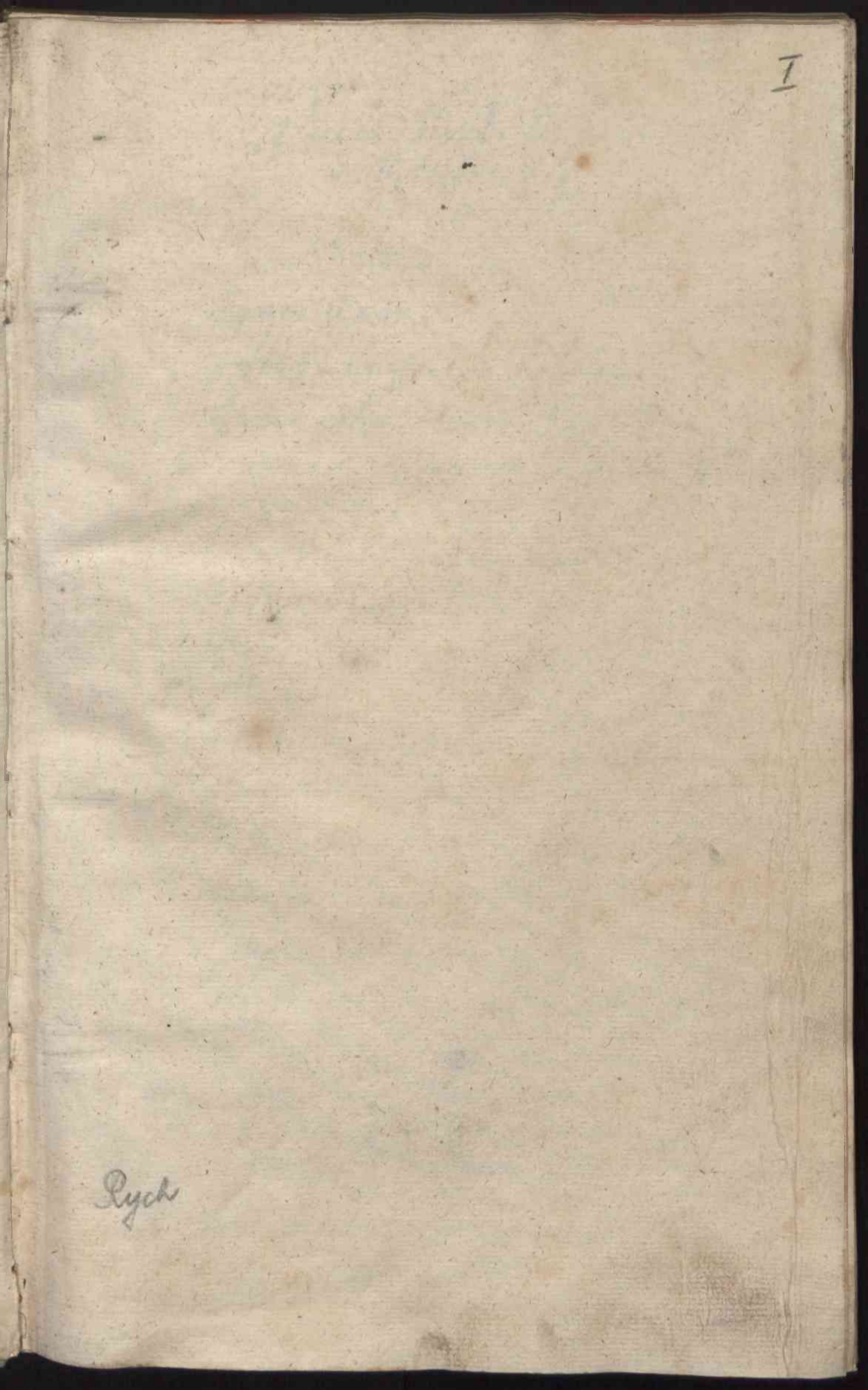
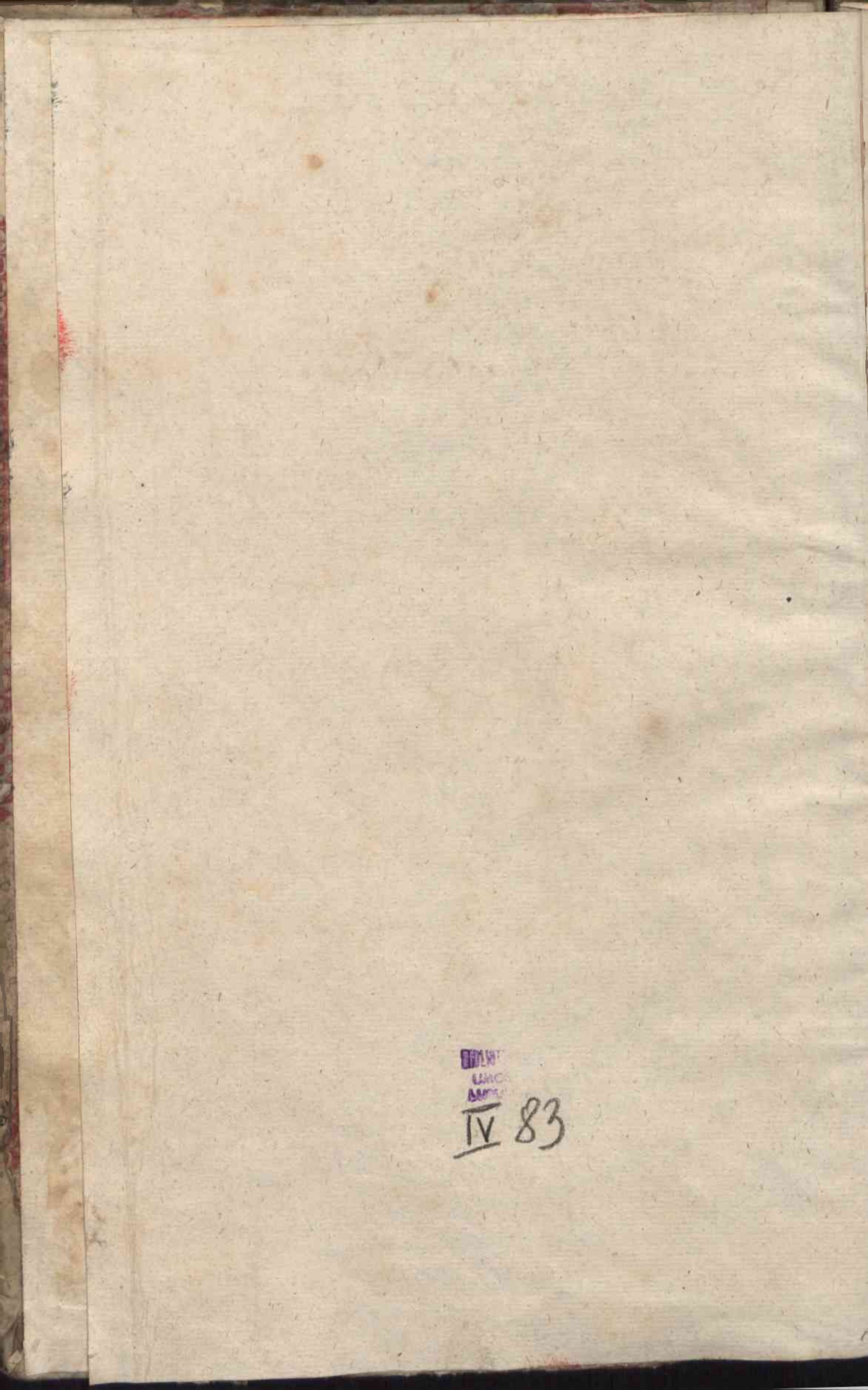



I
Rych



Duces Swid. et Jaur. à Bolkone usq.

Dux Bolko.
Agnes uxor.
Henricus frater Bolkonis.
Anna filia Henri. Reg. Rom. Caroli 4 conjux. diesen seint die Fürstenthümber übergeben.
Wenceslaus filius Caroli.
Sigismundus. Rex.
Georgius Rex.
Matthias rex
Wladislaus rex.
Ludovicus rex.
Ferdinand. Rom. Rex et Caesar.
Maximil. rom. rex et Caesar.
Rudolphus 2. rom. rex et Caesar.
Matthias. rom. rex et Caesar.
Ferdinandus 2. Rom: Rex et Caesar.
Ferdinandus 3. Rom: Rex et Caesar.
Ferdinandus 4. Romanorum Rex. +
Leopoldus. I. Romanor. Rex et Caesar;
Josephus. I Romanorum Rex, et Caesar
Carolus. VI Romanorum Imperator
Maria Theresia, et
Franciscus I. Romanorum Imperator.
Fridericus II borussorum Rex.

Auß einer alten Consignation gefunden.

Die Fürstenthümer Schweidnitz vnd Jauer ligen für 55. Pferde auf die Weichbilder getailt, wie volgett.

Schweidnitzsch	12.	Jauersche	6.
Strigisch	7.	Lewenbergisch	11.
Buntzlisch	6.	Hirschbergisch	6.
Bolkenhainisch	3.	Landshüttisch	1.
Reichenbachsch	3.		

Sum. 55. Pferde.

Zu mercken, das ein Pferdt getailt vnd angeschlagen ist, auf 1600 f. Vng.

Ein Pferdt	1600.	fl. Vngr.
Drey füsse	1200.	
Ein halb Pferd	800.	
Ein fuß	400.	
Ein halb fuß	200.	
Ein viertel eines fußes	100.	
Ein Achtel eines	50.	
Ein sechzehenteil	25.	

Ein Hufen 7. gewende lang
Ein gewende 60. Rutten
Ein Rutte 7½ ele
der Hufen 10. Rutten breit.

10. Rutten breit.
30. Rutten lang ist ein mo
10. Morgen breit.
30. Morgen lang ist ein

Die Stadt Hirschbergk hatt Nachvolgende nachrichtung auß der Pragischen Appellation Cammer erlangt,

Ein Ungl. fl. wirdt abgelößet mit 6. Vierdungl. Jden 7. h. 42 w. gl.

Eine Marck heller, gleicher gestaldt,

Eine Marck groschen wirdt zur ablösunge ~~gerechnet~~ 1 gl. vor 12 h. ist ein schwere Marck,

Eine Marck Böhmische groschen Polnischer Zahl, die Marck fur 48. gl. der groschen vor 14 h. thut 2 Marck 5 sc. 7 h.

Einer Marck Märisch groschen, gillt der grosche 9 h. thut 36. w. gl.

Ein schillingk heller ist 6. weisse pfenning oder 9 h. vide plenius, im kleinen briefe auffm Rathhause.

Fürstenthumber Schweidnitz und Jauer ist besunder, daß die k. 78. Lehnrecht haben,

Stadt Schweidnitz	495 burger 669 Vorstätter, 302 Pauern,
Stadt Jauer In: und außer der Stadt	585 burger, 59 Pauern,

Stadt Striegau

314 Bürger,
84 Vorstetter,
28 Bauern,
10 Vorwergsleutte,

Stadt Lewenbergk

315 Bürger,
321 Vorstetter,
66 Bauern,
13 Vorwergsleutte,

Stadt Bunzlau

248 Bürger,
175 Vorstetter,
26 Bauern,
5 Vorwergsleutte,

Stadt Bolckenhain

123 Bürger,
33 Vorstetter,
17 Bauern,

Stadt Landeshutt,

156 Bürger,
43 Vorstetter,
25 Bauern,

Stadt Reichenbach

373 Bürger,
68 Vorstetter,
12 Bauern,
2 Vorwergsleutte,

Stadt Schönau

96 Bürger,
41 Vorstetter

Stadt Hirschbergk

234 Bürger,
183 Vorstetter,
53 Bauern,

Item die Ritterschafft der fürstenthumben Schweid-
nitz vnnd Jauer, haben einbracht 8234 Bauren,

Vnnd derselben Stätten als

Zobten,

Freybergk,

Fridtlandt,

Gottesbergk,

Waldenbergk,

Hohen Fridtbergk,

Schönbergk,

Liebenaw,

Diese alle zusamben 1517 Burger,

Schwarzbacher Weichbildt ist ein Zettel befunden, der
derselben 294 sein, aber nicht specificirt, wie
vil oder andres,

Sl: Consultum,

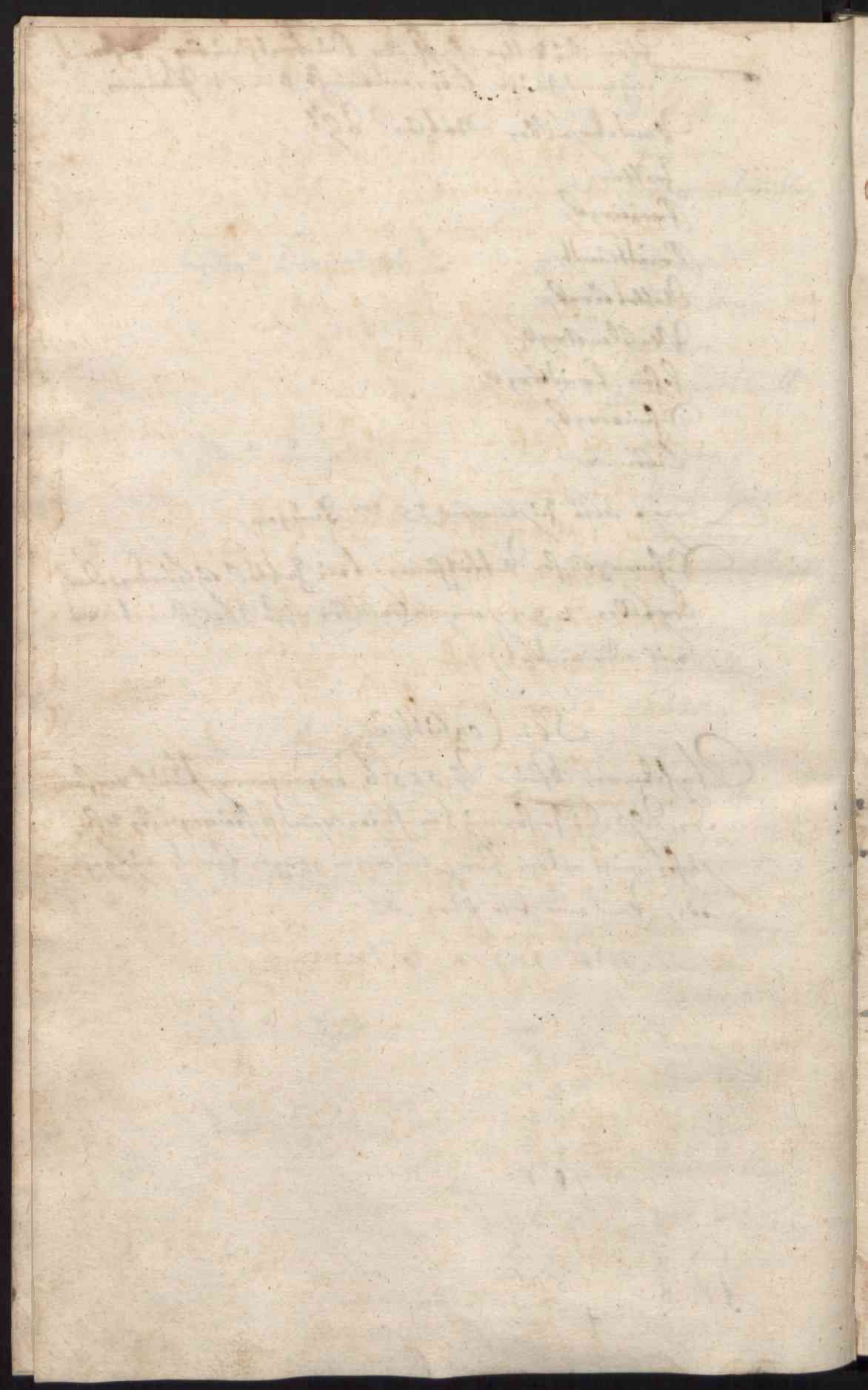
Nachdem im Schwe. Ao 1556 ~~vngeheuern~~ streich vorhan-
den, das die Zecher auß wichtigen, vnnd hochbewegliche Vr-
sachen nicht allein hier, sondern im ganzen Lande aufzuhe-
ben, vnnd nie hoffen &c.

vide infra totum

315
321
166
13
715

234
183
417

234
183
53
470



Der Fürstenthümer vom Herzog Bolcko, der Anna Königin in Behem.
ao 1353

Wir Bolcko von Gottes gnaden, Herzog von Schlesien
Herr von Fürstenbergk, zu der Schweidnitz und zu dem Jauer,
Bekennen und thun kundt offentlich mitt diesem Brieffe
allen den, die ihn sehen oder hören lesen, Das
wir haben angesehen die sunderliche gnade und freundt-
liche gunst des allerdurchleuchtigsten Fürsten und herren,
herren Caroli Römischen Königs, zu allen Zeitten, meh-
rer des Reichs und Königs zu Böheimb, Unsers lieben
gnedigen herren, die Er Uns und Unseren geschlechte be-
weiset hatt, mitt der Fründtschafft die geschehen ist zwischen
Ihm an einem theile, und der Durchleuchtigsten Für-
stin Frauen Annen der Römischen Königinne, und
Königinne zu Böheim, Unser lieben frauen und Mühmen,
etwan herzogen heinrichs Unsers Brueders tochter an
dem andern, Und darumb geben, machen und ver-frei-
en wir der obgenandten Unser frauen und Mühmen als
einer Königinne zu Böheim und ihres leibes Erben,
die sie mitt dem obgenandten Unseren herren dem
Könige haben wirdt, Unser herzogthumb, Fürsten-
thumb und herrschafft zu der Schweidnitz und zu
dem Jauer mitt allen Städten, Schweidnitz,
Strigen, Hayn, Landeshutte, Reichenbach,
Nimbtsch, Jauer, Lewenbergk, Hirschbergk,
Bunzlaw und Zobten, mitt den Vesten und Märkten,

Greiffenstain, Greiffenbergk, Lehn, Schönaü, Klitzsch-
dorff, Hornsbergk, Kinsbergk, mitt allen ~~Mannen~~,
Mannschafften, Lehen, Lehenschafften, Verlehenten gü-
tern, ~~Gerichten~~, Zöllen, Müntzen, Zinsen, Dörffern, Krei-
sen, Weichbilden, Kirchlehen, Pfründen vnnd Gottes-
gaben, Wälden, Fischen, Bergen, Nützen, Wassern,
Wasserläufften, Mühlen, Wiesen, Weiden, Brüchen,
Vogelweide, Rechten, Nützen, gewonheitten, vnnd allen Zu-
gehörungen, wie man die benennen magk, mitt sonder-
lichen wortten, nichts mitt außzunehmen, in allen der
massen, alß wir sie inn haben, vnnd fernach mitt re-
chte zu vnns bringen möchten, In solcher beschaidenheit,
so das sich, das wir von Gottes verhengnüß alß
verschaiden, das wir ehliche leibes Erben, Manneß ge-
schlechte hinter vnns nicht lassen, Das denn
die obgenandte vnser gnedige Frau vnnd liebe Muh-
me vnnd ihre leibes Erben, die sie mitt vnsern
herren dem Könige habe wirdet, welß dafür
geschreiben stehet, dieselben vnser hertzogthumb,
Fürstenthumb, herschafft, Landt ~~leütt~~, vnnd allen an-
dern zugehörunge, alß dafür begriffen ist, Erben
vnnd besitzen soll, gentzlich vngeschiedert, vnnd damitt
thun vnnd lassen nach freier willkhür, alß mitt
ihrem ~~Rechten~~ Erbe, Vnschedlich doch der hochgebornen
Fürstin Frauen Agnesen vnser ehlichen wittwe-

ihren leibgedinge, Wan Sie die obgenandt Für-
stenthumb landt und herschafft mitt allen nutzen
haben und besitzen soll, nur zu ihren lebetagen, Wer
aber, das wir mitt gnaden Gottes Ehliche leibs Erben
Mannes geschlecht gewinnen, So sollen dieselben unse-
re Erben der obgenandten unser frauen und Mutter
oder ihres leibs Erben, ob sie nitt mehr Zehen tausent
Schock grosz pfennige Pragisch Muntz mitt bereiten
geldt berichten und bezahlen, oder die Vesten Lewen-
bergk und Buntzlau, mitt Weichbildt, Vesten, Rech-
ten, nutzen und Zugehorunge zu rechtem pfande setzen,
Also lang, bis das sie die obgenandten Zehen tausent
Schock gentzlich berichten und bezahlen, und damitt
sollen dann dieselben unser Erben bey den obgenan-
ten Unseren herschafften, Fürstenthumben und Lan-
den ungehindert bleiben, Wer auch das
wir Ehliche leibs Erben Mannes geschlecht nitt hetten
Und doch tochter liessen, So sollen die obgenandte unser
liebe gnädige Fraw, oder ihres leibs Erben die sie mit
Unseren herren dem Könige gewinnet, Jeglicher unser toch-
ter Zehen tausent Schock grosz pfennige geben, Und sie
bestatten nach rechter gewonheit, als geborene Fürsten
Kinder, Auch haben wir gelobt und gehuldigt zu der
sach, Das die obgenandte unser Ehliche Wittunde,

von todt gelebet, daß die dan nach der Zeitt Unser lo-
des keinen Purggraffen, Pfleger oder Amptman auf
Vesten, häusern, in Stetten oder in Landen, verkheren, an-
dern oder verwechseln soll, Es sey dan daß sie einen andern
man, der da gleich gutt und gewiß sey dem ersten an sei-
ner Statt setze, an dem der obgenandten unser ~~frauen~~
oder ihren Erben mug bellichen genügen, und daß der-
selbe zuvor sich allen gelübde, Eidt und treuen verbun-
den hab, der obgenandten unser ~~frauen~~ der Königinn od
ihren Erben, gleich seinen Vorfahren an des stadt etc. ge-
setzt worden, Were auch daß die obgenandte unser
gnädige frau und liebe Mutter wartend des obgenan-
ten anfalls, ehe wan die im gewehr kämen, deß
stürbe, daß sie leibs Erben mitt dem obgenandten
unsern herrn nicht gewinne, So sollen alle Mann,
Ritter, Knecht, Burggrauen, Burger, und alle
Landtsassen alle der ob~~genandten~~ Eide und gelübde
ledig sein, Doch in solch unterscheidt, daß dem
ob~~genandten~~ unsern herrn dem Könige und seinen
Erben das obgenandte Ehegeldt und heimsteuer der
obgenandten Zehen tausent Schock gefallen soll,
oder mit Pfanden gesichert werden, In aller der maß-
ße als davor begriffen ist, daß sie damit thun und lassen

nach freiem willkhür, vnnd das geben wem sie wollen, Were
auch das die ob~~genanndt~~ vnser frau vnnd Mueter den obgenanndten
vnsern herren den König vberlebette, vnnd einen andern Man
nehme, ohn vnsern Rath vnnd willen, so sollen beide, sie den
Man vnnd alle kindt, die sie mitt ihm gewinnt, in den ob-
genanndten vnsern fürstenthumben vnnd herrschafften nichts
haben, Auch ist geredt vnnd betheidingt, das die obgenante
vnser frau die Königin vnnd vnser liebe Mueter, noch
jemandt von Ihrentwegen vnns vnnd vnser Erben Mannes
~~geschlechts~~ vmb keinerley Erbthail oder vmb kein ander
Sachen anreden oder ansprechen sollen, anders wan da vor
geschriben ist, Auch meinen vnnd wollen wir, sei das
sach, das vnns ehafft nott antretten würdet, vnnd ge-
fencknus, krieg oder ander geschichte, vnser od vnser
Mannes Ehr vnnd leib zu lösen, Das wir dann
derselben vnsern fürstenthumb, landt vnnd leuthe ge-
waldig sein zu thun vnnd zu lassen, Doch in gütten
treuen ohn geferde, D~~arna~~ch seitemahl das sich
der obgenandte vnser gnädiger herr mitt solchen seinen
gnaden gunstiglich vnnd freundtlich begriffen hatt, So
globen vnnd wollen wir ihm, mitt gütten treuen, ohn
geferde beistendig vnnd geholffen sein, wider aller-
menniglich, niemandt ausgenohmen, vnnd ihn ~~nimmer~~

vnderwegen lassen, mitt rath noch mitt gutte, Vnnd
alle seine lannde, stett, Vnser freindt sein, Vnnd ~~mein~~
vnnd wollen auch kain seine widersacher oder feinde,
Christen, Juden oder haiden, in Vnsern landen, heuser,
~~stett~~ oder vertaidigen, Sondern wir gonnen ihme,
vnnd seinen Ambttleutten, das sie dieselben angreif-
fen vnnd vesst bettigen, sollen vnnd mugen, wo sie die v-
kommen, in allen Vnsern herrschafften vnnd Landen,
Mit Vrkhundt dis ~~Brieffs~~ versigellt mitt Vnseren
grossen Insigel, der geben ist Zu der Schweidnitz an
der Nechsten Mittwoch Nach Sanct Petrus vnnd
Paulus tage, der heiligen Zwelffbotten, Nach Christi
Geburtt, Dreyzehenhundert Jahr, vnnd im drey vnnd
funfzigisten Jahr,

Wir Wladislaus von Gottes gnaden, zu Hungarn,
Behemb, Dalmatien, Croatien Königk, Marggraff
zu Mehrern, Hertzogk zu Lutzemburgk vnnd in Schlesien,
Marggraff zu Laußitz etc. Bekennen, das wir ein vnschedlich
Vidimus gesehen vnnd besunder haben, außgangen etwan
von dem durchlauchtigsten löblicher gedechtnus Carolo Rö-
mischen Könige vnnd König zu Böhemb vnserm Vor-
fahrn, auf etliche besondere außsatzunge, die etwan von der
Durchleuchtigen Annen Römischen Königin, vnd Königinn
zu Behein, genandten König Carols gemahl, Prelaten,
von Adel, Mannen, Ritterschafft, Landtsassen, Stätten,
Burgern vnnd gemeinde, der Stätte, Landt, Weichbilde
vnnd Kreiß der beider Hertzogthumb zur Schweidnitz
vnnd Jauer dermalen verschrieben sindt, Vnns demnach
in gemein, dieselbe alle Prelatten von Adel, Mann,
Ritterschafft, Landtsassen, Stätt, Burger vnnd gemei-
ne demüttig gebetten, solch Vidimus vnnd derinne
ihre Verschreibung außgemelt vnnd gnädiglich zu Confirmi-
ren vnnd bestettigen geruchten, wie eigentlich hernach fol-
get,

Wir Carl von Gottes gnaden, Römischer Konigk
zu allen Zeitten, mehrer des Reichs, vnnd Königk zu Be-
heim, Bekennen vnnd thun kundt offentlich mit diesem

Brieffe allen den, die ihn sehen oder hören lesen,
Von der durchleuchtigsten Anna Römische Königinne
und Königinne zu Behem ~~unser~~ liebe Ehliche
Wirttinn, allen Mannen, Rittern, Knechten,
Burgern, Schuldtheissen, Landtsassen und allem
Volck gemeinlich der Stedte, Lande, Weichbilde und
Kreisse, der ~~gr~~ der Hertzogthumb und Herr~~schafft~~ zu
Schweidnitz und zu dem Jauer, sonderliche Brieffe
gegeben hatt, von worte zu worte, und in allen
meinungen, als ~~hernach geschrieben~~ stehtt,

Wier, Anna von Gottes gnaden, Römische Königin,
ne zu allen zeitten ~~Mehrerinne~~ des Reichs, und
Königinne zu Behem, ~~Bekennen~~, offentlich mitt
diesen Brieffe, Sintemahl der der Hochgebornen
Bolcke, Hertzogk von Schlesien, Herre zu Fürsten,
bergk, zu Schweidnitz und zu dem ~~Jauer~~, unser
lieber Vetter, durch sonderliche liebe und angeborne
Trewe, die er zu uns hatt, uns und unsern Lei:
bes Erben, die wir mitt dem allerdurchleuch:
tigsten Fürsten und Herren, Herren Carolo Römischen
Könige und Königk zu Behem, unseren lieben Herr,
gewinnen, seine Fürstenthumb, Hertzogthumb
und Herrschafft zu der Schweidnitz und zu dem Jauer

mit allen Zugehörunge gemacht und verschriben halt,
und alle sein Mann, Stätte und Bürger an Land ge-
weist, mitt Hüldungen, gelübden und diesen Dauen
meinen und wellen wir, alle Mann, Bürger und
Landtschafften in den obgenandten Fürstenthumb, Herzog-
thumb und Herrschafften bey allen Rechten, gnaden und
freyheitten lassen und ~~behalten~~ alles das nach-
volgt hernach geschriben steht, Zu dem Ersten,
so globen wir mitt gutten trewen ohn geferde, von
Uns und unsern Erben, die wir mitt dem obge-
nanten unsern lieben Herren gewinnen, das wir
alle die obgenandte Mann, Ritter, Knecht, Closter
Bürger, ~~Stätt~~, Schuldtheissen, Landtschafften und
alles Volck ~~gemainlich~~ der Stätte und der Lande,
bey allen ~~Rechten~~ gnaden, freyheitten, gültten, Bürg-
lehen, Vesten, und allen dingen die sie halten oder
habende werden, zu dienstenn, dörffern, ~~Vorlagen~~,
Wälden, Förstern, Fischen, Wisen, Mühlen, Vich-
weid, gejaiden, Zinsen, Mäuten, Wälden in Allmeni-
gen oder ungetraid haben, oder in Landtgerichten,
Erbgerichten, Zöllen, gülden, Mäutzen und allen
andern Zugehörungen, wie man die ~~benennen~~ mag,

beschrieben oder unbeschrieben, die sie beweisen mögen
mitt briefen oder mitt gewissen, nach des Lan-
des Rechten, lassen und behalten wollen, gnediglich
ungehindert, Auch sollen und wollen wir die
die Inen dienstes pflichtig sein, nitt zwingen
noch ihnen gebietten keinerlay dienst zu thun
außwendig der greniz, der vorgenandten fürsten-
thumb und landes, Were aber das wir
außwendig der obgenandten grenizen dienst be-
dorften wollten, so sollen und wollen wir ihn
darumb so gütlich thun, das sie solchen dienst
leisten, Wer aber das ubergehaben sein wollte,
Der soll es ohne verstehen, und soll darumb un-
verdacht bleiben, Auch geloben wir, in welcher
weise wir sie zu dienst nehmen, innwendig
oder außwendig der obgenandten grenizen, das
wir ihn alle wege kost und notturfft geben wollen,
als gewöhnlich ist, und ihren Schaden, der Zusehen-
de auß ihren häusern und wider darein einziehen,
richten wollen, in solcher masse, das der nach ach-
tung Biderleutte billichen genugen soll,
Auch geloben wir alle Städte der obgenanten fürsten,

thumb und landt, bij ihren Rechten geschutzt lassen, und
sie zu keiner andern gabe oder dienste zu dringen, Wann
als sie das von alters herbracht haben, Wehr
aber auch das jemandt von Uns / Unsern dienstleuthen
und dienern in den obgenanten Fürstenthumbern und
Landen keinerley gewalt und macht geschege, und wir
nach der Zeitt und solche geschicht an Uns bracht wir,
den innewendig dreyen Monden zugehen von der Zeitten
wir ermanet wurden, solchen gewalt nicht widder-
thuen oder zuschaffen, das hiewider thun wurde, so sollen
die zu gericht nicht sitzen nach Uns keinerley dienst
schuldig sein biß an die Zeitt aller solcher gewalt
und macht abgelegt und widder thun wurde,
Wehr auch das wir, Unser Erben, aber dienstleutte
zu jemandt icht zureden hetten, Er sey Reich, Edel
oder Arm, den sollen wir beteidingen und rechten,
an der statt und in den gerichten, darinne er ge-
sessen ist, und ihn keinerley dingtagen andern Stet-
ten und außwendig seines gericht bescheiden, Wehr
aber das jemandt in denselben Fürstenthumbern
und herschafften gen einen andern etwas zureden
oder zu theidigen hette, der solches vorbringen nach dem

Lande Recht, Und wir oder Unser Amtleuth und
Richter, sollen dieselben außwendig den obgenandten
Landen und grentzen keinerley dingtag bescheiden,
Auch gleicherweise als wir gelobet haben, das wir sie
und ihre Erben bey allen ihren alten Rechten, gnaden
und gutten gewonheitten lassen und behalten wol-
len, also geloben wir auch mitt gutten trewen, das
wir Ihne keinerley Newerung machen, gebieten oder
aufsetzen in keinerley weise, es sey den mitt ihrem
gutten willen, Auch geloben wir zu einem zu trost
und zu friede, den Landen, und allen den obgenandten
Unsern getrewen Unterthanen, das wir zu keinen
Zeitten, wir gewinnen Erben oder nicht, dis ge-
statten oder verhengen wollen, das die obgenandten
Fürstenthumb, Landt und Zugehörungen gesondert
oder geteilet werden, Sondern wir meinen, wollen
und geloben dieselben Fürstenthumb und Lande
bey einander ewiglich behalten, Wer auch das wir
Leibes Erben Manns geschlechts gewinnen, so sollen
die obgenandten Fürstenthumb und Lande, und die
zu Breslaw, Neumarckt, Franckenstein, und
all andere Städte und Vesten, die in den Hertzogthum,

10

ben Döchtern gelegen sein, die der obgemelte vnser
liebe herr der Romisch König vnnd Konigin zu
Beheim yetzundt innen halt, oder mitt hülff Gottes
noch gewinnet, bey einander ewiglich bleiben vnnd
der Eltiste auß vnsern Söhnen sol allain alle
dieselbigen lande vnnd herrschafft erben vnnd besitzen,
vnbeschaidigt, vnnd vngehindert, dieweil Er lebett,
vnnd sollen bey seinen lebtagen alle Mann, Bür-
ger, Stette vnnd landtschafften, alß sie dauor be-
schriben sein, der andern sein Brüedern vnnd mitt-
erben aller gelübd verbunden sein, Auch globen
wir vnnd wollen in die gemelten Fürstenthumb
herrschafft vnnd Zugehörunge, keinen haubtman, landt-
schreiber oder sonsten Ambtman setzen in keinen
Zeitten, er sey dann ein Jnnlender, vnnd wolgesessen
vnnd geboren auß denselben lande, Dar-
nach globen wir obgenanten Römischer Kö-
nig vnd Konigin zu Beheim mit wolbedachtem mutte,
vor die obgemelt Anna vnser Wittiwen, vnnd
ihr lieben Erben, die sie mitt vns gewinnet, das
alle die obgenanten gelübde, gnaden vnnd wortte vnnd
ytzlichen besondern gantz vnnd vnuerruckt gehalten werden
sollen in aller maß alß dauor geschrieben ist.

Mit Urkhundt diß Brieffs, der versigellt ist,
mitt Unser beyder Innsigel, ~~Geben~~ Zu der
[illegible] Nach Christus Geburtt, Vierzehen-
hundert und im Dreyundfünffzigisten Jahre, an
dem nechsten Mitwoch nach S. Fabiani und Se-
bastiani tage, der heilligen Zwelffbotten, Unser Reiche
des obgenanndten Hungrischen Konigs in dem Dritten,
dem und des obgenanndten Konigreiches in dem Ersten
Jahre,

Also haben wir angesehen, solch Erbar Redlich
ihr bete, und in acht genomen ihr treue Verhal-
tung aller angenehmen dienst, den Sie Uns und
Unser Cron zu erzeigen gar willig sein, und al-
ber Immer Zukhunfftig zu thun groß gein ihr Ver-
sehen, haben darumb auß ~~rechter~~ wissen Unser
Fürsten und auch vieler Unser treuer Räthe,
und Zeittigem allem vorrhat, solch Vidimus
allenthalb seiner Inzigen worten, Puncten, Clauss-
len in ~~meinung~~, und Artickheln von Newem
grundlich bestettiget, und Confirmirt, bestettigen
und Confirmiren das auß voller Beheimischer Konig-
licher macht, mitt und in Krafft diz Brieffs,
und meinen, auch setzen und wollen, daß das Itzlicher,

Jtzt vnnd in Zeitten, Dennen allainig gen Jeder-
mäniglich zu haltten vnnd gebrauchen, Dennen
wir noch vnsere nachkommen Lanndtleuthe vnd Vnder-
thanen sie nitt hindern noch dringen, sollen in kain
weise, gantz lautterlich vnnd ohne geuerde, Vnnd vnnd
das sonderlichen die von Adel, Mann, Ritterschafft,
vnnd Landtschafften baider Vnser Fürstenthumb Osterreich
vnnd Steir nichts minders alß von Vnsern Vor-
fahren mitt sonderen auch etwas hoher begnadet sein,
Do haben wir williglichen ihnen zugelassen, vnd solche
gnade hiermitt gethan, Das ain Jeder von
dieser Zeitt anzuheben Seine Vrbare gütt, der
ohne leibs Erben abgehett, auf den andern Bruder
vnbekümmert gefallen solle, ob alle Lehen sie seindt
getailet oder vngetailet, Doch mitt sollichem beschaide,
das ihme auch Jeglicher dieweil Er lebet, mitt dem
seinen macht zu thun haben, solle, nach seinem frei-
en willen, wie es ihme wolgefellet, Doch
allwege vnschedlich Vnser Cron an ihren dinsten
vnnd Manniglich an seinen Rechten, Sunder auch
keinen Geistlichen Erblichen zu thun, Es sei dan
zu widerkauff, desgleichen Erblichen einem Bur-
ger, so gehaltten werden solle, Es wehre den Sachen,

daß die selben Bürger von Unsern Vorfahren, Koni-
gen zu Beheim damit begnadet wehren, und was
zu beweisen hetten, anders solches nicht geschehen,
darumb soll solchs gutt, den die belehnung ge-
schicht an Unser Königlich Schreiber und Cammer
gefallen, und hinfur zu allen ewigen Zeitten in
den Landen obbemelt [illegible] gehalten wer-
den, Ganz breulich und ehr [illegible], Gebietten
darauf Unsern Obristen und Underster
haubtman genandten Unser [illegible] Fürstenthumb
zur Schweidnitz und Jauer, den ietzigen und zu-
kunftigen, und gemeiniglich andern Unsern Ambt-
leuthen, Unterthanen, ernst[illegible] Standes die [illegible]
[illegible]lich und festiglich, und wollen das ihr ge-
meldt Prelaten, von Adel, Ritterschaft,
Landtsassen und Stätte der Lande daselbst,
an solcher Unser neuen Confirmirung und begna-
dung, an [illegible] das [illegible] und [illegible] ist,
nicht hindert, beleidigt, noch schedet, oder andern zu-
thun, in keiner weise verstattet, Sondern all-
wegen von Unsertwegen dabei gehandhabt, schutzet
und schirmet, auch dabei geruhiglich bleiben las-

-et, dass Leib nimmer Jeder, zu unsern Herren [illegible]
zuwenden, Des zu Urkhundt haben
wir Unser Königlich Insigel hieran hengen lassen,
Geben zu Prag am Freitag vor St. Margarethen tag,
Nach Christi Geburtt, Vierzehenhundert unnd im Sieben
unnd Neunzigisten, Unserer Reich des Hungrischen im
Siebenden, unnd des Behemischen im Acht unnd Zwanzi-
gisten Jahre.

Wir Carol von Gottes gnaden, Romischer Kayser
zu allen zeitten mehrer des Reichs, vnnd Konigk zu Be-
haimb, Vnnd Wir Anna von denselben gnaden
Romische Kayserinn, zu allen zeitten mehrerinne des
Reichs, vnnd Koniginne zu Behaimb. Thun kundt vnnd
bekennen offentlich mitt diesem briefe allen den,
die ihn sehen oder hören lesen, Das wir
mitt wolbedachtem mütte vnnd mitt rathe vnser
fürsten vnnd getrewen, gelobet haben vnnd geloben
in gutten trewen, ohn alle geferde, allen trew-
würdigen Rittern vnnd knechten, Lehenleütten,
Schultheissen, Richtern, Burgern, gebauren vnnd
der gemeinde, Armen vnnd Reichen der Lande,
Vesten vnnd Stätte, die hernach geschrieben stehen,
Schweidnitz, Strigen, Hayn, Landeshutt
Reichenbach, Nimbtsch, Zobten, Freiburgk
Friedebergk, Jawer, Lewenbergk, Buntzlaw,
Hirschbergk, Schonaw, Legen, Greiffenbergk,
vnnd Friedberg an der Quiß gelegen, vnnd allen
Weichbilden, derselben Lande, Vesten vnnd Stätte vor
vnns, vnsere Erben vnnd nachkommende Konige zu
Behaim, ob es zu schulden stehen kumbt, das derselben
Landen, Vesten, Stätte vnnd Weichbilde herrschafft

an Vns werden begeren gemacht vnnd gewalltt gestellet
bestimmet oder besondern, das wir vnnd die vorge-
nannten vnser Erben vnnd Nachkomlingen, keinen
Lehenman, Schulttheissen, Vogt, Richter, Burger, In-
wohner oder gesessen Man, in denselben Landen, Vesten,
Stedten vnnd Weichbilden vergeben oder verkauffen,
oder aus vnser handt bringen sollen oder wollen, vnd
sollen auch keinen mögen zu verweisen an den andern,
Sondern wir wollen vnnd sollen Jederman lassen
vnnd behallten in seinen wurden, als wir Ihn funden,
Vnd als Er an vns kommen wurde, Vnnd ob
wir nun daruber von Jemanden gebetten wurden,
oder vns [illegible] kauffweise an Vns gesucht wurde,
oder in einer meinunge dienstes zu lehen, oder in
welcherlei geschicht das an Vns begeret vnnd gemutet
wurde, das wir der obgenanten einen oder mehr zu
lehen geben, vnnd zu Mannschafft an Jemandt weisen,
vnnd [illegible] sie leicht straffen, sie machen ihren nitt gut
genug zugesagen, da wollen vnnd sollen wir vns
nicht an kheren, vnnd solche rede sollen die gegen vns
nicht vortragen, das wir der obgenanten einen an

der andern weisen, Sondern wir wollen und
sollen die gemainlich und einen yeglichen beson-
dern, bey Uns in allen iren wirden behallten,
unverruckt, und nyemandt an frembde hende wei-
sen, Bestetigen aber das, Das wir dieser
stucken oder nachvolgunge durch solhe, geb oder aus
andern Sachen uberredet und verbunden wür-
den, In kainer weise, das wir Jemanden oder ig-
lichen der vorgenandten von Uns verkauffen, vergе-
ben, oder einen an den andern weisen, und briefe
darüber geben, wider das, das oben begriffen ist,
Solhe Brieffe, sollen untüglich sein, und kain
krafft oder macht haben, und diese gegenwerti-
ge brieff, sollen in iren kreften bleiben, und
tödten und vernichten alle solhe brieff die her-
nach in künfftigen zeitten dawider gegeben
wurden, Und wehr solhe brieffe zu liechte
brechte, oder vor Uns erzeiget, und nicht zu hand
dannen ließ, also schier diese gegenwertige brieffe
zu wissen wurden gethan, der sollen haben von ei-
nen falscher, und von die sellen brieffe anrüchtig

wendet, der soll macht haben die zunehmen vnnd
zuweisen, Auch geloben wir zu nehmen, das wir,
Vnser Erben vnnd nachkomen, Kirchlehen, Klöster,
Dorffer, Mannschaften, Möhlen, Vorwerge, Forste
oder gebirge obgenanten Lande, Vesten vnnd
Städte vnnd Weichbilde, die itzundt zu den Für-
stenthümbern gehören, oder hernach darzu kommen
werden, vnnd die wir noch darzu bringen mögen, Von
Vnsern Erben vnnd Nachkomlingen handen, nicht sollen
noch wollen lassen komen, vnnd sollen auch des kein
macht haben, Sondern wir wollen vnd sollen
sie in allen ihren wirden zu den Fürstenthümb
vnuerrückt lassen vnnd behalten, Wehr aber
sach, das Wir, Vnser Erben vnnd Nachkomlin-
ge benottiget wurden, von rechten vnnd redlichen
nothsachen, wie sich das gebühret, So sollen wir
oder die vorgenanten Vnser Erben vnnd Nach
komlinge die Marck geldes, es sey an Möhlen
oder Forsten nutzen, oder an welchen nutzen, oder an
Vnsern geschossen auß Städten, auß dem Lande
in dorffern, oder wie die nutze benumet sein
verkauffen, vnnd vmb zehen Marck wieder zu

kauffen, vnnd nitt höher, vnnd die mögen bekummern
achten, wie viel dauon kommen mögte. Vnnd
welche sie von den vorgenandten Landen, Vesten,
Städten vnnd Weichbild wir versetzen wollen,
durch welche Notth auch dauon geschrieben steht,
die sollen wir vnnd wollen, Vnnd sollen auch
nit mögen höher versetzen, denn das haus
vor Zwey tausent Marck wieder zu lösen, vnnd
die Städte der Vorbenanten höher versetzen, denn
vor fünff vnnd zwanzigk Marck wieder zu lö-
sen. Wir globen auch, das wir nicht sollen
noch wollen die nachgeschriebenen Forst vnnd Wal-
de, bey Nahmen, die Forste bey der Schweid-
nitz, bey Reichenbach, bey Landeshutte,
bey dem Hayn, bey Freiburgk, bey Hirschberg
bey Greiffenbergk, zum Zobten, vnnd die Wal-
de zu Küsske, vnnd die Walde zum Zernaw,
die Heide zum Buntzlaw, vnnd bey Nahmen alle
Forste, Walde vnnd gebirge, der obgenandten Lan-
de, Vesten, Städte vnnd Weichbilde, die itzundt
sein, vnnd zu künfftigen Zeitten werden mögen, Vnnd
die wir noch zu Vns bringen mögen, von Vns vnnd
von Vnsern gewalt entfrembden, sondern sollen.

sen vnnd behalden in allen ihren rechten vnnd wir-
den, vnnd wollen sie nitt lassen außtreden zu densel-
ben herrn zu machen, Auch wollen wir, das die Man,
Ritter vnnd knechte, vnnd Burger derselben lande,
Städte vnnd Weichbilde kein Einunge ohne Volwort
Rath vnnd wissen ihres Erbherren, höher machen, sol-
len, dan zu Dreißig Schillingen, Auch sollen vnter
den Herren der Eltiste Herr sein, wo ihr mehr denn eine
der Einer, vnnd denselben Eldisten, sollen die
Mann, Städte vnnd Burger, für ihren Herren
halten, vnnd die andern nicht, Zu mehrer globen
wir, das wir nicht sollen noch wollen, vnnd auch
nicht mögen, sollen, kein Burgklehen oder ledige
Dorffer, Weichbilde oder Landtvogteien der
obgenanten Fürstenthumb erblich vorgeben,
oder verleihen, durch keinerley Sachen, Mit
Vrkundt diz briefes Versigelt mit vnsern
Kayserlichen Insigel, der geben ist zu Prage,
Nach Christus Geburt, dreyzehenhundert Jahr,
darnach in dem Sechs vnnd funffzigsten Jahr,
an Sanct Ambrosii tag, des heiligen Bischoffs,
Vnsers des obgenanten Kaysers Reichs in dem

zehanden, vnnd die Kayserthumbt in den ersten
Jahren, vnnd vnser der Hungrischen Kayserinne
Reiche im Dritten, vnnd des Kayserthumbs auch
in den Ersten Jahren.

De ductu Cerevisiae
Für die Wirtschafft.

Nos Henricus D. g. Dux Silesiae
et Dns Wratisl. Innotescimus universis,
testimonio huius scripti. quod Civitati
nrae Frideburgensi et civib. inibi degentib.
commoditatib. insistentes, de nostrorum mili:
tum unanimi consilio pro universis
eiusdem civitatis utilitatib. et etiam
apparatu, officium conductus et depositi:
onis tam vini quam cerevisiae intuitu
perpetuo libere utendum, praesentib.
confirmantes, dantes praesentes super eo
tras nro sigillo sigillatas in evidens
testimonium et tutelam. Actum
Wratisl. A. dni. Millesimo CC°.
LXXVIII. Non. Decembris.

Wir Carol von Gottes gnaden Romischer Kayser
zu allen zeitten, Mehrer des Reichs und Kunigk zu
Behaim, Bekennen und thuen kunth offentlichen mitt
diesem Brieffe allen den die ihn sehen oder hören le-
sen, Was die Mann Ritter und Knecht ge-
sessen in dem herzogthumb zu der Schweidnitz un-
ser lieben getreuen, Dem hochgebornen Wenzla-
wen, Kunige zu Behaim, Unserm lieben Sohne und
seinen Erben Kunigen zu Behaim, und ob er ohne Er-
ben verschiede, da Gott vor sei, Uns als einem Kuni-
ge zu Behaim, eine Erbhuldung, Eide und gelubde ge-
than haben, alss das in andern Brieffen wol begriffen
ist, Darumb globen wir vor Uns
Unser Erben und Nachkomen Kunige zu Behaim,
den obgenandten Mannen, Rittern und Knechten,
allen gemeinlich und ihrer iglichem besunderlich,
in gutten treuen ohne geferde, Uebel zu hal-
den keine, das der obgenandte Unser Sohn,
ohne leibes Erben verschiede, oder ob er leibes
Erben gewunne, die auch furbass, ohne leibes
Erben verschieden, da Gott fur sei, Das als die

Landt, der vnnd Vnnsern Erben oder Nachkomben
Königen zu Beheim benannt, als er in der Huldunge
begriffen ist. Das [illegible] werk, der
hochgebornen Agnesen der Herzogin daselbst
Vnser lieben Muhmen, dieselben Man, Ritter
vnnd Knechte, ihre Erben vnnd Nachkomben, alle
gemeinlich vnnd Jeglicher sunderlich, bey allen
ihren Rechten, freyheitten, gnaden vnnd wirden,
die die von alten Fürsten herbracht haben,
vnnd die sie mitt Brieffen oder Redlicher
Kundtschafft nach des Landes Recht beweisen
mügen, sizen vnnd bleiben sollen, von Vnns, Vnn-
ser Erben vnnd Nachkomben Königen zu Be-
heim vnnd allen Vnsern Ambtleütten, vnnd
getreüen vngehindert, Auch meinen vnnd
wollen wir, das in denselben Lande, Ritter
vnnd Knechten bleiben sollen, darin vnnd
herzugriffen, die von alten Fürsten auf dieselbe
landt gestorben vnnd gefallen sindt, Welcher
auch Vnser Beheim Erben oder nachkomben
Könige zu Böheim der Eltiste were, der soll
Herr desselben Landes sein, vnnd sich Herr de-

ver schreiben vnnd nennen, Vnnd soll auch der selbe
die Landt Schweidnitz vnnd Jauer von einander nim-
mermehr gesundert. Doch thuen wir ihr der sonder-
lichen gnadt die gnade, daß wir solchen Landen Schweid-
nitz vnnd Jauer einen haubtman vnnd auch einen
Landtschreiber geben vnnd sezen, allen die solchen von
den Landen zu der Schweidnitz oder von den Lande
zu dem Jauer gebohren sindt, Mit Vrkhundt
diß Brieffes versigellt mitt vnser Kayser-
lichen Mayt. Insigel, Geben zu der Schweid-
nitz, Nach Christi Geburtt, Dreyzehenhundert Jahr,
darnach in dem 69sten Jahre, den Nechsten Freÿ-
tag vor St. Gallitage, Vnser Reiche in dem Vier
vnnd Zwanzigsten vnnd des Kayserthumbs in dem 15.
Jahre.

Wir Wentzlaw von Gottes gnaden Konigk zue
Behem, Marggraf zu Brandenburgk, vnnd
hertzogk zu Schlesien, bekennen vnnd thuen kundt
offentlichen mitt diesem brieffe allen die jn
sehen oder horen lesen, Wenn die hochgeborene
frawe Agnet hertzogin zu der Schweidnitz
vnnd zu Jauer, Vnser liebe Muhme ihre gunst
vnnd willen dazu geben hatt vnnd gegeben, das
die Manne vnnd die Städte gemeiniglichen der
lande Schweidnitz vnnd Jauer, vns vnnd vn-
sern Erben Königen zu Behem, vnnd ob wir
ohne Erben worden stürben, dem Gott für sey, dem
allerdurchlauchtigsten Fürsten vnnd herren,
herren Carols Romischen Kayser, zu allen zeitten
Mehrer des Reichs vnnd Konigen zu Behem,
vnsern lieben Vattern vnnd herren, alss einem
Könige zu Behem seinen Nachkomen Konigen
zu Behem vnnd der Cron desselben Konig-
reichs zu Behem, eine Erbhuldung, treüe
vnnd gehuldet gethan haben, vnschädlich allen glüb-
den, briefe, vnnd huldungen, die sie Mann vnnd
Städte vormahls gethan haben, Darumb

ß gelobn wir vor unß vnser Erben vnd Nachkom-
ben Konige zu Behem, dergleichen unser lieb-
ner der herzogin vnd zu ihren handen, den Edlen
herren Hannsen von Hackenborn, Ulrich Schoffe
burggrafen zu dem Kinsberge, Gotsche Schoff,
seinem Sohne hofrichter zu Schweidnitz, Fried-
rich von der Seydlitz burggrafen zu hirsch-
bergk, Bernharden von Zedlitz, burggrafen
zu Fürstenstein, Bernhardt vnd Nickel von Zed-
litz burggrafen zum Lehn, Kyrell von Botschke
burggrafen zum Zobten, Hans Koppe genandt
von Zedlitz burggrafen zu Schweini, Wirentin
von Ruschendorff burggrafen von Greiffen-
stein, Dietrich von Kitzendorff burg-
grafen zu Lewenbergk, Christoff Dolzig burg-
grafen zu Falkenstein, Jenchin von Pezerl
burggrafen zu Freudenburgk, Hermann
von Zetral burggrafen vnd hofrichter zu
Nimbtsch, Cuntzen von Falkenhain burggrafen
zum Lauff, Nickel von dem Greiffenberge, burg-
grafen zu der Neumarckt, Nickel von Zeschenkirch
burggrafen zu dem Zobten, Wenzeslaus von D

Hincke, Burggraffen zu dem Reichenbach, Hanns
von Logaw Burggraffen zu dem Hayn, und Hoff-
richter zu dem Jauer, Nickeln Bolzen Hoffmei-
ster und Burggraffen zum Hornssberge, Cun-
man von Seidlitz Burggraffen zu Kletschdorff
Hannssen von Seidlitz Burggraffen zum Schyzlern,
Hincken von Zedlitz Jägermeister, Cunzle und
Nicols gebrüdern von der Schwein, Wenzeln
von Seidlitz vom Lasan, Nicols von Reibnitz
und allen andern ihren biederen, Mannen,
Rittern, und Knechten, gemeinlich und auch
allen Burgern der Stätte, beyder ihrer Fürsten-
thumb und Herrschafften zur Schweidnitz und
zum Jauer in gutten trauen ohn alles gefärde,
und arge list, daß dieselbe unser Muhme alle
ihre lebetage bey allen ihren fürstlichen leib-
gedingen und Morgengaben, alß fürstliches
Leibgedinges Recht ist, zu besitzen, Herrschafften,
Landen, Leuthen, Freyheiten, Rechten, nutzen und
würden bleiben soll, nach laut der Briefe,
die sie darüber hatt, von seligen gedächtnüß
etwan Herzogk Bolken, unsern Vetter ihrem

Wirbt, die auch der ehgenanndte Unser Vatter und
auch wir mitt Unsern Brieffen bestettiget haben, also
das derselb Unser Vatter, wir, Unser Erben, und
nachkommende Konige zu Behaim, oder Jemandt von
Unsernwegen, sie daran, wider der ehegenandten ihrer
Brieffe laut, nimmer in keiner Zeitten hindern,
irren oder beschedigen sollen, zu keiner weise,
Sondern Sie darbey nach laut der offtgenandten
Brieffen lassen und behalten, getreulich und ohn
alles geferde, Wehr auch das wir der ehe-
genandten Unser Muhmen uber dieselbige Sache
keine Brieffe in Unser Kindtheitt, und do wir
unmundig weren, geben hetten, dieselbigen bestetti-
gen und vernewen wir nu mitt rechten wissen, Wan
Wenn dieselben Brieffe der obgenandte Unser
Vatter mitt Keyserlicher macht, vollkommenheit
bekrefftiget und genedigt hatt, So das sie
solche krafft und macht haben sollen, gleicherweise,
als ob sie zu Zeitt unserer Mundigkeitt geschrie-
ben, gegeben und versiegelt weren, Auch gonnen
wir von sonderlicher lieb und freundschafft,
der obgenandten Unser lieben muhmen, weil sie kauffe

vnd Ihr geldt, oder sunst mitt rechte zu ihr bringet,
oder was sie ansterbett, in aufsehl weise, das sie
das alles geben vnnd vermachen magk, nach frey
er willkoher, wan sie will, in denselben
Rechte, alss es vorgeschrieben wal, Sonderlichen
wehre das der obgenandten Burggraffen ver-
keiner von dato wegen abzüge oder abgesetzt
würde, Welche den an seine stadt gesetzt
würdet, der soll vollmacht haben vnnd
zumachen gleich den, der vor ihm abgesetzt ist,
Von wir ihm auch gleben in aller massen alss
vor ~~geschrieben~~ stehet, Wehre auch, das die
Mannen zu Reichbach sich kegen derselben
Erbhuldung hindern oder wehren wollten,
das soll der obgenandten vnser Muhmen an
der obgeschriebenen vnser glübeden keinen
Schaden bringen, Mit vrkundt diz briefes
Versiegelt mitt vnser Kön: Ingesiegele Geben
zur Schweidnitz, Nach Christi Geburtt, Drey
Zehenhundert Jahr, Darnach
in dem Neün vnnd Vierzigsten Jahren an dem
Donnerstag vor St. Gallen tag, Vnser Königl.
reichs in dem Siebenden Jahre,-

Wir Wentzlaw von Gottes gnaden Konige zu
Behemen, Marggraffe zu Brandenburgk, vnnd
hertzogk zu Schlesien, bekennen vnnd thun kundt
offentlichen mitt diesem brieffe, allen den, die jn
sehen, oder hören lesen, Wan die Manne, Ritter
vnnd knechte der landt Schweidnitz vnnd Jauer,
Vnser lieben getrewen, Vns vnnd Vnseren Erben
Vnnd nachkomenden, Königen zu Behemen ein Erb-
huldung, Eide vnnd gelübde gethan haben, als
ihren rechten Erblichen vnnd Natürlichen herr-
schafft, Darumb so globen wir vor
Vns, Vnser Erben vnnd Nachkomende Könige
zu Behemen, den obgenandten Mannen, Rittern
vnnd knechten der lande, allen gemeinlich, vnnd
ihr iglichen besunderlich, in gutten trewen ohne ge-
ferde, Wan es zu schulde kommet, das
nach tode der hochgebornen Frawen Agnesen
hertzoginne derselben lande, die lande als
sie sollen Erblich an Vns kommen, das
denn dieselbigen Manne, Ritter vnnd knechte,

beyder lande alle gemeinlich, und ihr yzlicher
besunderlich, ihre Erben und nachkomen, bey
allen ihren Rechten, freyheiten, gnaden und
wirden, die sie von alten fürsten herbracht
haben, und die sie mit brieffen oder redlicher
kundtschafft, nach des landes Recht beweisen
mögen, sitzen und bleiben sollen, von Uns,
Unsern Erben und Nachkomenden Königen zu
Beheimb, und allen Unsern Amtleuten und
getreuen ungehindert, Auch meinen, und wollen
wir, das in denselben lande, Rittern und knech-
ten bleiben sollen, Baniere und herzeichen, die
von alten fürsten auf die lande gestorben
und gefallen sein, Welche auch Unser Erben
und nachkomende Könige zu Beheimen der
elliste unter, der sol herr derselben land
sein, und sich herr darinn schreiben und nen-
nen, Und sol auch derselbe die Landt
Schweidnitz und Jauer von einander nimmer
gesundern, Auch von sunderlicher gunst
thun wir Ihn die genade, das in beyden landen
zu Schweidnitz und zu Jauer ein haubtman

vnnd auch einen Landtschreiber geben vnnd setzen sollen,
der Iglicher von einem der Lande Schweidniz oder
Jauer geboren sey, in der Lande einem gesessen sey,
vnnd ein Biderber Man sey, Also das ir nur ein
Haubtman vnnd ein Landtschreiber in beiden densel-
ben Landen sey, Sonderlich wollen wir, das nur
ein Müntze in beiden Landen sein solle, die an dem
Züsetze vnnd an dem Silber in dem Werde vnnd in
der gulte bleibe vnnd bestehe, alß sie izundt ist,
vnnd ein Zeichen vnnd gepreche habe, Auch globen wir
den obgenandten Mannen, Rittern vnnd Knechten,
in den Nahmen alß dauor, das wir vnser Erben
vnnd nachkomende Könige zu Behem, nimmer in
keinen Zeitten verkauffen, versetzen oder ent-
frembden sollen, in keiner weise, sondern sie den-
bey Erblich vnnd Ewiglich lassen vnnd behalten, Mit
Vhrkundt diz Brieffs versigelt mit vnser
Koniglichen Maiest. Insigel, Gegeben zur Schweidnitz,
Nach Christi Geburtt, dreyzehenhundert Jahr,
darnach in dem Neun vnnd Sechzigisten Jahre, An
dem freytage vor St. Galli, vnserer Königreiche
in dem Dreibenden Jahre./.

Wir Sigmundt von Gottes gnaden, Römischer
König, zu allen zeitten, merer des Reichs, vnnd zu Hun-
garn, Behaim, Dalmatien, Croatien etc. König, Be-
kennen vnnd thuen kundt offenbar mitt diesem brie-
fe allen die jn sehen oder hören lesen, Das
fur vnns kommen sein, Vnser lieben getrewen Man
vnnd Stedte vnser furstenthumben Schweidnitz vnnd
Jauer, Vnnd haben vnns furbracht mitt klage, Wie sie
manichfalttiglich von Geistlichen gerichten an jhren Ge-
richten vnnd Rechten beschweret worden, Vnnd das dorumb
grosser vnrath mochte wachsen, aber in dieser zeitten
nicht verkommen, Vnnd haben diemüttiglich gebetten,
jhr solchen gezwang zu benehmen, Vnnd sie bey jhren
weltlichen Gerichten vnnd Rechten gnediglich zu be-
halten, zu beschützen vnnd zu beschirmen, Dorumb
mitt wolbedachtem Mutte, gutten Rathe vnserer ge-
trewen, vnnd rechter wissen, vnnd von Behemischer
Königlicher macht, setzen vnnd wollen wir, Das
nun furbass Geistliche vnnd Weltliche Personen
die weltliche Insigel haben, vnnd weltliche Insi-
gel gebrauchen, vnnd geniessen, es sein briefe mitt

Unser Statt, oder des Landes vnnd der Mannschafft,
oder mitt der Stedte oder Scheppen Insigel gesigelt,
das solche sache, die mitt den selben Insigeln vermacht
seindt vnnd auch alle andere weltliche sachen, hinfür
für keine geistliche gerichte sollen gezogen werden,
Sondern was geistlich ding angetrifft, das das geist-
lich bleibe, vnnd soll auch vor geistlichen gerichte vol-
füret werden, Was aber vermacht wirdt nach
weltlicher ordenung, das soll bleiben vnnd gericht wer-
den vor weltlichen gerichte, Darzu von
Königlicher macht setzen vnnd wollen wir, das beyde
Geistliche vnnd Weltliche Personen, die vber ihre
zinsen vnnd Renthe versigelt briefe haben, vnnd
die solche briefe Jahr vnndtag, das ist ein gantz
Jahr vnnd sechs wochen, vnnd drey tage verschwie-
gen, vnnd die solche briefe durch sicherheitt ihres
Rechten für gericht nicht fürbringen, das dieselben
briefe hinfür krafftloss vnnd vntüchtig sein sol-
len, Sollen auch darnach weder vor geist-
licher noch weltlicher gerichte, keine krafft noch macht
haben, Vnnd wir gebietten darumb allen geist-
lichen vnnd weltlichen Richtern vnnd Personen allen an-

Dises hat Vladislaw gebessert vnder sich.

Iren, Unsern und der Cron zu Behaim Underthanen
und ~~getreuen~~, in was Stadte, wesen, oder wieder
die sein, ernstlich und festiglich mitt disem Brieffe,
das sie diese Unsere Ordnung und satzung un-
verrückt behalten, und gantz und gar volfüren,
und in krafft bleiben lassen, und sich darwider
nicht setzen, in keiner weise, Wer aber freuent-
lich darwider thete, der ist zu handt als offt er da-
wider gethan hatt, zwey hundert gulden Ungrisch,
der ein rechten poena verfallen, halb in Unser
Kön: Cammer, und halb an den uberfahren
würdt, unleßlich zubezahlen. Und wir gebietten
Unsern Haubtleuten, und allen Unsern Amptleutten
der vorgenandten Fürstenthümber die itzundt sein,
oder zu Zeitten sein werden, ernstlich und festig-
lich, und geben ihr auch die vollmacht mitt disem
Brieffe, das sie solche Peen von den, die Unser vor-
genandte ordnung freuentlich uberfahren wür-
den, nehmen und ein bringen mügen mit aufhal-
tung oder pfandung ihrer Gütter, oder sunst, als
sich das gebühren würde, Mit Urkundt diß Brieffs.

ten, Versigellt mitt Unser Kön: Mayt: Insigell,
Geben zu Wien, Nach Christi Geburtt, Vierzehenhundert
Jahr, darnach in dem fünff vnnd zwainzi-
gisten Jahre, den Mittwochen Sanct Paulus conuersionis
tag, Unserer Reiche des Hungarischen im Acht vnnd dreis-
sigisten, des Römischen im fünffzehenden, Vnnd des
Behaimischen im fünfften Jahre./

Wir Georg von Gottes gnaden Königk zu Be-
heim, Marggraff zu Merhern, hertzogk zu Lutzen-
burg und Schlesien, und Marggraff zu Lausitz
Bekennen und thun kundt allermänniglich, Das
für Uns kommen seindt Unsere lieben getrewen
Ritterschafft, Mannschafft und Stedte gemein-
lich Unsers Fürstenthumbs Schweidnitz und Jauer,
Und haben Uns diemüttiglich gebetten, das wir
ordnung Unsers hoffe dingl und Mannrecht
daselbst zu Schweidnitz, dadurch ein Jeder
Mann ein redlich Recht suchen und thun möchte,
gnediglich geben und setzen geruchten, haben
wir angesehen ihre redliche Ehrliche und
ziemliche bitte, und auch betracht, wie
das durch mannigfaltige außzüge der Rechte,
die bißhero alda geschehen sein, manches Zwisch-
el, dren ubel verstanden sein, und damitt das
Armutt grösslich beschweret und gedrenget
worden ist, Und haben Ihr darumb mitt
rathe Unser Erben und lieben getrewen, mitt
wolbedachtem mutte und Rechter wissen, als ein
Königk zu Beheim und hertzog zu Schweidnitz,

Diese nachgeschriebene Ordnung vnnd Rechte genedig-
lich gesetzt vnnd verlihen, Setzen vnnd verleihen ihe-
nen in krafft dis Brieffs, vnnd wollen das die
hinfüro zu ewigen Zeitten also bleiben, gehaltten vnd
vollzogen werden, Zum Ersten, setzen wir,
do vnser Hofgerichte beseßen ist, ein angehen oder an-
heben das Landtrechten, wollen wir, das die Hof-
schoppen, die itzundt sein vnnd in künfftigen Zeitten
sein werden, Zum Richten als sich das zu Rechte ge-
bühret, schweren sollen, So denn die Zeuge aus den
Stetten vnnd anderen Hofedingen in den gemeltten
vnseren Fürstenthümbern, in vnser Mannrecht
das wir selber halten zu richten, gehen, Wollen
wir das vnsere Mann, die dasselbe vnser Mann-
recht sitzen vnnd in künfftigen Zeitten sitzen werden,
auch zum Rechten als sich das zum Rechten gebühret
schweren, sollen, fortan, also dennoch die Hof-
schoppen vnnd auch die Mann in Mannrechten nach
altter gewonheit, was in den Richten bracht wirdt
an zweifflen, die zu den Quatuor tempore zum
Rechten sitzen pflegen, zu erholen, vnnd sich dessen
an ihr zu erfahren, Wollen vnnd setzen wir, das

hinfüro alle Jarlich zum Richter auch schweren,
vnnd sich deß nitt wehren noch dawider setzen söl-
len, Vnnd welcher sich dawider setzen, vnnd so
er geschworen, zum Richter nicht werden, die sol
Vnser Haubtman zur Besserung vmb Zehen
Marck Pfenden, welß offt sich das wirdt ge-
büssen, Es were dan das Herrschafft nott ver-
hinderte, die soll Vnserm Haubtman verkündigen

Zum Andern, setzen wier ihr zu Rechte, wer
da einen vor Herrschafft ding ladet, es sej Man-
es oder Weibs geschlechte, es sej vmb Ehre
vnd gutt, vmb schuldt, oder warumb das
sej, der solle keinen dingtag gewinnen noch
haben, Wer da aber geladen wirdt, der
mag ein dingtag auf sein Antwortt gewinnen
vnnd aufsucht nehmen, Darnach im nechsten
Rechten soll er antwortten, Welchem aber
vor Vnserm Hoff setzen nicht füglich were zu
teidigen, der mag sich ziehen vor die obgeschrie-
ben Vnsere Mann in Marwerckht, beyde
Anclager vor seiner Clage, oder der Antwort-
ter vor seiner Antwortt, Do sie dan hin mit

Allein vmb [illegible] sachen

zeugen kommen sein, So aber der ansprecher de-
selbst keinen dingtag haben, Sonder aber der ant-
wortter soll einen dingtag haben auf sein ant-
wortt, Vnd sollen sie das auf beiden theilen kei-
nen dingtag nach zug haben, Wollt aber der ant-
wortter balt antwortten das stehet zu ihm,
Vnd ihre Sachen sollen alle beid von den hof-
schöpfen oder Mannen, so fern sie das wissen vnd
vor Recht finden mögen, zu ende kommen, Mochten sie
aber das nicht weis werden noch finden, so mögen nem-
lich die hoffschöpfen oder die Mann, vor den die Sache
gehändiget worden Zum ersten alß sie vor ihnen ge-
tädigt sein, das an die obgemelten Vnser Zwelffer
tragen, Was sie alda vor recht gelehrt werden,
das sollen sie fortt vor Recht geben, vnd soll Recht
sein, vnd niemandt soll sich vor denselben mögen
fristen, Vnd was de Sachen auf den Rechten also
an die Zwelffer kommen, das sollen Sie sprechen,
Vnd ob sie das in derselben Quatuor tempor
nicht sprechen, so sollen Sie das nitt langer
fristen, den in die negste Quatuor tempor, dar-
nach den solt ende haben vnd verzihungen gesprochen
worden,

durch schwang ein dreder briefe vor dem hofedinge
oder Mannrecht einer Mächtiger oder Vormün-
der aus gelassen, schaden oder verlust segen, und
derselbige Mächtiger oder Vormünde schleicht
mehr dingtage noch Zeuge haben, dan der Sach-
walde und Schuldige selber, nach deme
als oben begriffen ist, Were aber, das der
Sachwalde und Schuldige dingtage und Zeuge
gehabt hetten, ehe dan er der Mächtiger od. Vor-
münder hette gesetzt, so soll der Mächtiger od.
Vormunde solche dingtag und Zeuge entpfahen,
Auch was da vor unsern hoffe scheppen in unserem
Mannrechte mitt Rechte bezeuget und vollführet
wirdt, und solche gezeugknüs und bekendtnüs
soll man unsere hoffschepper oder Manne, vor
denen es vollführet wirdt, mitt sambt ihren
Buche, mitt unseren ladebriefe laden und für-
bringen, und soll das halten und gegen ihnen
thun mitt loßunge, alß das von alters ge-
west ist, Wer dan der Sachen durch recht
fellig wirdt, der soll den andern Gerichts kost, ...

was in den Gerichte daraus gegangen ist oder gehen
würde, nitt sambt dem was ihm zugeteilet vnnd
gesprochen würde, richten, gleicherweiss, so man alle
Recht sich darüber durchlich ergangen hetten, Vnnd
was also Indemung durch ~~Recht~~ zugesprochen oder
erfunden wirdt, dem sol vnser hoffrichter, oder
wem dasselb recht wirdt gebüren, Rechts helf-
fen, So das derselben, der die Sache gewonnen,
sein Recht gehe vnverzüglichen zwischen den nechsten
Rechten, vnnd fort sowil als Recht ist, Vnnd nie-
mandt soll hernach in solchem Zitt ir kein be-
helff dawider haben, Auch setzen wir vnnd wol-
len, das die Geistlichen Sachen, sollen in Geist-
lichen Rechten gerichtet werden, Vnnd die Welt-
lichen Sachen sollen nicht für das geistliche Ge-
richte gefüehret werden, also das die beide Ge-
richte vnverruckht bleiben, Auch was die Geist-
lichen weltliche briefe haben, Darauss
sollen Ihr vnser Rechts helffer den es gebüret,
Rechts genug ~~helffen~~, Vorbas setzen wir vnnd wol-
len das man einen Iedem nach seiner Königlichen

Brieffe, Mannbrieffe vnnd forderung vnnd
Landts Recht genug thun helffe, biß das Recht
alß Recht ist. Wurde sich ainer der wider
Recht setzen, vnnd villeicht Pfandt wehren oder
soll vnser hoffrichter vnnd die Büttel darzu
lassen pfenden. Setzet Er sich dan wider den-
selben hofrichter, so soll Ers das tragen an vnsern
haubtman, der soll denselben Vngehorsamben vnnd
frevler dazu pfenden vnnd zehen Mark groschen,
vnnd denen dennoch Rechts genug helffen, Auch
soll Niemandt sein Pfandt zuwehren, auff
Königliche Brieffe, auch nicht auff forderung od
Mannbriue, auff sein rechte Zinse außborgen,
Es were dan das Er das geldt darumb er ge-
pfandt würde, legt, wann das kriegt, so be-
scheide vnser hoffrichter einen Jeden mit seinen
mit Kundtschafften vnnd Brieffen, wer die besten
Recht helt, der habe das geldt. Wan den
Leuten Jemandts Recht gebreche, den helffen vor-
baß, so vil alß Recht ist, Vnnd ob einer auff die
Zeit das geldt nicht legte, so soll man ihm forth

recht genug helffen, Vnd der hofrichter seine büß
nitt fodern, doch maines vnd dagegenwir, das ein
jeder an seü rechte nicht seü büß vnd Zeuge geben vnd
~~nichten~~, sollen auch das ain gleich recht den armen alß
den Reichen, gemainen funden werde, Sondern die
Ritterschafft vnd Manne die belehent sein, sollen
der büssen freÿ sein, Zum letzten wehre kum,
~~[illegible]~~ recht gegenwir, alß das von alltere gewest
ist, Nemlich was da ist vnter Zehen ~~Marcken~~,
das ist dreÿ gulden Vnd was da ist 10 Marck
oder drüber, das ist recht geschehen, [illegible] in der
Städte recht gehen die Zeuge, alß sie von alltere
gegangen haben, Mit Vhrkundt diß briefes
Versigellt mit Vnseren Königlichen anhangenden
Jnsiegel, Geben Zum ~~[illegible]~~ am Donerstag Ste.
Mathias Abendt, Nach Christi Gebürtt Vier,
zehenhundert, darnach in dem Neün vnd funffzi,
giste, Vnd Vnsers Reichs im Andern Jahren;

Wir Georg von Gottes gnaden König zue Beheim-
ben, Marggraff zu Mehrern, hertzogk zu Lützenburg
vnnd in Schlesien, Vnnd Marggraffe zu Laußitz etc.
Bekennen vnnd thun kundt offentlich mitt diesem
Brieffe vor allermenniglichen, Das vor
Vnns kommen sein, die Gestrengen, Erbarn, Er-
samben vnnd der gantzen Landtschafft vnnd Städte
Vnser Fürstenthümber Schweidnitz vnnd Jauer Vnser
lieben getrewen Erbar Botthschafft, vnnd haben
Vnns demüttiglich bitten lassen, das wir in der-
selben Fürstenthümber vnnd Mannschafft alle
vnnd jegliche ihre gnade, freyheitt, Lehenbrieff
Priuilegia, handtfesten, vnnd allte löbliche her-
kommen, gutte gewonheitt vnnd Rechte, die ihre
Vorfahren vnnd sie von Vnsern Vorfahren Königen
zu Böheimb vnnd hertzogen in Schlesien zur
Schweidnitz vnnd Jauer redlich herbracht haben,
zuuornewen, zubestettigen zu vhesten vnnd zu con-
firmiren, gnädiglich geruchten, Das haben
wir angesehen der Ritterschafft vnnd Erbarn Mann-
schafft vnnd Städte derselben Fürstenthümber,
diemüttige bitte, auch betracht annehme vnnd
getrewe dienste, die sie Vnß vnnd Vnsern Vorfahren,

Konigen und der Cron zu Behaimb, und Herzogen zur
Schweidnitz und Jauer oft und dicke nutzlich gethan haben,
täglich thun, und kunftig thun sollen und mugen in kunfti-
gen zeitten, Darumb mitt wolbedachtem mutte,
gutten Rath und Rechter wissen, unser Rathe, und lieben
getreuen, haben wir den obgenanten Erbarn Man-
nen, Landtschaften und Stetten, und ihren Nachkom-
men derselben Furstenthumber, alle und izliche
ihre gnaden, freiheitt und Lehenbrieff, Privilegia,
handtfesten, und alle lobliche herkommen und gutte
gewonheitt und Recht, die Ihre Vorfordern und
sie von unsern Vorfahren Konigen zu Behaimb, und
Herzogen in Schlesien zur Schweidnitz und Jauer,
Redlich herbracht haben, gnediglichen vernewett und
bestettigt, bekreftigt und Confirmiert, Vernewen,
bestettigen, bekrefften und Confirmiren ihnen die von
Koniglicher macht und alß ain herzogk zur Schweid-
nitz und Jauer, mitt und in krafft diz brieffes,
und meinen, sezen und wollen, das sie in allen ihren
stucken, Puncten, Artikeln, meinungen und begreif-
fungen krefftig sein, auch dabei allen under gebreuchs
und genossen sollen gleicherweise, alß ob sie alle und

izlichs von wortt zu wortte in dissem briefe be-
griffen vnnd geschrieben wehren, vnuorendrung-
lich vorgeschrieben, Darumb gebietten wir
allen vnnd izlichen vnsern vnterthanen vnd lieben
getrawen, vnnd besondern vnsern heubtman der-
selben vnser furstenthumer Schweidniz vnnd
Jawer, der izt ist, oder in kunfftigen zeitten sein
wirdt, ernstlich vnnd festiglich mitt dissem brie-
fe, das sie die offtgenandt Erbare Man-
schafft vnnd Stedte, an den obgemelten gnaden,
freyheitten, lehenbrieffen, Priuilegien, Handt-
festen, gerichten, alten loblichen herkommen, gutten
gewonheitten vnnd Rechten, nicht hindern noch irren
sollen, in keinerley weise, Sondern sie der
geruhlichen gebrauchen vnnd geniessen lassen,
als lieb einem izlichen sey, vnser schwere vn-
genadt zuuormeiden, Mit Vrkundt diz brie-
fes versigelt mitt vnserm Koniglichen an-
hangenden Insigel, Geben zu Prag am Sontag
nach S. Georgen tag, Nach Christi geburtt
Vierzehenhundert, Darnach in Neun
vnnd Achzigsten Jahre, Vnserer Reiche im Achten
Jahre.

Wir Wladislaus von Gottes gnaden zu Hungarn
Behem, Dalmatien, Croatien, Konigk, Marggraff
zu Mheren, hertzogk zu Lutzemburg vnd in Schlesien,
vnd Marggraff zu Lausitz. Bekennen vnd thun
kundt offentlich mitt diesem briefe gegen aller,
mennigklich, Wiewohl wir aus angeborener gutte
vnd koniglicher milligkeitt aller vnd iglicher
vnser Reiche, vnterthanen vnd getrewen, ihren
standt vnd nutz zu fördern vnd mehren geneigt,
So sein wir doch gegen den, die sich gegen vns vnd
vnseren Konigreichen in getrewer gehorsam vnd dienst,
barkeitt vor andern, redlich erzeigt vnd beweist,
vnd in zukunfftigen zeitten erweisen vermögen,
sie mitt vnsern Koniglichen gnaden zubedencken,
zu ehren vnd forderlichen auffzunehmen, Wan wir
nun gutlichen vnd mitt Koniglichem hertzen angesehen
vnd betracht haben, solche Manschafft, redliche,
annemliche vnd gantz trewe dienstbarkeitt, so
die Edlen, Gestrengen, Ritter vnd knechte vnd
die gantze Manschafft vnser zweyer Furstenthumber
Schweidnitz vnd Jauer, vnser gar lieb

~~getrewen~~, Unsere Vorfahren, Königen und der Cron
zu Behaimb, alle Zeitt geliebt gehabt, und sie
sein Unns und Unser Cron zu Behaim noch
thun, sollen und mögen. Doch haben wir
darumb mitt wolbedachtem mutte, gutten
Rathe Unser Edlen und lieben getrewen, auch
aus aigner bewegnus, rechter wissen, alle ihre
Brieve, Privilegien, begnadungen, freyheitten,
alte gutte gewonheitten, rechte, handfesten,
die sie samentlichen oder sunderlich und ver-
lihen von löblicher gedechtnus Kayser Caroll,
von König Wenzlaw, Marggraffen zu Bran-
denburg, der dritte brieff von König Wenz-
law und Marggraffe zu Merhern, Auch
von obenen Kayser Sigmundt und Könige
zu Behaim, welicher Brieff mitt der Wirdigkeit
betrifft, derselben Lande, darzu von König
~~Wenzel~~, von König Matthiasen und andern
Fürsten, Marggrafen und Königen zu Behaim,
von ihr Rechte freyheitt erworben, und er-
sessen haben, die wollen wir alle und andern
der gedachten Unser Vorfahren, freyheitten, br-

gnadungen, Priuilegien, handtfesten vnnd allten
befreyungen alß ob sie alle von worte zu worte in
diesen Vnsern Königlichen Brieffe geschrieben
stünden, auß voller Königlicher macht zu Behaimb,
vnnd Hertzogk in der Schlesien, gnädiglich zugelassen,
vernewt, bestettigt vnnd confirmirt haben,
zulassen, vernewen, bestettigen vnnd confirmiren
die ~~hiemitt~~ wissentlich, mitt vnnd in krafft
diß brieffes, Vnangesehen ob ihre in gemein, od.
sonderheitt durch etliche vnser Vorfahren, dan-
walden, in solche ihre Briue, Priuilegien, be-
gnadungen, allt herkommen, gütter, gewon-
heitten vnnd handtf~~estungen~~, außzeigen, vor-
satz vnnd mittwillen einschrencken eingehalten,
Das solche ihnen alles dennen vnuerbrüchlich vnnd
vnschedlich sei, Wollen vnnd meinen auch,
daß sie die vorlaß genießen vnd gebrauchen, auch
die halden vnnd haben, Vnnd wir sie allzeitt
darbey gnädiglichen schützen wollen vnnd sollen,
zu allermassen alß sie der bißhero gebraucht,
genossen, besessen, die gehalt vnnd gehallten haben,

vor allermenniglichen vngehindert, Jedoch vns
vnnd vnser Cron zu Behaim an vnsern gemei-
lichen Schlössern, gütern vnd Zöllen vnschedlichen,
Vnnd gebietten hierauf allen vnd iglichen,
vnsern, vnserer Cron vnnd der Fürstenthum
ber Schweidnitz vnnd Jauer Obern vnnd vn-
tern Hauptleutten, Pflegern, Verwesern,
Amptleutten, Burgermeistern vnnd ge-
meinden, vnnd sonsten allen andern vnsern
Vnterthanen vnd getreuen, In was würden,
Standes oder wesens die sein, von obberurtter
vnser Königlichen macht, ernstlich vnnd festig-
lich mitt diesem Brieffe, vnnd wollen, das
sie die vorgemelten von Herren, Ritterschafft
vnnd Mannschafft, an gedachten ihren Freiheiten,
Privilegien, begnadungen, gütten gewonheitten,
Handtfesten, mitt nichte hindern noch Irren,
Sondern sie der obberurtten masse, geruig-
lichen, gebrauchen, geniessen, vnnd gantz darbey
bleiben lassen, Darwider nicht thun,
noch Jemandes zu thun verstatten, als lieb

ſo keinen dergleichen ſey Unſer ſchweren ungenade zu
vermeiden, Mit Urkhundt diz Brieffs verſie-
gelt mitt Unſern Königlichen anhangenden In-
ſigel. Geben zu Ofen, am Montag Nechſten,
vor des heiligen Zwelff botten, Nach Chriſti
Geburtt Vierzehenhundert und im drey und
Neunzigiſten, Unſer Reiche des hungariſchen im
Vierten, und des Behemiſchen im drey und
Zwanzigiſten Jahren.

Wir Wladislaus von Gottes gnaden zu Hungern,
Behaim, Dalmatien, Croatien, ~~Rame~~, Servie,
Gallicie, Lodomirie, Cumanie, Bulgarie
König, Marggraff zu Merhern, Herzog zu
Lutzemburg vnnd in Schlesien, Marggraff zu Laußs
Bekennen vnnd thun kunth allermenniglich, als
wir vnser Vorhoffnung aus verschung des all-
mechtigen Gottes zu königlichen Ehren vnnd Wirdig-
keitt erwöhlett, gebrachtt vnnd erhaben, Erken-
nen wir vns pflicht vnnd schuldig, das, so vns
durch Gott verlihen, vnser vorfordern fuß-
stapffen zu folgen, vnser Vnterthan gutigkeitt, gab
vnnd begnadungen, mehrerthnung stendt, vnsern
vnnd verdienst, wie fleissiger Jede sich in gemein
vnnd sonderlich ihrem vermögen, vnseren Vorfahren,
Vnns vnnd vnseren Königreichen, Fürstenthümen
vnnd Landen erzaigt vnnd gehalten, mildiglichen
zutheilen, vnnd zu bedenken, So dan die
Edlen Gestrengen vnnd Ehrnvesten, der Herren vnd
Ritterschafft, Stendt vnser Fürstenthümber Schweid-
nitz vnnd Jauer, von vilen langen Jahren alle Zeitt
vnnd bißhero vnser Vorfahren Königen zu Behaimb,

Vnnd vnnd der Cron Behemb ihrer leib vnnd güetter
vnuerschont, zu allen anligen vnnd nötten vor andern
gehorsamlich vnterthänigclich vnnd willigclich gedient,
Vnnd vnnß vnnß diemüettigclich gebetten, Zu gnediger
erstattung eines theils derselben, Ihnen, allen ihren
Erben, nachkomben diese besondere gnade Zuthun
vnnd Zugeben, — Das hinfür nu
vnnd Zu ewigen Zeitten ohne mittel vnnd weitter
verleihung, alle vnnd Jede anfelle, ihrer, ihrer
Erben vnnd Nachkomben, Ritter vnnd Lehengüet-
ter, wo so nicht leibes Erben hetten, an ihre töch-
ter gefallen, Wo aber nicht töchter wehren, an
ihre Brüeder, wo nicht Brüeder vorhanden, an ihrer
Brüeder Söhne, wo aber der keine wehre, an ih-
rer Schwester Söhne, wo die auch nitt vorhan-
den, allweg an die nechsten komben vnnd gefallen
sollen, — Das auch ein Jeder bej
seinem leben, mitt denselbigen seinen Ritter vnnd
Lehengüettern, allenthalben frej vnnd vngehindert
thuen vnnd lassen, dieselben verkauffen, verwech-
sellen, verschencken vnnd vergeben möchten, ewiglich,
Zu allen Zeitten, doch der vorigen gehaltenen Lehen
vnnd außgaben der Ritterschafft ohne schaden,

Das Sie auch die Lehen vber alle Ihre Ritter vnnd Lehen-
gutter zu allen Zeitten von izigen vnnd Zukunfftigen
Vnsern haubtleutten, ohn vorbehalt vnnd wiederrede geben,
Desgleichen alle vnnd Jede Brieff, leihung, begnadung,
freyheitt vnnd außsetzunge, so sie vber ihr Recht her-
bracht, erworben, in besitz vnnd geruhiglichen gebrauch
biß her gehabt vnnd gehallten, zu bestettigen, zu Confir-
miren, vnnd gnediglich zu vorsehen geruchten, Wo die
Furstenthumber semptlich oder einen theils derer, wie-
der, oder außlendische mitt einem oder mehr auß sich
zu thun vnnd schrifften gewinnen, damit hinfür Nie-
mandt von ihren Landtrechten sich wieder für Vns,
Vnsere Erben, nachkomende Könige zu Behemen,
noch an andere ortte gericht oder Recht beruffen,
appelliren vnnd ziehen möchten, Haben wir
bemellter Ritterschafft willig fleissige dienste so
vorgehen vnnd hinfuro mitt grossem fleiß, Vnnd vnd
Vnseren Erben nachkommen Königen zu Behaimen,
erbüettig thun sollen vnnd mögen, angesehen, Vnnd
Demnach auß Behemischer Königlicher Macht alß Hertzog
in Schlesien, rechter wissen, volbedachtlich, Ihnen allen
Ihren Erben vnnd Nachkomen der [illegible] der Herren

vnnd Ritterschafft diese ~~gnad~~ gethan vnnd gegeben, Thun
vnnd geben Ihen dieselbe hiemit vnnd in krafft dis
~~vnsers~~ Königlichen Briefes, also vnnd dergestaldt,
Das nun hinfuro vnnd zu ewigen Zeiten, ohn alle
mittel vnnd weitter belehnung, alle vnnd Jede anfelle,
Ihrer vnnd Ihrer Erben vnnd Nachkomen, Ritter vnd
Lehengütter, der, so nicht Leibs Lehens Erben hetten, an
Ihre töchter gefallen, Wo aber nicht töchter wehren,
an Ihre Bruder, wo dieselben auch nitt wehren, an
Ihrer Bruder Söhne, Wo aber der keiner vor-
handen an Ihrer Schwester Söhne, vnnd fortt alle
wege an die nechsten, komen vnnd gefallen, sollen,
Jedoch soll ein Jeder bey seinem leben, mitt seinen
güttern, frey zu thun vnnd zu lassen, dieselben
zu verkauffen, zu verwechseln, zuuerpfenden, zu-
vergeben vnnd anzuwenden, nun vnnd zu ewiger Zeit-
ten, vollkommene macht haben vnnd behalten, Doch
des vorigen gethanen Lehen vnnd aufgaben der Ritter-
schafft alle Zeitt ohne schaden, Die lehen sollen
auch von itzigen vnnd zukünfftigen vnseren hauptleut-
ten, allen vnnd Jeden obermelten der Herren vnnd
Ritterschafft standes, wan vnnd wie offt die fellen

kombt, vngeirret vnnd vnuerzüglich gehen wer.
den — wir bestettigen Confirmiren, vnnd be-
krefftigen auch gemeltem Stande der Herren vnnd
Ritterschafft, alle vnnd Jede ihre Priuilegia,
freiheitt, satzunge, vnnd gutte gewonheitt, so
sie vber das Landtrecht gedachts Fürstenthumbs
Schweidnitz vnnd Jauer erworben, herbracht vnnd
in vbunge gehaltten, aus obberürtter Behem.
ihrer Königlicher macht, Setzen vnnd wollen wir,
das gemelte der Herren vnnd Ritterschafft Stan-
de, nun vnnd hinfür, weder durch vns vnser
Erben vnnd nachkommende Könige zu Behaimen
vnnd niemandt anders vmb keinerley vrsachen
willen, außerhalb Landes Citiret, oder zu
einigen Zeitten bey ~~nichts zu~~ Herren gefodert, ge-
laden, gezogen ~~werden~~, vnnd darauf zugehen
schuldig vnnd verpflicht sein sollen, Sondern
wan vnnd zu welchen folgenden Zeitt sich begeben
möchte, das Itzt gemelte Fürstenthumber samt-
lich oder ein theil vmb sachen, die sie mitt
~~einander~~ zu ~~schaffen~~ gewinnen, Zwey, Zwei,

trachtig vnnd / saumig wurden, Auch / bestendiglich
Personen ein oder mehr vnnd stande, widerumb oder
vmb dieselben vorher gemandten Fürstenthumber
Einwohner aller Stände, anfoderung vnnd zuspruch
zuhaben vermeinten, Dieselben alle bey iren
Landtrechten zur Schweidnitz vnnd Niderrelandern ne-
gesehen, vnnd nachgennung sonder fürbringung, ver-
hörung, Clage, Antwortt, gegen vnnd widerrede,
durch obbenantten Rechten geschwornen Rechtsitzer
durch ihr Vrtheil vnnd erkendnus versprochen vnnd
geendet werden, Dauon sich Niemand,
als vor Vns, Vnsern Erben, Nachkommende Köni-
ge zu Behemen, oder andern Recht sollen noch mögen
zuziehen, appelliren vnnd beruffen, Sondern alle
solche Zuege, Appellation vnnd beruffung, wie die-
selben fürgenommen oder geschehen möchten, sollen itzt
dann, vnnd dann als itzt, krafftloss, todt vnnd
absein, vnnd vor nichts gehalten werden, Wo auch
obbenantten Fürstenthumber Städte in gemain oder
in sonderheit iren Privilegien, der Lande vnnd
Ritterschafft entgegen oder zu schaden ausbracht, oder wer

[illegible] jus tertij. ff. [illegible]. pactis in pactum non est in-
[illegible]rium. [illegible] nullis communi[illegible] obligatis, [illegible] in
[illegible], q non [illegible] pacto [illegible]. [illegible] enim [illegible]
qui alteri [illegible] dicere. [illegible]
conditionem deteriorem facere, aut debitam libertatem auferre
cum nec Papa successori [illegible] ligare possit
gl. ult. c. ult. de rescript. in 6.

hinfur. vnnd hernachmals durch sie oder andern,
niemandt außgeschlossen, auch ander brieff die-
sen vnsern Priuilegio entgegen, auß aller handt
krafft gemainer oder nitt sonderlicher Clausuln
vnnd wortten, damitt ihre Freyhaitt, vnnd disen
Vnsern Königlichen brieffe, derogirt vnnd sei-
nen Inhaltt zu abbruch, schaden oder widerwertig
kaiten, von vnns, vnsern Erben nachkommende
Könige zu Behaimb außgangen, oder hernach erlangt
vnnd erworben wurden, dieselben alle vnnd Jedliche
sonderhaitt, wie die ihrer lautt gemacht oder er-
dacht werden, entlichen vnnd sterchen wir gegenwer-
tiglich, ganz vnnd am tail vnkrefftig, machtloß vnnd
vernicht, vnnd diser Vnser Privilegium soll
allzeitt darwider, in allen seinen Puncten, Ar-
tikeln vnnd Clausuln, seiner wirde, krafft vnnd
macht haben, vnnd behalten, aller arge list, vnnd
gefärde, außgeschlossen, doch hierin
vnser vnnd der Cron Behaim lehen vnnd diensten
Vnschedlich vnnd vnuergriffen, zu Vhrkundt mitt
Vnsern Königlichen anhangenden Secret versigelt,

Geben zu Preßburg, den tag nach dem heiligen Palm Suntag, Nach Christi Geburtt, Tausent Funffhundert im Eilfften, Unserer Reiche des Hungarischen im Ain und zwainzigisten, und des Behaimischen im Viertzigisten Jahre/.

Wir Wladislaus von Gottes gnaden zu Hungarn, Behemen, Dalmatien, Croatien etc. König, Marggraff zu Mehrern, Hertzog zu Lützemburg und in Schlesien, Marggraffe zu Lausitz etc. Bekennen und thun kundt, Demnach unser Königreich Behemen, die Fürstenthümer Schlesien und andere unsere Lande und Unterthanen zu gutte einen gemeinen landtfriedt und ordnung durch gemein verwilligung auffgericht und geschlossen, Welches die Edlen Wolgebornen und Ehrenvesten unser lieben getreuen Ritterschafft und vom Adel unser Fürstenthumber Schweidnitz und Jauer, biß anhero uber andern Ständen zu bewilligen und versiglen geweigert, auß Ursach das solcher landtfried ihren alten Außsatzungen und freyheitten zu abbruch gereichen möchte, Darumb wir auß Behemischer Königlicher macht, alß Hertzog in Schlesien rechter unser freywillen, und in krafft diß Brieffs setzen und wollen, das solcher landtfriedt und auffgerichte ordnunge so

allein gemainen Landtsbeschreibung zu gutte be-
schlossen, Das sie denselben, vnder andern be-
sigelt, benanten von der Ritterschafft vnnd dem
Adel, an ihren alten Aufsazung, freyhaitten,
Priuilegien vnnd gerechtigkaitt zu abbruch vnd zu-
rüttung nicht geraichen, noch ainicherlay eingang
vnnd verhinderunge bringen sollen, Der Vr-
kundt, mitt Vnserm Kay: Innsigil besigellt,
Geben zu Ofen, Donerstag nach Judica, Nach
Christi Geburtt, Funfzehenhundert vnd Vierzehen-
den, Vnserer Reiche des Hungarischen im Vier vnd
zwanzigisten, Vnnd des Behemischen im Drey
vnnd Vierzigisten Jahre.

Obergerichte ablösungk

Wir Wladislaus von Gottes gnaden zue Hun-
garn, Behem, Dalmatien, Croatien etc. Kunigk,
Marggraff zu Mahern, Herzogk zu Lutzemburgk
vnnd in Schlesien, Marggraff zu Lausitz, beken-
nen vnnd thun kundt allermänniglichen, das
wir in ansehen vnnd von wegen vnser lieben getreu-
en, gemeiner Ritterschafft vnser Furstenthumber
Schweidnitz vnnd Jauer, vetlich vnnd aller de-
mütt ersucht vnnd angelangt, Ihnen vnnd Ihren
Erben, was sie des Vermügens, vnser Oberge-
richt, so etwan von vnsern Vorfahren Köhnigen
zu Behemen vnnd Herzogk in Schlesien, vnnd des,
ihnen von Städten obermelten Furstenthumber
auf der Ritterschafft ~~güttern~~ versetzt, wieder-
vmb zu sich zue lösen, gnädiglich zuzulassen,
dasß haben wir angesehen ihr diemüttig vnnd zim-
liche Bitte, auch in Sonderheit zuuormeiden viel
manigfeltigen vnderwillen, so sich der Ge-
richte halben offtmals zwischen beider Seitten er-
haben, Vnnd auß vorgehabttem Rathe, ~~rechte~~
wissen, wolbedechtiglich gewendet von der Ritter-
schafft vnnd ihren Erben, auß Behemischer Königl.

lichen macht, als hertzogk in Schlesien, Wann
vnnd wie offte sie in vermügen vnser Ober-
gericht auf ihren Güttern von den Stätten zu sich
lösen vnnd kauffen sollen, vnnd mögen, Die
sollen wir, vnsere Erben, künfftige Könige
zu Behemen, vnnd hertzoge in Schlesien, wieder-
vmb von ihnen, ihren Erben, ein ander zu-
lösen gestatten, wollen auch sollen, Allein
wo wir, vnsere Erben, nachkomende Könige
zu Behemen, vnnd hertzogk in Schlesien, solch
vnser Obergericht zu vnsern selbst handen vnnd
haltung haben wollen, Sollen Sie vnnd ihre
Erben alsdan vnnd nicht anders, das die ablö-
sung ohne weigerunge gestatten, Alles treulich
vnnd vngeferlich, Zu Vhrkundt mit vnserm
Kön. anhangenden Insigel besiegellt, Geben zu
Ofen, Mitwoch nach des heiligen Newen Jahres
tage, Nach Christi Geburtt 1515. Vnserer
Reiche, des Hungarischen im fünff vnnd zwantzi-
gisten, vnnd des Behemischen im Vier vnnd Viertzigisten
Jahren.

Wir Ludwig von Gottes gnaden, zu Hungern,
Behaim, Dalmatien, Croatien etc. Konig, Marg-
graff zu Merhern, hertzog zu Lutzenburg vnd in
Schlesien, Marggraff zu Lausitz etc. Bekennen vnd
thun kundt allermenniglichen, das wir Vnsers
vnzweifel auß vorsehen des allmechtigen Gottes
zu Königlichen Ehren vnnd wirdigkeiten erwehlet,
gehöhet vnnd erhaben, Erkennen wir vns
verpflicht vnnd schuldig, das je vns durch Gott
verlihen vnser Vorfahren fußstapffen zu folgen,
Vnsern Vnterthanen gutigkeit, gnad vnnd
begnadungen, nach erheischung Standes, wachsens
vnnd verdienstes, ie fleissiger sie deren im
gemein vnnd sonderlich, ihres vermügens vnsern
vorfahren, vns, vnsern Königreichen, Fursten-
thumbern vnnd Landen erzaigt vnnd gehalten,
mildiglich mitt zu theilen vnnd zu bedencken, So
dan die Ehrwirdigen, Wolgebornen, Edlen,
Gestrengen vnnd Mannhafften, Prelaten, Herren,
Ritterschafften, vnnd Mannschafft Stande, vnser
furstenthumber Schweidnitz vnnd Jauer, von viel

langen Jaren allezeitt vnnd bißhero, Vnsern Vor-
fahren Königen zu Behaimen, Vnns vnnd der Cron
zu Behaimb, Ihren leib vnnd güetter vnuerscho-
nett, in allen anligenden vnnd Nötten, vor an-
dern gehorsamblich, vnterthänigklich vnnd willig-
lich gedient, vnnd Vnns in diemüettigkhait ge-
betten, Ihnen alle vnnd ijgliche ihre gemeine frey-
hait, Briefe, Priuilegia, begnadung, gerechtig-
keitt, gaben, gewohnhaitt, vnnd altherkomben, die
Sie vnnd ihre Vorfahren von Vnns, Vnsern Vor-
fahren, Kaysern vnnd Königen zu Behaimen auch
hertzogen in Schlesien, vnnd sonderlich von dem
durchleuchtigisten Fürsten herren Wladislauen,
weilendt zu Hungern vnnd Behaimb Königk
Vnsern lieben herren vnnd Vatter milder ge-
denkhen, auf Vns erworben vnnd herbracht, zu
vernewen, zu lassen, vnnd zu bestettigen, Das
haben wir derselben obgenandten prelaten,
~~herren~~, Ritterschafft vnnd Manschafft, obge-
~~meldten~~ Vnsere Fürstenthumben, gemeine fleis-
sige bitte ~~angesehen~~, dabej betracht, die willigen
vnnd vnverdrossenen dienste, die Sie vnnd ihre

Vorfahren, leibs vnnd gütter allzeitt vngespart
offtmalich vnnd gern erzeigt, vnnd gethan haben,
Die ietzt teglich thun vnnd hinfür zuthun erbie-
ten, darumb mit wolbedach-
tem mutte, rechten wissen, vnnd vorgehabtem
zeittlichem Rathe vnser lieben getrewen, haben
wir den vorgedachten Vnsern lieben getrewen
obgemeltten alle vnnd jegliche Ihre gemeine
freyheitten, Briefe, Privilegien, begnadung,
gerechtigkeitt, gaben vnnd altt herkommen, ge-
wonheitten, vnnd sunderlichen König Wladis-
laus Vnsers liebsten herren vnd Vatters,
hochlöblichster gedechtnus, biss auff vnns aus-
gangen, genediglich verneuert, zugelassen, ge-
geben, bestettigt vnd Confirmirt, Verneuen,
zulassen, geben, bestettigen vnnd Confirmiren
ihnen die alle vnnd jede, hiemit in krafft
dis vnsers Brieffs, als weren die alle
von wortt zu wortt hierinnen geschrieben vnnd
ausgedruckt, aus Behemischer Königlicher
macht, als Oberster hertzog in Schlesien
wissentlich, Meynen vnnd wollen auch, das die

vnnd ihre Nachkomben, sich der alten vnnd Recht
erfundenen, allen ihren Inhabenden Freyheiten, Privilegien
vnnd Articheln halben, der gebrauchen vnnd ge-
niessen sollen, vnnd mögen, von vnns, vnnsern nach-
kommenden Königen zu Böheimb, Herzogen in Schlesien
vnnd allen izigen vnnd künfftigen Amptleütten, da-
ran ganz vnverhindert, vnnd vnbekummert, Vnnd
dieweil vnnser Burggraff, Canzler, Hoffrichterampt
vnnd Canzley von vnnsern Vorfahren in gemeltten
vnnsern Fürstenthumben verleyht vnnd versehen
ist sein, So thun wir obgemelten vnnsern
lieben getrewen Prelaten, Herren, Rittern,
Stetten, vnnd Mannschafften diese besondere
gnadt, ob es sich begebe, das wir vnnser Erben,
nachkommende Könige zu Böheimb vnnd Herz-
zogen in Schlesien, dieselbigen vnnser Burggrafen,
Canzler, Hoffrichterampt vnnd Canzleyen, eins
theils aber gar, [illegible] zu vnnsern eignen Han-
den, Haltung vnnd nuz, losen würden, Das
wir, vnnser Erben nachkommende Könige zu
Böheimb vnnd Herzogen in Schlesien, keinen andern
Burggraffen, Amptleuten, Hoffrichter oder Can-

lern, auch dieselben Unsere Burgklehen, Forste,
Hoffmeistereÿen, Cantzleÿen, oder andere Aembter,
unserer Landen und einkomben, wie die ÿtzund
nitt derzeitt benennt werden mögen, geben,
setzen, oder verordnen wollen noch sollen, dann
einen Unschildigen wolverhaltenen Bieder-
man, in denselben Fürstenthumben geboren
und gesessen, und sonst keinen andern, in
keinerleÿ schein, formen noch weise, wie das durch
Menschliche Sinnligkeitt, erdacht gedeutt, oder
genent werden möchte, Wir sollen
noch wollen auch von nechstgedachten Unsern Burg-
lehen, Forsten, Hoffmeistereÿen, und Cantze-
leÿen, nun und zu ewigen Zeitten, nichts ver-
endern, vergeben, zureissen noch abwenden,
Sondern das alles gantz ungeteilet dabeÿ
erhalden und bleiben lassen, Deßgleich offt
und wan es Unnß, Unsern Erben, nachkomenden
Konigen zu Behaimen und Hertzogen in Schlesien
geliebt und gefellt, das wir dieselbigen Unser
Burggraffen und Ambtleuth zu entsetzen und
andere Unsers gefallens, dieselben wie oben,

auß dem Stand der Ritterschafft ermellter
Fürstenthumber, Vnnd zu guette dieselben bemelter
einn Zuhaltten, fuergenomen, Vnnd dieweil auch
gemellte Vnsere Fürstenthumber von Alltter,
ihr aigen verordente Haubtmanschafft und Recht
haben, So wollen wir auch, das sie und ihre
nachkhomben hinfuro zu ewigen Zeitten keiner
anndern Haubtmanschafft vnterworffen, oder
außerhalb derselbigen Fürstenthumber grenzen,
zu ~~keinen Rechten~~ zu sitzen noch Zugestehen, schuldig
sein sollen, Darzu auch auf keinen
Fürstentag dann in Vnseren aigenen obligen, und
Sachen Zuziehen und Zuschicken verpflichtet sein, hin-
mitt wollen wir auß obgedachter Kön: macht
ihnen alle ihre gemeine Brieff, Privilegia,
Recht, altt herkommen, und lobliche gewonheit-
ten, Vnnd diese Vnsere Neue gab und begnadung
in allen ~~Puncten~~, Stuckhen, Clausuln und
~~Articheln~~, Confirmirt, bestettigt, befestigt
und auf newes gegeben haben, So auch
obgemellter Fürstenthumber Städt oder sonst
Jemandt, in gemein oder sonderheitt, in kein

Privilegien, den Landt vnnd Ritterschafft entzo-
gen oder zu schaden außbracht, oder wo hinfür-
der vnnd nachmahlen, durch sie oder andern Nie-
mandt außgeschossen, andern Brieff wi-
der diesen Privilegien entzogen, auff aller
handt bericht gewinnen oder mitt, Sonderlichen
Clauseln vnnd wortten, damitt ihren freiheitt,
vnnd dießen vnßern Königlichen Brieffe dero-
girt, vnnd seind Inhaltt zu abbruch, schaden
vnnd wider ruffung kommen, von vnnß vnßern
Erben, nachkommenden Königen zu Behaimen
vnnd herzogen in Schlesien außgangen, oder
hernach erlangt werden worden würden,
dieselbigen alle vnnd Jede in sonderheitt, wie
die ihren Inhaltt gemacht oder erdacht werden,
erkleren vnnd sprechen wir gegenwerttiglich
izt alß dan, vnnd dan alß izt, ganz vnnd
an theil vnkrefftig, machtloß vnnd vernichte,
Vnnd wir sprechen hiemitt vor vnnß, vnßern Er-
ben, nachkommenden Königen zu Behaim, vnnd
herzogen in Schlesien, bey vnßern Königlichen
wortten, daß diez vnßer Privilegion, bestendig[illegible]

Meinunge in allen seinen Puncten, Artickeln,
Clausuln, sein wurde, krafft und macht ha-
ben, und behalten, alle arge list und gefer,
de außgeschlossen, ——— daß hiran
Uns, Unsern Erben, nachkomenden Konigen
zu Behaim alß hertzogen in Schlesien, und der
Cron Behaim, lehen und diensten, unschadlich und
unvergreifflich, Zu Urkundt mitt Unserm
Kay: anhangenden Insigel besigelt, Geben
zu Speyer, den Mittwoch nach dem Sontag
Invocavit in der fasten, Nach Christi Ge-
burtt, tausent, funffhundert, im Sechs
und zwanzigisten, Unserer Reiche, des Hunga-
rischen und des Behemischen im Zehenden Jahre./

De iure Civitat. Swidn.

In nomine dni. Amen. Ne donationes
gratiosae, de largiflua benignitate Pncipum ema-
nantes sub oblivionem cadant. Cum revera
dignae sint memoria, necesse est eas in scri-
pta praesentium redigere, posteris in exemplum.
Ideo Nos Boltko dei gra, dux
Silesiae, & dns de Furstenberg, & in
Swidnitz, Illris quondam Bernh. filij, notum
esse cupimus, praesentib. & futuris, praesens
scriptum intuentib. Quod venientes ad nos
nostri fideles Cives in Swidnitz, de solita
nra benignitate confidentes, nobis humiliter
supplicarunt, ut Jura & Statuta a nris
progenitorib. ipsis data & concessa digna-
remur approbare, & approbando confirmare,
& confirmata, rata & grata conservare.
Nos vero pia mente considerantes qd ipsi
nostri Cives in Swidnitz pro nostri honoris
incremento Corpus & res exponere non
pavefecerunt, petitionem ipsorum surda aure
nec inexauditam volentes praetertransire.
Recognoscimus praesentib. publice, & fatemur
Quod omnia Jura & Statuta ipsis Civib.
nris in Swidnitz a nostris progenitorib.

data et concessa, quod non ordinem sive jura et ma-
tura consilio seniorum et sapientum, esse data et con-
edita et inventa. Cum in senibus sapientia magis
quam in iuvenibus ad consilia quaerere sit consuetum. Ver
etiam cum aliae Civitates ante et post divisionem te-
rrarum, seniorum de talia Jura et Statuta, in terra
viderint patruorum nostrorum rederint, et sibi Jus
Swidnicense dari postulaverint: Nos illa Jura et Sta-
tuta approbamus, ratificamus, laudamus, volentes
ipsos cives nostros in Swidnitz in talibus juribus et
Statutis et omnes ipsorum successores perpetuis
temporibus conservare. Insuper ob favorem et dile-
ctionem, quam nostri cives prosequimur, specialem ipsis
civibus nostris damus et gradimus talis gratiae praero-
gativam. Quod si quidquam, praesentes Consules
vel eorum successores de seniorum civitatis consi-
lio invenire vel excogitare poterint, quod nobis sit ho-
norificum et civitati utile, et profuturum: hoc
est de nostra voluntate et favore. In cuius testimo-
nium praesentem literam nostro sigillo fecimus communiri.
Actum et datum Swidnitz. Anno Domini. 1328. in vigi-
lia Sancti Apostoli Jacobi. praesentibus testibus fidelibus. Domino Ri-
chardo de Bischofsheim. Henrico de Rydeburg. Jo-
de Cyrna Judice nostrae Curiae. Conrado de Bitsow.
Henrico Bierwalt. Alexandro de Cyrla Advocato her-
editario in Nympsch. Henrico de Moyer. Domino
Tylone prothonotario nostro, et aliis multis fidelibus.

In Gottes Namen Amen, Wir Bolko von Gottes
gnaden hertzogk von Schlesien, Herre von Fürstenbergk und zu
Schweidnitz, Bekennen offentlich mitt diesem Brieffe
Das wir haben angesehen den dienst und die treue unser
lieben getreuen Rathleutte zu Schweidnitz den die uns
dicke und offt williglich gethan haben und noch thun
wollen, Und die nu seindt adir hernach werden, und ha-
ben Ihn von unsern fürstlichen gnaden und von sunderlicher
gunst die wir zu Ihn haben, die Kramen under dem
newen gebäud Ihres Rathhäuses zu Schweidnitz gefreit, also
Das die frei allir stewre und losung von uns und von un-
sern Nachkomlingen ungehindert und geruhsam, Und
die die nu seindt odir die hernach werden süllen ewig-
lich haben und besitzen, Mit Urkunde diz Brieffs, den
wir versigilt haben lassen werden, mitt unsern wissen,
mitt unsern grossen Ingesigil und gegeben und diese
freyunge ist geschehen zur Jawer an Sancti Jacobi tage
des Zwelffbotten, unsers herren Nach seiner Geburtt
in dem Vierzehundhalb hunderten Jahr, Dabei
gewest unser Man herr Gotsche von Ustrawitz, Nickil
von Dirsidorff, Rudger von Wildenbergk, unser Mar-
schalk, Gotsche von Borow, Cunmar von Rudlitz, Wincher
von Panewitz und Kuntzlein unser landschreiber und
Petter von Jedlitz dem der Brieff befohlen wardt,

In Gottes Nahmen Amen, Wir Bolke von
Gottis gnaden Herzog von Slesien, Herre von Fürsten-
bergk und zur Schweidnitz, thun kundt uwerlich allen
den die diesen brieff sehen oder hören lesen, Dat
unse getrewen Rathleutte unser Stadt Sweidnitz
quamen vor uns und klageten, Dat ihr handtwergk
sehr vorturben, Darumme dat man uf den Lande handt-
wergk pfleget, dat von alders ungewonlich ist gewest, Dat
haben wir angesehen iher gebrechen und schaden, und wol-
len von unser fürstlicher gewalt dat, unde haben das
bedacht mitt Rathe unser getrewen Mannen, Dat
kein Kretzscham sol sein, noch kein handtwergk, eine Meile
umb sie von derselben unser Stadt Schweid-
nitz, keine der Mühle, es sey dan von alders do
gewest. Doch in derselben Stadt Schweidnitz Weich-
bilde obral sol man kein Malz machen noch kein
bier brawen, Dat man fürbass wolle
verkauffen, Denn dir nicht mehr ... sein iezlich
Kretschmer in seinem Kretscham mag verschenken. Auch
sol man keine Markte haben, in denselben Weich-
bilde, die von alders nicht gewest sein, Damit dieselbe
Stadt verterben möchte, wo sie aber die sühren dat

Neue Jahrmarckte

Jemandt daruber thette alß vor geschriben stehet,
So sollen und mügen die Rathleütte unser Burgern
der Stadt Schweidniz von gewalt des Landtgerichts
darumme pfenden von jeder Marck an ein loth, Deß
Zu einer ewigen Gedechtnisse haben wir diesen brieff
versiglt laßen werden, mitt unserm Jngesigil, und
mitt unsern wißen, der ist gegeben und diß ist ge-
schehen Zur Schweidniz an dem nechsten Freitage vor
Sanct Martinitag, Nach Gottes geburtte dieser
Jahr dreyhundert Jahr in dem Sieben und Vierzigsten
Jahr, Daruber sindt gewest unser getrewen
die hernach geschriben stehen, Herr Kekel von Czirna
Herr Petsche von Ostriz, Ditreich von Rüstendorff,
Rudger von Waldberge unser Marstaller Günther
von Schelendorff, Cunzelin und unser Landtschreiber dem
wir diesen brieff Zu schreiben bevohlen haben und ande-
re unser Mannen viel, die daruber Zu gezeuge sindt
gerüffen und gebetten etc.

In Gottes Namen Amen. Wier Bolcko von Gottis
gnaden hertzogk in Slesien, Herre von Fürstenbergk und
zur Schweidnitz, Thun kundt merglich allen den, die diesen brief
sehen adir hören lesen, Das wir mit Rathe unsern getrewen
[illegible] Mannen unser getrewen Rathmannen und burgern
und der Stadt Schweidnitz zu einer besserung der Stadt,
Das wir ihr den haben gegeben, geben und verleihen zu einem
rechte von unsern fürstlichen gnaden, wer der ist, der einen
Rathman adir einen geschworn adir Stadt diener, wo die

Injuriæ [illegible]

an der Stadt sachen adir gewerb, adir wenn die do von
seinen stehen adir gehen, freuelich ubel handelt mit wor-
ten, adir mitt werken, adir wer sich freuelich wedir
die vorbenannte Stadt setzt, Das die Rath-
mannen [illegible] die die alle Stadt gehen,
selber vortrewen erfahren, derselbe sal den unfuge und
den freuel bessern, für billicher wenn her mitt
rechte davor möge getreten, derselbe sal auch die un-
fuge und den freuel der Stadt bessern, darnach
alss her gnade magk finden an den Rathmannen, Wer
aber ob sich jemandt dawidder setzte, adir sich [illegible] wehrte
solche unfuge und freuel der Stadt abzulegen, Soll
das die Rathmannen nicht abewinden und bewelligen,
mitt ihr selber und mitt iren Eldisten, alss das dir

Ratmanne hulffe müsten suchen zu vns vnd klagen
Vnnd so sullen wir vnd globen der Stadt behulffen
sin vnd den Ratmannen also, das die Vnfuge werde
widerthan, vnd auch das das Gut vnder vnser Stadt
werde gebessert vnnd abgeleget von denselben so
viel darnach als sie gnade mag finden, Wir
geben den vorbenanten Ratschultheissen auch vnnd der
Stadt das zu gnaden vnnd zu einem rechte, das
ob jemandt gutenn hett wer wer hett innerhalb vnser
hoffedingk Landtdingk oder Stadtding vnnd
wiste briefe die wir vorgegeben hetten oder noch
geben wurden, das man nicht recht oder ich
sulle helffen vmme schuldt, so wolle wir das
dieselben briefe sullen haben ~~kein~~ krafft. Vnnd
wir gebietten vnnd wollen by vnser hulden das der
Recht deste starcker werde, das man einem iglichen
Mann sulle helffen eins gleichen volkommen
Rechtis, Wir wollen auch vnnd gebietten vnsern
hoffrichtern, wer der ist zu Meintz allezumahl
ist der fordert vnnd der clagit nitt richte, das
derselbe ~~hoff~~richter by vnser hulden denselben so
dy wen der dy schandt helffe als recht ist, zu
seinen einigen ~~[illegible]~~ vnnd zu einer gedechtnis

Der warheitt haben wir dieses brieff versigillt
lassen werden mitt vnseren wissen, der ist gegeben
zu Breslau an dem nechsten Montag nach dem Sun-
tage alß man singet Circumdederunt, Nach
Christi Geburtt, Dreyzehenhundert Jar aber Neun
vnd Viertzigsten Jahre, da seindt gezeugen vnser Man
die hernach geschrieben stehen herr Nickel von Cirne,
herr heinrich von Reichenbach, herr Ulrich herr
Reinisch Schaff gebruder, Hanns von Scholen-
dorff, Nickel von Saurdorff, Cuntzlinus
vnser Landtschreiber dem wir diesen brieff befohlen
haben vnnd andere wurdiger leütt vill,

In Gottis Namen Amen, Wir Bolcke
von Gottes gnaden Herzog von Schlesien Herre von
Fürstenberg und zu Schweidnitz, Thun kundt allen
die diesen brieff ansehen lesen oder hören lesen,
Das wir haben angesehen Unser lieben und getrewen
Rathleutte und Burger dinst dieser ~~vorgenandten~~
Stadt Schweidnitz, das sie Uns dicke williglich ge-
than haben, und unverdrossen mögen gethan und haben
mitt ~~gütten~~ willen mitt verlosstun mühe und
auch mitt Rathe Unser getrewen Manne in und
der Stadt die vorgenandt ist von der volkumen-
heitt unser Freyheitt und von sunderlichen gna-
den gegeben und verlegt den Salzmarckt daselbst
also ~~die Rathleutte~~ Unser ~~genandten~~ Stadt
Schweidnitz die nun seint und auch alle die zu
künfftig werden ewerlichen und unverstörlichen von
derselben statt wegin oder zu ein und zu sam-
men oder wen oder welche die seyn und kiesen
sullen und mögen gemeinlichen Salz kauffen und ver-
kauffen desselbin zur Schweidnitz und ~~niemandt~~ an-
ders er were den von Ihn dorzu geschickt und geheissen
denselben Salz~~marckt~~ sollen und mögen die aber Stadt

Freier Saltz marckt;

machen, so sie allerwegist mugen und kunnen ungeferen
truwen, Dartzu in dessen kegenwortigen briefe gelobet
mir Die und die Stadt zu behalden und nicht zu hindern
Vnd gebutten allen vnsern Richtern und Amptluten
Das Sie keinen daran sullen hindern sundern helfen
Des habe wir dessen briefe zu schriben und versigelt
mitt vnsern grossen Ingesigel kegenwortigen briefe der
da gegeben ist zu Budingen uf unsern Hus, Noch Cristi
geburtt Drytzehenhundertt Jahre in dem Vier und
Viertzigisten Jahre, Dabi sindt gewest vnser ge-
truwen Man Herr Hartman von Romrod. Herr Ulrich
und Herr Engelbracht Dibolt gebruder herrn Schwartz von
Bergen und Lutzlenus vnser Landschriber, Der
ist geschen an dem Sunabende an der heiligen Zwolfbotin
teilu abendts

Wir Bolcko von Gottis gnaden Herczogk von
Slesien, herre von Fürstinberg und zur Schweidnicz
Bekennen offentlich allen den die diesen brieff
sehen adir hören lesen, Das wir durch manch-
feldien dinst unser getrewen Rathmanne und un-
ser Stadt Swidnicz, die Sie unsir vorfarn
williclich ist irbaten, geben das von unsir fürstlichen
gewaldt zu gnaden und wolen, Das wir
keine meinunge haben, wollen nicht unser vorbenanten
Bürgern zur Schweidnicz in der Stadt, als ein Bür-
ger, das derselbe eine iczlichen Manne Rechtis pflege
noch der Stadtrecht, wurde sich der nicht weigern adir
siche von Jhr ist der Stadt und welch gebüre adir welche
gebürre von dem Lande in dieselbe Stadt kommen,
sie sein wes gebüre sie sein, So wollen wir das
dieselbin Rechtis pflegen in der Stadt und sullen sich
des nicht waigern zu eyner bekentnüsse, ha-
ben wir diesen brieff vorsigillt lassen werden,
mitt unsern insigeln, der ist geschriben, gegeben und
geschehen zur Schweidnicz an dem freitag vor Sente
Martins tag Nach Christi geburtt, dreizehn hundert Jar,
Dreyhundert Jahr in dem Sieben und vierczigsten
Jar, dorbie sindt gewest unser Man herre [illegible] von

Hiern Herrn Potschn von Vchteriz, Wüfrindt von Wüsdan-
dorff Rüdger von Wildtprugk vnsr Marschalck lange-
anndt vnnd Peter von Zedliz vnsr Landtschreibern vnnd
ander ~~treffenlicher~~ Leute Viel darzü gerüfft, vnnd
gebetten, etc.

Wir Bolko von Gottis genaden Herzoge von Schlesien, Herre von Fürstenberg und zu Schweid-
nitz, ~~Bekennen~~ offentlich in dissem kegenwortigen
Briffe, Das wir durch Besserung willen unser
Stadt Schweidnitz haben die doch mitt Rathe unser ge-
treuen Mannen, und wol redlich angesehen
die vor geschehen sein zu ergehen und zu werden,
Stein das vorbaß mer alle hantwerk ~~werk~~ unser vor-
benanten Stadt wie sie geheissen sindt, sich fleiss-
lich dorvon sullen behüten und bewaren ~~bn~~ unser hul-
den, Das Ihr keins sall samenunge haben offen-
bar adir heimlich noch keine gesetze machen ane die
Rathmanne unser vorbenanten Stadt. Wurdis so
sullen die Rathmane dorzu beten und ~~heissen~~ und
sullen mitt der Rathe machen was Ihrer gemeine und
der Stadt nutze und gutt, wer doruber greiffe
adir thete heimlich adir offenbar, mitt dem sullen
die Rathmane mitt Rathe Ihrer Eldisten das also
schicken, das die es vorbaß mer werden abir halten,
Dorzu geben wir unsern ganzen willen und gunst,
Auch ~~wenne~~ die geschicht und ~~samenunge~~ die
do geschehen ist diss Jahr von den Webern und an-
dern hantwerken, wollen die Rathmane und die

Stadt, geben wir den Rathmann die gewaldt das alles zu zu
dyß nie der sache sint geirgt zu dir vorworr [?],
Das sullen die Burger vnser Stadt vnnd vnser Meis-
tern abelegen vnnd by sten nach gnaden, vnnd die Rath-
man sullen das also mit Ihn machen, das es zu seinem
nutz geschehe, Mit Vrkunde diß Brieffs den
wir versigelt bestetigen mitt vnserm ingesigel,
Gegeben zur Zwickau des allernechsten Sunnabends
nach Sante Lucien tag, Nach Christi Geburtt
Dreyzehenhundert Jahr in dem Ein vnnd funfftz-
igsten Jahr, Deß sindt gezeuge vnser Man herre
Rabil von Görnen, herr Heinrich von Logaw, herre
Albrecht Zebbil, Nikkil von Rychenbach [?], Cunrad
von Zedlitz, [illegible] vnnd Peter von Zedlitz
vnser Landtschreiber.

Rudolph c.c. R. [illegible] fürst [?] ordentlich [?]

Hochwürdiger fürst, lieber getrewer, Vnß haben die von Städten der fürstenthümber Schweidnitz vnd Jauer, nechstverflossenen vier vnd neunzigsten Jahr, fürbracht, Wessmassen die Landtstände daselbst, eine newe Policei vnd Ordnung gemacht hetten, wie es mit der Vorladung vnd citation mit dem rothen Siegel, desgleichen auch in schuldsachen, gegen allen vnd ieden, sowol auf dem Landt alß in Städten gehalten werden solte, dardurch vnsere Regalia der Hofgerichte vnd in andere wege nicht wenig geschmellert vnd praejudicirt würde.

Wann wir dann nicht befinden können, wie ihnen den Ständen vnd Mannrechtsitzern, ohne vnsern, alß regierenden Königs zu Böheimb vnd Landesfürsten, gnedigistes vorwißen [?], gebühret, in vnsere oberfürstliche Regalia zugreiffen, vnd in praejudicium vnser, wie auch zu nachtheil vnserer Städte dermaßen ordnungen zumachen vnd vnsere arme Vnterthanen damit zubeleidigen, Alß haben wir baldt damals weilandt Bischoffen Andreas gnedigist committirt, nicht allein dessentwegen gründlichen

#

Ordnung wegen des Rotgen Siegels /.

Demnach man, daß von etlicher Zeitt hero sehr gemein werden wollen, die ordentliche altte Ordnung und fürladung mitt den Rotten Siegel, in großen misbrauch zu bringen, Welches zu fordrist der löblichen Kay: gerichten zu ~~verkleiner~~ung und dan auch stifften zu mehrerley unordnung gereichen würde, Als ist durch des Kay: Ambt der herren ~~Oberhoffrichter~~, herren Landes Elltisten, ~~herren~~ Kay: [illegible] und Mannrechtsitzern der Fürstenthümber Schweidnitz und Jauer, den 12, 13, und 14. tag des Monats Novembris, dieses Ein und Neunzigsten Jahres außern Burglehen allhier zum Jauer, welche gehaltten worden, Vergleichet, dieweil das Rotten Siegell, nicht allein bey seiner altten Würde verbleiben sollen, Sondern daß auch darneben dem eingeschlichenen Mißbrauch gesteüert, und man hinfort nicht so liederlich und ~~offt~~ so gar muttwilliger weiße, ausbreite und werden,

zu gsuetude [illegible]

wechtigkeitt, der es nicht köntte unterlassen bleiben, seinen rechten zu widerkristung treiben und bringen möge, und ist auf gemeinhaltung der herren landt stende dieser fürstenthümber, solche berathschlagung, auf folgende ordnung gerichtet,

Quid de huiusmodi inquisitione digne civitates.

Nemblich,

1

Gebrauch des vatter sigels

nihil ostenditur

Wann man dessen gebrauchen

Weil der ordentliche gebrauch des vatter sigels vornemblich auf König Wenzels hochlöblicher gedechtnus gerichts ordnung gegründet und gerichtet, dasselbe in Sachen umb [Erb] und gült, umb schuldt, oder wann der ... zeugen mangeln, da an jemanden in solchen Sachen beweis derstte, und denselben durch briefflichen schein oder gekunden, nicht genugsam ausführen könnte, oder dieselben vielleicht verloren und wegkommen weren, auch da der beklagte theil der Sachen oder schulden nicht gestehen wollte, das man alsdan vermittelst des vattersigels ferner beweis laden und also zum beweis gelangen möge,

//

2

Zweierley gedechtnus

Item da in einem oder andern dergleichen künftigen streitt sich zutragen möchten, wan ein yeder auf vorbringe

Zeugen sterben, oder Sachen zuen ewigen
gedechtnuß leiden lassen, sonderlich da die
Zeugen alte leutt seindt, vonn denen sich
ihres tödtlichen abgangs befahren muste,
ehe dan die Sach zu rechtlichen streitt,
oder außfuhrung deß beweises gelangen
möchten,

3.
Was beweiß auferlegt,

Item Wan in schwebenden Rechtfertigungen
einem oder dem andern theile, beweiß auf
gegeben, vnd außerlegt, vnd zugelassen
wirdt, mag zu vollführung desselben, des
Notte Siegel gebraucht werden,

4.
Offentliche Handlung, Zusagen, bewilligung,

Item Wann in Contracten, Kauffhand-
lungen, Eheberedungen, oder in was Sachen
das auch sey, offentlich was abgeredet,
gehandelt und tractiret wirdt, oder sonst
ainer dem andern zusagen, vnd bewilligen
verpflichten, welches durch Briefe und Sigil
nicht volnzogen were, vnd die partheyen ain
ander desselben hernachmalß zuerinnern wollten,

mag man auch des ~~Vitz.~~ Sigil gebrauchen,
vnnd Zeugen fürladen lassen,

5. Geistlich vnnd weltlich,

Vnnd welche Personen, außerhalb des Kayr.
Ambts, sonnsten mainanndt außgeschlossen sein,
es seyen von Stännden wer die wellen, Prelaten vnnd
ander Geistliche oder Weltliche Personen, vom
Herren standt, vom Adl oder Unadl, auf dem
lannde vnnd in Stetten, Burger oder Pauren,
ledige Dienstgesellen, Frauen vnd Dienstfrauen
sie seindt gleich eelich oder wittiblicher weise
angesessen, oder sie auch nur alhie verheiret,
vnnd gleich anderer orten sitz oder wonhafft
weren, Desgleichen auch die Jenigen
so sich nur sonnsten außer lannde oder in
Stetten dises Fürstenthumbs ~~auf~~ enthalten,
dise alle, wie gemeldt, sollen
dem Zwanng des ~~Vitztumb~~ sigills vnterworffen
sein vnnd demselben gehorsamben,

Herren, Adl, Burger, Pauren, Dienstgesellen, Frauen, Dien~~[illegible]~~, Wittleüte, verehlichte

Alle so sich im Fürstenthumb aufhalten,

6

Doch solle zuforderst vnnd wie obgemeldt,
des Kayr. Ambt in Ambtt sachen, desz-
gleichen die vom Kayr. Ambt erforderten
Beysitzer oder Commissarien in sachen,

Kayr. Ambt desselben Beysitzer vnnd Commissarien.

Exempt

kommen, die das Kays: Ambt erfor-
dert und verordnet hatt, der vor-
ladung mitt dem Vatter sezil in den-
selben sachen gezeigt und besagt sein,
~~Entlhgen~~ aber sollen dieselben Ambts
Commissarien jederzeitt unverzüglich
ihre verrichtung der sachen, und Kay:
Ambt schriftlichen b ~~bericht~~, und relation
thun, und denen bey alß den, oder
die nitt erscheinen, aus dem Ambte,
der Kay: gerichten, oder den Partheyen,
bericht erholen,

Burgermeister, Rathsleütte

Desgleichen sollen die Burgermeister
und Rathsleütte in Stätten die sache
aufgeschrieben werden, in denen sachen,
so fur ihnen verhandelt, und dieselben
in die bücher eingeschrieben sein, Damitt-
mahl die Partheyen auß den büchern
nachricht und abschrift bekommen können,
wan aber die sachen nicht vorgeschrieben

wehren, so sollen sie gleichwohl schriftlichen
bericht der Sachen dem Kay. ~~Gerichten~~ un-
weigerlich thuen,

8
Prædicant.

Kein Prædicant, soll außzusagen schuldig
sein, was ihme in der beichte oder sonsten in
der geheimb vertrawet wirdt,

9.
Commünen Man und landt, rechtsgelehrte, Raths-leutte Dorff, ~~gericht~~

Alle Communen, alß Mann und Landt,
rechtsgelehrten, Rathsleutte in Stätten, Dorffge-
richte und dergleichen ~~Gemeinden~~, mögen
~~mitt~~ ihren Gerichts Stadt und Schöppen-
büchern, auch Kirchen Registern vorgeladen
werden, Und sollen dieselben an ~~Gericht~~stadt
vorzu~~legen~~, und nottürfftige abs~~chrifften~~ davon
zu nehmen lassen schuldig sein,

10
~~Brieff~~liche Urkunden,

Privat oder ~~einzele~~ Personen, ~~mögen~~ auch mitt
brieflichen Urkunden und handtschriften vorge-
laden werden, und sein dieselben auch solches
vorzulegen, und abschrifften davon folgen zu
lassen schuldig, Nemblichen, wan solche Ur-
kunden sein, daran der Kriegsführende Parthey
ein Recht oder Interessen was haben,

Alle diejenigen so in verändeten Ambtern

11.
Veraidete Landt-Vorsprechen, Mann und Landt Recht-sprecher, Burgermeister und Rath-leütt,

sprechen, deßgleichen Mann und Landt-
Rechtsprechern, bevorab Burgermeister und
Rathsleütten in Stetten, und andern der-
gleichen Veraidten Vorsprechen, Wan die-
selben mitt dem Richter insigel verge-
bunden worden, sollen jhre Außsage than
bey jhren Aiden und Pflichten, so sie
der Kay. Mayt. zu jhren Ämbtern ge-
than haben, In andern fällen aber bleibt
es bey der gewonlichen veraidung, Nem-
lich denen vom Adel und Edelleuten mit
gewonlicher außgebung deß Aidts, denen

Edelleütt,

Burgern und gemainen Leütten aber mitt
würcklicher nachsprechung deß Zeugen Aidts,

Burger und gemaine leütte

12
Zeügnus wider sich selbst, N!

In allen obverzehlten und nachfolgenden
fällen und gebürlichen Sachen, mag ein
Part den andern (weil es ein alter brauch
und übung in diesem Fürstenthumb ist)
wider sich selbst zu Zeugen und Außsage
zuthun, vorladen — doch was
einer seine Sachen nottürfft und beweiß,

52

durch kein Flüchen, schreyen und Ertheilungen, oder
sunsten nit zu Recht genug bewerfüren und
darthuen kan, (welches bey der herren Mann-
recht hiezu erkenntnuß stehen soll) so soll seines
gegentheils mitt ändtlicher Außsage verschont
bleiben,

13
Gegentheil

Wan Jemandt sein gegentheil erstlich nur
allein citiert, und sonst keinen Zeugen zu-
gleich neben ihm, soll hernach kein ferner
Zeugnus wider dasselb gegentheil, so da
albereitt seine Außsage gethan hette, (hiezu
gleichsamb zu überzeugen) gar nicht zu-
gelassen werden, aber zugleichsamb einen sein
gegentheil selbst, und auch andere Zeugen neben
ihm vorladen,

Probatum landtger. lib. 2. art 22. ibi Zeugt ein mangel lib. 1. art. 6. ibi ob D Mann

14.
Fragstückh
Positiones
Außsage nur ein mahl in einer Sach zu thun

Alle Fragstückh sollen die Zeugführer aufs
ein mahl übergeben, Und es soll keinem ver-
stattet werden, das er auf die Zeugen gethanen
ersten Außsage, mehr oder neue Fragstückh
erzwingen, und Zeugen anderwertt darumb
befragen und fürladen wollen, Wie dan auch
ohne diß kein Zeuge in einerley Sachen zwei

andern nach vnnd bekandt vnnd nitt solle
fürgeladen werden,

15
Iniurien sachen

In schelt vnnd Ehrenhändeln, zwischen
burgern vnnd gemainen Leütten, da ein
oder der ander theil zeugnuß bedarff,
würt daß Statt Sigel verstattet,
Zeügen zuesuchen, auch ein Part den
andern selbst vorzuladen, Die
vom Adel aber, sollen in dergleichen schelt
vnnd ehren sachen, weil dieselben handel
für die ehren vnnd Ritterschafft gehören,
vnnd wan aber sollen orth dergleichen Zeüge
wirde nicht pflegt anzunehmen, einen
der mitt fürladung durchs Statt Sigel
verschonen,

16.
Eltern, Groß-
eltern, Kinder
Geschwister Ehe-
leütte,

Eltern, Großeltern vnnd Kinder, deß-
gleichen Eheleütte vnnd geschwister, mögen
einander fürladen vnd zeugnuß thein,
in Sachen die für sie, vnnd nicht wider sie
sein,

17.
Eltern Kinder
Eheleütte Geschwister

Wan aber ein anderer Eltern wider die
Kinder oder Kinder wider die Eltern,

Desgleichen Eheleutte oder geschwister wider einander fürladen wollten, die soll gar nicht zugelassen werden,

18. Man, Weib,

Man vnnd Weib mitt einander zugleich auß einerley frag sache nicht vorgeladen werden,

19 Beisitzer, Richter,

Der Beisitzer mag den Richter, vnd entgegen der Richter den Beisitzer vorladen, Desgleichen mögen sie auch von einem andern wider einander geladen werden,

20. Advocaten

Einer mag auch seines gegentheils Advocaten vorladen, doch seines Principalen Rechtsachen geheimbe oder Vertrauete Sachen nicht zu offenbahren,

21 Propria turpitudo

Niemandt soll schuldig sein, sein eigen schandt, laster, diebstal, Ehebruch oder andern vnfall auß zu sagen,

22 Vntherthanen, diener, gesinde offentliche sachen,

Vntherthanen, diener vnd gesinde, mögen wider ihre eigene herrschafften offentlich gehandelten Sachen, geladen werden vnd Zeugnuß thun, Vertrauete vnd ge-

heimliche sachen aber, sollen sie auszusagen nicht schuldig sein,

23.
Rathschläge vertrauliche geheimbe sachen beystände,

Alle und jede Rathschläge vertrauliche, und in geheimb gehandelte sachen, auch von beyständen in sachen rathschlägen solten, soll kein Zeuge auszusagen und zu offenbahren schuldig sein,

24
Jährliches einkomben der gütter,

Kein Zeuge soll befragt werden, noch auszusagen schuldig sein, was er jährlichen von seinen güttern einkombt oder nutzung habe, es sey dan, daß der Zeugen kindern theil an solchen gütte, oder sonsten sonderbahres Interesse hätte, welches des haußes [illegible] der herren Maur stehen soll,

25
Quid Juris.

Zeugen sollen nicht befragt werden, noch auszusagen schuldig sein, was in einer oder anderen sachen die Recht verordneten, oder billich sey, welches allein den Richtern zu judiciren gebühret,

26. Wann ein beystandt von Adel oder Handel,

welcher in dießen Fürstenthumben nicht be-
erbet, noch aber zu haus hat des Vatter Dingß
untergewesen ist, seiner Inländischen, Le-
hen, Adel oder Handel, mitt dem Vatter-
dingß citiret, So solle derselbe Auß-
ländische Zeugführer, weil man ihm sonsten
alhero nitt ~~[illegible]~~ fürnehmen kan,
den aidt sein ~~[illegible]~~ in allem zu thun
und leisten schuldig sein, Nemblichen,
daß er einen Zeugen durch die Klage oder
fragstückh seine gewissen gefehrlicher
weiße nitt beschuldige noch beschwere/

Außländer Zeu-
gführer/

Im Fahl aber, da der Herr Hoffrichter selbst
Zeugführer oder Zeuge sein müste, Solle
der nechst unter ihm sitzende Manrechtsherr,
des Hoffrichters stelle halten und ver-
walten/

27
Hoffrichter

Alle Ladungen mitt dem Vatter Dingß, deß-
gleichen die Versamblungen / Sollen den
außlendern auf's wenigste Vierzehentage den
Inlendischen aber auf's wenigste Acht tage

28
Citationes
Wan sie sollen
verkündiget
werden/

vor dem Rechtstage zugeschickt werden,
da es ihnen aber kürzer vor dem Recht
tage zukombt, mögen sie sich des
aussenbleibens, wegen kürze der Zeit,
entschuldigen,

29.
Insinuation des Gegentheils,

Zu allen Zeugführungen, auch Zeu-
gen gedächtnus, soll der gegen
theill (deren Zeugführer ein ge-
wiss Zeit setzt) verkündet
werden, da es aber nicht beschicht, ist
die Zeugführunge von unkräfften,
und kan aber gegentheil bei nach-
theill bringen, noch ein wenigsten zu
schaden gelangen,

30.
Contumaz.

Poena Contumac.

Wan aber die Citation zu rechter Zeit
dem Zeugen zukombt, und derselbe un-
gehorsamblich oder bewisslich oder andt-
liche erhalttende genugsame ehehafften
nitt erscheinet, der soll allem brauch
nach Zehen schilling straf, den Herrn zu
erlegen schuldig sein, und dem Zeu-

dritten nicht außenbleibt, Soll er diß
des Zeugen, so der Zeugführer wegen mangel
4 des Zeugnuß, vnnd dardurch verkürzunge
seiner Rechten halten, der verschlossnen
4 Ersten, andern oder dritten Rechtstage
7 gewiedigen (welches aber auf moderation
des gerichts stehen, stellt) verteilet werden,
vnnd auch darauf die execution gegen
den vngehorsamben Zeugen, wirckhlich vnd
strenig ergehen, Vnnd obgleich auch der
Zeuge (außerhalb ehehafft) sonsten
erschienen, ein sagen, oder behelff vorzu=
wenden hette, dardurch er sich des Zeug=
nus zu entledigen vermeint, Soll er
doch solches nicht schriftlich thun, sondern
der Citation gehorsamben, vnnd persönlich
erscheinen, daß das mag er seine notturfft
dem gerichts vorbringen, die erwegen, dar=
ümb bescheiden, ob er Zeugnuß zuthun schuldig
sey oder nicht, Welcher aber persönlich nicht
erscheinte, der obgesetzten Pöen unterworffen
sein.

q[uo]d ad civitates? / in eas jurisdictio?

Dieser obgesetzter wohl berathschlagte be-
schlus und Ordnung ist heutte dato
der Herren Landtstende versamblter
Fürstenthumber Schweidnitz und Jauer,
in gemeiner Versamblung fürbracht,
publiciret und abgelesen worden, welche
sie alle, und der dreien allen und
iedern Puncten und Articuln, von heüttig-
en tage an künfftig, ewiglich und un-
verbrüchlich alsso gehalten werden sollen,
ihnen gefallen lassen, bewilliget, gelobet
und [illegible] zugesagt haben./

bericht einzuziehen, sondern auch dieselb [illegible] Polizey bey Ihnen in Ori-
ginali [illegible], solche mit etzlichen vornembsten Fürsten und Ständen zu
berathschlagen, und Uns alsdann mit gutachten deßwegen zu berichten.
Demnach aber das selbe wieder verhoffen nit erfolget, und wir anietzo abermahl
von angeregten Städten, dießfals gehorsambist angeflehet werden. Alß
befehlen Wir dir hiemit gnedigist, daß nunmehr du solchen Unsern befehlich
obverzehlter maßen exequirest, [illegible] Polizey [illegible], dieselb, wie
[illegible], [illegible] und Uns alßdann mit gutachten, durch Unser
Böheimbischer Hoff Cantzley in gehorsamb unverzüglichen berichtest, zum-
mittelst aber solche Process biß auf weitern beschiedt, ab: und einstel-
lest. Daran erfüllest du Unsern gnedigisten willen und meinung.
Geben Prag, den 4. Aprilis Ao. 1601.

Dem Bischoff zue
Breßlau.

Process in Schuldtsachen,

Demnach vnnd alßdan sich auch bey den Kay: Hoff vnd
Landtgerichten in Fürstenthumben Schweidnitz
vnnd Jauer, Zum offtern zuträgt, vnnd begiebt,
vnd fast gemain worden will, daß sich Persohnen
von Adel vnnd Landtleuthen, offentlicher vnlaugbarer
bekandtlicher baar geliehener vnd sonst verwissent-
licher ordentlicher, auch durch brieff vnd Siegel
verschriebener geldtschuldt halben, allermaist deren
vhrsachen wegen, daß sie durch solchen Gerichts pro-
ceß, welcher sich biß zu endtlicher außübunge,
fast in drittehalben Jahr verlengert, vnnd er-
strecket, mit der Zahlung sich fristen, vnnd auf-
halten mögen, Dagegen aber die Klagenden
glaubigern, unter welchen offters arme vnver-
mögende Handels vnnd Handtwergks leuthe seindt,
Solches langwehrenden Gerichts processes halben,
nicht allein zu ihrer Zahlunge nicht gelangen
mögen, Sondern auch von Rechtstagen zu
Rechtstage, gerichts vncosten aufwenden, Ad-
vocaten halten, viel mühe vnnd versaumbnüß

ihrer Nahrunge tragen müssen, der
auch öfftermahlen die Expensen und
Uncosten wohl so hoch anlauffen, alß an-
fangs die haubtsumma gewesen sein
mag, dadurch alßo manch ~~[illegible]~~ Man
nottleiden, und vollends in ruin gesetzten al-
sohl seiner Nahrung gedeyen, da auch
~~[illegible]~~geus halber, der er den Gerichts
process nicht zu verlegen hat, der Schuld
gantz und gar entgehen und fallen lassen
müssen,

Damitt nun dergleichen langweilige und
fast unbilliche Verzögerung und verent-
haltung der Zahlung in offentlichen be-
wißlichen Schulden abgestellt, unnöttige
Uncosten, müehe und versäumbnus der
Partheyen verhüetet werden, und ein Jeder,
wie es für sich selbst billich zu schleuniger
gebührlicher Zahlung, so viel möglich, ohne
weitläufftigkeit des rechtlichen Processes,

gelangen möge, Da haben wolgedachter Khur:
kundt, neben der herren Oberhofrichtern,
der herren Landts Eltisten, herren Khur:
Zwelfferen vnd Mannrechtsizern der
Fürstenthumber Schweidnitz vnd Jauer,
den obgemeldten 12. 13. vnd 14. tag
des Monats Novembris, dieses 91.
Jahres, alhier auf der Burgkh zu Jauer,
auch vber diesen Punct ~~[illegible]~~ fleisige
Rath ~~gehalten~~, vnd auf ~~genug~~habung
vnd gefallen der herren Landt~~stendt~~,
vermeldten ~~Fürstenthumber~~ ein gemein,
folgenden Punct vnd Zusatz, in dero,
gleichen Schuldsachen geschlossen, denselben
heutt vnter dato, wolgedachten herren
Landtstenden, in gemeiner versamblung
auch vorbringen, ablesen vnd publiciren
lassen, Welche den solche gehaltte ~~[illegible]~~
fürtrage vnd beschluß, allenthalben, von
dato et von ~~heuttigen~~ tage an, künfftig
endlichen also gehaltten werden sollen,
mitt einhelliger bewilligung, ~~[illegible]~~ ge-

halt, bleibet, gelobt, und angenomben,
und ihnen haben gefallen lassen, ~~Vor~~ dermassen
wie ~~hernach~~ hernach geschrieben steht

1. Nemblichen, da Jemandt, es sey wer er
wolle außer landes oder in Städten,
durch ~~Briefe~~ und Sigel, oder andern
beweißlichen schein, etc. einen von Adel
Schuldt zufordern hette, dieselbige durch
güttliche erJnnerung und ersuchungen,
von Jhme nicht erlangen kunte, der

Vorbschaidt

soll des Churf. landt umb Vorbschaidt
ansuchen und bitten, Wan nun die
Partheyen vorkommen, und des Churf.
landt nach gepflogener verhör, die Schuldt
vonnöthig befindet, Soll dem beklagten
die Zahlung innerhalb Monatsfrist, end-

Zahlung auflegen Monatsfrist,

lichen und ehe ~~einigen~~ ~~ferner~~ Verzugk
zuthun, in ernst auferlegt werden,

2./ Da aber die Zahlung in solcher Zeitt nicht
erfolgte, und beim Churf: landt ~~ferner~~

geklaget würde, wirdt derselbe der beklagten
ins Ambt alsbaldt erfordern, undt ihme in ein
Wirthshaus bestrickhen, von dannen nicht zuvor,

3 Bestrickhen

zuweichen, biss er Zahlung gethan habe,

Würde aber beklagter auf erforderung vor er-
~~fordrung~~ nitt erscheinen, so solle derselbe auf

3 Contumax

den nechst folgenden Quartal für das Kay:
Ambt landt und ~~Städte~~, durch Kay: Ambt
vorbeschiden werden, und soll daselbst wegen
des ungehorsambs, und dardurch ~~verwürkhten~~ verwirckter
straffen halben, tädlichen ~~erkanntnus~~ gewärtig
sein, So aber auch der beklagte
vom Kay: Ambt landt und Städte nicht er-
scheine, so solle nitt weniger, wegen seiner
ungehorsamen entschuldigung, und verwirkhung der
nichts anders ~~würde~~ ungehorsamb nitt er-
~~kanntnus~~ der ~~straff~~ verfahren, alsbaldt
darauf die Execution ~~angeordnet~~, und zu-
gleich auch den klägern zur Zahlung ~~unter~~ solcher
Execution geholffen werden;

4. Wan einstgen wider dispitiert

~~Hette~~ aber beklagter bei der Ambt verhör er

gebührlich anzuzeigen wider die schuldtsachen-
ung, Und die Sachen möchten durch das
Kayr. Amt nicht vermittelt werden,
oder der beklagte bequemte sich zum
ordentlichen Rechten, und desselben er-
kenntnüs, So solle ihm dasselbe vor-
gestellet werden, Und auf solchen fahl
würde der klager den beklagten, oder
gerichts brauch nach mitt Rechtlicher fur-
ladung vorzunehmen wissen, doch soll
der gerichtschreiber keine Citation in
Schuldtsachen wider Rechtschrifft und
belehrete außgehen lassen, Er sey dan
gewiß berichtet, daß denenen des Kayr.
Amts Verhör, voran gangen sey, Und
der klager dessen Recognition auf den Amt
bringe./.

5.
Erforderung od Gewißheit erlan-
gung.

Wan nun also nach außgangener Citation und
eingebrachter Klage, Antwort, und beyder-
seitts verhörete, durch die Kayr. gerichte, die
geklagte Schuldt, richtig befunden, und der

Clager derselben gewährschafftig erkanndt würde,
So solle beklagter die Zahlung neben erlegung
der aufgewandten Unkosten zu verrichten besten
Zwischen dem nechsten nechst folgenden Rechtstage,
zu thun schuldig sein,

1. Zahlung zwischen zweyen Recht,

6. Wo es aber nicht beschehe, So solle dem Clager
alsdann auf selbigem dritten nechst folgen-
den Rechtstage die Pfändung ertheilet,
und dieselbe durch die Gerichts ~~Cammeren~~,
wann es der Clager begehret, würcklich vol-
strecken, auch ernstlich befohlen werden,
sich der beklagten mitt ~~gütten~~ wortten,
beschehe dann aufflucht, ~~[illegible]~~ wegen abzu-
weisen lassen, Weil aber Clager selbst dar-
bey sein oder an seiner stadt Jemanden
~~mitt~~ abfertigen, dabey sehe, wie die Pfänd-
ung verrichtet werde, das stehet ihm, wird
dan ohne diss zuvor bräuchlich gewesen.
(ob er will) bevor, Und es solle hinfortt
nicht mehr alss ein mahl Pfandt gesucht
und genomben werden,

2. Zum nechsten Recht Pfändung,

7.
Wie weitt den Pfandt zu procediren.

Wann die Pfender selbs der genombne Pfandt in die Weichbildtstadt, in ein Wirthshaus losiren, daselbe stehts den auf folgenden negsten Rechttag, do ob mittlerweile der beklagte nicht löste, ~~allein~~ brauch nach, gerichtlich taxiret, und derselbe darauf dem Klager in seine gewarsam gefolgt werden,

8.
Verfahren die sich wider die Pfender setzen.

Würde sich aber der beklagte wider die Pfender setzen, das Pfandt weigern und nicht folgen wollen lassen; So sollen die Kays. Gerichte solche widersetzligkeit alsbaldt dem Kays. Ambte zuschreiben, daßelbe wirdt darauf unverzüglich bey der Weichbildtstadt, die anordnung thun, daß den Pfendern Immaßen es zuvor von alters here in solchen fällen auch also gehalten ist worden, ein anzahl Personen zugeordnet, die ~~zweifel~~ damit gestrafet,

vnnd also ehr mittel genugsamb Pfanndt
genohmen worden, Nicht allein vmb des
klagers zu Recht erstanden Schuldt vnnd
[illegible], Sondern auch vmb des
Kay[illegible] [illegible] vnnd [illegible] des Hofrichters
Königs Georgen gerichts Ordnung auß[-]
gesezte Pöen,

Da aber die geclagte und zu Recht erstandene
Schuldtfoderung, so groß vnnd hoch were,
daß genugsamen Pfanndt an Pferden vnnd
Viehe, bey dem beclagten nicht zu bekomben
sein möchte, Welches die Pfender, Wann
Sie die Pfanndtsuchung thuen, mit vleiß
erkündigen, vnnd solches alßbaldt bey ihren
Aiden schlichten, damitt die Sachen bei
Gericht [illegible] gebraucht werde, der ge[-]
richten vermelden sollen, Auff solchen
fahl, solle alß dan auf nechst hernach[-]
folgenden Rechtstag, dem Clager die ein[-]
weisung in des beclagten ganzes guett,
zuerkennet werden,

9.
Wan nitt genug[-]
samen Pfandt
folget der ein[-]
weisungs Vrtel

Solche zuerkanndte einweisung, sollen die ge[-]

10

Die ~~einweisung~~ des ~~Gegentheil~~ zu erinnern/

richte den beklagten, alßbaldt zu seinweisen, und vermahnen, das er innerhalb Monatt frist, von demselben Rechtstage anzurechnen, den Klager zufrieden stelle oder d[ie] Execution gewartte.

11.

Wan die einweisung zu exequiren und von wehem/

Da aber auff solche ermeldten Zeitt die Zahlung nicht folgete, So solle alßbalden ohne einiche fernere fristgebung oder aufzuge, die würckliche einweisung, Erstlich mit dem Kabl Gütterbrieff, durch das Kay: Ambt und gericht, da es aber Stein gütter anlanget, durch den Hofrichter und ~~gericht~~, entlichen vorfolgen, der Klager, oder wem derselbe an seiner statt verordnet, wirdt in das gutt gesetzet, und solange darinnen gelassen, auch durch das Kay: Ambt beschützet und gehandthabet werden, und allen inzugang geniessen haben, biß er sich seiner Schuldt, sambt Zinsen, oder erweislichen Schaden, und gericht-kosten, ordentlich bezahlt gemacht habe/

12
Pauersleutt schuldt,

Da aber Jemandt offentliche schuldt fordern-
ungen bey Pauersleutten, Als wegen Holtzen,
lehenleutten, Pauren, gärttern, vnnd dergleichen
gemeinen volck, zusuchen vnnd machen hette, der
soll für allen dingen derselben leutte herr-
schafft vmb hülffe zur zahlung ersuchen vnnd an-
flehen, vnnd die herrschafft soll schuldig
sein ihren beklagten vnderthanen, so die
Schuldt richtig vnnd bewißlich, die Zahlung
innerhalb dreyen wochen zuthun, ernnst auffzu-
erlegen, So aber die Zahlung in er-
melltter Zeitt nicht erfolgete, oder aber der
beklagte einreden hette oder zuhaben, ver-
meinete, Oder die Partheyen sich durch
die herrschafft der billigkeitt, nitt wollten
entscheiden lassen, So solle dem Clager be-
vorstehen, seinen Schuldner für dem Kay.
Landtgericht zubeklagen, oder rechtlichen fürzu-
nehmen, wie obstehet, procedirt werden,
Doch solle gleichsfalls der gerichtschreiber kein
Citation gegen Pauersleutten außgehen lassen,

er habe der gewissen bericht, daß der-
selben Herrschafft dergestalten zuvor zu
ersucht, und geblagt worden, und die
frist der 6 wochen verstrichen sei,

13

Und solle hiemitt dergleichen als obge-
meldt offentlichen und bekandtlichen
Schuldt, lehen, der gantze Process sein
endtschafft haben,

14. Läutterung und die execution [illegible] gehören

In denen Sachen aber, ist durch Läuter-
ungen an die herren Kay: Hof: Zwelffer
gelangen, und derselbst geschlossen worden,
bleibet es bey der alten ubung, Nem-
lichen, daß auf solche der herren Zwelffer
Urttel, alsbald ohne einigen ferneren
Process, der Pfandung oder ferner die
würckliche execution der einweisung,
durch den Kay: Anwaldt, und die gerichte amt-
lichen und ohn alle mittel erfolgen, Dann
der ~~herren~~ Kay: Zwelffer Urttel bringen
die execution baldt mitt sich, nitt allein

auf die haubt sache, sondern auch der Interesse
vnd abnüzungen halben,

15 Demnach sich auch begeben, daß Parteyen
vor andern Hofgerichten, durch den Ver-
züge, vor das Kay: Mannrecht gegen den
Schreiben gelangen, vnd der Clager den Züg-
brief zu Rechten hiell einbracht, vnd dar-
auf procedirt hatt, Beklagter theil aber
ausgeblieben, vnd in der haubt sache ver-
theilt worden, daß er hernach streitt vnd
disputat erfolgt, der beklagte sich mit
vngehorsam entschuldiget, vnd solche
angegeben vngehorsam hernach nit
durch leistung halt erhalten müssen,

Damit aber dergleichen streitt vnd
weitere beschwerung möge verhüettet werden,
der beklagte sich auch mit vngehorsam
nit entschuldigen dürffe, So solle hin-
füro, wan balt ein Zügbrief beim Kay:
Mannrecht eingebracht wirdt, solches dem
Gegentheil, Es sey Lei: oder ausländisch,
auf desselben botten lohn gerichtlich insinuirt

vnnd vermehrt werden, seine notturfft in
acht zunehmen, damitt er sich folgents mit
der vnnü[illegible]heitt, nicht erhaltten dürffte,
würde vnnd hierüber die selbe Part sich
selbst versaumben vnnd aussenbleiben,
So soll auff des gehorsamen theils für-
bringen, aber gerichts brauche vnnd pro-
cesse nach, wie es der darzu verordneten, was
billich vnnd recht ist, vnnd dem aussen-
bleibende Part ferner mitt keiner
entschuldigung oder einiger gestaltt noch
zugelassen werden,
Dieser einhellige Vergleich vnnd Ordnung
ist also heimitt alltem löblichen brauch
nach, mitt besiegelunge verfertigett,
geschehen vnnd gegeben in gemeiner Ver-
sambllung zum Jauer den 30 tag des Monats
Decembris, Nach Christi Geburtt 1591 J.
Jhre./

Der Lanndt Canntzley zur Schweidnitz geordnete Taxa aller Brieffe.

Wir Ferdinand von Gottes gnaden, Römischer König, zu allen Zeitten Merer des Reichs in Germania, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien etc. König, Infannt in Hispanien, Ertzhertzog zu Osterreich, Marggraff zu Mehrern, Hertzog zu Lutzemburg vnnd in Schlesien, Marggraff zu Lausitz etc. Bekennen offentlich mit diesem brieff, vnnd thun kundt Menniglichen, Daß vnns die Edlen, Gestrengen vnnd Ehrnvesten, Vnsere liebe getrewen Matthes Logau von Altendorff, zu Tzschocha, auff dem Burglehen zum Jauer, Vnser Hauptman der Fürstenthumber Schweidnitz vnnd Jauer, George von Schönaich, Hauptman zu Schwibussen, vnnd Hanns von Nostitz auff Dischaw, Vnterthenigist schrifftlich zu erkennen gegeben, Nach dem sich zwischen den Lanndtstanden gemellter beyder Fürstenthumber Schweidnitz vnd Jauer,

an einem, vnnd den Gestrengen vnnsern
lieben getrewen Hannsen Welsern, von
Kniast, auf Kreppelhoff, verwallter
beeder Fürstenthumber Canzler, am
andern, der taxa oder gelts halben,
so man von vnnsern Königlichen Lehen-
brieffen in die Canzlei der Fürsten-
thumber, welche Er Hanns Welsch zu ver-
[?]weise in verwalltung hatt,
zugeben verpflicht, auch wegen der vn-
ordentlichen ~~verwalttunge~~ der Signa-
turen, vnnd verzüglichen verfertigungen, vnd
außlösungen der Lehenbrieff, lang-
werig strittigkeiten gehallten, das obbenante
Deren, als vnnsere hierzu verordnete ~~[?]~~
vnnd delegirte Commissarien, ainer vnnser
genedigist verschaffen vnnd zuelassunge,
nicht beeder Parthei gutten willen, ein end-
lich vergleichunge vnd Vertrag, der hernach
vnnser genedigist ~~gefallen~~, ~~gemacht~~ vnnd aus-

greifft, Welcher von Wortt zu wortte alßo lauttet,

Der Röm: Kayr: Maytt: Vnsers allergnedigisten Herren, hierzu verordente Commissarien die Edlen Gestrengen vnnd Ehrnvesten, Herr Mathes von Logau, vnnd Alltendorff, auff Brüglichen zum Jauer vnd Kupfferbergk, Ritter, der Fürstenthumber Schweidnitz vnnd Jauer Haubtman, George von Schön=aich, Hauptman zur Sprottau, vnd Hanns von Nostitz auff Dhschau, haben zwischen den Landtstenden der Fürstenthumber Schweid=nitz vnnd Jauer an einem, Vnnd dem Edlen Gestrengen Hannsen Schaff Gottsch ge=nandt, von Kinast, auff Greyffenstein, der Fürstenthumber Schweidnitz vnnd Jauer Canzlern andern theils, der Taxa oder geldts halben, So man von den Lehen Brie=fen in der Canzley obgemelter Fürsten=thumber, welche der Herr Gottsch izundt inne=helt, zugeben verpflicht, Auch von wegen der

unordentlicher überantworttunge der
Signaturen, und vorzüglichen ent-
zehrunge, oder außlöschunge der lehen-
briefen, darumben sich langwirig
Irrungen verhalten haben, biß daß
höchstgedachter Röm. Kay. Mayt. gnedi-
gisten befehls, geruhschleunige und
Zulassunge, auch solange gemeldter
Hanns Rettich und seine Erben laut
ihrer Verschreibunge, dieser obbestimbten
bey der Fürstenthumben Canzlei ver-
waltten, oder eingehalten werden, nit
bey der Statt gütten willen, diese ver-
gleichung und endlicher vertrag gemacht
und aufgerichtet, wie deütlicher her-
nach folget,

Erstlichen, daß hinfüro die Erbkäuffen,
so von 100 Tage. ein gulden Taxgeld sollen
bezahlt, und in die Canzlei gegeben
werden,

Zum andern, so widerkäuffen von einem

ieglichen 100 Vngr. gulden, einen halben
Vngrischen gulden,

Zum dritten in leibgedingen von 20 Vngr.
gulden oder 20 Mr. zu 48 Schlesischen
gr. gerechent, genghafter Muntze,
der lande [illegible] jarlichen zinse
sollen alle iaren [illegible] Vngr gulden in die
[illegible] gegeben werden. Desgleichen,
Wen ein Man seinem Weibe ein gutt
zu ihren lebtagen verschreiben liesse,
Sollen von jeglichen 100 Vngr gulden, nach
wirden der gutter 1/2 Vngr gerechent vnnd
bezahlt werden,

Zum vierden in wider kauflichen auffgaben,
sollen von jeglichen 100 Vngr gulden, ein
Vngrischer gulden gerechent vnnd bezahlt
werden,

Zum funften in widerkauflichen aufgaben
von einem jeglichen 100 Vngrischen gulden, ein
1/2 gulden,

Zum sechsten in verzichten [illegible] einer frewen

Dochter ihr Vatterlich Erbtheil abgestellet,
und sonst in allen andern Erbverzichten
von 100 ungl. gulden, ein ganzer Taler
groschen, oder soviel gangbarer Münz,
als der Taler zur Zeitt gelten wirdt,
Zum drittenn, in ausleihunge der gelder
welches mitt Königlichen brieffen auf die
gütter ein Zeitt verschrieben wirdt, das
man sonst ausländern pflegt auszuleihen,
die frist aufschlagen ist, Soll
von einem jeglichen 100 ungl. gulden
an Goll und Ungarischen guldenn ein
die Canzley gegeben werden, Und
wan solch geldt bezahlet, das die Ver-
schreibung und Registratur der brieffen
in der Canzley wider Cassirt und
ausgelescht sollt werden, Soll man
von der ganzen Summa, wie hoch die
auch sein möchte, nitt mehr als ein voll
ungl. gulden zu geben verpflicht sein,
Und dieß soll in diesen Articul allein,

alß, wie izt gemeldt, ~~gehalten~~ werden, ~~Die~~
~~andern stuck~~ aber, so viel in der Canzlei
soll außgelöset werden, sollen nach alter
gewonheit, unnd brauch der Canzlei verblei-
ben, — Es sollen auch alle alte bei der
Canzlei ~~vorligen~~ briefe, ~~Zeugnisse~~ heute
und acht ~~künfftigen~~ Sechs Wochentagen,
außgelöset werden, Wo sie aber in dieser
Zeitt, nicht außgelöset würden, sollen
alß dan von einem Jeden ~~briefe~~ Sigel
geldt zugeben schuldig sein, und darumb
mitt der ~~Hoffgerichten~~ in demselben Weich-
bildt, da das gutt gelegen, unnachleßlichen
gepfändet werden — Die Signa-
turen der ~~entpfangenen~~ belehnunge, sollen
nach data derselben, in einem Viertel
Jahr zum lengsten, in die Canzlei gean-
~~wortet~~ werden, Und die lehenbriefe,
sollen sofort nach dato der Signatur, wie
obstehet, in Jahres frist, ohn allen Verzug,
außgelöset werden, Wo aber nicht, soll der
Canzlei hiemitt ~~die Hoffgerichten~~, darumb

zu schunden legsten macht haben, Vnnd so
das genanndten Pfanndt in acht tagen
nicht gelößet wirdt, daß die Cantzlej
damitt zuthun und zulassen haben,
sonnst alle Recht müglich darüber er-
gangen wären, über das Pfanndtrecht
sonnst der Schrannen gegangen und das
Lannge verlegt worden solte, Dieser
Vertrag ist von obgenanndten Herren Com-
missarien aufgericht und gehandellt
worden, Dessen die Rö. Kay. M. [illegible]
schließ genedigist bewilligen und zulassen
worden, Alles ganz treulich und ohne
gefarde, Geschehen zu [illegible] Montag
nach Matthaj Apostolj, Nach Christj
vnsers lieben Herren Geburtt, Im fünf-
zehen hundert und drey und vierzigsten
Jahr, E. Mathes von Cogenn Ritter, haubt-
man [illegible] von Dietrichstein, Hanns
Nostiz [illegible] [illegible] alleri

B

Unsern hierzu geordneten Commissarien, sonder
auch die Landtstende, vnnd sonderlich Stifft
Capitel vnderthenigist gebetten, Vnsern Lan-
de, vnnd gemeinem Lande zu gnaden vnnd
guetten, solchen Vertrag gnedigist anzunehm-
en, Vnnd lieben vnnd gefallen zulassen, den-
selben zu Corroboriren, zu ratificiren, zu
confirmiren vnnd zubestettigen, haben wir
angesehen ziembliche fleissige bitthe, auch
betracht, nutz, getreuen vnnd vnderthenigiste
dinste, so die Landtstende, auch der geschlecht
der Stiffter, Vnsern Vorfahren vnnd Vnns,
offt in manichfalltiger weise gethan, hin-
füro Vnns, Vnsern Erben vnnd Nachkom-
en wol thun sollen vnnd mugen, Vnnd
darumb wolbedachter, rechter weisse, sol-
chen Vertrag vnnd vereinigung, doch mitt
andern, dieweil solche Canzley Vnser eigen-
thumb, vnnd der Stifft Canzler dieses
nitt erweitter alss [illegible] weis innerhalb
alles auss Vnser gnedigist wolgefallen, vnnd

(x)

widerrüeffen angenohmen, dieselben
wider hiermit auß der dochter
Articul der Verzicht halben, der wie,
wie dauon hernachvolligt geschriben,
gebessert vnd verendert, inserirt ge-
schriben vnd begriffen, Corroborirt,
ratificirt, Confirmirt vnd bestettigt,
thuen auch solches auß Oesterreichischer Kö:
macht vnd gewallt, alß obrister
Hertzog in Schlesien, Schweidnitz vnd
Jauer, hiermit offentlichen krafft
diß brieffes. Dergestalt, das der dochter
Articul der Verzicht in solchem vertrage
verleibt belanget, Wer einer seiner
dochter ihr Vätterlich Erbtheil abgestattet,
vnd sich in allen andern Verzichten, deßgl.
wegen von 10 Vngl gülden, ein gantzer taler
groschen, oder so viel gangbarer Müntz
gezahlt vnd gerechnet sollen werden, Wollen
wir solchen Articul dieser gestalt geen-
dert vnd gebessert haben, das allwegen von

hundert gulden, in ganzer Reinischer gulden/
oder Irer ganghafftigen Münze, alß der
Reinisch gulden zu Zeitt gelten wirdt, er-
legt und entpfangen werde, Meinen, setzen
und wollen, Das mehrgemellter Vertrag,
deßhalb diser unser bestättigung, und auß
unser gnedigisten wohlgefallen, bestendig und
volkommen bleiben, unverbrüchlich gehallten
und volzogen werden solle, Menniglich
unverhindert, Doch in allweg uns und
unseren ~~[illegible]~~ hochheitten, lehen, diensten
und schuldigen, und unseren zu unser
gelegenheit reservierung und auf-
hebung, in allweg ohne schaden, Ge-
bietten darauf allen und jeden unseren
Unterthanen und lieben getreuen, wel-
chen oder Würden, wesens, Standts, Ampts,
und wesens die seindt, Und sonderlich
unseren jezigen und künfftigen Oberisten
haubtman, in Ober und Nider Schlesien,
auch haubtleutten der Fürstenthümber

Vereinigung und Juren, beyd theil die
landtstende und Doctor Kanzler sein
Erben und Nachkomende innhaben
Unserer Canzley, bey solchen aufrichti-
gen und vor Uns geschlossen Verträ-
gen, auch dieser Unser bestettigung,
alß lang wie es nit wider auf-
heben, krefftiglich verbleiben zulassen,
schützen und handthaben, darwider
nicht thun, noch das jemandts zu-
thun gestatten, alß lieb einem jeden
sey Unser schwere straffe und un-
gnad zuvermeiden, das meinen wir
ernstlich, Das zu Urkund
besigelt mitt Unserm Königlichen an-
hangenden Insigil, Geben in Unser und
des Reichs Statt Augspurg, den fünften
tag des Monats Martij, Nach Christi
Unsers lieben Herren geburtt, thausent
fünfhundert und acht und vierzigisten,
Unserer Reiche des Römischen im achtzehenden
und der andern aller im zweij und zwaintzigisten.//

An die Landtstände wegen der Canntzley Taxa ein offen Mandat

Wir Ferdinand von Gottes gnaden, Römischer König zu allen Zeitten, mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Behaimb, Dalmatien, Croatien, Königs Infandt in Hispanien, Erzherzog zu Osterreich, Marggraf zu Mehrern, Herzog zu Lützenburg und in Schlesien, Marggraff zu Laußitz etc. Entbietten den Wolgebornen, Gestrengen und Ehrenvesten, unsern getreuen Herren, Ritterschafften und Mannschafften, unser Erblichen Fürstenthumben Schweidnitz und Jauer etc. Unsere Königliche gnad und alles guttes etc. liebe getreuen, Nachdem der gestrenge unser lieber getreuer, Hanns Gottsch von Kinast auff Kreppelhoff gedachter Fürstenthumber Canntzler, in Unterthenigkeit zu erkennen geben, und nicht beschwerde fürbracht, Nachdem unsere hierzu verordente Räthe verlangt zwischen euch der Landtständen an einem und gedachtem

Stattsch Canzler andern theils, wegen
der Taxa einer vertrag briefs auff
Unser widerrueffen aufgericht, des
wir auch genediglich bestettiget, der einen
begreiffender Articul, also. Es sollen
auch alle allte bey der Canzley verlegen
brieffe, von dato des solchen ~~vertrags~~,
biss auf Ostern, bey einer Straf des
Duppelten gelts, ausgelöst, und mit
hilffe des ~~hofrichters~~ desselbigen, da
das gellt gelegen, darzu gehallten wer-
den, — desgleichen auch, das alle
newe in die Canzley gebrachte brieffe,
in Jahres frist ohne verzug genohmen,
Wo nicht, so sollen er gleicher gestalt mit
hilffe des Hofrichters ~~darein~~ des Stands
und gestrafft werden, Welchen ob
angezeigten aufgerichten, und von uns
bestettigten vertrag, endlich auss euch
hinfuro gelich ubergehen, und eigenmächtig
sich darwider setzen sollen, Wo ferrn dem

acht, wir solichs zugestatten nitt nichts
gedacht, Vnnd ist demnegen Vnser be-
fehlich an euch, alle vnnd Jeden in beson-
dere, die brieff in der Canzley ligen
haben, die vber ihre gütter besagen, vnd
die noch nicht genohmen vnnd gelösst wor-
den, das ihr dieselbigen nochmahls ohne
einigen fernern aufzug losst vnnd
ledigt, Wofern aber derselben von
euch einem oder mehren sterben nicht
bschehe, vnnd ihr dieselbigen lenger noch
in der Canzley ligen lassen wollet,
Wollen wir euch nicht vorhaltten, das
wir gedachten vnsern haubtman der
Fürstenthumber Schweidnitz vnnd Jauer
befohlen vnnd aufferleget, da ihr solches
nochmahls wie zuuor, vnsern gerechten
vnnd billichen befehlich nach vbergehen wür-
det, das er alßdann gedachten Wolffen
Canzlern, zu bekommunge derselben taxa
verhülfflichen sein solle, Jeden derselbs
schützen vnnd handhaben, vnnd keine

mitt unwilligen widersetzunge und weiter
in flucht, hinwider niemandts dawider
gestatten, Wollten wir das ihr euch
selbst darnach zu richten, und vor schaden
zu verhüetten, nicht verhalten, Es be-
schicht auch daran unser endtlicher willen
und meinung. Geben auf unserm
königlichen Schloß Prag den fünf-
zehenden May Ao 49. Unserer
Reiche des Römischen im 19. und der
andern allen im 23.

Ferdinandt

Ad mandatum Dni.
Regis proprium

Fünff vnnd Viertzig Järige Vortragk

Wir Ferdinandt von Gottes gnaden, Römischer König, zu allen zeitten Merer des Reichs, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, vnnd Sclauonien etc. König, Infant in Hispanien, Ertzhertzog zu Oster-reich, Hertzog zu Burgundt, Marggrave zu Mähren, Hertzog zu Lutzenburg vnd Schlesien, zu Brabandt, zu Steyr, Kärnten, Crain, Wirtten-berg vnnd der etc. Fürst zu Schwaben, Marggrave zu Laußitz etc. gefürster Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg vnnd zu Görtz, Landtgraff in Elsass, Marggrave des heiligen Römischen Reichs, ob der Ens, vnnd zu Burgau, Herr auf der Windischen Marck, zu Portnau vnnd Salins etc. Bekhennen offentlich vnnd thuen kundt Menniglich, Nachdem sich zwischen den Würdigen, Wolgebornen, Edlen, Ehrsamen vnnd Er-samben vnsern lieben getreuen N. Prelaten, Herrn, Ritterschafft, vnnd Mannschafft in vnsern Erblichen Fürstenthumben Schweidnitz vnd Jauer

Com:

an einem, Und N. Burgermeistern
und Rathmannen, und gemeinde der
Stadt daselbst am andern, zu gutter
Zeitt her, etlich viel Jahr der Weinichen
Stadt Werben, und ander Nachbarlicher
gegrenitzen halben, nit wenig Irthumben,
Zwispaltt und gebrechen gehalten, Zu
hinlegung und örtterung derselben, und
damitt beyde theil der landt und Stedten
nichst bessern bestendiger langwiriger
gutter Nachbarschafft, und freundlicher einig-
keitt, mitt und bey einander stehen und
bleiben mögen, haben wir mitwochs nach
Elisabeth vorschinen fünff und dreyssig-
sten Jahres, den hochgebornen, und die Wol-
gebornen Gestrengen und Erbaren ge-
lehrten Unsere lieben getreuen, Heinrich
des heiligen Röm. Reichs Burggraffen
zu Meissen, Graven zum Harttenstein,
herren zu Plauen, Unsern Rath und Cammer-

rc., und Königreich Böheimb Obristen Cantzler,
Herrn Adalberten von Lobkowiz auf Raudnitz, ge-
dachten Herrn deßen Bruder Landeshaubtman,
Wentzeln von Nostiz zu Ruppersdorff Haubt-
man zu Budissin, und Ludwigen Schradin
Unsern Rath, und Beyde der Rechten Doctores,
als Unsere in dieser Sachen delegirte und
verordnete Commissarien, in Unser Stadt
Schweidnitz abgefertiget, Welche Inhaltt
und vermüge ihnen mittgegeben und aufer-
legten Credentz und Instruction, Zwischen Beyde
den Land und Städten eine gutte Zeitt nach
höchsten ihrem vermügen, in aller gütte gehan-
delt, und mitt beyderseitt freywilliglich-
lichen bewilligung, einen Vertrag, doch
auf Unser gnädigstes Zulaßen, und Con-
sentiren, Zwischen beyden theilen, als den Land-
standen und denen von Städten gemelter
Unser Fürstenthumber Schweidnitz und Jauer
aufgericht, verbrieft, und besiegelt,
Welcher Vertrag von wortt Zu wortt also lautt;

Im Nahmen der Allmechtigen
Gottes Amen. Zuwissen und
kundtgethan, sey allermeniglich,
demnach der allerdurchleuchtigist grosz-
mechtigist Fürst und Herr, Herr Ferdi-
nandt, Römischer König zu allen Zeitten
Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hung-
ern Behem, Dalmatien, Croatien etc.
König, Infandt in Hispanien, Erzherzog
zu Osterreich, Marggraff zu Mehren,
Herzogk zu Luxenburg und in Schlesien,
Marggraffe zu Lausitz, unser aller-
gnedigster Herr, den hernach benantten
Heinrichen von Gottes gnaden, des heiligen
Römischen Reichs Burggraffen zu Meissen,
Graff zum Hartenstein und Herr zu Plaun,
des Königreichs Behem Obristen Canzler,
Hansen dem Jüngern von Lobkowitz auf Komo-
tau, gedachter Cron Teutschen Lehenhauptman,
Ulrichen von Nostiz zu Ruppersdorff, Haubt-
man zu Budissin, und Ludwigen Schradin,

Beeder Rechten Doctor, alß Irer Röm: Kay:
Mat: Rathe vnnd Comissarien, die Fürsten-
thumber Schweidnitz vnnd Jauer auf Mon-
tag nach Sanct Elisabeth zur Schweid-
nitz einzukomben, vnnd in den langwirigen
gebrechen vnnd Irrungen, so sich zwischen
Prelaten, herrn vnnd Ritterschafft ains
theils, vnnd Irer der Stedten anders
theils gehaltten, allen müglichen fleiß
fürzewenden, die vermeltten Landstende
vnnd Stedte beruertter Fürstenthumber
Schweidnitz vnnd Jauer, in der gütte zuuer-
tragen, vnnd zuuergleichen verordent, vnnd
Inhallt Irer Kay: Mat: gegebnen Credentz,
auch Instruction, zuthun gnedigist auferlegt,
Vnnd nun demselben nach, die gedachten Landt-
stende vnnd die von Stedten vor vnns erschienen,
dieselbigen sind auf beeden seitten freywil-
lich bewilligt, in die nachfolgende Arti-
ckel eingegangen, vnnd durch vnns entlich,
freundtlich vnd gentzlich vertragen, zumassen her-
nach folgt./

Halßgerichte.

Edelleute Mordt.

Nemblichen der Gerichte halben, so sich in
einer Statt dises Fürstenthumbs ein
solcher fahl begebe, daß der oder ein Landt-
saß oder bolschuber in gemeltem Fürsten-
thumben geseßen und wonhafftig, auch
ihren Erben Rittermessigen Standts,
dergleichen oder künfftigen Zeitt einen Mordt
oder gewaldt begienge, wie solches etwan
zufallen möchte, So soll der Rath und
Burgermeister denselben Thätter oder Ver-
brecher in ein ehrlich gefengnus darin
man nicht pflegt Halßbrüchige verurtheil-
te Leutte zuhalten, zu des hauptmans han-
den, wie solchs, einsetzen, und verwahren,
und dem hauptman oder in abwesen, dem
Ambt aufs des allerehest und zum lengsten
in acht tagen durch ihre gewiße oder schrifft-
liche Bottschafft zuerkennen geben, daß ein
solcher Mordt oder gewaldt in der Statt
begangen, und daß derselbige Thätter alsbald

ehrliche verhafft genommen, Wan nun der haubt-
man solches vor ihre verstendigt ist, so sollen
auch zwar bei Straffbuess fürwenden, und
alsobaldt unverzüglichen, ald lengsten in
Vierzehen tagen, diese Personen auß der Stadt
ob der Ritterschafft (die alle unverdechtig,
auch der Kay. Mat. mit Pflichten zugethan,
und den Thettern nit alß Zuegehendt bluets
freundt wehren) beschreiben, daneben sollen
auch von Rath derselben Stadt, zween ihres
geschwornen Rathsfreundt, die dazu
schicklich und den Jenigen, denen der Jrr-
thall geschehen, mit bluetsfreundtschafft
nit zuegehendt verwandt, ausgeben werden,
die allen soll der hauptman zu sich in die
Stadt, darinn die Übelthäter verhafft
ligen erfordern, und sollen also dieselben
Personen alle neben den hauptman auff
die Eide und Pflichten, damit sie der
Kay. Mat. unserm allergnedigisten herren
verbunden, die beyzagen thet anhören, Wo

Sin das die Guter bey derselben Iren
allen Leiden und Geschlechten trewlich be-
finden, das sollen Sie nit gefährlichen
weitter von sich an den Rath derselben
Statt ergeben und erleutten lassen, der
nit also gegen einem solchen thetten
von den gewaltten gerichten derselben
Statt auf das anheim stellen, die ge-
rechtigkeitt erlichen ob alles nitte
ergehen und geschehen möge, Und solle
auch insonderheitt also gehalten werden,
Welche diese Personen der haultenen,
wie obstehet aus der Ritterschafft
zu werden begangens Mordens oder ge-
gewaltt in die Stadte einfordern
wurde, die sollen schuldig sein, bey
einem unnachlessigen Peen, der Ker-
dagebe zehen Marck Rheinischen gnaden,
desgleichen die zwo Personen, solle Rath
derselben Statt, wie gemeldt, darzu ver-

ordnen würde, geschehen zu laßen, und sich
keines wegs darauß zu schließen, ob solte der
[illegible] nitt, Es soll auch [illegible], adeliche
Lehen nitt selbsten oder sonst nit erscheinen,
allermaßen nicht desto weniger durch die gegen-
wärtige Armade mitt der gerechtigkeitt
schleunig verfahren werden, Wofern aber
ein solche sache, die nitt durch die that
schriftlich und offenbar und genugsam-
be [illegible] zu peinlicher verfahrunge an-
thäter nitt befunden, auch die [illegible]
sten unter den Hauptman bey ihren Pflich-
ten und Eiden, damit sie wie Unterthane
der Kay. Mayt. als ihrem Herren verbun-
den, sich darinnen nitt vergleichen, noch ent-
schließen können, oder der Thäter sein ver-
schuldt, wie sich gebühret, verfechten wollen,
daß dan solle derselbe Kay. Obergerichte
und derselben Gerichtsinhaber, der Thäter
in beysein des Hauptmans, auff peinliche
Burgschafft wie dieselbige Burgschafft

durch sich der haubtman vnnd die hohen
Prelaten, noch gestaldt der ~~gefangen~~
sachen, dieselligen verschulden auch
der that, zu jhren Schlichten also ob
laütt, nitt billigkeitt auff seine
Persohn geldt nostigen, auferlege-
ben werden, der gestaldt, daher sich
auf das erste folgende Quartal gege-
en der Schreiberej für den haubt-
man, vnnd Stedte verstellen solle,
vnnd was aldo von Landt vnd Stedten
vber der haubtman aufgebrach-
te Clag, antwortt vnd andere noth-
turfft, für billich befunden, vnnd
erkandt wirdt, demselbigen solle
vnnachleßlichen folge, wie oben gemelt,
beschehen, Im fahl aber das sich der
haubtman nitt dennen von Landt vnnd
Stedten demzumahl auff das erste
Quartal entlich nitt vergleichen kütt,
oder derzeitten würde, das dem Vor-

brechen die Zeitt der verzehrunge seiner
Unschuldt zu kurz gewesen, so solle der
Schulter ic vorgehender ersten freiwilligen
Bürgschafft mitt verwilligung der ersten
seiner freiwilligen gegebenen bürgen, welche
auf den nechst ~~schwend~~ Quartal sich wider
umb für den hauptman, landt und stadt
gestellen wolle, zuhafften verbleiben, den
nach und desselbsten auf solche Zeitt in
recht befunden, solle durch die gerichte
~~gegen~~ den beklagten endlichen und ...
sehr beschehen, und die sache nicht weitter
aufgezogen werden, Ob sich dan zu
truge, daß aber ein Schulter sein frei-
liche Bürgschafft nitt vertrete, oder außen
bleibe, und zu Zeitt gestellte, so sollen
die Bürgen ihr Bürgschafft gegen dem ge-
richte verfallen, und der Schulter mit desto
weniger umb solches nicht gesehen, auch sonst
seiner gehalten halben der gebührenden
straffe unterworffen sein, welchen aber

solche Peinliche Bürgschafft zuthun nit
hette oder vermöchte, dieselbe soll stracks
obbestimbt in ehrlicher verhafftunge,
biß zu gebührlichen erkandtnüß,
vnangegriffen, verwahret werden,
Da aber Landt vnd Städte sich nitt
vergleichen kunten, Nachdem nu Landt
vnd Städte solches der Kön. Mayt. Gnade
als ihrem Könige vnd Herren heimb=
stellen, So solle dasselbe bey seiner
Kön. Gnade erklerung stehen, ob solche
fälle der nicht vergleichung zwischen Landt
vnd Stette, sein Gnade Haubtman bey
der Fürstenthümbern stadt seiner
Gnade das zuthun aufferlegen wollen,
vnd wie solches seiner Gnade zu dieser
nachricht erklert werden, dorzu von
seiner Gnade zuerscheinen, die Theile sol
verkündet werden, vnd bey seiner Kön.
Gnade erklerunge sol es dan hinfüreder
bleiben, Doch ob sich yegendt der Haubt.

nen, Landt und Städte nitt mit einander eines
fehlers halben, entliches nicht vergleichen, und alßo
der sachen an Ihr Kön: Mayt: getragen und an-
gebracht worden, so soll derselbe bericht von
den Haubtleuthen, in beysein Landt und Städten,
auf einzugeschehender beider, alß des bischoffs,
des theils, und des Ritterschafft in
schrifften beschehen, welche von den Haubt-
man und Weisen vom Lande, desgleichen
Zweyen von Städten versiegelt, und Ihrer
Kön: Mayt: auf des Schlosses Kammer,
verwahret zugesandt, und seiner Kön:
Mayt: befehl, alß dan nachgelebett wer-
den, Were es das auch, das ein Statt-
man an Jemandes vom Adel, in einer

Burger mordt

Stadt ermordt, oder gewaldt ein oblieth,
übette, der soll auch von einem Rathe und
Burgermeister angenommen, nach aller
notturfft verwahret, und schleunig wie
sich bey ihren Pflichten und Eiden gebühret,
und zu Recht erkennet, unverzüglichen ge-

Edelleuth thuen sy nicht freulich

straffet werden, begebe sich aber, das
der obgeschribenen edelleuthen eyner bey zu
Stetten, etwan ain solche that, die
nitt freulich were, so solle der burger-
maister daselbs den edelleuthen nitt
gelübden, zu der haubtmann handen
versprechen, sich vor ihme dem haubtman,
Jnnert acht tagen und folgendt fur einen
den Landt und Stette auf den
nechsten Quartal bey seinen treuen
und verliest allen seinen güttern, wo
er anderer ein beleidigter und beschwert
in diesen stuckhen zu halten, der er aber
kein beleidigter und nicht geprochen
were, bey seinen treuen und ehren, sich
zu gestellen, und vor denselben zu recht
wie obengemelt, und von Edelen her-
kommen, gebürenden außtrag zu ge-
warten, wo aber einer dermassen seith
gestünde, alsdan sollte unverzüglichen,

durch den Hauptman, Stände und Stette, gegen
den daussenbleibenden mitt gebürender hülffe
fürgangen, dieselbige auch also zu gebürender
gehorsam gebracht (straff), damitt zu straffe dell übel
~~nit~~ nicht fürgeholffen, sondern Menniglich
darauß gestrafft werden. Würde aber auch
~~Jemandt~~ solche glübnus vorgeen, und den
Burgermeistern zu des Hauptmann handen nicht
thuen wollen, der mag darauff der Rath
wie vor berürt, gefänglichen verwahren, und
solches dem Hauptman oder seinem Stadthalter
fürderlich zu wissen machen, damitt dem allen,
wie obengemelt, nachkommen, und eigentlich
volzogen werden. Was sich auch zutrüge, das
ein Stadtmann gegen einem Adelspersonen sich
vergreiffe, und die verhandlung nicht Peinlichen
were, So soll der Rath derselben Stadt,
gegen denselbigen Verbrechern, wo der nach
erkhörung der Sachen vom Rathe bey ihren
Eiden und Pflichten, verwirckt befunden, den
unverzüglichen mitt gefengnus, oder straffen

Fürgethat, so nicht Peinlich.

mitt gebührender straff, wie das die Sach
erheischett, unnachläßig sich verhallten,

Wann es sich aber zutrüge, das ein Edell-
Person auf dem Lande, sowol an denen orthen
alß do die von Städten zu verrichten hetten,
oder von alters alß Gerichtsherren unter ihnen ge-
dienen sollen, so etwan von Städten von
Obrigkeitt wegen zu straffen zustünde,
verbrochen würde, darinnen solches von den
Städten mitt ungehinderter zugreiffung, und / od
sonsten mitt dem Verglaubten, der Edell-
Person, sich hin den Hauptmann zustellen
allerwegen gehalten werden, wann keiner
in solchen so sich ahn Städten oder derselben
Unterthanen begeben, vermeldet ist, ausge-
nomben, Wann Edellpersonen auf solchen
güttern, do die Städte zu richten hetten, be-
sessen wehren, gegen derselbigen, Sollen die
von Städten sich vermöge König Wladislaus
Spruch, im 1510 Jahre, den tage St. Thom-
ä zu Prag ausgegangen, verhallten und hier-

oder nicht gewessen, welchen spruch auss behemischer
Sprachen der deutsch gebracht, hernach folget und
lautt also,

So geben Ihr Kön: Mayt: sambt Herrn
Landt Räthen, Herren und Ritterschafft also ver-
kündt und ausgesprochen, das Edle Edlingen
bey derselbigen Aussagung herzogs Volckers
wie sie von altter her in brauch ~~gewest~~ ist, soll
verbleiben, und auch die von Leuenberg bey
ihrer Aussagung vor derselbigen herzogs Volcker
haben uber ihre gewiste zu beschirmung der
herrschafft, und aufzuhalten die Verhaltter,
die ihr Aussagung aufgesetzt, wie sie das
in gebrauch von alltem gewesen, das sie auch
also gebrauchen sollen. Was aber anlangt,
wo sich etwa zutrüge, das die von Leuenberg
oder andere Stende, in disem Fürstenthum,
bey etwas erfunden, auf ~~einem~~ Schlosse od
Vesten, einen solchen Verhaltter, Landtbesch~~äd~~ig
oder Dieb, solle dieselbigen, oder Innenhaber,
solcher Schloss oder Vesten, das sie sich mitt
solchem Verhaltter Landtbeschedigern oder
Dieb vergewissen, und zu der Vesten zu verschen

er von Rechts wegen gehört, außgeben,
da er sich aber eigenwillig nicht ver-
greiffte, wer solich Schloss oder Vesten
hielte, oder der Amtleute derselbigen
herrn, oder wer solich Schloss oder
Vesten befehlen wehren, Solich der-
gleichen zu ihm geschehen werden, als zu
den Vorhaltern, Landtsbeschädigern, oder
Dieb, desgleichen wo die Ritterschafft
solichen Vorhalter, Landtsbeschädiger
oder Dieb ersuchen, so sollen sie sich
thätlichen vergreiffen, und das Recht
über ihn aufhalten, und gehen lassen,
und solchem Vorhalter, Landtsbe-
schädiger, oder Diebe, sollen zu kein theil
die von der Ritterschafft und Städte kein
geleitt geben, ohne verwilligung und von
wissen ihres Herrn Königs und Nach-
kommenden Königs zu Behem, aber ohn
willen des Inwohners solicher Lande,
des, das sie auch nit geleitten sollen
solicher. Wer aber in einen fällen, die an

denselben Vnterthanen ausserhalb der Stadt od
in vnnd auff der Landtstände güttern, sich in
künfftig zeitt begeben würde, da dan der oder
dieselbigen Jnhaber der gütter, die halßgericht
rechtmeßiglichen haben, alda sollen die von Stätten
sich in vorgreiffung der Übelthätern, benemen vnnd
straffen gegen menniglichen, darinnen auch der
gestalt verhaltten, wie obgestelt weilandt
König Vladislaen gegebener Ostreich
brieflichen vermag, dan der aigentlichen nach-
gangen, auch miteinander darinen Vnterschiedt
nicht vermischet werden solle, Vnnd solchen allem
obgeschriebenen, Sollen alle theil von Landt
vnnd Stätten auch der Landtshauptman ge-
treülichen nachgehen, vnnd ohn alle verlänger-
ung ohne verzwerung vnd gefährliche aufzüge
gütte fürderthun, bey vermeidung Kön: Mayest
Vngnadt vnd ernstlicher straff, damitt einem
Jeden Rechtlich billigkeitt gedeye, auch das übel
gestrafft, vnnd die Erbarkeitt bey Mennig-
lichen gefürdert vnnd gehandhabtt werde.

Landtvogtey vnd Obergerichte.

Der landtvogtey und Vorgericht halben,
Nachdem die theile sich eingreiffen, hindernüs
oder anderen einhalt in die landtvogtey
oder die Vorgericht, über einander zu be-
schweren, oder denen zuschaden vermainen,
von heutigem tage, dinnen vier wochen, den
negsten, Nemblichen die von landt, denen
Stätten und hinwiderumb, die von Städten,
der von Adel die solliche vorhabende ihre be-
schwerungen, eigentlichen und ordentlichen in
schriften zu erkennen geben, auch darmitt
beiderseits lenger verziehen, und nach-
folgendts alsdan derhalben alles ihres beweis
und kundtschafft vor der künftigen Ihrer
Kö: Commissarien auf hernach benante
unterschiedliche tage, Nemblichen die aus dem
Weichbilde Schweidnitz, auf Montag nach
dem Sontag Reminiscere, der da sein
wirdt, der drey und zwantzigsten tag des
Monats Marcij, Aber die aus dem
Weichbilde Jauer hernach auf Freytag
der da sein wirdt, der sechs und zwantzi-

gibt tag desselbigen Monats des Merzens,
und also fortan die anderen theile, wie
die ieder Sachen des Urbar belangendt,
in dem nechsten Articul hernach benandt
und erzeigt worden sindt, fürbringen und
darthun, dergestalt, wan sie dieselbigen
Urbarsstucken, bis, oder die von Stuckhen, bishero
angemasster Landtvogtey oder Obrigk-
heit halben, mitt Kay.r Kön: od ~~alten~~
fürstlichen briefen belegen oder darthun
wollen, oder das sie solche und dergleichen
~~b~~rief gehabt, oder aus redlichen ur-
sachen darumben kommen weren, ~~[illegible]~~
auch in mangel dieser Urkunden und
gebürlicher kundtschaften, sonst mit dreyen
oder vieren unpartheyischen biderleüthen
beweisen und anzeigen wollten, das die
solche gerechtigkeit dreissig Jahre, ein
Jahr, sechs wochen und drey tage vor
heüttigen tage an hinter sich zurechnen,
gebürlicher weise innegehalten und ge-
braucht hetten, dagegen den einen Jedern

theils seine nottdurfft und beweiß
seiner gerechtigkeitten, wie gebührlich
vor obgenanten Kay: Commissarien
gleichsam fürzubringen und aufzu-
legen, auch zugelassen sein sollen; dieß
soll der dazumahl gehört, aber von den
theilen hin und wieder in einbringung d.
Kriegsstuben, schrifften der Kay: Mayt.
befehl und ordnungen, die sein Kay: Mayt.
den Commissarien geben würdet, (dar-
ob sich der billigkeitt gemeindt) zuer-
kennen haben solle, nachgelebt werden,
auch über solche ihre versuchte beweis-
ung auf den angestalten der herren
Kay: Commissarien tag, welcher theil
theil weitter beweisunge, hernach
einzuführen, oder mehrgemeldt zu suchen
vorgestellt werden, und was auf solchen
eingenommenen der theilen beweiß der
gerechtigkeitt, die verordneten herren
Commissarien auf ihre eide und pflichte,
damitt Sie der Kay: Mayt. verbunden,

zwischen den theilen vor recht vnnd billichen der
Sachen befunden, erkannet vnd geordnet werden,
dabey sollen es verbleiben, da aber den Com-
missarien dergleichen fürstunde, sollen die
sachen der theile eröffnet vnnd einbringen der
Röm: Kay: Maytt: vnterthenigsten zu schreiben
vnd solches versandt werden, alß dan seine
Kay: Maytt: zwischen denselben theill vnd dann
vortheilen, daz die Sachen endlichen auch
verschiedt, so viel billich vnnd Recht sein
würdt.

Züge und Appellation in den Ober drey Städten.

Vnnd alß sich zwischen der Landtschafft vnnd
derselbigen Weichbildt gegenüber dreyen
Städten, Lewenberg, Bunzlau vnnd Hirsch-
bergk die Züge oder Appellation belangende,
Irrung halten, Sonderlich aber daß die Schöp-
pen, wann die theilen oder partheien, welche
in die Schöppenstuhl oder Landtgericht geladen,
vnnd allda ihre Sachen geschriedigt, das sie zwey
geldt fordern, vnnd dieselbigen geldt ein
theil gegen Lewenberg vberschicken, Selbst den

die von Lewenbergk alß landtsaßen,
vnnd Kö: Gerichte, nach ihrem Stadt-
recht, vor recht zusprechen, vnterstehen,
daß aber die von Lewenbergk fug vnnd
freyheitt zuhaben, sich gerühmet, dem-
nach haben beyde theil von landt vnnd
Städten, gegeneinander bewilligt, daß
Sie alle ihre gerechtigkeitten oder be-
weiß hinzuziehen vnnd nechsten Monta-
gk, nach dem heiligen Drey Königstage,
der Kö: Regierung oder der Matt. Cammer-
Rathen in Schriften zu Prage vberschicken
vnnd zusenden wollen, Darauff
werden die Kö: Regierung hinzuziehen vnd
zukünfftigen Montage nach dem Sonn-
tage Reminiscere, sich in der Sachen ent-
schließen, vnnd erkennen, was billich vnnd
Recht ist, Vnnd solches der Kö: Regierung
vorsprechen, Sollen durch die recht
obbestimbte Kö: Commissarien, alß
dan auf obbenanten tag die theile
vorbescheidt werden, vnnd dabey bleiben,

hiehero (?) sey aber mitt der gemeltten streittigen
Articul, der örterung biß auf fernern ange-
zeigtte zeitt von beyden theilen stille gehaltten
werden, Doch dieses keinem theil an
seiner habenden gerechtigkeitt und freyheitten
zu nachtheil und schaden sein solle,

Die Urbarien betreffendt.

Die Urbar belangendt, Welche landtstendt
und dieselbigen Personen für sich oder ihre
Unterthanen in den Weichbilden dieser Fürsten-
thümber besitzen, und auß ihren güttern
wegen der handtwercken, Stadt Urbars,
Meltzen, brauen, Salzmarckte, gewandt
schnitt, Weinschank und andern gewerben
befugt zu sein vermeinen, und möchten
solches durch Kays. u. Kön. oder der altten Fürst-
lichen briefe belegen und beweisen, oder dar-
thun wollten, daß sie solche und dergleichen
breüche gehaltt hetten, oder auß welchen
Ursachen darumb kommen wehren, das
soll ihnen mitt gebührlicher Kundtschafft
zu erweisen verstatt und vergünstiget werden,

den, desgleichen die Jenigen, die solche
Verbott mitt brieflichen Vhrkunden nit
fürzubringen hetten, dennoch aber ihre
gerechtigkeitt, die sie der Stadt Verbot
halben zu haben vermainen, mitt drey
oder vier vngetadellten Biderleütten be-
weisen vnd darbringen möchten, auff
maßen, wie hernach folget, Nemblichen,
das sie dieselben Erbl. Stücken, so
hie Vnterthanen, Jnnerhalb der Meile
vmb vnd vmb der Städten, dreissig
Jahr, ein Jahr, Sechs wochen, vnd Drey
tage lang vor dem Abschiede alhier zur
Schweidnitz, auff Dinstag nach der heiligen
Eilfftausent Jungfrawen tag, Jm
Funffzehenhundert vnd Sieben vnd
zwanzigsten Jahre, durch itzt Regierenden
Vnsers Allergnedigsten herren verordenten
Commissarien auffgericht, hinter sich zu-
rück zurechnen, dreissig Jahr, ein Jahr,
Sechs wochen vnd Drey tage, wie vorgemeldt,

Landgerichts der Leinweber, Wochenheinde und
in Koburg güttern oder heusern das holzwerg
belangendt, die ehe etwas auf dem Lande,
auch in der Meile, doch das die alda Fürst-
lich verordneten, zugelassen sein sollen, gewissen
halten, die alle sollen mitt denselben ihrer
beweisungen auf Zeitt und tag, wie hernach
benent, zugelassen und gehört werden,
auch also das auf ihre gebührliche voll-
kommene beweisung und dergleichen
Köpferste heimischen zu denselben wieder-
fort verbleiben, Jedoch das dieselbige auch
ferner nitt der auf einen Jeden eigen,
und je in kein frembde, sondern allein
seine erhaltenen Kreyschen auszugeben,
noch andern frembden zu lassen oder sonst
verkaufft werden, Welcher aber solches auf
folgenden angesetzten tag nicht [illegible], oder
erweisen würde, die sollen von solchem
Urbar und handthierung also baldt ab-
stehen und die Stätte [illegible] wieder,

zugleich hierunder ungeschreuet lassen, doch
soll einem jeden vom Adel unbenomben
sein, für sich und seiner Haus-Unter-
haltung, zu Mältzen und zu brauen,
Wolle aber derselbige ferner Neuerung
oder nitt ent[illegible], der Zuversichtung
obberürter Accijs, Wollen alle und
jeder theil, auff die sonderliche er-
nannte tage, wie hernach folget er-
scheinen, die auch allen theilen hiemit
darzu ernannt und endlichen angesetzt
sein sollen,

Als nemblichen, die aus dem Weichbilde
Schwerin auf Montag nach dem Son-
tag Reminiscere, in der Kirchen alhier
zur Schwerin, oder nechst die Kor:
schreibe ein Monat darfür die Vortag-
ungen bestimmt und außgeschrieben werden,
mitt allen ihren vorhabenden Beweis, ge-
rechtigkeiten, und Zeugen, erscheinen, Und
desgleichen die aus dem Weichbilde Juren

auff Freytag darnach, oder da sein würdet
der Acht und Zwainzigiste tag des Monats
Marty, Ulber dann Dürgau auff
Montag darnach, als des Neun und
Zwainzigisten desselben Monats, Eren-
breyt schonden Donerstag, der da
sein würdet der erste tag des Monats
Aprilis, Bürglen auf Montag nach
Mittfasten, der fünften tag desselben
Monats Aprilis, Hirschberg auf Mitt-
woch, der Siebenden tag Aprilis, Weissen-
bach auf Samstag, der Zehenden Aprilis,
Belbruchau auf Dinstag nach dem Son-
tag Judica, der dreyzehenden tag
Aprilis, Und Landolshütte auf Donners-
tag, der fünfzehenden tag Aprilis, ein-
kumben, fürd Jhrer Kay: May: Legat.
Unsers allergnedigisten Herrn und verordne-
ten Achtb. Commissarien, die sein Re-
gat heruor unaufrechtig geben würdet,
personlichen erscheinen ______ doch
sollen die theil allwegen den Abendt vorob-
bestimbten tagen gewisslichen einkumben,

Vnnd darauff Morgens als den der be-
nandten tagen, vor denselben Kur:
Commissarien zu seiner tagzeitt ihre
angemaste beweiß ~~[illegible]~~ beschehen
vnnd darthun. Dargegen mögen die
Ständte ihre nottdurfft vnnd beweiß
ihrer gerechtigkeitten, wie gebräuch-
lich, vor ehgemelten Commissarien
gleicher massen auffüren, deßgleichen
hiemitt auch zugelassen sein solle,
Wo aber einer seinen Zeugen benennt,
die bey der Kur: begnad. verhör einge-
bracht, vnnd inhaltt der acta verhan-
den worden, die sollen sambt den
brieflichen Vrkunden, ob sie dieselben
dermahlen auch fürgelegt, einem yeden
theil wider herauß gegeben werden,
Vnnd do etwa ein Zeüg seithero verstor-
ben, bey desselbigen Aussage solle es so
vil Recht seiner Aussage halben bestehen
vnnd bleiben, Wo aber ein Zeüg noch im

leben und bey vernunfft wehren, der solle wieder 86
umb von den herren Kay: Commissarien ~~vernimbt~~
und verhöret werden, Auch solle von den theilen
hierunzwischen nit eingeben, der Fragstücken,
[illegible], der Kay: ~~Mayt:~~ ordnung und be-
fehl die sein Kay: Mayt: den herren Com-
missarien geben wirdt, Darauf sich der
billigkeitt nach niemandt zubeschweren haben
sollen, danach gelebt werden, Auch über
solche volnführte beweisung, der angestellten
tagen, der Kay: Commissarien, keinem theil
weitter beweisung hernach einzuführen
oder verlengerung zusuchen, gestattet werden,
Wo der alßdan verordentten herren
Commissarien auf ihre Aide und Pflicht
~~damit~~ sie der Kay: Mayt: verbunden,
zwischen den theilen vor Recht und billich in
der Sachen befinden, erkennen und ordnen
werden, dabey soll es verbleiben, Wo
aber in solchen Sachen die Commissarien
Irrungen vorfünden, sollen sie solche der
theile beweise ~~und~~ einbringen der Kay:

Kayn: zehent, vnderthenigclich zuschreiben,
weil solches vbersenden, worden alß der
Drei Kön: Zehent zwischen derselben Zeit
vnnd Sanct Bartholomeen tag die
Sachen entlichen vmbstechen, Nachdem
auch die Landtschafft ihren Vnder-
thanen halben, das Zuhüetten auf den
Landen vnwidersprechlichen zuhaben, den
aber die Von Städten solches, auß ver-
sehe das es von altem/ nicht herkomben,
nicht zuzestatten vermainen, Ist dieser
Streitt auf nachfolgende Mittel hinge-
legt, Nemblichen wo von alters/ so es
auf den Dörffern, das Zuhüetten, mitt
ingebrauch gewesen, daß es hinfüran
von den Gemaindt auch mit Vnderstanden
noch gebraucht werde, Wo aber die
Dorffgemainde das Zuhüetten/ ge-
rechtigkeitt, vnnd alten gebrauch Zu-
haben vermainen, Sollen dieselbigen
Dorffgemainde/ auf den Landen solch

ihr fürhaben, der Stätter vnd der Reichsstetter
dieser Clüsterheüser verhältigen tag vnd
Reichstägen, oder nechsten schriftlich fürkommen
geben, vnd darauf gehandelt, wie die theil
vnd einer jeden Reichsstatt gesessen, auf den
tag der sieben vnd andern Sachen auch bestimbt
ist, auf den Ebrucht dersein gemeinschaften vn-
tombar, vnnd Morgenß der obbestimbten
tag zu seiner tagzeitt, gleichermassen, wie
vorgemeldt, vor den Rechts der Comissarien
mitt allen ihren beweisß, erklerungen,
alsdann sollen von allen theilen, mitt ihrem be-
weiss, gegen nottürfft vnnd andern ihren
fürbringen, oder Kay. Rechts Ordnung ge-
mäß, vnnd wie von andern beweissungen
obleütt, gehandlett, vnnd auch dieser be-
weiß mitt Dreyen oder Vieren Zeügen, die
vntadelbar, der Sachen vnnd vervaret vnd
dieselben, damitt gleicher gemeiß mitt Zeugen
widerwertig haben vnbestrehert werden, So
fern der die Dorfsgemeind erzeugen,

des freÿ ihr angemaßten zu schütten,
Dreÿßig Jahr, ein Jahr vor dem Wechsel
vom Dreÿtage, gebührender weise
genossen geb~~raucht~~ hetten, auch vor
die Kön. Commissarien auf den ein-
genommenen Beweiß, also nit der
theil wissen, güttlich entscheiden
möchten, oder in sache über die Kön.
Apell. auf dieselben Apell. Com-
missarien anbringen, rechtlich ver-
sprochen würde, so sollen dieselbigen
Dorffsgemeinden, bey dem ~~Beweiß~~
zu schütten hinfürter bleiben, doch
gestalt, daß solch zu schütten auf ein
~~gemein~~ hauß ~~getrenck~~ und nicht auf
gülden bier verstanden werde,
Auch einem jeden besessenen hauswirth,
daß jahrs ein Scheffel Malz und
nicht mehr, für sich selbsten und seinem
eigenen hauß gebrauch, zu zu schütten,
erlaubt, aber keinem andern an seiner

statt solches zuerhalten zu thun, oder andern den
gebrauch zuverkauffen, oder zuvergeben zuge-
lassen sein solle, Darob auch ein Jeder
Erbherr bey seiner Pflicht und Aiden, damit
Er der Kay: Mayt. zugethan, gutt aufmerckhen
haben sollen, damit Keiner seiner Unterthanen
wider solches sich, oder Jährlich mehr dann ein
schöffel zu verbrennen, zu zuhalten, oder andern
den erlaubt und ihm gebühret, nitt dann
Feuer handel und Pflege, Wo aber die
Leuden stellen auf dem Gebürge oder auf den
heiden, aber die Neuen aufgebauten Dörffer
und gütter, oder über holz gewachsen, belangendt,
und innerhalb dreyssig Jahr erbauet,
oder außerhalb der Meilweges von den
Städten gelegen, welche solcher Verbawung
gebrauch sein, darinen werden Ihr Kay:
Mayt. in Bestellung dieses Vertrages den,
gegen sollt nitt gnaden und der gebühr
allergnädigist erzeigen./.

Die Meilwege./.

Die Meilweg aber ist unter den Theilen be-

Meilwegen

williget, vnnd angenomben worden, wie
nachfolgendt, Nemblich das zur Vorstatt
vor Vnser lieben Frauen Thor auf dem
Sande genandt, an vnnd der ersten brücken
herausswertt gegen hüettfelde, über die
Jeder seiten der Stadtmauren streifft, anzu-
fangen, vnnd dieselbige landtstrasse auf
den Thamm hinausgemessen werden
solle, biss an den dorfweiden zu hütt-
felde, vnnd solches aussmessen, sol geschehen
auf Montag nach der heiligen dreij König
tag, nechstkommendt, dazu Jeder theil vier
Personen, Zwei vom Adel vnnd Zwei von Städten
ordnen sollen, Was dann also dieselbige
ausmessen sieben meil lange mit bringen,
oder in sich begreiffen würdt, die soll
bey Jeder Stadt, in dieselbigen freien
Weichbildt, disser fürstenthumber vor die
Meilwegen nach, inhalt disses Vertrags
hin vnnd wider zwischen den theilen gehalten,
vnnd gegen einer Jeden allein, in dem Weich-

bleib, darin er gehörigt, alß gebraucht, dan
auch das nun den Bräu einer jeden Statt an den
Stattgraben angefangen werden./

Stadt Vrbar vnd Appellation auffgegeben./

Vnnd ehemahls weilandt König Wladislaus/
hochlöblicher gedechtnis, zwischen landt vnd
Städten, des funfzehenhundert vnnd Zehenden
Jahrs, am tage Thimotej zu Prage, aufge-
richte, Statt Vrbar, vnnd Appellation hal-
ber, Rechtlich erkant vnd gesprochen, vnnd
nun beyde theil, mitt ihrem gutten willen
vndereinander verricht, güttlich vnd freundt-
lich vertragen, Das alß solcher Artickel
des Vrbar vnnd Appellation belangendt, hin-
mitt gentzlich cassirt vnnd aufgehaben sein;
Desgleichen von wegen König Wladislaen
Ausspruch der Weinschenckhen halben, Das derselbige
in den Artickel worinnen er hieoben durch
diesen Vertrag geändert, vnd mitt willen
aufgehaben sein, vnd sich kein Theil dieser

Vertrag zu ~~...~~ künfftiglichen be-
helffen,

Der von Städten Mitleid
dringt,

Betreffende die Mittleidung, Was sich
hievor begeben, das die Landtschafft
einhelliglich anschlege auf der Cristenheit (?) ge-
meines Landts nutzen zumachen vorhat-
ten, so soll aber hinfüro, alle vom
Städten und ihre Innwohnern, so Landt
und lehengütter halten, wie andere Landt-
sessen alle anschlege fordern, sondern
andere von gemeinen Landts beschlossen, das
sollen dieselbigen von Städten sich aufs
ihr anzahl zugeben, und von solchen ihren
landtgüttern, nicht zu entziehen, auch nicht
weigern, Doch in allwege auszu-
schliessen die anschlege so die Städte zu
nachtheil [illegible] aufhielten (?), So dieselbigen
sollen, sollen die Städte und ihre Innwoh-
ner, so ihre landtgütter besessen, nicht

zu leiden nitt schuldig sein, Desgleichen soll
es in den Cur: Stemmer oder Stifften, den alten
üblichen gebrauch nach, künfftiglichen gehallten
werden,

Gewaldttaten

Nachdem auch die Ritterschafft vilerlei gewaldtthatten
zu und angriffen, desgleichen überfallens, zu-
gefügtten schadens, und sonst allerlei grosser
beschwerungen, so iren Rechten und ihren habenden
freyheitten, von etlichen Stätten bißher für-
genommen worden, und geschehen sein sollen, der-
gleichen die von Stetten wider die landtstende-
n wegen einhalltt in der Obergericht, landt-
vogteyen, aufrichtungen newer Verband und an-
ders so wider ihr habend freyheitten und privi-
legien zu Uneinigkeitt mannigfalltig under-
standen und sich dadurch grossen schaden zu-
gefügt, auch ihre mercklichen Expens oder Un-
costen, dadurch gescheit sein sollen, die theil
hin und wider gegen einander geklagt und
darauff altag, wie der thell und beschwerunge
begehrt haben, und aber dieselbigen der theilen

beschwerungen hiervor in der verhör vor der
Röm. Kay. Mayt. in den actis und sachen
eingebracht, und zumahlen dieser begegn-
wertigen handlungen zum theil mundt-
lichen, auch wiederumb gemeldt worden,
Dieweil die theil auf nachfolgende maß
mitt einander güttlichen geneigt und der-
hin verglichen worden, daß sie zu allen
theilen, solche ihre anforderen hiemit und in
der beschwerungen und begehren ihrer
Kay. Mayt. in Unterthänigsten gehorsamb
gänzlichen zu und heimbgestellt haben,
der gestalt, waß sich Ihr. Röm. Kay. Mayt.
mitt denen beeden schiedlichen Richter auß-
sagen oder außsprechen werden, daß es alßo
darbey verbleiben, dahin Jeder theil
zugeloben sein solle, die solle so hiervor
mitt einkombten, oder zumahlen vermeldt
worden, vor den nechstkünfftigen ihren
Kay. Mayt. Commissarien alhier fürzunehmen
übergeben, welche auch der ein theil dem an-
dern von heuttigen tage in drei Wochen zu-
schreiben und zukommen geben solle.

Beschluss.

Welche obgedachte Verträge, wie solches die Articul allen
in sich vermögen haben, Prelaten, Herren, Ritterschaft,
und die von Stätten, vor sich ihre Erben und Nach-
kommen, oftgedachter Fürstenthumben Österreich und
Baurn, zu ewigen Zeitten stet, fest und unverbrüchlich
zuhalten, zugesagt, und in allen, nachzukommen, verbun-
den, Wo aber solches durch ein Standt od
Person nicht gehalten, sondern darwider gehandlet
würde, Welcher Standt oder dieselbe Person
soll in der Röm. Kay. Maj. und nachfolgender
Königen zu Böheimb als Herzogen zu Österreich
und deren Jugendt unabläßlich straffe gefallen
sein, und dieselb verwirckt haben, Wie dann solchen
Vertrag die Röm. Kay. Maj. als Regierender König
zu Böheim gnedigist Confirmiren und bestettigen
wollen, Doch dem ermelten Vertrag
der Röm. Kay. Maj. Hoheit und Regalien jezt
und künfftig ohne schaden sein soll, der-
gleichen soll auch solcher Vertrag der Landt-
standen und einem iedem Standt an ihren haben-
den Freyheiten, Privilegien und gerechtig-
keitten, außer benanten Verträgen, un-

NB

tikeln, burgt in allen Stückhen, ganz
ohne schaden und nachtheil sein, Alles
getreulich und ungeuährlich, Dessen
Zu glaubwürdigen Urkundt, haben wir
obbemelte Kay: Commissarien disen
Vertrag mit unsern angebornen Pet-
schiern, auf strangel, doch uns unsere
Siegel mit Ersuchenden gehabt, besigelt
und verfertigt, Jedem Theil einen gleich
lauttenden zugestellet. Geschehen in der
Statt Scherding, Montags den Neun
zehenden Tag des Hornung, Nach
Christi unsers lieben herrn Geburt Sech
zehenhundert und Fünfft und
Vierzigsten Jahr,

Bestettigung der Vortrager.

Und darauf beyde theil der Landt-
~~stende~~ oftgedachter unser Fürsten-   vnd Stetten
thumbs Scherding und Jeuen, durch
ihre ansehentliche Ausschüsser ersucher

vnnd vnterthenigster fleißiges bitten lassen, vnnd
flehen, den verordneten Commissarien zwischen
aufgerichten vnnd hierinnen inserirten vnnd ein-
gebillten Vertrag lieb vnnd gefallen zu lassen,
denselben genedigist zu bestettigen vnnd zu Con-
firmiren, —— Haben wir angesehen dis
demüttig fleißige bitte, auch bedacht treue nütz-
liche vnnd fleißige dienste, die mehrgedachte landt-
schafften der landt vnnd Städte, vnnß, ihrem Vor-
fahren, Weil. vnnd vnsern Vorfahren oft willig ge-
than, hinführo vnß, vnsern Erben vnnd Nachkommen
der an Königreich Behaimb, vnd ihnen, ihren Erben
vnnd nachkommen, wol thun solle, kan vnd mag,
Vnd demnach mit wolbedachtem mutte, zeittigem
vorgehabten Vnser Edlen Räthe, vnnd lieben getreu-
en des Königreichs Behaimb Rath, vnnd rechter wissen,
mehrbestimbten hierein verleibten Vnserer Com-
missarien, vnnd von ihnen, denen von landt vnnd
Städten gebilliten vnnd angenohmenen Vertrag,
genedigist Confirmiret, Roboriret, vnnd bestettiget,
Confirmiren, roboriren vnnd bestettigen solches
auch aus Behaimischer Königlicher Macht, Als
Obrister Hertzog in Schlesien, Schweidnitz vnnd

Jauer, hiemitt wissentlich und in krafft
dieses brieffes, Meinen, Setzen und
wollen, das solcher vertrag in allen
Puncten und Articuln, stett und
kräfftig bleiben, soll, Gebietten
darauff allen und Jeden unsern unter
thanen und lieben getrewen, was hohes
oder Nidern würden, Standes, Ambts
oder wesens die sein, und sonderlich un-
sern Obristen, Auch Haubtleuthen in
Ober und Nider Schlesien, Schweidnitz
und Jauer, auch gemeinen Stende von
landt und Stätten in unsern Fürsten
thumben Schweidnitz und Jauer an
solchen Vertrage auch dieser unser be-
stettigung nicht zu hindern, noch zu irren,
Sie geruhlich dabey bleiben lassen, dar-
wider nicht thun, noch des Jemandes zu-
thun gestatten, Sondern sie von unsert
wegen dabey handthaben, schützen und
schirmen, also lieb einem Jeden sei, unsre
schwere Straffe und ungnade zu vermeiden,
Wir wollen auch beyde von landt und

Brüdern, weilgedachten Eingenthumbern Schwendiung vnnd Frawen ernstlich auferlegt haben, ain Theil den andern an solchem Vertrag vnnd bestettigung was der ... zu [illegible] vnnd zuzesprechen, weniger ain- greiffs vnnd entziehung nit weiter zu bisslingen od darauß zuschreitten vnnd darüber zugehen, bey Vermeidung vnnserer schweren Vngnadt vnnd darzu ain Poen, sechtzig Markh löttiges golts, zuuermeiden, doch ain jeder, der so offt er freuentlich hierwider thette, vnnd halb in vnnser Cammer vnnd die andere helfft den belaidigten theile zubezahlen, verfallen sein soll, das meinen wir ernstlich. Das zu Vrkundt besigelt mit vnnserm Kö: anhangenden Insigil, Geben in vnnser Stadt Wien den ersten tag des Monats Januarij, Nach Christi vnnsers lieben Herrn Geburtt, Tausent funf- hundert, vnnd im Sechs vnnd vierzigisten, vnnser Reich des Römischen im zwanzigisten Jahren.

Poen

Ferdinand

Henricus Burggraui Mißnen: S. R. Bohemiae Cancellarius

G. v. Logau

Ad.ta Li: Dñi

Lra. novi Iuris inter Maritum et Uxorem.

Wir Volckh von Stetten genandt Freyen von Schelklin,
herren zu Kirchberg und zu Schelkling, bekennen
offenbar an disem brieffe, daß wir angesehen
haben steten getrewen dienst unser lieben getrew-
en, burger zu Schelklin und auch der gemainde
dazu der Schelkling, und haben darumb güttlichen
bedachten willen und auch daß unsern lieben ge-
trewen Manne sulche recht gegeben alß hernach
geschriben stet, an und immer dieselben
recht in der obgenandten unser Statt Schelkl-
ing und auch in allen denen, die nun in der Statt
recht hat, zu haben und zu brauchen an hindernuß
und auch von uns und von unsern nachkomen [illegible]
1. fürbaß zu langen zeitten, zu dem ersten
wann ein zway elich zusamen kummen
das der Man der Jungfrawen
oder der frawen morgengabt in einem Jahr
2. nattu, stirbt der Man in dem Jahre, so soll
die Morgengabe halb folgen der frawen, Ist
3. aber daß die leben mit ainander über die
Jahrzeit, so wirdt ihr gutt ain gutt: Man

aber das die Frauw ... durch jr ein kindts
schwanger wurde, und wirdt das kindt geboren
lebendig, und die Frauw das bezeugen mag selb
Dritt, So erbt die Frauw ein Drittel an das
4 Gutt, und das kindt die Zwey theil, Stirbt
aber das kindt an gewürt, so soll desselben
kindts gutt wider sterben an den stam von das
5. Gutt darkommen ist: Ist aber das die Frauw
stirbett in der Jahrfrist, was Gutter Sie
zu dem Mann bracht hett, das stirbett
wider an Ihr nechsten freundt, es were dan
das es vor Gerichte abgangen were, mit der
gewissen fürbas soll auch ein Ehelich Man
seines gutts gewalttig sein dieweil Er lebt
so soll ihm niemandt an hindern, weder Weib
7. noch kindt, Welch Mann gesten gehen mag
ungehalden von gestelling, der mag sein gutt
8 und sein Erbe vergeben, wem er will: Ist
auch das ein Eheliche Frauw anstirbt Erbe,
damitt mag Sie thun und lassen, was Sie
9 will: Ist aber das Sie es uffgibt Ihrem
10 Mann, So wirdt das gutt sein gutt: Blei-
bett es aber in ihre handt, so soll es sterben
an ihre nechsten: gleicher Weise soll man das

vorenthen von der Mannen: Die tochter
die in dem Erbe sitzet unberathen, die theillet
nicht mitt der Swester uttbegewandt
die ussgesteuret ist: Wirdt die aber an
Erbe oder gutt, das mag sie wol theilen
mitt der Schwester, die beraten nit,
gen das sie mitt der gewissen usstheilen
soll: Welches weib will ihr dücht nehmen
Erbtheil nach des Vatter todt, seinen kündigen
wider von entpfangen soll mitt der wissen,
kündlich Mann der sie verheuratthet / Weib
über das vatterrecht, der mag wol verscheiden
das zehende theil seines gutts als er will,
und die frau mag nicht mehr verscheiden an
laut ihres Mannes, wan ihr r kinder und
ihr geblüte. Ist auch das kinder vnterweisen
Vatter soll, so sollen die rathleutte von der
Freundschaft die zu der zeitt rathleutte seint
annehmen von die Weysen, das ihr ein solich
vormund werde, das die kindt nicht ver-
terben, da soll bei ihr freundt
wider werden, das diese recht und sachen
gang und stett bleiben ewiglich, die haben

wir disen Brieff mitt unser gütten dem vesten
gegeben versigellt, mitt unseren grossen In-
~~Insigel~~ Insigel Das ist geschehen und der Brieff ist ge-
geben, Nach Christus geburtt dausent Jahr
Dreühundert Jahr, In dem ein und vierzigsten
Jahre, in unserm Brunnen genant Sholan,
Dess seindt gezeüg die dabey gewest seindt
unser lieben getrewen Rudolff von Liennen,
Albrecht Brennig, Walther von Schwarzen-
feldt, Ulrich Conradt, Rudolff von Herberg,
Haubt Eugen, Jacob unser Hoffrichter und
ander viel gütter leüte./

Mandatum Ducis.

Bolko Dei gratia Dux Sylesiae universis civibus suis in Swidnitz salutem cum incremento continuo coelestium gratiarum. Cum novis morbis nova sint medicamina adhibenda. Nos volentes discordiis quae occasione mandatorum seu praeceptorum ex parte nostra vel pro utilitate vestrae Civitatis à Vestris Consulibus vobis datorum oriuntur syncera sollicitudine obviare, vobis universaliter singulis ac singulariter universis praecipiendo mandamus nostraeque gratiae sub obtentum. Quatenus mandatis vestrorum Consulum qui pro tempore fuerint, imo potius nostris obtemperare nullatenus obmittatis, sicut nostram gratiam diligitis et favorem. Siquis autem vestrum se mandatis eorum opponere verbo vel facto praesumpserit, nostram indignationem se graviter sentiat incurrisse, Ut autem praedicti Consules vestri nostra mandata non obstantibus vocibus contradicentium vel se opponentium liberius

Exequantur praesentes lrās ipsis concessi,
mus nostri Sigilli Charactere consignitas
quibus contra rebelles supponen. Cum
opus fuerit uolumus eos uti. Datum
Swidnitz Anno Domini Millesimo
CCCXVII Kalen. Nouemb.

Vide infra quoq.

Instrumentum Theutonicale jure Civitatis Swidnitz./

In Gottis namen Amen, Wir Bolke von Gottis gnaden Herzogen von Slesi, Herre von Furstinberg und zu Swidnitz, thun kunt allen den, die disen kegenwertigen brief sehin adir horin lesen, die iczunt sin, adir hernoch kumen, Wenne wir unser burger und Untirthanen beschirmen und vorteidigen sullen, und vollkummenlicher die, die wir zu unsern diensten vorbunden und vorstrickt sint, Do habe wir mit bedachtem mute, von guttem willen, nach rate unser getruwen, unser ratlute zu der Swidnitz, die zu den rate gesworen han, die iczunt sin adir hernoch ewiglichen kumen, Eine sulche gabe und gnade gegebin und verligen, alse hernoch geschrebin stet, Welch man der do sucht und volle der Stadt thut, ane vatir und vatir mesziger man und an unsern burgern unser Vetehut zu machen, adir zweene adir dreÿ, adir wie viel der sin, adir an welchen stelle

Iniuria.

Iniuria.

ist zü verl handlett, nitt wortlin adir nitt
worlin, vunnen sche von der Stadt wegen, vund
nügen, vund vorn, vnnd ampter, kein man das be-
wisen, mit seine Vatmann vund nitt zum
geschefften vund seine gewalte, Maney, Dos solt
Ir der brünge erstunde, für, Vitt Schlicher,
Wer her nitt schen vechte da wer münge ge-
teitlin, vund der soll die bringe vund die
verschechat der Stadt abelegin, darnach
alß her gwade mer finden, Nistis Schomigt
wil finden nitt andierre abloginy, in
welcher weis das zü, das andere vor vundar
der Stadt nüz, vund frümer bunir, Wer
aber das sicher wand der Stadt worte, adir
de wadir sich sezte, ob sült ein der Stadt
beschefftin für, das die münge wedirther
worde, vnd bint vund der Stadt geberschirt
vnd abegelegit worden, handiltt auch Zümandt
der Stadt Vettin, vbel, nitt worttor adir
nitt wortlin, die an der Stadt gewerbe
sizen, adir stergen, welcher hande gewer-
be das si, das soll her abir der Stadt ab-
legin, darnach alß her gwade mer finden, Wir

Pri-
vilegium vber
Scheppenbriefe

haben auch vnsern Stattheltern zu der Bru-
ng, vnnd ober Stadt die gnade gegeben,
ob sich eine geschidenheit, was sache in einer
gehegten dinge gesagt vnnd gewirket wirdt,
vnnd geendet, vmme welcherley sache das
sey, vmme Erbe, vmme schuldt vmme
vnfuge ader welcherley sache das sey,
kleine ader gross, die sache sal man in
eynen brieff schreiben, do sullen die
Scheppen ein Ingesigil haben vnd die gütten
sunderlichen hüten, das sol man an den brieff
hengen, vnnd legen mitt der Eltisten ge-
sigil zu eyner gedechtnusse, vnnd wer sich
vor kunt, ader in eyme heimding, ader wo er
sich hin keret, was der beweisen mag, mitt
den briefen vorsiegelt, das wolle wir das
das kraft vnnd macht haben glicher weise
alss in gehegetem ding, Were is aber das sich
keine sache vorwandelte, vmme Erbe ader
vmme schult ader ~~vmme~~ berichtunge, ader
welcherley sache is were, so sall man die
ersten brieffe wider vor gerichte vorein ge-
hegt ding ~~brengen~~, die sol man wider geben,

vnnd nemen brieffe vber die newen bruchtunge mit
vnserm Jngesiegil vorsiegeln / Deswegen aber Je-
mandt das her der brieff der her wider antwor-
ten sollte verloren hette / welches ist der Wider-
sprechen nicht vmgangen / 16 ß schilling behalden zu den
heiligen mitt zwein wagen / Vnnd wer den
brieff bedarff der soll geben einen groschen / der
soll halten der Scheppen gebuchs / vnnd halb den
Schreiber. Vorbass mer haben wir vnser
Stadt zu der Vriheitz zu nutze vnnd zu
frommen gegeben das vnser dienst vnnd vnser
gulbrieft nimmer werde / die gnade brieffe
an keinen Geistlichen Menschen / Closter nonnen
oder Manns Nonnen / welcher handt orden
oder wesens sie sei / Huiss oder Erbe oder
Weingarte / das sollen die verkeuffen binnen
Jar vnnd tag / vnnd nicht lenger besitzen / wer
des nicht en thete vnnd sich dawider satzte vnnd
wir dieben her das thete / also dieb soll
herr der Stadt ablegen / nach gnaden / Die
diess dinges gedechtnusse haben wir diesen
brieff gegeben vnnd beuestiget mitt vnserm
Jngesiegil / vnnd dise tradiur ist geschehen vnd

NB
gebüch den Scheppen
weiss gehorent halb
den Scheppen vnd halb
dem Schreiber.

geschriben zuo Dirdingen in dem tusent vierhundert vierzi=
gisten Jahre an dem Zinstag vor des heili=
gen tags Sente Jacobis des Apostels. Do
sindt gewesen unser getruwen Mann
her Herman von Reichenbach und sin
vetter h. Bertold, h. Rüdger von Sigk,
wir h. Heinrich Büchwalt her Cunrat
von Stain, Cunrat von Bergheim, und
sin Bruder Hartlieb, und unser Schriber
her Jerg und andere erber lütte vil.

De obligatione & concordia inter Cives & Goblonem et Johannem Büch in bannito iudicio factam.

Nos Scabini Civitatis Watis. ad universorum praesentium & futurorum pervenire volumus notitiam. Quod cum inter Viros honorabiles Cives Swid. ex una parte & inter Goblonem Cichner & Johe. Buch reos ex altera parte coram nobis in bannito Judicio, quaedem Vertentia placita quae in principio sui originis in ipsa civitate Swidnicen. videbantur quibusdam elapsis temporibus accidisse. Constituti propter haec in nostra & banniti Judicij praesentia, Jacobo Schertilzcau Judicio praesidente, praenominati videlicet Goblo Cychner & Johannes Büch, de bona ipsorum voluntate obligaverunt se ipsos & promittebant firmiter altiori Jure suo, hoc est, circa colla sua, se numquam velle nec debere praedictos Cives Swidnicen. vel quempiam ipsorum specialiter & nominatim Johem Generum Jacobonis impedire verbo, facto, consilio, vel ope super prae-

NB Mit dem Leib / beim höchsten Wehrgehang, Nämblich bey Halß abhauen

dicta causa nec ipsis inimicari quo-
modo libet aut minari. Sin autem
in posterum minis vel nocumentis
in contrarium aliquid facere præ-
sumpserint, de quo per unum Virum
convinci possent, extunc pænam suo-
rum Capitum se incurrisse sentiant
contradictione aliqua non obstante,
devoventes nichilominus prænarrati
Goblo Eychner & Johannes Buch Civi-
tatem Wratam. & terram Wratem
in qua Civitate vel circa si deprensi
fuerint unquam quod juxta obligationis
tradite vigorem in prænarrata pæna
nullo interveniente remedio prævian-
tur. Super quo præsentem literam
appensione nostrorum sigillorum dedimus
sigillatam. Dat. Wrat. Anno Dnj
Mo CCCXXV in crastino Sctæ
Mariæ Magdalenæ.

Con
m
ali
Ba

De Textoribus & pannicidis & alijs
juribus Civitatis Swidnitz.

Nouerint universi presentes & futuri quorum audien-
tiæ præsens Scriptum deferetur, Quod nos Henricus
Dei gratia Dux Slesiæ & Dominus Wrat: Cupientes
pro profectibus nec non commoditatibus Ciuitatis
nostræ Swidnitz salubriter intendere, Tales
ipsi prærogatiuas duximus concedendas, videlicet
quod dictæ Ciuitatis Textores seu alij qualescunque
extra Ciuitatem in villis commorantes. nullos
pannos per ulnam incidere debent neque vendere
ullo modo Exceptis his, qui cameras mercimoniales
in dicta possident Ciuitate. Item omnes Ciues,
hæreditates, sub Militibus in dictæ Ciuitatis
territorio habentes ab omnibus exactionibus &
Solutionibus super mansos positis, liberos esse
uolumus & exemptos, cum tam de ipsis bonis,
quam de his, quæ in Ciuitate possident, ea
nobis Seruitia faciant, quæ per nos ab ipsis
fuerint requisita, Volumus etiam & manda-
mus ut nullus prædictos Ciues ratione debito-
rum Militum sub quibus hæreditates suas

Cummeræ mercimoni-
ales. Kauf Cammer

Kretzschmer und Handwercker auf der Meile abgeschaft/

habuerint praesumat impignorare quia
ipsos ab omni strepitu impignorationis
esse volumus supportatos. Item volumus
ut omnes tabernae infra miliare post
locationem Civitatis factae, planae &
omnimode destruantur, Sartores, Suto-
res, pistores atque fabri etiam infra
miliare opus suum exercentes volu-
mus ut nullo in manere debeant nrae
grae p obtentu. Judaei vero de suis
haereditatibus cum Civitate nulla
servitia facere debent seu solutionem
nisi ad Vigiliam & ad muros atque
ad alias firmitudines Civitatis
Item damus concedimus & volumus
ut omnes Milites & feudales super
debitis in dicta Civitate contractis,
coram nro provinciali advocato eius-
dem Civitatis convenienti debeant re-
spondere, In cuius rei testimonium
& evidentiam pleniorem praesentes

milites et feudales intelligo nobiles contrahentes cum civibus teneantur respondere coram provinciali advocato.

lras Scribi iussimus nostri Sigilli munimi,
ne roboratas. Dat Wrat. Anno Dni M.
CC.LXXX quinto In Vigilia Sanctorum
Petri & pauli.

De receptione nullius Tutoris terrae, absque consilio Civium Swidnicensium.

Nos Bolco Dei gratia Dux Sylesiae & Dnus de Furstinberck & de Swidnitz Recognoscimus publice profitentes, quod nostris fidelibus Civibus in Swidnitz semper cupientes complacere & ut ipsos nobis ad serviendum reddamus promptiores & in promtitudinem efficiamus certiores. Ipsis nostris fidelibus Civibus in Swidnitz promittimus bona fide, quod nullum Tutorem seu gubernatorem ad tuendam seu regendam nostram terram accipere seu eligere debemus nec volumus, nisi prius bono ac maturo consilio nostrorum fidelium feudalium & ipsorum civium nostrorum in Swidnitz habito ac requisito. In cuius testimonium praesentem literam nostro Sigillo fecimus communiri. Actum & Datum Swidnitz Anno Dni Millesimo CCC XXVIII in Vigilia Scti Andreae Apli. Praesentibus his Dno. Her,

102

manno de Reichenbach Domino Johanne de Cirna Judice Curiæ nostræ, Conrado de Beczow nostris fidelibus;

Vber die Scheppen vnnd Stadtbücher 1323 {

De gubernatione Civitatis Swidnitz in quem conscribendae sint causae.

In nomine Domini Amen. Ne iudicialis veri-
tas, et aequitas mentibus hominum naturali-
ter inserta tanquam incerta vagetur, et quod
humana cohercatur audacia tutaque sit
inter improbos innocentia, et quod appeti-
tus noxius sub iuris limitetur regula
supremum et summum bonum est colere
iustitiam iuxta legitimas sanctiones, hinc
est, quod nos Bernhardus Dei gratia
Dux Sylesiae et Dominus de Furstinbergk,
Notum facimus universis tam praesenti-
bus quam futuris ad quorum audientiam
tenor praesentis paginae pervenerit publice
profitendo, Quod iuris ratione per-
moti digne aciem nostrae considerationis
provide et utiliter ad ea extendimus
quae subditorum nostrorum in quorum pros-
peritate utrique prosperamur, commoda re-
spicere dinoscuntur, Volentes igitur specialiter
civitatis nostrae Swidnitz et fidelium civium

nostrorum ibidem qui in necessitatibus nris.
nobis Servitia multiplica & magna faciunt
& semper facere consueverunt, Oneraq ad
tuendum seu protegendum terram nrisq
& terrae inimicis ad resistendum nec non
& malorum insultus compescendum sup-
portant graviora, Commodo profectui &
utilitatibus intendere, Ipsiq Civitati nrae
Swidnitz & civibus inibi morantibus
in his in quibus ipsos prosperari credimus
& speramus salubriter providere, Nos
de maturo consilio nostrorum fidelium
& deliberatione provida super eo habita,
damus & concedimus praedictae Civitati
nostrae & Civibus in Swidnitz Talem
praerogativam quae specialis, quod libro
uno seu quaterno frui & gaudere ipsumq
perpetuo habere debeant pro Iuribus
Civitatis eiusdem ut infra exprimitur
conscribendis, In quem quidem librum
seu quaternum omnes causae Civium
eorundem quae coram Advocatis & Scabi

nis eiusdem Ciuitatis qui pro tempo-
re fuerint in Iudicio confirmato seu
bannito, super uenditionibus Empti-
onibus Resignationibus & Collationi-
bus haereditatum super Iure Succes-
sorio, quod uulgariter Bruefall dici-
tur seu homicidijs, uulneribus, &
concordijs quibuscunque nec non & alijs
causis quibus libet ciues ibidem quan-
tum ad Iura Ciuilia tangentibus
pertractantur & iudicantur, seu
pertractatae & diffinitae fuerint
uel amicabiliter concordatae ut
scandalosa euitetur dubitatio per
Notarium eiusdem Ciuitatis scribi
seu inscribi nec non de eodem libro
exscribi seu deleri debeant, uolun-
tate & communi Concordia omnium
quorum interest, ad hoc plenius acce-
dente, attribuimus insuper & damus
seu concedimus huic libro seu quaterno
super omni causa uel causis ad negotijs

Cives ibidem quantum ad Jura Civilia
tangentibus in eodem libro seu quaterno
conscripta vel conscriptis conscribenda vel
conscribendis, super quo vel quibus qui,
cunque civium eiusdem Civitatis de
sua iustitia aut Jure praesumens &
confidens ad acquirendum vel ad amit,
tendum Jus suum in causa quacunque
se traxerit vel trahere, seu eodem libro
& quaterno praesumserit se committere,
robur perpetuae firmitatis, Statuentes
& ordinantes eundem librum seu qua,
ternum ad obviandum malitiis homi,
num plenam firmitatem & robur ha,
bere perpetuum; nulli penitus omni liceat
infringere vel ausu temerario violare,
Volumus etiam & firmiter statuimus
ut liber seu quaternus idem sub sera &
diligenti costodia Consulum ibidem clau,
sus & signatus eiusdem Civitatis nostrae
& advocati haereditarii qui pro tempore
fuerint sigillis diligentius reservetur,

Et quod ad inscribendum aut ex-
scribendum causas quascunque, ut
praehabitum est non alias aperiatur
nec legatur, nisi in Judicio bannito,
Advocatis & Scabinis civitatis
praesentibus. Et quod per Consules
civitatis ibidem idem liber opportunis
temporibus praesentetur similiter
& servetur. Ut autem haec nostrae
donationis concessio, perpetuae firmi
tatis robur obtineat, & ne in posterum
per nos & nros successores infringa-
tur aut calumniam patiatur, prae-
sentem hanc literam super eo darj
& conscribi fecimus nri sigilli appensi-
one diligentius roboratam. Actum
& Datum Reichenbach sub anno
Incarnationis Dni Millesimo CCC
vigesimo primo. In die sti. Mathiae
Apostoli praesentibus his testibus Domini
Chiliano de Hugwitz, Hermanno de

Reichenbach Tyczone de Lasowa nostris militibus. Item Cunrado de Vlock, Her-
bothone de Hayn, Johanne de Czirner,
Dno Tyczone nostrae Curiae Notario,
Item fidelibus Civibus nostris ibidem qui
Consules eiusdem Civitatis fuerunt con-
stituti & electi videlicet Hermanno
Ruffo, Henrico Vertone, Jacobo de
Gogelow Tylone de Tynczia, Hermanno
Koschelitz & alijs pluribus fide dignis/.

Privilegium uber befreiung deß Zolls zu Breslau. 3

Wir Karl von Gottes gnaden, Römischer Kayser zu allen Zeitten, Merer deß Reichs, und König zu Böheim, Bekennen offentlich mitt diesem Brieue, und thun kundt allen den die jn sehen oder hören lesen, Daß wir haben angesehen fleißige und ernstliche bet deß hochgebornen Bolken, Herzogen zu Slezie, Herren zu der Schweidnitz und zum Jaur, unsers lieben Swagers und fürsten, und haben mit wolbedachtem mute, mit rate unser getrewen, und mitt rechter wissen, alß ein könig zu Beheim, seiner Stadt zu der Swidnitz, und allen den, die darinne wonendt, die gnade gethan, und tun auch mit craft diz brieues, für unß und alle unser Erben und nachkomen, künige zu Beheim, also daz sie furbaß ewiclich bekumert, oder beswert nicht süllen geben, keinerlei Czoll noch geleit von allen den, daz von iren wegen kumpt, oder bracht wirdet in unser Stat zu Breslaw, waz daz sey, oder wie ez genant sey, ez sey weyne oder welcherlei kaufmanschaft daz sei, nichtes auzge-

nomen / gleicher weis, als auch dieselben von
Breslaw werden Zoll vnd geldt geben
in der vorbenanten Stadt zu der Swid-
nicz, als auch den von Breslaw selber
wol wissentlichen ist, Darumb
gebietten wir vesterlich vnd ernstlich
den Rate, den Schöppen vnd der Stat
gemeinlich zu Breslaw, vnsern lieben ge-
trewen, daz sie furbas ewerlich die
egenanten Burger von der Swidnicz vnd
Ihre Erben vnd nachkommen, an der
vorgeschribener gnade die wir in als
haben geben, nicht hindern, aufhaltten,
hin oder her zufahren, in kein weis, als
lieb in sey vnser huld zubehalden, Mit
Vrkundt diz briefes, versigelt mit
vnser Keyserlichen Maiestaten Insie-
gil, Gegeben ist zu Prage, nach Christs
geburtte, dreyzehenhundert Jar, darnach
in dem drey vnd Sechtzigsten Jahre, am
nechsten Sunabendt vor Sancte Vitus tage,
vnser Reich in dem Sibenzehenden, vnd des
Keysertumbs in dem Neunden Jahre/

Fleischmarckt

Wir Agnes von Gots gnaden Herzogine zu
Slez Frouwe von Furstinberg zu der Swidnicz
und zu der Jawer, Bekennen und tun kunt
offenlich mit diesem briue allen die en sehen
horen oder lesen, Das wir haben angesehen,
bedacht und zu sunder gemeynem comunen frum-
men und nuczlichen gebrochen, den unser armen
leute gemeinlich unser Stat Swidnicz von
fleischkouffes wegen lange czeit bisdaher
swerlich gliten und geduldet haben, und haben
mit wolvorbedachtem mute und mit rate
unser getrewen Mannen und Burgern der
wir vil dobei gehabt haben, Sunderlich dor-
umb das wir hoffen das dieselbe unser
Stat und die gemeinde doselbist, sich des
deste bessir sullen, und auch mit rate,
willen, gunst, und verhengnisse der
Ratleute, Scheppen und hantwerk-
meister gemeinlich doselbist, die wenen
alle heimisch ~~gesessen~~ seen, haben ~~……~~
Stetsche Burgern, Virtel ewiclich ~~……~~

Hanke Porbitschen, Miclasch Cherz, Hannos Hulfe-
rich und Nitsche Czaschai, Ditczyfen Petsche von
Reichenbach, Hensil Rymer, Petir Lekschit,
Petir Schwerwaner, Hensil Nunnkünstegil
Nic Meisterirz und Petir Erzhenig. Kretsch-
meister Nickil Klette Petir Neudorf und
Nickil Lorwirz, Bawmeister Nickil Volkmar,
Heinrich Winerzair und Kunze Keil, Weber-
meister Nichel Wedrow, Jacob Dinnet
Hannos Wolle und Albrecht Brelerolle,
Kürschnermeister Albrecht Winter, Garnzauger-
Tuchant meister Jekil Michel Ulmar, Nickil
Lamprecht und Hensil von der Schar,
meister Hensil Weitkorf und Nickil Dob-
ler, Schindermeister Jekil Frötschen und
Hensil Woltsch, Czimmermeister Petir
Wunsche und Kunze Doreb, Schenketir-
wirtschirmeister Petsche Sedler und Nitsche Wol-
ner. Kürschnermeister Hensil Waltzlaphe,
Weißgerbermeister Michel Scherschöll
Beckermeister Kunze Verber und Nickil
Darnier [illegible] Klingschende und Messer-
schendermeister Petir Kalschmit und Hensil

Freiburg die Schermeister Nickel Fleischer
vnnd Nickel Weigel, Schepermeister Peter
Mourer vnd Kuntz Weimar, Farben-
meister Hanns Kardenmacher vnd Hanns
Meyer, vnnd mit aller andern handwerck
willen wie sie mit sunderlichen namen ge-
nant sein, gesetzt vnnd erlaubt es vnnd
ewiglich der gemein vnser Stat Freib-
urg zu fromen nutze vnnd ersprung der
gantzen gemainden der vns daselbst zu
der Stat [illegible] vnnd mag haben ~~einen~~ ewigen
freien fleischmarckt zwei tagen zu [illegible]lichen
Wochen vornemlich am Donnerstag den
gantzen tag wol dann fleisch daß auf den
marckt bracht wirdt, daß sollen die, so es
bringen, desselben tags gar verkauffen vnnd
nicht von dannen furen, nicht ~~[illegible]~~ [illegible]
vnnd auch den fleischern zu der Stat gesetzt
nicht verkauffen, Welcher des wider ist, so sollen
vnnd mögen die Ratmanne der Stadt da-
selbst die itzunt sein oder zu kunfftigen
zeiten werden, das selbe fleisch das also [illegible]
~~[illegible]~~ weggefurt oder verkaufft wurde

lassen nemen und geben armen leuten zu dem
Spitall oder wohin sie zu rate werden, Auch
sullen die fleischhawer die yn der Stat gesessen
sein und nit andere Innunge haben, als sie
an den Sonnabend, ehe die glocke nicht hören
wollen [illegible] ehe Schlagen und nicht under
andere fleischern, sunder an yhrem sunderlichen
~~orte~~ ir fleisch verkauffen, Sunderlich wollen
wir auch das weder diser keiner ~~niemand~~ werden
sol heimlich oder offentlichen sunder er solle
nit dazu geneden [illegible] er zu ir [illegible] verkauff fit gemei-
lich verwirckt [illegible] von dem [illegible] nach-
kommen und von allermennglich ungehin-
dert, were auch das ~~yemandt~~ so
ungesunt oder so [illegible] were der von seiner
kranckheit [illegible] fleisch das [illegible] nit
schaden oder mit andern sucht were befallen
gewest, zu ~~markte~~ brechte desselben fleische
sullen auch die vorgenanten Ratmanne lassen
~~nemen~~ und sullen dasselben den das geben hat
[illegible] wie sie des zu rate werden, Auch
gebieten wir und wollen das ernstlich zu [illegible]

solicher das niemand dheinen andern sol ver-
dencken, reden, oder übelhandlen mit wor-
ten oder mit wercken bi namen die
fleischern zu der Statt gesessen, andere
fleischern oder ander leute zu der Statt
die sy leichte darumb verdencken das
sy dise sachen gefürt oder fürzu-
bracht hetten, niemand sol ouch die
fleischern zu der Statt gesessen übel
handlen, dieser sachen halb, das durch diser
Sachen willen yemand den andern übel-
handelte mit worten oder mit wercken,
derselben oder dieselben söllen die vor-
genanten Unser Ratmannen oder ire
nachkomen darumb bessern, züchtigen und
wandel [illegible] und nit nemen, also schriben das
man es freuelichen andern übelhandlen blie-
be und ob denselben Ratmannen das
zu swer würde so söllen und wellen wir
und unser nachkomenden den beschützen sin
mit fleisse, das sy das volbringen mögen.

Mit urkund diz [illegible] brieffs, der wir mit unserm
grossen anhangenden Insigle versigilt haben lassen worden,
der ist gegeben zu Nurenberg nach Christi ge-
burt dreizehenhundert Jar darnach in dem
fünf und sibenzigisten Jare an dem nehsten
Mitwoche nach der heiligen Drivaldikeit
tag, des sindt gezeüg unser getrewen herr
Nikel Bolcz unser hofmeister, herr Con-
radt von Wiltberg †, herr Ulrich Bischoff,
herr Nikel von Lysenberg, herr Wenzil
von Lesar [illegible] von Wiedlicz und herr
Peter von Nebeltschicz unser landschreiber
den dieser brieff wardt bevoln und andir
unsir getrewen manig vil.

\+ herr Conradt von der Wilt-bergk

Dis Privilegium ist von wort
zu wort von Carolo 4to con-
firmiret

Itz. von König Wenceslao.

De consulum Swidniciens. mandatis

Bol. Dei grã Dux Silesiæ. Univer=
sis civib. in Swidnitz salutem cum
incremento continuo coelestium
gratiarum. Cum novis morbis
nova sint medicamina adhibenda.
Nos volentes discordijs, quæ occasione
mandatorum seu præceptorum ex
parte nostra, vel pro utilitate nræ
civitatis à nostris Consulib. vobis
datorum, oriuntur, sincera sollicitu
dine obviare: vobis universaliter
singulis, & singulariter universis
præcipiendo mandamus, nostræ grãæ
per obtentum, quatenus mandatis
vestrorum Consulum, qui pro tempore
fuerint, imò potius nostris, obtempe=
rare nullatenus obmittatis, sicut
nostram grãm diligitis & favorem.
Si quis autem vestrum se mandatis
eorum opponere, verbo vel facto, præ=
sumpserit, nostram indignationem
se graviter sentiet incidisse. Ut aut.
prædicti Consules vestri, nostra man=

data, non obstantib. literis contradicen-
tium vel se opponentium, liberis exe-
quantur, presentes literas nostri corroboratum
nostri sigilli caractere consignatas
Quibus contra rebelles & oppone-
tes, cum opus fuerit, volumus se eos
uti. Datum Hirdenti. 17. Martii
. 1290 .

Hanns Mülhaim. [illegible]

Der Ehrenvest Hanns von Mülheim [illegible] genant
uff [illegible] und hatt E. E. Rath [illegible] und
[illegible] [illegible] Dischzer oder [illegible] bier
ander bier zu [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible]
will lassen, [illegible] dann der in der Statt bier
abgienge, [illegible] im [illegible] / biß der Disch oder [illegible]
[illegible] vom Rath kommen, solches anzeigen, und [illegible]
[illegible] frembd bier holen lassen bitten, Dieß hatt
[illegible] genandter [illegible] dem Dischzer, der [illegible] an-
gezaigt und befohlen, [illegible] fa. 3 an. pentecosten. 153

Zünfften Morgensprach Vnd eröffnung der brief.

Se: Consultum /

Nachdem ain Khün: Mt. 1556. ergangener Spruch
vorhanden, alß die Zechen, aus wichtigen, vnnd hoch
beweglichen Vrsachen nit allain hier, sondern Im
ganzen Lannde aufgehebt, Vnnd ain hohe Straff, Namb,
lich fünffhundert Gulden Vngrisch, auf die handlung,
so darwider handelten, gesetzt worden, Nachmals
aber, durch ain ander von der Röm: Kay: auch zu
Hungern vnnd Böheimb Kün: Mt. Kayser Ferdi:
nand, Christmildister vnnd hochlöblichister gedechtnus,
allergenedigist gemültert rescript, da durch die Zechen
auf gewisse condition, widerumb zugelassen, er,
folgt, Vnnd seithero allweg, Im solichen brauch
gehallten worden, Das kaine Zech, ohn ausdrück,
lich, von E. E. Rath erlangtes erlaubnuß, Morgen
Sprach halten, oder ainige Zusamenkunfft, ohn ihren
hierzue in der Kay: Mt. Namen, verordenten Bei,
sitzer haben, Vnnd auch kain brief, an frembde
Zechen, ohn vorwissen E. E. Raths, abgeen, noch
auch von andern, aus frembden Stetten, zugeschickte
Missiuen, an ain ganz Handtwerch lauttende, er,
brechen, sonder dieselbigen ainem E. Rath, zu ihrer
eröffnung zustellen, sollen, Vnnd aber aus erzelt,

liche Sachen, wider solchen uhrlich gehalltenen brauch sich vber-
sehen, Welcher verbrechung wegen, die Straff E. Erber
Rath, nach Zeit bey sich behallten thut, Alß wirdt ein
Erber Rath, damitt sich künfftig niemandt mitt vn-
wissenheit fernner zuentschuldigen habe, mitt wissen, Rath vnnd
gemeinhabung, der herren von Schöppen, Elltisten vnnd
geschwornen handtwerckhsmeistern vnnd andern Sachen, diß
Senatus Consultum zu publiciren vnnd der Sachen in
ihre Zunfftbücher, einzutragen, darauß solches alle
Quartalen verlesen werden, soll, Zum ersten außzulegen,
Nottdringenlich heur, lest, Vnnd weil hiemit E. E. Rath,
sich deütlich vnnd außdrücklich angezeigt haben, da
Ein oder die andere Sach hinfüro, solchen biß ~~ahere~~,
auß der Kay: vnnd Kön: Gnade ~~Ellichen~~ verleihung,
vnnd ehe statten übung gehalltenen gewonheitt, Zu,
widerhandlen wurde, daß Ein Erber Rath
nicht allein mitt absoderung, der angedeütten geldt-
bussen, Sondern auch mitt gefengnussen, gegen den
Verbrechenden Sachen, vnnachleßlich verfahren wolle, hier-
nach sich männiglich zurichten vnnd für schaden zuhüetten,
Actum 22. May Ao. 1590.

vide infra plenius.

Kauff der Landtgütter, vnd exemption von der Taxa, oder lehengeldt /

Wir Wladislaus von Gottes gnaden, zu Hungern, Behem, Dalmatien, Croatien &c. König, Marggraue zu Merhern, Hertzogk zu Lützemburg vnd in Schlesien vnnd Marggraue zu Lausitz &c. Bekennen vnd thuen kundt allermänniglich, Das vns vnser lieben getrewen Burgermeister vnnd Rathmanne vnser Stadt Schweidnitz durch ihre erbare Bottschafft ersucht vnnd genugsamlichen vnterweist sein worden, Wie sie das Mannrecht zur Schweidnitz von vns vnd vnseren nachkomen Konigen zu Behem, neben der Ritterschafft des Weichbildes Schweidnitz, mitt ihren zweien Burgern welliche liegende Erbgüter auff dem Lande haben besitzen, damitt auch verhalt, wie das die Ritterschafft von der besitzunge derselbigen Mannrechten ein genant geldt davon halten, vnnd die Burgern, so darzu verordnet, nicht, auch weitter Ihre beschwerung furbracht haben lassen, Das die Stadt, oder ettliche der Stadt Schweidnitz welche gütter Erblich oder auff widerkauff auff dem Lande kauffen, dann von wegen der lehen vnd darüber zuthuen, den hauptman derselbigen fürstenthumbs ein genant geldt geben müssen, das

Intuitu der Stadt Schweidnitz Bürger so bey dem Königlichen Mannrecht besitzen, das lehen geldt confirmiert worden

den die Ritterschaft ganz frey und ledig sei, Und
derhalben diemütiglich gebetten, das wir Sie damit
genediglich begnaden geruchten, U. W. die sonderen
Jrbenn gütter auf den Landt güttern, das Ir die
lehen wie die Ritterschaft allenthalben frey ge- brau-
chen, haben wir der Zimlich beten, auch getrewen, vil-
lig dinst, so sie uns und unsern Reichen oft
nützlich gethan, teglich thun und künftiglich als
Adeliche thun sollen und mögen, Und Ihnen aus
wolbetrachtem Rathe die gnadt und Freyheit
gethan, thun Ihnen auch die hiemit wissentlich
in Kraft diss brieffs aus ~~Behemischer~~ König-
licher macht, als Herzog in Schlesien, etc. Setzen und
wollen darauf, das die obgenanten Burger und
alle Einwohner unser Stadt Schweidnitz, itzigen
und künftigen, Nu hinfurt zu ewigen ~~Zeitten~~ all
und Jgliche gütter, die sie auf dem Lande güt-
ten, frey und ledig in allermassen, wie die Ritter-
schaft verliehen, Und die Burger sollen dem
Haubtman derselben Fürstenthumbe, von solcher
Reichung der gütter Zugeben nicht schuldig sein, Sie

bitten darauf den hochgebornen unseren Oheim
Fürsten vnnd lieben getrewen, Kazimier Herzo-
gen zu Teschen, beiden Obristen hauptman, seinen
Unterhauptman, vnnd allen anderen unseren
Unterthanen, was Namens oder wesens die
sein vnnd künfftigen, hiermit ernstlich,
vnnd wollen das ihr die gedachten unsere vnnd
Einwohner der Stadt Schweidnitz, bey dieser
unser begnadung vnnd freyheit, wie oben ange-
zeigt, gantz stett vnnd festhaltet, die
dawider nicht drengt, beschweret noch kümm-
bert, auch das jemanden zuthun gestattet,
in keiner weise, bey vermeidung unser vnnd un-
ser nachkomen ungnadt vnnd schwerer straff.
Das wir ernstlich, Desß zu Urkundt
mitt unseren Königlichen anhangenden Insiegel
besiegellt, Geben zu Ofen am Montag vor
Sant Georgentag des heiligen Martirers, Nach
Christi unsers lieben herren Geburtt Tausent
fünffhundert im Vierden, Unserer Reiche des
Hungerischen im Vierzehenden, und des Behemischen
im Drey vnnd dreissigsten Jahren,

Ex commissione propria Regis

Silua aurea.

In nomine Domini Amen, Nos Bolko
Dei gratia Dux Slesie, Dominus in Fursten,
berg et in Swidnicz: tenore praesentium publice
profitemur. Quod constituti in praesentia nostra
heredes quondam Johannis de Schenckinfelt fi,
deles nostri, fatebantur se vendidisse rite et
rationabiliter Siluam, auream nuncupatam,
in districtu Swidnicz sitam, ad ipsos ex
Successione patria devolutam fidelibus
nostris Consulibus ciuitatis Swidnitz ac ipsi
ciuitati, eandem Siluam una cum feodo in
nostris manibus resignantes. Quo facto
praedicti consules eandem Siluam a Nobis
recipere postularunt, Nos vero ipsarum
partium utrarumque precibus inclinati prae,
dictis Consulibus ac ciuitati praelibatam Siluam
auream, circumferenciatam metis debitis et antiquis
ad metas et ad gades harum villarum Craitin,
hain, Schenckindorff, Dittmansdorff, Gerhartz,
dorff, et rubisiniium; contulimus lite, cum om,
ni iure et dominio hereditario perpetuis
temporibus possidendam. Ipsi vero Consules prae,

dicti, et eorum successores, nobis et nris successoribus ~~et ita quoquina~~ in signum feodi perpetuis temporibus super festo s[anc]ti Michaelis +~~tae~~ annis singulis tria talenta piperis tenebuntur. In cuius rei testimonium p[rese]ntes literas ex nostra certa scientia sigilli nostri robore iussimus communiri, Datum Sweidnicz in die Johannis Baptista, Anno D[omi]ni. Millesimo trecentesimo quinquagesimo primo, praesentibus nobilibus nostris Hartmanno de Reichenbach, Conone de Panckendorff Militibus, Rudigio de Wittbergk nostro Marschalko, Cunmanno de Sidlicz, Cunczelino nro. ~~Notario~~ qui p[rae]mia habuit in commisso et alijs q[uam]plura pluribus fide dignis,

ro nra
roquina

dare

protono

Pistorum rebellium poena
[illegible]

In nomine Domini. Sicut radix mali germine invalescens pullulando culmo boni seminis ortum invadet, et proventum abnegat, nisi cura sedula diligentis agricolae radicaliter extirpetur. Et velut morbi tenacitas vitium quae sumit et incrementum, interitum patienti minatur et obitum, nisi fidelis medici providentia et antydoto congruenti studiosius auferatur. Noverint igitur universi praesentium notitiam habituri, quod accedente consensu et mandato Illustris Principis, domini nostri Bernhardi ducis Silesiae, et domini de Furstenberg etc. de sano et maturo consilio suorum nobilium et vasallorum, dictante judicio et arbitrio Civium civitatum suarum omnium, super excessu Pistorum, quem in Swidnitz ausu nimis temerario perpetrarunt, videlicet in eo, quod in praejudicium et imparentiam supradicti domini nostri ducis, et [illegible]; et in opprobrium et contumeliam Consulum et Seniorum Civitatis Swidnitz, et in destructionem et calumniam pauperum, et omnium aliorum affluentium exercitum, quadam ducti suggestione diabolica, Civitatem omnes unanimiter exierunt, nulla penitus causa legitima seu rationabili praecedente; tal

tractatus rationabilis est habitus, et inventus
vid[elicet], Cum emendam et satisfactione pecuni-
ariam satis difficilem subierint, et aliam
quandam contemptibilem ut patebit.
Primo vid[elicet], q[uo]d ausum temerarium contra
supradictum d[omi]n[u]m n[ost]rum Ducem et suos, tanquam
filii discordiae praesumpserint, cum diversis
marcis grossorum satisfacere sint compulsi.
Secundo, q[uo]d ob insultus et contumelias, quas
Consilib. talis collegio civium Civitatis con-
tumaciter intulerunt, ipse Nicolaus
dictus Bohemus ductor eorum et rector
temerarius, antecedente coetu universo
tam divitum quam pauperum, Civitatem
clara die cum luminaribus et facculis
sibimet in erubescentiam et ruborem, aliis
vero in gaudium et emendam, extra ci-
vitatem est conductus contemptibiliter et
ejectus, sine spe penitus redeundi, non se
recepturum in terminos dictarum saepedi-
cti d[omi]ni n[ost]ri ducis Bernardi et fratrum
suorum, neque in terminis etiam Ducatus dicti m
Vratislaviensis aliqua permansurum: q[uo]d in
bannito judicio, sub poena majore sive
capitali, vid[elicet] per collum suum ere-
cto digito, coram omni populo ratum

tenere pepigit et spopondit, adjiciens, quod si civitati ratione eiusdem minas aliquas in- cusserit, aut aliquem de nostris civib. ubicun- que locorum sint, verbis vel factis hostiliter impu- gnaverit ob hanc rem, quod per viros idoneos ho- norifice valeat denunciari: Extunc tanquam proscriptus pro ... per sententiam judiciariam debeat agitari. Caeteri vero Pistores ratione eiusdem contumeliae et insultus, quos Con- sulib. et universo Caetui Civitatis contumaci- ter intulerint, cum mille et ducentis Karratis lapidum pro structura, quocunque sit, debent satisfacere civitati. Tertio, quod in desola- tionem Pauperum ... ... satisfactionem et emendam ... ... et condignam, his ipsis satis onerabilem atque gravem; adductum panis perpetuum admiserunt extra milliare, semel in septima- na, die Dominica, sive tempore praesenti fuerint sive cara, non panis tamen ... sed tantummodo siliginei et forma teretis et rotundae, in quacunque quantitate fuerit parvula sive magna: quem quidem panem hospi- tes adducentes memorata die dum, a mane usque ad meridiem ... vendere debent, sive dies prolixi fuerint, sive breves.

ita, ut cum secunda vice nona pulsata
fuerit, apud fratres minores, signo dato,
nullus panis advenientium in foro venalis
bis ponitur debeatur: qui si per familiares civita-
tis ad hoc deputatos inventus fuerit, auferri
debet, et ipsis consulib. presentari, ut de
ipso cum consilio seniorum faciant, quod
decreverint faciendum. Item et de pane
deposito, si inventus fuerit, et de pane quod
aliquis advenientium in venditione ab-
ducere voluerit, judicium erit. Item in-
junctum est ipsis nostris pistorib. firmiter et
districte, quod nullus ipsorum circa panem suis
emptor debeat plura seramina: sed unusquisque
per seipsum satisfaciat suo seramine. ita
quod in eadem et domo sua panis sufficientia
debeatur. Item prohibitum est et injunctum
ipsis nostris pistorib. quod extra seramina sua
propria circa advenientium nullatenus stare
debeant, quod primitus ex quadam indulgentia
seu consuetudine quodam fecere consueverunt.
nec ipsis advenientib. dissuadere, vel
prohibere debent adductum panis, aliquo
dissuasu, precio, precio, sive minus.
Caeterum de regimine habitudinis ipsorum
inter se et civitatem taliter est ordinatum
quod penitus nullas constitutiones speciales
vel occultas statuere habere debent,

nisi quod ex mercatione et permissione Consulum et
ciuium ciuitatis habere poterunt libere et aperte
Item specialiter et ipsis nostris pistoribus prohibitum et
iniunctum, ne quisquam ipsorum pecudes plures porco-
rum duobus ad impinguandum teneat aut reponat
et duas cisternas pro coquina. Insuper appositum
et subiectum ipsis nostris pistoribus in subsidium et so-
lamen, quod nullus pecudes aduenas porcorum adducen-
tium ipsos perturbet in aliquo aut molestet, quod ab
ipsis sine omni impedimento faciendum etiam est e con-
uerso. Si quis ipsorum huic Edicto non rebellis
inuentus fuerit utrobique, probabili ratione cum sex
denarijs congruenter satisfaciant ciuitati, aut foro
iudiciario committetur. Si vero seditionibus pistores
nostri, ausu temerario, contra quempiam Consulum
nostrorum, dictum vel opinionem, pecunialiter sive ma-
gnum verbis presumpserit astruere, ob hanc causam
secundum decretum ciuium satisfaciat ciuitati.
Si vero factis vel operibus, quod etiam monstrorum ha-
beat rationem, non poena aliqua pecuniaria puniri
debet, sed tamen majori sive capitali sententiae subia-
cebit similiter. Et ut haec omnia supradicta per ipsos
et ab ipsis inuiolabiliter obseruentur, et pro memoria
perpetua teneantur, ut in posterum ab hoc simili sive
maiori caueantur, praesens hic Chirographus est contradictus
ipsis Lotkonis aduocati hereditarijs, et ciuitatis
sigilli appensionibus roboratus. Acta et data in

bannito judicio, confirmantes presentib. His et
testibz ad hec simpliciter, Dnis et militib. dno
Hermanno de Kriebenbach. Hartman de Ronau.
Ruperto dicto Vogel. Hermanno Ruffo. Lentkone
advocato hereditario. Gerhardo Provinciali.
Ludewico Pistore. Hermanno de Thow. c. Item
Consulib. Scabinis, et magistris officiatorum dne,
qui fuerint eo tempore dicte civitatis agrorum
et alijs quampluribus fide dignis. Anno dni
Millesimo trecentesimo Undecimo. in
festo beati Michaelis Archangeli.

Das Zwölfter
Rath
soll von 6. Von
Stande, und 6
Von Bürgern besetzet
werden.
Item
Erste Einsetzung [illegible]
[illegible]
[illegible]

Wir Wentzlaw von Gottes gnaden Römischer
Künig zu allen zeitten, Merer des Reichs und Künig zu
Behem, Embietten allen und yglichen Mannen, Rit-
tern und Knechten, den Burgermeistern, Rathen und
Burgern gemeinlichen der Stette unsers Herzogthum
und Lannde zu der Schweidnitz und Jaur, Jauer
und allen und yglichen andern Leuten ~~hütten~~, hofe-
richtern, Undersessen und getrewen desselbst, unser
gnad und alles gutt, lieben getrewen wie wol das
sey, das wir vormals brieff geschriben und ge-
halten haben, das ihr den hochgebornen Procopen
Marggrauen zu Mehren unsern lieben Vettern
und Fürsten zu einem Hauptman uffgenommen
und empfangen soltet haben, das ihr auch ge-
widret habt und nicht geschehen ist, von des-
wegen nicht wenig irsal ~~[illegible]~~ in denselben unsern
Landen seint entstanden und darumb zu under-
komen solche irsal, So haben wir mitt wol-
gedachten gutten mutte, gutten Rath und rechter
wissen Dauiden von Czettritz ~~[illegible]~~
zu der Schweidnitz ~~unsern~~ lieben getrewen, von

unnd bruchlen, und befelhen euch kraft diz
briefes, das ir alle und yglich lehen in dem
obgenannten unsern herzogthum, von unsert
wegen lihen mögen, als wir die vormahls halt
gelihen, und auch alle und yglich unsern
renten, zinse, nutze und gefelle von unsern
der unsern landen in den steten und iren
landen einfordern und entpfahen solle und
mögen in aller der masse, als wir ihn das
vormahls halten bruchten, und darumb so
gebietten wir euch allen und euer yglichem
ernstlichen und festiglichen mitt disem briefe,
das ihr allen sulche lehen an niemants anders
den an den genanten denselben suchen, fordern und
entpfahen und euch der alle und iglich unsern
rente, zinse, nutze und gefelle genzlich und
gar reichen und antwortten sullet, als lang
biss das ihr zu uns komet oder die euren
mitt euren macht, zu uns mitt euren brieuen
und sendtbotten sendet, und wir euch eins
anders darumb wir euch nicht zu wissen werden,

vnnd verordent komen, vnnd haben auch zu bestellen
vnd zu volfüren vnsern vnd der obgenanten vn-
ser lanndtrecht, ober obgenanten Lannden zu-
züchten geben vnd geboren vnser Mann vnnd
lieben getrewen Nickels von Weisberg, Sig-
munden von Spiegel, Peter von Scheliz,
Herman von Wüdliz gesessen zu Schönfeldt
Wilhelm Schaff vnnd Hannsen von Dibiz, Die
sullen auch die Rete der obgenanten vnser
Herzogthum vnnd Lannde von jren wegen auch
Rechte darzu sitzen vnnd geben, die alle mitt-
einander ober obgenanten lannden darzu
beholffen vnnd geratten sein sullen, das alle
vnnd jgliche vorgeschriben vnsern Rechte vnd
auch dieselben vnser lannde Recht genntzlichen be-
stellt volfüret vnnd gehalten werden, in aller
der masse als die von alder herkomen vnnd
gehalden worden sint, Auch so soll der obge-
nant lannde an der vorgeschriben Rechte
nichst thun in kheinweiss Sondern was er mitt
der obgenantten Rethe thun wirdet, das ist

vnsern willen vnnd gewalt, vnnd wellen auch, das
das gentzlichen von allermenniglichen werde gehalden,
vnnd wenn es geschehe, das sich Jemandt dawider
setzte, oder das Recht halten wollte, dj ge-
ben wir den obgenanten Juden vnd auch
den vorgenanten [illegible] Volle macht dorzu
von vnsern wegen zubeschirmen das das nicht ge-
schehe von Jemanden in keine weiß, sunder
das das Recht Vortgang habe, alß billich ist,
Mit Vrkundt diz briues versigelt mitt
vnser Küniglichen Maiestat Insigel, Geben
zu Prage, nach Christs geburtt Dreytzehen
hundert Jahr, vnnd darnach in dem Acht vnnd
Zwantzigisten Jahren, am Mitwochen vor Sant
Michaels tage, vnser Reiche des Römischen in
dem drei vnnd Dreissigisten, vnnd des Böhmischen
in dem Ein vnnd Zwantzigisten Jaren./.

Ad mandatum Dni Regis
Nicolaus de Bolbiz

Exemptio civium & mercium per Bohemiam

In nomine Sanctae et individuae trinitatis Amen, Karolus Quartus divina favente Clementia Romanorum Imperator Semper Augustus, et Boemie Rex, Ad perpetuam rei memoriam, licet pro universorum fidelium Subditorum nostrorum faelici et tranquillo statu, ac prosperitate successuum, animus noster distrahatur; Illud tamen nostrae meditationi occurrit praecipuum, quod Cives & incolas Civitatum nostrae dicioni Subditarum libertationibus & gratijs singularibus gratiosius attollamus; Sane pro parte Magistrorum, Consilium, Iuratorium, et universitatum, Civium Civitatum subscriptarum, Videlicet Swidnitz, Strigonia, Reichenbach, Nimitz, Haan, Landishutt, Jawer, Hirssbergk, Lembergk et Buntzlavia fidelium dilectorum nostrorum nu, per oblata nostra celsitudini supplicatio continebat, Ut de solita nostra benignitatis Clementia universos et singulos Cives et incolas ipsarum civitatum, cum omnibus et singulis mercibus suis quibuscunque, eo modo, forma et conditione prout Cives Civitatis Wratislaviensis fideles nostri per nostram celsitudinem de speciali nostra Serenitatis gratia

libertati et a solutionibus seu exactionibus in Regno nostro Boemiae et specialiter in civitate Pragensis exempti sunt, patrocinio literarum nostrae Majestatis libertare et eximere dignaremur, Nos itaque ipsorum votivis et rationabilibus supplicationibus, propter eorum multiplicia studiosa obsequia, quibus nostrae celsitudini, nec non Illustri Boleoni Duci Swidnicensis principi et sororio nostro praedilecto, hactenus constanti fide adhaeserunt, et notabiliter placuerunt benigni, us inclinati praesertim cum iusta petentibus non sit denegandus assensus animo deli, berato, sano principum, Baronum, et pro cerum fidelium nostrorum, accedente con, silio, de benignitate solita ipsos universos et singulos cives et incolas, praescriptarum civitatum, et eorum quemlibet, cum eorum mercibus quibuscunque omni eo modo, forma, et condicione, prout cives civitatis Wratis, laviensis fideles nostri in regno nostro Bo, emiae, et singulariter in civitate pragensi liberati et exempti sunt, eximimus et prae, sentis scripti patrocinio de certa nostra scientia libertamus. Signum Serenissimi Invictissimi et gloriosissimi Boemie Regis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostrae exemptionis et libe,

principis & Dñi
narum Imperii infringere uelei
libet contraire,
indignationis nos
acceptare pro
graditer incur
rere fuint. Vene

Dñi

AB K T
S O
M X N
C D
AM F

Karoli Quarti Roma,
torum Imperatoris paginam
ausu temerario quo,
cunque sub pena grauis
tre, quam qui secus
sumpserit se cognoscat
surum, testes huius
rabiles Arnestus

Sanctae Pragensis Ecclesiae Archi Episcopus, Johannes
olim et Prelimus Wratislaviensis Ecclesiarum E,
piscopi, ac Illustres Bolko Swidnicensis, ac Johannes
Oppauiae Duces, et Spectabiles Johannes Magdebur,
gensis, & Albertus de Anhalt Comites, et nobi,
les Busco de Willhartitz & Herbordus de Dano,
witz principes & fideles nostri dilecti, et alii quam
plures fide digni praesentium, sub nostrae Majesta,
tis Sigillo testimonio literarum. Datum Pragae
Anno Dñi Millesimo Tricentesimo Quinqua,
gesimo quinto indictione VIII Ultima Mensis Se,
ptembris, Regnorum nostrorum Anno decimo, Im,
perii vero primo.

Hier bergisch Privilegium
vide infra

Mattia, Bruch. ?
Handwergk, Brewen, Maltzen. 5.

Wir Matthias von Gottes gnaden zu Hun-
gern vnd zu Behaim Dalmatien, Croatien etc. König
Marggraue zu Mehren, Herzog zu Lützemburg vnd
in Schlesien vnd Marggraue in Laußitz etc. Ent-
bietten dem Edlen vnsern Rath vnd lieben ge-
trewen Georgen von Nei, vnserm ~~Canzler~~ Haupt-
man zur Schweidnitz, in Ober vnd Nider Laußitz
Voigt, vnser gnadt vnd alles gutt: Als vnderrichtung
ist handelt So die zwischen armen vnd
~~Schulten vnser Fürstenthumb Schweid-~~
nitz vnd Jauer, auf einem gemeinen Landttag
daselbst zu Schweidnitz, der Handtwergk halben,
Maltzen, Brewen, Schenkhen, vnd allen
anderen handtwerckh, so von der Ritterschaft vnd
der Mannschafft derselben vnser Fürstenthumb
auf dem Lande geübet wirdet, Zwischen die
die Parthejen gegen einander verhört, vnd
gehört, haben wir vernomben, vnd durch
dich dabej bericht, daß die derselben tag zu
Schweidnitz gehallten, vnd auf den nechsten ge-
richtstag nach Sanct Michaelstag erstreckht
continuirt habest, dabej allen theilen geschafft,
dich an vns alß ihren König vnd ordent-
lichen Richter zu verhallten vnd von recht sej zu
erkennen, vnd vnß demüettiglich gebetten, dich

des Rechtens der sachen selbs zu berichten. Vnnd nun
wir nun nach Göttlicher schickung geordnet sein,
aller vnserer Vnterthanen Recht zu bestellen, So
haben wir vnns vermögt, als die sachen an vnns
auf den Khünigtag zu Olomiz langten, an Geist-
lichen vnd Weltlichen Fürsten vnd herren, vnserer
Cron zu Böheim, die dann in den lannden aufhalten,
erkündt, vnd daneben auf dein anlangen an vnseren ge-
trewen gelerten vnd andern weltlichen sachen
kündtigen leütten erlernt, vnd nach klag, ant-
wortt, widerredt vnd nachrede, durch dich vnns
zugesandt, Sprechen wir aus Künigklicher Be-
hemischer macht zu Recht, So als die Stette ein
erster Stifftung der lannde aus hanndtwergk,
Kauffschlag vnd anndere Narung, von ihr notturft
sey zu [illegible] aufgesetzt sein, ob die Stett auch
von vnseren Vorfahren Künigen vnd Fürsten etc.
von herren derselben Fürstenthumb offene
briefliche privilegia yemandts dass Er das
zu hanndeln gebüren wissentlich haben, Vnnd
nun aber weder fürstliche freyung kein
mandts gebüret zu thun, dann aus sunder
von gnaden aus denselben Versehung fließende So
Sol die Stett bey den hanndtwergken bleiben
sollen, vnd ausserhalb der Stadt Niemandts

[illegible]

possess nihil

Mehren, Bruenen, Zueschütten noch khain handt-
werckh auf der lannde stett oder sloss der khun-
ner das aus Freyhaitt der Eltern Khünig vnnd
Fürsten brieflich beweisen, der mag sich nach
laut seiner freyhaitt, des gebrauchen vnnd nitt
weitter, Lassen auch nitt zu, das besetzte, das sich
etlich gegen der Jemandt ~~[illegible]~~ vermeß, er-
nennen mitt der Drey oder ain, so in der Stett
Weichpilden zu brawen, vermainen, dann Khain be-
sitz an Beweisung einer ankunfft vnd tittel
in Rechten stat hat. Nichts destminder mag ain
Jeder vnser Lieber Mann zu seinem haus not-
durfft, souil Er vnnd sein haussgesindt des
gebrauchen mugen, brawen, doch das er das nicht
verkauffe noch verschenckhe, noch das zubrinde
der seiner gestalt, Mitt vrkundt dis briefs,
Das besiglt mitt vnserm Khuniglichen an-
hangenden Insigill, Geben im Feldt vor Hain-
burg an freytag nach Sand Bartholomej abent,
Nach Christi geburtt vierzehenhundert vnnd ein
vnnd achtzigsten, vnserer Reiche des Hung-
rischen im zwey vnnd zweinzigsten vnnd des Be-
haimischen im vierzehenden Jahren,

Ad mandatum proprium
Domini Regis.

Wir Sigmund von Gotis gnaden, Romischer
Kayser zu allen zeitten Merer des Reichs und zu Hungern
zu Behem Dalmacien Croacien etc. Kunig bekennen
und tun kundt offenbar mitt diesem brieffe allen den
die jn sehen oder hören lesen, Als der allerdurchleuchtigister
Furst herr Karl seliger gedechtnusse, Römischer Keiser
und Kunig zu Behem Unser lieber herr und Vatter
den Ratmannen und Burgern der Stedte zu Sweid-
nitz und zu Jawer, und die zu jn gehören in den-
selben Furstenthumen den Zölle und Ungelt in
der Stadt zu Breslau zugeben verleyhet hatt, die
wir jn auch vormals haben bestettigt und bekrefftiget
und darinn geordnet gesetzt und geläutert haben
das dieselben brieue und freyheitte vor die Zölle
und ungelt gebrauchen und geniessen und dabey bleiben
sollen, als denn des unserer Maiestat brieff
darnach geschriben eigentlichen innhaldet, Als
haben uns nu die Ratmanne und Burger
gemeinlich der vorgenanten Stete zu Sweidnitz
und zu Jawer, und der andern Stette die zu
jn gehören durch jre erbern Botschafft die-
mütiglich gebeten, das wir jn und jren nachkomen
dieselben gnade, freyheitte und Maiestat-
brieffe aller vor [illegible] zubestettigen zu bekrefftigen

und zu Confirmiren gnediglich geruchten, der-
selb brieff von wortt zu wortte alßo lautet/
Wier Sigmundt von Gottß gnaden Römischer
König zu allen zeitten Merer des Reichß und
zu Hungern und Behem, dalmacien Croacien
König, Bekennen und tun kunt offenbar mit
diesem Brieue allen den die In sehen oder hören
lesen, Wie wol daß sey daß wir vormalß
den Ratsmannen Burgern und Statt zu
Breßlau unsern lieben getreuen, eine ord-
nunge und Statute, gemacht und ge-
setzt haben, und besunderer gnade geben/
daß sie von allerley Kauffmanschaz in
der Statt Breßlau Zol und Ungeldt ne-
men und uffheben sollen, Jedoch haben wir
die sulche brieue, die wir derselben Statt
Breßlau ober sulch Ungelt gegeben haben
ewiclich und luter abgenomen, wer der sey,
er sey Burger, Kauffman oder anders
Wysent der als allerdurchleuchtigisten Fürsten
und herren herren Karl seliger gedechtnis
Römischer Keisers und Königß zu Behemen, un-
sers lieben herren und Vatters brieue hat
dabey und sey gutt Zol frey sein sullen, der
stel sulcher brieue noch Ir laute und Innhaldunge

x Zugeben

geniessen, vnnd das man Jn auch derwegen Zoll vnnd
vngeldts nicht weniger soll. Wan vns vnsere lieben
getrewen die Ratmann vnnd Burgere der Stette
zu Sweidnitz vnnd Zum Jawor vnnd der andern
Stete die in dieselben herzogthum vnnd Furstentum
zu Sweidnitz vnnd Zum Jawor gelegen seindt vnnd
zu Jn gehoren, erbare Botschafft vor vns komen
ist, vnnd hatt Vns vorbracht als der vorgenanten
Allerdurchlauchtigsten Fursten vnnd herren herren
Karls Romischen Keysers vnnd zu Behemen Konigs
seliger gedechtnuss vnsers Vatters die Jetzge-
nanten Ratmann vnnd Burgere der Stette zu
Sweidnitz vnnd Zum Jawor vnnd die zu Jn gehoren
in denselben Furstenthum von Zolle vnnd Vn-
geldt Jn der Stadt zu Breslaw zugeben gefreyet
hatt, die wir jn auch bestetiget haben, vnnd wenne
Vns auch dieselben ~~Ratmann~~ vnnd Burgere der
vorgenanten Stete zu Sweidnitz vnnd Zum Jawor
vnnd die zu Jn gehoren, durch dieselbe ihre Bot-
schafft diemutiglichen gebetten haben, das wir sie
vnnd Jre nachkomen Burgere zu Sweidnitz vnnd
Zum Jawor vnnd der andern Stette die zu Jn ge-
horen, bey solchen vnsers Vatters seligen gnaden
vnnd vnser freiheitten von solchen Zolle vnd Vn-

gelt zu behalten, und ench die aber von newen
zu Confirmiren als ein König zu Beheim gnedi-
lichen geruchten, Wann nu woll billich
und recht ist, ob wir yemande unser gnade
thun, das wir die durch andern dieselben
freiheit haben, domit wir freiheitt nicht
zubrechen, Sunder alss wir begern, das wir
mitt unser neuen gebunge, andern an iren
gnaden und freiheitten nicht zu kurz thun,
Darumb mitt wolbedachtem mutte, gutten Rath
unser fursten, Edlen und getreuen, und
Rechter wissen, haben wir gnediclich geraicht,
gesetzt, gebestetigt und gesprochen, ordnen,
setzen, wollen und sprechen als ein König
zu Beheim in crafft dis Brieffs, das
die vorgenanten Ratmanne und Burgere
der vorgenanten Stette zur Schweidnicz
und Jauer, und die zu den gehören,
und ire nachkomen, Burgere daselbst
solcher vorgenanten Brieffe und frey-
heitte, vor Zolle und ungeld gebrauchen
und der geniessen und dabey bleiben sollen
alss sie der die von unsern Vattern seligen
Kayser Karls vorgen. haben, und ir gegen-

geben sind, und das sie darüber nicht gedrungen
werden sollen, von den vorgenan. von Breslau
Zcol und Ungelt zugeben in keinerweise, Und
wir bestetigen und confirmiren auch gnediclichen
mitt rechter wissen und königlicher macht zu
Behemen von newes, den vorgenanndten Burgern
und Steten zu Swidnitz und zum Jawer
und den andern in denselben Furstenthum die zu
den gehören und iren nachkomen die vorgenan.
Keiser Karls briefe und ihre freyheitt darinne
begriffen in kraft dis briefes, und setzen und
wollen, das die fürbas krefftig sein gleicher weise,
alß ob die von worte zu worte in diesen unsern
briue begriffen weren, und das sie auch der
geniessen und gebrauchen sollen und mögen.
von ~~allerme~~niglich ungehindert, Und wir
gebietten darumb allen ~~Scheppen~~ und Bur-
gern ~~gemein~~lich der Statt zu Breslau die
itzundt sein oder in ~~zeitten~~ sein werden, unsern
lieben ~~getrewen~~ ernstlich und vestiklich mitt
diesen ~~briefe~~ das sie die vorgenanten von
der Swidnitz von Jawer und die zu den ge-
hören, an den obgenanten gnaden und freyheiten
fürbass mehr nicht hindern oder ~~irren~~, noch

keinen Zol oder Vngelt vor aller Irer
Kauffmanschatz vnnd anderen habe vnnd
gute in der Stadt Breslaw nicht mer
heischen oder nemen in keiner weise, Dann
der Stadt solcher freiheit bleiben vnnd
der gebrauchen vnnd geniessen lassen, als lieb
dir sei vnser swer vngnade zuuormeiden,
Mit Vrkunt dits briues Versigelt mit
vnser Kuniglichen Maiestat Insigel Geben
zur Blindenburg in Vngern, Nach Cristi
Geburt Vierzehenhundert Jar, dornach in
Acht vnnd Czwentzigisten Jare, am nechsten
Freitag vor Sand Marien Magdalenen tage,
Vnser Reiche des Hungerischen etc. in dem Vierczi-
gisten Jare, des Römischen in dem Achtzehen-
den vnnd des Behemischen in dem Achten Jare,
Das haben wir angesehen die Vorgenandten
Ratmanne vnnd Burgere dinstlige bete
vnnd auch betrachtet annemen getrewe willige
dinste, die die Stadt, vnd die leute zu Bre-
slaw offte vnnd dicke gethan han, teglichen
tun, vnnd furbass tun sollen vnnd mögen in
künfftigen Czeitten, vnnd haben [darumb] mitt wolbe-
dachtem mute, guttem Rate vnnd rechter wissen,

derselben Ratmannen vnnd Burgern der Stat
zu Swidnicz vnd zum Jawer vnnd die zu
In gehören vnnd Iren nachkomen Burgern da-
selbst der obgeschriben briue in allen Iren
Stucken meinungen vnnd begriffungen vnnd die
freyheitten vnnd gnaden darinn berurt von den
obgenanten Bolko vnd Heinrich zu Breslau zu-
geben gnediclich bestetigt vernewet vnd Confirmiret,
Bestetigen, Vernewen vnd Confirmiren In die von
Romischer Keiserlicher vnd Behemischer Kuniglicher
macht in krafft diss briues, vnd meinen setzen
vnnd wollen, das si dabey bliben vnd der auch
furbass gebrauchen vnnd geniessen sollen vnnd
mugen, von allermenniglich vngehindert, Mit
Vrkunt diss briues versigellt mitt vnser
Keiserlichen Maiestat Insigel, Geben zu Pra-
ge, Nach Christi geburt Vierzehenhundert Jar
vnnd darnach in dem Siben vnd dreissigsten
Jahre am nechsten Sonnabent nach Sandt
Vrbans tage, Vnserer Reiche des Hungerischen e-
im Ein vnnd funfzigsten, des Romischen, in
dem acht vnd zwainzigsten, des Behemischen, In
dem Sibenzehenden, vnnd des Keiserthumbs in dem
funfften Jarre.

[illegible]

Beschehen an der negisten Mittewoch nach Invocavit in der Vasten anno etc. quinto, ist dise Ordnung mitt Rate und Zulassung und willen aller Eldisten gemacht und beschriben,

Nachdem unnser allergnedigister herr K. M. die Sachen und gebrechen, so wegen des freyen fleischmarckts, des freyen Brotmarckts, des gemeinen Cretschmers und anderer gebrechen und schelung der hanndtwercke, die dann an seiner Künigliche gnade und an seiner gnaden Rete, manchfeldiglich bracht und gelanngt sein, und die auch seine K. M. selbs zurichten und zu ordnen angenomen hatte, also sein Kunigliche wirde uff disen seiner gnaden Rat, die zuwanndlen, zu ordnen und sy aber mitteinander freundlichen zuvertragen gewisst, Es hat seiner K. gnade einen Rate, nicht entscheiden noch ernennen wellen, und wiewol die Ratmanne mitt Iren Eldisten vor obgestalt begerd unnserm herrn dem Künige zu eren ... aussern fürstlichen brieffe die vorzeitten der hochgeborne Herzog Bolko loblicher gedechtnus, diser Stadt gegeben sein ~~damitt~~ begnadt, die auch unnser gnedigister herr K. M. mitt sampt seiner gnaden Rete merglichen gewegen

~~[illegible]~~ die vnnd andrer herlichkeit der Stat be-
statiget confirmiert, vnnd auch seine Kü: gnad
den Rate die Rete Zuminern, die Zu ordnen, vnnd
verbessern, Was also sachen vff den Rathauss
gehandelt werden, Vnd hynnweider nichts sich Zu-
tragen noch Zuvormiren, Sunder die noch Jnne-
halt der obgemelten furstlichen briefe verboss
Zuhalten, Vnnd dass die Rete verschwigen vnnd vn-
vermeldt bleiben, bey vermeidung seiner swerer
Vngnaden, ernstlich befolen hat, Vff solche seiner
Kuniglichen gnaden ernste meynunge vnnd be-
felunge, haben wir alle Vnnsere Eldisten be-
sant, die alss Jtzt bey vnnd gegenwertig sein, vnnd
in allen solche Vnserss gnedigsten herrn Kunigl
ernste befelunge verkundiget, die sich aller gehor-
samlich darZu erZeiget, vnnd die freuntschafften
Ordenunge gewillet, sich darin gegeben vnnd glo-
bet stete gantz vnnd vnuerbrochlichen Zuhalten, ver-
neulichen also, dass alle Eldisten die itzundt
sein, vnnd ~~[illegible]~~ hernachmals Zu Eldisten gekoren
werden, sollen den Rate vnnd allen nachkomen
Reten in allen sachen die der Rat vor der Stat
bestes vormeinet getreulich, gehorsamlich, wirtig-
lich beystenn vnnd fleissiglich helffen raten, vnd
von den Rate nymmer treten noch sundert kein
Rat vormelden, noch ~~kein~~ erhinder heymliche

Rate, welker einander tho holden hinder dem
Rat, dunder sich vorbadt alse ein El-
disten vnd Auctristlich erben, und bei dem
Rat bi seinem eyde holden, und so
dann auch etliche aus den hantwerchten
gerandt Eldisten sein, oder die noch
aus den hantwerchten zu Eldisten mochten
gekoren werden, sullen sich vorbeßern,
bei dem Rate als Eldisten halden, und
vorbaß in den Scheffen nicht gan und
keine anderen sache, Wenn allein Wat
de dat Werg drost handwerks und
tegliche hantierung anlangt, mogen sie
in dere Scheffen wol gan, und Sache mitt
ihrem hantwergk halden, Wat de aber
sachen weren, die die Stat anlangen, und
dem Rate geboren zu handeln, de sullen sie na-
bey dem Rate, und neben anderen Eldisten
stan, Wer darober aus den Eldisten von
dem Rate treten, sich von eine werckstet, oder
sich wider den Rat setzen, und diese Ordinun-
ge nach Kuniglicher [illegible] beleibunge obir-
greiffen wurd, kegen den sol sich der Rat,
an stat Vnsers gnedigsten herren Kunigs
halden, und zu der geburliches als zu einem

der freuentlich wedir seinen ~~Ehr~~ [illegible], wedir seine eiden, und eyd, gelubde und freuelich gebrochen habe, dorch sal man vorbaß keinen Claüster zu freundtrecht, meister kiesen. Dunter her sal stein uber eiden alte, und sich vorbaß als ein Claüster halden.

Casimirus.

Notum sit omnib. & singulis praesentib. & futuris harum seriem literarum inspecturis. Quod nos Casimirus dei gratia Rex Poloniae ob amorem sincerae petitionis Inclyti & praeclari Principis dni Bolkonis ducis Silesiae, & dni de Swidnitz, nostri nepotis charissimi: Omnib. ac singulis suis ciuib. ibidem de Swidnitz, Russiam causa mercandi transire volentibus, dummodo literam testimonialem, qd sint de Swidnitz, eiusdem ducis Bolkonis aut ciuitatis Swidnicensis, habeant & ostendant, per nostrum Regnum, & principaliter per Cracouiam & Sandomiriam, nostras ciuitates, via quae mercatorib. transeundi assignata, transire ad dictam terram Russiae pro mercib. ac redire, quoties cunque & quandocunque voluerint, damus,

offerimus, praebemus omnem licentiam et
facultatem liberam et securam, sicuti
et nostris civibus de Cracovia. Nihilominus
litteras consuetas non alias solvere te-
nebuntur. Datum sub nostro pendenti
sigillo in Cracovia die circumcisionis
Dni. Ao. eiusdem M. CCC 45to.

Ich Ulrich Schaffgotsch genandt Ritter von
Kinast auf Greiffenstein, Heubtman der
F. Sch. und Jaur. bekenne offentlich
mitt diesem brieffe vor Jedermenniglichen, Das
mir vom Erbaren Rathe der Stadt Schweidnitz
ein Königlich latteinisch offenbrieff uff Perga-
men geschrieben furbracht und gebetten den
unter meinem Insigel ein Vidimus zugeben,
welchen brieff Ich in meine hende genumen, den
besichtiget, und an Pergamen, Schrifft, Sigell,
allenthalben ganz tegelich und unversert ge-
funden habe, den lesen lassen, wird solcher lauttes
von wortt zu wortte, wie hievon geschrieben steht,
Des zu gezeugnüs mein angebornes Insigel hier
unden an wissentlich hengen lassen, Geben zur
Schweidnitz am Mitwoch vor dem Suntage Lae-
tare, Nach Christi unsers lieben herren geburtt
tausent funffhundert darnach im Siebenden Jahre.

Jn Gottes nahmen amen. Wir Bolcko, von Gottes
gnaden, Hertzog in Schlesien, Herre von Fürstenberg und
Zur Schweidnitz, Thun kundt meniglich und offen-
bahrlich mit diesem gegenwertigen briefe, allen den
die in sehen oder hören lesen, daß wir mit wolbedach-
tem Muthe und auch mit Rathe unserer getrewen
Mann, besonder halben unser Stadt Schweidnitz,
und besunder ist darinnen von unsern fürstlichen
gnaden und gewaldt, und auch von sunderlicher gunst,
Und wollen daß ewiglich, daß es bey uns und bey
unsern nachkomlichen ewiglich, stete und gantz ge-
halten werde, Daß sechs Rathmanne alle Jahr sitzen
sollen, unser vorgenandte Stadt Schweidnitz Rath zu-
thun zu nutz und frommen, und hegen, so sie beste kon-
nen und mögen, Und wen das Jahr ist vergangen
Nachgehet auf Sanct Martini tag, sollen sie mit einand
die sechs, fünff ander Rathmanne, die unser Stadt nutz
und gutt kundt, kiesen an ihre stadt, und die fünff die
gekohren sin, die sollen aus den fünffen die da vorge-
sessen haben, einen kiesen zu ihn, daß ihr sechse werden
mit einander also, doch daß der sechste, der zwey Jahr
nach einander gesessen hat, daß Jahr von dem Rath
zumal frey und ledig bleibe, und ist und dem
sechsten dem daß gebührt daß er nicht zweyjahrig sal und muss,

mit dem sollen sie es also schicken, das er es zu [illegible]

men mag vnnd des [illegible] müge, vnnd an seiner

nahrung des nicht [illegible], Auch soll derselbe

sitzer der Statgeldt [illegible] stetz

[illegible] [illegible], wann sich das gebürt, an der

Statt rechnen vnnd thun, Auch sollen die Rathleute

[illegible] [illegible], die da vor das Jahr

gesessen haben vnnd die da gekohren sindt, für

das das [illegible] Jahr zu sitzen kommen sitzen, vnnd

halten alle Jahr [illegible], am S. Martins

Abendt oder an seinem tage [illegible] vnd Jähr

lich zeit rechter nicht lenger zuuor ziehen, vnnd

sollen [illegible] aus dem [illegible] neh

men darzu die ihn [illegible] vnnd füglich sein,

vnnd in der [illegible]keit aller, soll derselbe

ge sitzer [illegible], der da der Statt gelt ein

[illegible] hat, vnnd wieder ausgegeben hat, red

lich [illegible], also das sie [illegible] [illegible]

[illegible] wissen, wo der Statt geldt hinkom

men sey, vnnd das das alles stete vnnd gantz

vnd [illegible] gehalten [illegible], Das

haben wir diesen brieff versigelt [illegible]

mit vnnserm grossen Insigill, Geben

Zur Schweidnitz den 8. [illegible] Abend des Christ-
abents Nach Gottes geburth 1325. Jahr.
5 5

Landtgütter, undt derer [illegible].

Wir Wladislaus von Gottes gnaden zu Hungern und
Behemen König etc. Bekennen das Unser getreuen lieben,
die ersamen Burgermeister und Rathmanne der Stadt
Schweidnitz durch ihre erbare Botschafft, uns haben demüt-
tiglich bitten lassen, Ihn genediglich zu geben, und darein zu-
verhengen, das sie gemeinen Nutz derselben Unser
Stadt Schweidnitz oder deren Bürger, zu den Königs
güttern, die sie und bey Regierung Unserer Vorfahren,
auf dem Lande zu sich gekaufft, noch hundert schok
Behemischer groschen [illegible], und zu sich bringen
möchten, und die selben zu erb und eigen. Dess
haben wir aus Königlicher mildigkeit, solcher Ihrer
demüthiglicher bitt, genediglich erhorth und bedacht,
die willigen dienste, die sie uns und
Unser Crone zu Behmen, mehrmals williglich ge-
than, hinfurt so viel stadhafftiger thun sollen und

85

mögen, darumb sich auß königlicher macht zu
Behüten, wie freundlich diese [illegible] ge-
than, daß sie zu allen ihren kriegen [illegible]
sie auß dem lande haben, zum dienst für-
stucks [illegible] Schweidnitz und Jauer, Nach
hundert [illegible] großen jähr-
liches zins, aus [illegible] oder forderlich
zu [illegible] der Stadt oder zu der
bürger [illegible]. Alß und [illegible]
zum das am [illegible] sie nicht auf ein mahl
und auf einer stellen, oder auf [illegible] mahl
und auf [illegible] stellen, kauffen mögen, mit di-
en solchen [illegible] bescheide, dieweil
solche gütter, aus der Stadt oder der bürger
unser Stadt Schweidnitz [illegible] bleiben, sollen
sie [illegible] zu [illegible] und [illegible] alß Schen-
[illegible] alß [illegible] zu Stadrechte der ge-
brauchen, alß balde sie aber [illegible]
kommen, [illegible] genandter unser Stadt
Sollen sie [illegible] sein und bleiben, zu Lehn-
recht oder zu [illegible] und [illegible], nach laute der
selben brieffe [illegible] angezogen

Vnbillichen der Handlung gedechten Vn-
ser fürsichtigen Schemnitz und Zauer[?], der
zugefüeget ist oder zukhünfftig sein würde, ernstlichen
und wollen, daß ihr die gemelten unsere getreuen
lieben Burgermeister und Rath, auch die
gemainen Burger unser Stadt Schemnitz an
solcher unser gnade und freiheiten nicht hindert,
noch in khainerley weiß irret, so lieb euch jeder-
man sey unser schwere Ungnadt zu vermeiden.
Zu Urkhundt mit unserm Königlichen anhangen-
dem Insigl bekrefftigt. Geben zu Preßburg nach
Christi Geburt 1500. Unserer Reiche des Hunga-
rischen im 10. und des Behemischen im 29. Jahren.

Statkeller.

Freyheit Nro. 1.

Wir Matthias von Gottes gnaden zu Hungern
zu Behaim, Dalmatien, Croatien König, Herzoge in
Österreich, in Schlesien und Lützenburg. Marggr.
zu Mähren und Lausitz, Bekennen mit diesem
briefe vor allermeniglich, daß uns die ehrsamben

weisten unser getrewen liebe N. Rathmanne in
Nahmen ir selbst und ganzer gemein arm und
Reich unser Stadt zu d Schweidnitz anbringen ha-
ben lassen, und aber hoch beklagt, wie dann
etzlichen geistlichen und weltlichen in der selben
Unser Stadt wonhafft und gesessen, fremde
bier darein führen, und nach ihrem willen
verkaufen, daß dann die itzt gemeldt unser
Stadt zu mercklichen schaden und in abnehmen kom-
men, und dabei demüttiglich bitten lassen,
solchen gnediglich vor zu sein, haben wir ange-
sehen ihr ziemlich und demüttig gebet, und
sonder das wir nit wollen, daß die benandt
unser Stadt oder andere in abnemen und
in verderben der selben kommen solte,
Darumb aus wolbedachtem mut, Rechtem
wissen, und unser Rete Rath, haben wir
auch Königlichen gewalt zu besserung d burg-
ern unser Stadt zu der Schweidnitz, diese
gnad, freiheit und Begnadigung gethan und
gegeben, Thun und geben die auch mit dem
Brieve, also das sie nun hinfür zu ewigen Zeiten
und Bistlich noch weltlich in d Ringmauern

Stadt wonhafft vnnd gesessen, arm od Reich inwonend
oder frembden, kain frembds bier, haimblich
noch offentlich, darein bringen, fueren, tragen, noch
das in kain weise zueschencken macht haben, Nur allain
N: Rathmann, so ietz seind oder hernach künfftig
werden, in dem gemainen Stadtkeller, das dem
zu Nutz vnnd frommen der Stadt zu gutt kom-
men solle, daselbst dennoch holen, vnnd
das mit ihrem willen dahin gefuert würde,
geben wir solches hiemit auch zu, Vnnd sind
also wir bemelten, wie die Priesterschafft
daselbst im Pfarrhof vom alters her fremb-
bier in die Stadt fuehren, mögen, sie das zu irer
notdurfft vnnd fleiss in dem Pfarrhoff noch
bringen lassen, doch das sy kain weg nit zueschencken,
Vnnd darauf wo ainer oder mehrer, das vber-
tretten vnnd damit begriffen würde, soller vmb
der od dieselben zu straff in vnser Königliche
Cammer verfallen sein 500 gulden, vnablesslich
zubezahlen ohne widerrede, Mit Vrkhundt dits briefs
mit vnnserm Königlichen anhangunden Insigill be-
sigelt, der geben ist zu Wien, dem Zwainzigisten nach

Jacobi des heiligen zwölffbotten tag, Nach Chri„
sti geburt, im 1489. Jahre, Unserer Reiche
des Hungerischen im 32. unnd des Behemischen
im einundzwaintzigisten Jahre.

Ao. 1603. den 16. Augusti, ist Rath gehalten worden, wegen der Stadt Contribution

Lieg.

Zu 100. Taler. hat die Stadt Schweidniz bishero gegeben . . . . 62. Tal.
Die heilen Stette gegeben . . 38. Ta.
. 100. Ta.

Die Stadt Schweidniz wil geben den dritten Theil von . 100 Tal. . . . 33. Ta. . 12. wg.
die heilen Stette sollen geben . 60. Ta. . 24. wg.
Sa. 100 Ta.

Die Stadt Schweidniz wil geben . . . 40. Ta.
die heilen Stette sollen gebe . . . 60. Ta.
Sa. 100. Ta.

Ao. 1603. den 16. Augusti Schweidniz mit dem Ab- gesandten der andern Stette dieses Fürstenthumbs ge- halten, ein Erbar Rath wil zu diesem mahl auß Not ein- gewendet machen, und es zum versuch ungefehr auff ein Jahr dabeij verbleiben lassen, das [illegible] diese Stadt zu 100 Ta: 50. Taler Contribution. Es sollen aber die andern Stettchen [illegible] außer dieser [illegible] bedacht sein, das sie zu [illegible] und [illegible] ihre [illegible] und difficulteten, einen eigenen Syndicum halten, ma- ßen die Stadt Schweidniz es sich auch zu thun und wiss- ([illegible]) hat ein Erbar Rath auch verhofft, es würden die Stette sich weiß [illegible] alß [illegible]. Da man aber gemerckt, das es ein solcher außtrag erreichen würde, solt es beij der alten Contribution verbleiben sein. Actum Schweidniz der Jahr und tag wie oben.

Dabey anwesendt sindt gewesen

H. Samuel Conrath.

Chri. Ez[illegible] . D. Dn. Notarius. Ortloby

Christ. Ezwanger. fuit internuntius ad collectionem votorum.

NB. In solchem verschrieben: haben die Städte in diesem Fürstenthumb ausgeteilet. alß: die Stadt Schweidnitz ein teil. Striegau und Bolkenhayn. ein teil Reichenbach und Landeshut. auch ein teil.

Von [illegible] gulden des Fürstenthumbs [illegible] ausgeteilet. wird es [illegible], also.

Das hundert tal. gibt Schweidnitz . 50 .

Striegau . – – – 19. tal. 12 g.

Reichenbach . – – 14 .

Bolkenhayn . – – 7 . – – 12 g.

Landeshut . – – 9 . – – 12 g.

Notandum. Nur auf ein paar jahr seins Versuchs nicht erwiget. [illegible]. Aber die hinterstelle in Schweidnitz- schen Fürstenthumb auf eine andere Contribution [illegible] : unde manuscriptum durch Ortloby [illegible]

ist auf eine andere Con- tribution gerichtet und im Rathbuche.

Zulassung der Zünfften, wo bej sich dieselben zu verhalten.

Demnach die Röm: Kaij: auch zu Hungern und Behaimben Königl. Mtt. Unser aller gnädigister Kaijser, König und Herr, in disem der Mindern Zahl Acht und fünffzigisten Jahrs den 19. Decembris, zu Praag, ein Schreiben und [illegible] Inhaltes, der [illegible] gemeiner Stetes fürnembsten Ursachen, Aufnembung und dauer, zu erhaltung gut-ter Policey, und schuldigen gehorsambs, die Zechen, und der-selben Zusamben künfften, [illegible] ist, und biß auff Ihrer Mayn: Mtt: fernere Verordnung, sich ihrer alten Frey-heiten, und gutten gewohnheiten hinfüro zu gebrauchen, zu zulassen.

Alß wollen Vermög und Inhalt höchstgedachter Mayn: Mtt: Allergnädigisten Bescheidts, willen und Verordnung nach, Wir Burgermeister und Rathmann der Stadt N. hie der Zechen der NN. allhie, [illegible], da höchsten vorst aufferlegter, und beij schuldigem gehorsamb, so wohl beij Vermeidung der höchsten Obrigkeit straff und Ungenad, [illegible] und in künfftigen Zeiten zuhalten, befohlen haben.

Erstlichen daß die Zunfftgenossen, all [illegible] ihren Mittel zu einem Zunfftmeister, gar keinen dulden und leiden, so die Göttliche Mtt: mit lesterung, schelten, fluechen, schweren, und dergleichen verunehren, kein Göttliches, [illegible] allein seeligmachendes worts, und die heiligen Sacramenten verrachten, etwa einen Orth, als wider Zünfftigen, darvon [illegible], sich [illegible], und dergleichen an-hängig, oder offentliche Sünder, so von Gott und dem heiligen leben nicht glauben ad halten, sein, dermahl gar keinen

so da einige regierende Kay: Ertzhh: Ihrer Kays. Mtt:
geliebte Kayserliche Söhne und Erben, und alle
künfftige regierende Könige zu Behaimb, oder auch
ein und andern künfftige Burgermeister und Rathmann
in dieser Stadt, mit [illegible] Nachreden belegen,
mit Practiken, wider ihr Kay: Mtt: und Kön: zu
[illegible] Obrigkeit, und dergleichen Laster und
Ubelthaten, als mit dem crimine laesae Majestatis umb-
gehen, auch gar keinen offendlichen Muthwilligen
Todtschläger, Ehebrecher, Huren, Mörder, Rauber, dieb,
und alle die so leib und leben verwürckt haben,
gegen der Kay: und Königl: Mtt: ächt sindt, sondern
die so baldt dieselbe Laster, und dergleichen Ubel-
thaten, bey ihnen inne, spüren, und vernemmen,
umb anmelden, damit man gegen denen, mit Ver-
weisung, oder andern gebührenden straffen, nach
gestaldt der Verbrechung, dem Muthwillen, Unzucht-
thun, ungehorsamb, Empörung, und andern Laster
könnte begegnen.

Zum Andern, daß sie keine heimliche Versamblungen
und Zusammenkunfft, ohne vorwissen eines und künff-
tigen H. Burgermeisters, haben und halten sollen,
sich auch in ihre Versamblungen, ein oder zwo Per-
sonen, und dergleichen Personen, die nicht ihres
handwercks, sondern und schicken nicht, denen sie
ganz und gar nichts verhalten, und was sie unter

Vorgenohmen, vnnd fürnehmen wollen, ohnverhalten schuldig
sein sollen, damit dieselben Einem E. Rath, was zu befürderung
gemeinen, vnnd eines Jeden Geistlichen vnnd Erbaren Wesens
dienstlichen, berathschlagt worden, bericht vnnd relation thun
mögen. Wann ihnen alle heimbliche Bündt vnnd
fürnehmen, hiemit allenthalben verstrickt, vnnd verbotten
sein sollen, Doch aber auch leichte vnnd geringschätzige Hand-
lungen, alß einen Lehrknaben anzunehmen, vnnd der-
gleichen fürfallen, soll erzehlten Meistern zusammen, zu kommen
nicht verbotten sein, Jedoch daß sie gar nichts verfängliches
vnnd so dem gemeinen Nutzen zu wider, ohne wißen vnnd
willen, deß Rathes thuen vnnd berathschlagen.

Item Dritten, wann die fälle fürfallen, dz die Handwerckhs
genossen, oder ein Versamblung deß Handwerckhs, wegen
Verhandlung gegen einen Handwerckher, zu straffen were,
sollen sie denn Verbrechen, ohne wißen vnnd erkandnus
Eines Raths, oder derselben Abgesandten, zu straff zunemen
nicht macht haben, sondern, so soll dieses alles mit
Verwilligung eines Rathes geschehen, doch soll dem Hand-
werckh, an ihren billichen, vnnd guetten alten gewohnheiten,
vnnd straffungen, ohne Vrsach nichts benohmen werden.

Item Viertten, sollen auch nun vnnd zu künfftigen Zeiten, die
Zunfften alle in gemein, oder eine absonderlich, vnnd
derselben Zugethanen, bey keiner sachen, in einer andern

nicht frembde Jüss zu verfüeren

Rath, ohne wissen und bewilligung ainß Raths, der Handtwercksordnung zu straffen, und dergleichen erhalten und bekomen, sonndern dieselben beij ainem Rath, als irer Obrigkait, suechen und holen.

Zum fünfften, sollen auch die gesellen nicht zusamblen kumben, es seij dann ain Maister oder zween beij inen, die inen (?) erbarlichen (?) gezeug (?) geschehen, und das sie nicht wider die Maister und steuren (?) Maister, und deutschen (?) straffen, Maisterey und verordnung halten, [illegible], von ain Rath, in ihr Handtwerckh abschaffet, den Uebertrettern die Werstatt verzeigen und vermeiden sollen.

Zum sechsten und letzten, so sollen in summa, alle und jede Verbundtnussen, schädlich und eigennützige Verbündtnus, Ratschläge, und Uebertrettung, hiemit dem Handtwerckh gestellt (?), beij vermeidung der höchsten Obrigkait straff und ungenad, verbotten, und abgeschafft sein, mit dieser erklärung, dass jemandt hierwider, und sich heimblichen, und unterschlieflichen, [illegible] und zu thun, understehen wurde, das er, und alle dieselben, als verbrecher wider der höchsten Obrigkeit, gebotten und Ordnungen, nach verdienst, an leib und guet, gestrafft und gezüchtiget werden sollen.

Dahero der Röm: Kay: und Königl: Maytt: Allergnedigisten
und Vätterlichen willen, haben Wir Burgermeister
und Rath der Statt N. dem E. Handtwerckh, der
N. u. N. neben übergebung der beratschlagten, Ihrer
Handtwerckhs Ordnungen und satzungen, dise
Christlichen unter Ainigung der Statt, durchgehenden
Zuesigill, geben wollen, und sollen, Ordnen und setzen,
daß solche der Kay: und Königl: Maytt: Allergnedigister
befelch, von Jar wegen ze stifften, oder besten, zu
Eingang Ihres Handtwerckhs, Jährlich, Ihren Zunfftgenossen,
damit sie dessen wissenschafft haben, vorlesen werde.

Actum den 27. Junii Ao. 1559.

Die articulirte darauf gesetzte
Ordnung der Zünfftlen, vide
folio sequente sub
sign. ⊕

Jagt vnd Wildtpreth auf
frembden grundt vnd Boden.

Es Kombt auch vor das Kay: Ambt viel Klage, vonn
den herren Geistlichen, denn Landtsassen, auch denen Von
Adel, daß man, zu wider der Allgemeinen Landts
Ordnung, auf den ihren, Jagen, vnd andere Wildtwerckh
treiben. Nun solle billich der löbl. Landtsgebrauch,
darin die herren Geistlichen, vnd alle Stende, sonderlich
[illegible], die Kays: Maytt: solches gnädigist
Confirmirt, sich ein Jeder ordentlichen zuhalten haben
daß der [illegible] sich [illegible], in alle weege [illegible]
[illegible], man habe dann der Stend auf [illegible] be-
williglichen willen, bey selben [illegible]
vnd [illegible] kein Nachtheil dem [illegible], sondern
Verbott thuen, dann ob die general Landts Ordnung
wie alles in gemein [illegible].

Vnd wann dann solcher Landts Policey, billich nach-
gelebet wirdt, dieselbe auch im Landt, viel Einig-
keit vnd guete Nachbarschafft erhelt, sterkhen, vnd
Viell vnwillen verhüeten, Zu [illegible] vnd [illegible]
[illegible], [illegible], hülffe, Also ist,
so wohl auch an stadt der Kays: Maytt: mein [illegible]
Vermahnen vnd Erinderung, Es wolle sich men-
niglich, solcher Ordnung, in allweeg verhalten,
vnd keiner Jeden Stende, seine gebüerde, ohne [illegible]
[illegible] auf [illegible] gunst vnd willen, vnbesucht lassen,
vnd darinnd nicht [illegible], beim gedachten Stenden
[illegible] [illegible], vnd aneinander einsehung. etc.

⊕. A. 1559.

Was die Röm: Kay: Mattˢ unnser allergenedigister Kayser und herr dem Rathe, in Sachen der fürstlichen Zünfften abschneidung und Zauer mit den Handwerckhern, in Ernst zu handlen und zu verschaffen allergnedigist auferlegt etc.

Erstlichen.

Wegen und im Nahmen der Kay: Mattˢ: dem Zunfft=meistern, in einer jeden Zechen, so wohl denen der Zechen Zugethanen, mit allem ernst aufzuladen und zu befehlen, das sie bey harter leibs straff, und Jhrer Mattˢ: höchster Ungenade, gar keine Zusamenkhunfft und Morgensprach, ohne sonderlichen erlaubnus, zu halten und vermeiden E. E. Raths, halten sollen, und wann sie also zusammen gehen wollen, und Zulassung dem herrn Burgermaister ersuchen, so sollen sie alle weg die Ursach ihrer Zusamenkhunfft, ihme anzeigen und vermelden.

Zum andern.

Das die Kay: Mattˢ: ernstlichen befehlen und schaffen, das alle wegen, wann es vonnöthen, das die Zünfften zusammen gehen sollen, E. E. Raths einer oder zween Rathspersohnen, oder sonst hierzu Verordneten beysitzen, in ihr mittel

Lichtfertige, welche dadurch der Handwerckh seyn, die
da bey denen Leüt und schleichen, mit denen sie der
Kay: Mayt: verhafftet, fleißig aufmerckhen, was
alda im Handtwerckh fürgenomben und gehandelt
werde, ob irgendt ein Muthwilliger, ungehorsam-
ber, wird einen Rath oder die Verordneten Zunfft-
meister, alsbaldt anzaigen, welcher under denen Zunfft-
genossen sey, ob sie verbündtnuß machen, und den
beschlißen zugehorsamben, sich verwidern, und
solches dadurch hinter sich an den Rath tragen.

Zum Dritten.

Weil ihnen auch mit allem ernst zuverschaffen, daß
sie alle vortheilhafftige verbündtnuß und aufsätzen,
im Kauffen und Verkauffen meiden sollen. Da-
neben ihnen fürzuhalten, daß Ihr Kay: Mayt: den
Vögten, anbevolhen, die, so sich solcher aufsätz theil-
hafftig machen, an Leib und guett zu straffen.

Zum Vierden.

Daß Ihr Kay: Mayt: denen Vögten in Rechten auf-
erlegt, daß sie die Zechen und Handtwerckhern,
in guetter Policey und gehorsamb halten, Ihrer Kay:
Mayt: Unterthanen, von Landtstand Rechten, und

dem ganzen gemeinen Nutz zu gutem und Wolfahrt nit
gebührlicher ernster straffe erhalten, und dagegen,
und gar keinen Unterschied, und daher hierdurch für-
genommen, in die Zechen kommen, und sein Handwerck
arbeiten lassen sollen. Demnach wird ge-
dachtem befohlen, daß jeder Meister in allen Zechen
durch sich selbsten nachsehen, alle die jenigen außzuschaf-
fen, und ihnen zwischen hier und dem Nechsten Quartal
übergeben, so da in ihre Mitzunfft kommen, dazu gehörig
aber nicht genommen, oder billich dem gebührlichen
auch dem Rath nicht gehorsam, desgleichen alle die, so in
und vor der Stadt gesessen, oder wohnhafften, sie treiben
Handwerck oder nicht, und allein im Stande der Be-
sitzer, ihre Wohnung bei der Stadt haben, damit sie
auch begriffen werden.

Von Zünfften.

Hat die Kay: Mayt: befohlen und geschafft, daß alle Zechen ihre
Ordnungen, Statuten und Freiheiten E. Rath überge-
ben, welcher die fleißig übersehen und bewegen soll,
auch so darinnen was Schädlichs, und dem gemeinen
Nutz verhinderlichen, oder bei der Röm: Kay: Mayt:
und ihr Recht nicht zu verantworten, solches daselbst
ablegen, abändern, bessern, und anstadt derer andere

Ordnungen und Statuten gibt, so da dem Rechten gemeß,
und durch welche niemandt beschwert wirdt, sondern gute
ordnung und policey dardurch erhalten werden.

Zum Sechsten.

So sollen von den Räthen, solche Ordnungen, nach diesen
Erleütterungen, welche die Kay: Mtt: den Räthen für-
halten lassen, gemacht und fürgenommen werden.

Zum Siebenden.

So sollen die Personen, so vom Kayserl: Räthen, in die
Zechen abgefertiget werden, dieweil sie der Kay:
Mtt: stelle halten und besitzen, die Oberiste stelle
haben.

Zum Achten.

Wann die Zechen, auf befelch und verordnung eines Rathes
etwas fürzubringen, und die Zechmeister, solches nicht ge-
nugsamb gefast und eingenomben hetten, oder fürbrin-
gen würden, so soll dieselbe Persohn, so da abgefertiget
wirdt, solches selbst fürbringen und anzeigen. Wer-
den aber darauff die abgefertigte Persohn, nicht mehr
schweigen, dann das sie alle des handlungs Rathschlege
anhören, und fleissig aufmerken, und nachmals dem
Rathe anzeigen.

Zum Neündten.

Wann dann etliche Zechen Eltisten, allein sich versamblen, dem Handwercke zu nutz, Kauffen, Zahlen, [illegible], Schulden machen, Lehrknaben aufnehmen, oder andere geringe Sachen verrichten, da die gantze Samblung nicht zusammen kombt, darauf und soll der Rath hierzu nicht abfertigen.

Zum Zehenden.

Es soll des Raths gesandter, allwegen dem Rathe schreiben die Ursache, wann die Zechen Jemandt büssen oder straffen, [illegible] und wie hoch sie ihnen straffen, Es soll auch allwegen die Büsse und straffe, auf Verweisen eines Raths fürgeschrieben, und die straffe durch den Rath angesetzt werden.

Zum Eilfften.

Es soll keine Zeche ohne wissen und willen des Raths sich in eine andere Stadt und Obrigkeit, in ihren dienst und gebrauch, ziehen, auch sich sonsten einiges Raths erhalten, denn bey ihrem Herrn, einem Rathe.

Zum Zwölfften.

Es soll eine Jede Zeche, einen Eltisten und Zechmeister ordnen, aus ihrem Mittel, der das alle Jar, [illegible] die ge-

stellen, zusamenberuffen, vnnd Versamblung halten,
bey jnen sein, vnnd anhören, was sie fürzuhalten, vnd
Rathschlagen, dies darnach dem Verseher, oder Eltisten
des Handwerckh, auch da es Von nöthen, vnnd sie was
dem gemeinen beschwerliches fürzuhalten, einen Rath vermelden,
damit hernach [illegible] verhüettet, vnnd Vergleichung
Volzogen werden.

dises schreiben hab ich unter den alten Steuertagen gefunden. ist durchaus mit des Stadtschreibers handt. ist die Zettel verschrieben.

Edle Gestrenge Ehrenveste vnnd Wolbenambt gunstige Herren etc.
als bemeldten damals [illegible] eingehaben der iztbewilligten
Steuer, wider dem Zehendt der Steuerheil der [illegible]
Stallen vnd Rathmanne der Stadt Schweidnitz, neben dieser
eingelegten Schatz [illegible], dienstlich nicht verhalten, darumb
In dieser izigen Steuer die Summe der 27. Jährigen
Steuer eingebracht, geringert vnnd dieselb nicht erreicht
haben werden.

Vnnd ist Gestrenge vnnd gunstige Herren an deme, do die
Steuer des 27. Jahres, [illegible] der
Kön: Maytt: zu [illegible] glücklichen [illegible], in dise Landt
von den Herren, Fürstl. vnnd Stt: [illegible]
gelds [illegible] zugeben bewilliget worden, haben die vorgehenden Rathmann, [illegible] die allergrößte [illegible]
vnnd [illegible], dz solche Steuer zu keiner [illegible] nach-
richtung, dz mehr zu [illegible], solte [illegible] worden, der
Bürger vnnd Mitwohner der Stadt, mit allem Vleiß,
[illegible], dab sie alle ihre gütter an stehenden, liegenden
gründen, barem gelde, Kleinodien vnnd Kleider
auch höchste schazen, vnnd daran nichts verhalten wolten
dz sie alß der Kön: Maytt: zu [illegible] gehorsamen
als [illegible] Vnterthan [illegible], vnnd auch nicht die armut
[illegible] befunden [illegible], dennoch deutlich angezeigt

so würde keiner Alß Hundert oder Vierzig selb-
ster zu geben dürffen, so ist doch hirmahls auf
42 [illegible] gelanget, und gegeben, hat müssen werden.

Auf solche der Rathspersonen Vermahnung, und anzei-
gung, hat ein Jederman, sich zum Höchsten und über
sein Vermögen angegriffen, daß auch der mehrer
Theill umb 200. oder 250 fl. [illegible] seine
güter aufschlagen, ohne allen [illegible]
nachrichtung, sich willig geschätzt, und so einer nicht
mit ansehenlicher schatzung vor ein Rath kommen,
haben sie ihne, wie gemelt, ein Hundert, zwanzig, mehr
oder weniger, angesehen, daß solches über sein
Vermögen gewest, zu bezahlen auferlegt, Das
also zu Unterthänigsten gefallen, der Königl. Maytt.
eine grosse und [illegible] Vermögen, [illegible]
Summa, zusammen getragen, und eingebracht
ist worden, Nemblich zwei mahl Hundert tausent
zwanzig tausent und dreyhundert Reichsgulden.

So aber nach dieser Ersten schatzung, des 27. Jah-
res, die ander schatzung, derer allergnädigst begehren
der Kayser Maytt: Kriegsdienern, sindt verwilli-
get worden, und gegeben, haben sich die von der
Schweidnitz, alßbaldt der ersten gethanen schatzung,
die sie über vermögen eingebracht, beschwerdt, und

+ Seher

Vns

und die Ursach warumb die Taxe so hoch gestiegen, deut-
lich angezeiget, hat die Leben aufgeschafft, dann so lang
die höchstgedachte Röm. Kay. Mt. unser allergnedigster Herr,
eine Raitt schatzung, über die Handt zunehmen, bis gerust zu-
gelassen. Es ist auch denen Herren Fürsten, und Stenden
wissentlich, daß die Stadt der Schweidnitz mehrmals, auf
den Fürstentagen, sich höchlich der übermessigen Schatzung
des 27.ten Jahres beklaget, und bey Ihren F. gnaden und
Herrschafften, auch also die beschwerung, gnädiglichen
erwogen und befunden worden.

Zu deme so ist es augenscheinlich, daß solche hohe und be-
schwerliche Schatzung, wie deren Stadt der Schweidnitz
allein zu unterthänigsten gefallen, der Röm. Kay. Maytt.
hat müssen angegeben, und zusammen gebracht werden,
weil die gantze Schatzung aller Städte bey den Für-
stenthümern Schweidnitz und Jauer, Dreymahl hundert
Tausendt und etliche zwantzig Tausendt angetragen,
ob auch möglich, daß die einige Stadt Schweidnitz fast
den halben Theill aller Städte zugeben, im Vermögen
gewest oder nicht.

Es ist auch noch zur selben Zeit, bey der Stadt Schweid-
nitz Ihre Leben und Wesen, davon sich die Stadt ohne sonder-
er andere Kauffmanshandlung, erhalten muß,
damahl in besserem wesen gestanden, denn ietzo

ein Bier uff einen Hoffe zu verbrauen, uff 100. Reichsgülden geachtet, es ist auch darumb gekaufft und verkaufft worden, und wann man einen Hoff umb 600. oder 700. Reichsgülden mehr und weniger gegeben, und verkaufft, ist es in Jahr und tag, oder uffs lengste, in zweyen Jahren volliglich bezahlt worden, dargegen aber da man der 10. oder 20 und mehr zu verkauffen findet, das bisher [illegible], [illegible] vor 100 tal. hingelassen, und dennoch zu 8. oder 10. Jahren zur Zahlungsfrist geben, also gar ist die Stadt Oberehnheim in verderblich und [illegible]gänglichs abnehmen, mit ihren Burgern, Weber, und andern Handtierung kommen, und uffs Landt gezogen worden, das es un-müglich, da allezeit vor Augen ist, wo die Kön: Dh. Ertzh: also der allergnädigst[illegible] König und Vatter, allergnädigstes einsehen nicht haben werden, endtlich ver-derben und zu grund gehen müssen, dann der Bierbrewer zu dieser Zeit, also hoch abgenommen, daran kann einer hofe, der mit recht [illegible] auffge-setzt, zu welcher Zeit der [illegible], keinen Hoff, auch nur gebrauen hat, und demnach das Bier nicht anwenden können, weill ein so grosses [illegible], ein gantz Jahr lang, nicht ein Faß Bier zum [illegible] auffs Landt, ausserhalb der Stadt, [illegible], geführet würdt, das also denn [illegible] Leuten, fast [illegible]

durch entspringung der Bier, in etlich tausendt gülden schaden zuge-
füegt wirdt, da einer ihr zuweichen, und dabeyzuhalten vermö-
glich mag, und Rechtzgeführt werden.

So ist es offendtlich, daß seindt dem 27.ten Jahr drey merck-
liche unversehendtliche grosse brände, über die Stadt Schwein-
furt ergangen, der erste Anno im 28.ten Jahr, da der gröste
und beste erbaute Theill der Stadt, sambt dem Rathhauß
und schöner Kornhäusern, der noch bey vielen nicht [illegible],
zur letzter erbauung deß Rathhaußes, zu ehren der [illegible]
Kay: Reichß: Stadt etlich 1000 Talher gewendt worden, Sind
der andere ohngefehrlich drey Jahr nach diesem brandt,
da die Pfarrkirche mit allen ihren Gewölben gäntzlich gar
ausgebrandt, und zu wieder erbauung der Kirchen,
gewölbs und glocken giessen, auch viel hundert gülden aufgan-
gen seindt, der dritte im 47.ten Jahr, alda fast ein Viert-
theill der Stadt ganz in grundt gegangen, daß eben den
wenigisten Theill mangelt, die Stadt seindt dem ersten
Brandt nit erbaut worden ist.

Uber dieß seindt auch vom der Burgerschafft, die nachge-
schriebenen güetter und Rechten, so woll auch etlich der
Stadt einkommen verkaufft, die in denselben 27 jäh-
[illegible], der mehrer theill, nit seindt wiedergebracht
worden. Nemblich:

[illegible] umb . . . 5050. Rheinß. gülden

Dirsdorff bey Reichenbach trug . . 5000. Ungr. gulden.

Költschen auch im Reichenbachischen trug . . 1000. Ungr. fl.

Oberganns war . . . . 1200. Ungr. fl.

Niedergandt . . . . 1100. Ungr. fl.

Neudorff im Schweidnitzschen trug . . 800. Ungr. fl.

Die geschosser zu Gröditz trug . . . 500. Ungr. fl.

Item Dreÿ und dreissig uf geschösser dem Herrn Lau-
terbach ... gehörten herrschafften der Röm: Kay: Mait:
trug. 1100. Taler.

So geben einen jährlichen gegen Breslau . 47. mk. Von
dem geschössern der Commendatori gehörig, [illegible]:
1400. Ungr. fl.

Item Kapellen von der Kapell . 30. mk. jährlich
auch von dem geschössern [illegible] jährlich ... 900. fl. [illegible]

So ist auch zur selben Zeit das Spittal . 8. [illegible], mit
aller der deinen Leute einbringen, an Ochsen, Müh-
len und Zinsen war . . . . 1400. geschätzt worden

Der Schwengin Mühl zu Freiburg . . . 700. Ungr. fl.

So hat der Pfarrer, wob er zu dem [illegible] bey der Stadt
gehabt ... . . . 1000. Ungr. fl. ge-
schätzt, da der izige Pfarrer selber hat [illegible] wollen

Item das Spital zum heiligen Geist, das sehr [illegible] und
geringes Vermögen, ist ... . . . 50. Ungr. gulden ver-
geben worden.

So ist der [illegible] [illegible] des 47. Jahres
... . . . 8000. Ungr.

Hernach wol zu lesen ...

[illegible margin note]

Auß disem warhafftigen angezaigten abgang, und demnach werden E. Ch. und menigklich befinden, ob die 27. Järige Schazung iezunder kan od. mag erbracht und gegeben werden.

Es seindt auch diß iezige Jahr auß vorgefallener theurung der getraiden, nicht vil über 250 bier gebrauen, da damals über 1000 gebrauen worden seindt, welches bey Menschen gedenckhen nicht geschehen ist, daß vil häuser oder heuser gar keines, aber zum maisten ein halbes bier gebrauen worden.

Gelangt an E. Churf: Dl: unser demüetige bitte, solichen unseren angemelten [illegible] und [illegible], zuvor [illegible], dann aber das wir zu underthenigsten gefallen der Röm. K. M. zu disen Ihrer Churf: Christlichen vorhaben, unser selbst leib und guet, zu schuz und erhaltung dises vatterlandes wider den [illegible] und Erbfeinde den Türckhen, bereit und willig ein mehrers und größers zuzugeben und darzusezen. Es kan aber bey gemainer stat ihrer burgerschafft und underthanen, durch zum allerhöchsten dar angreiffen, nicht mehr dann zwaimahl hundert tausendt thaler erhalten werden, welche noch einbringung der Landtfürstlichen bier Steuer, ohne zweifel nicht vil geringer, dann [illegible] als den halben Teil nach verschinen 30järiger Zeit, außtragen würdt.

Das wir daher diser gemainer Stadt Vermögen gentz-
lich erschöpft, unnd in das eusserist Unvermügen kom-
men, darzue hinzue viel tausent gulden nachstendig
Interesse schuldig seindt, berichten wir Euch dyss
dem Edlen hochgelerten Herrn Joann Lang
Doctore unnd dem Ehrnvesten Bernhardten
Landtschreiber zu Schlesien, der Kön: Kay: Mayt:
Räthe, welche in unserm Mittel von höchstgedachter
Kön: Mayt: verordent gewest, unnd diss alles
wol kündig seint, unnd wissen tragen, demnach
an E. G. Unnser vleissige Bitt, Uns hierinn
bey E. G. unnd meniglich, sonderlich aber bey
der Kön: Kay: Mayt: Unnserm allergnedigisten
Herrn, zu entschuldigen. Das wollen Umb E. G.
wir unnd unsere nachkommen mit allem vleiss williglich
verdienen. Datum Rathmanne der Stadt
Breslaw, Freitags nach Exaudi 1552.

Commissarien Abschiedt /
K. Stein.

Der Römischen auch zu Hungern unnd Behaim Kön:
Mayt: Unnsers allergnedigisten Herrn verordente
Commissarien zu der aufgeschlossenen Fürstentag, der

Herren Fürsten vnnd Stende in Schlesien, alß hievor gegen
der Mayt: mitwoch nach Pfingsten angestellter General
Zusamenkunfft, dergleichen Zwey vnnd funfftzigisten Jahres
bewilligten Steuer vnnd Zu Rechnung Zuegehoff [?], Die Hoch-
würdige vnnd Edle Fürst vnnd Herr, Herr Balthasar
Bischoff zu Breßlaw, Freyherr zu Pleß, Obrister
Hauptman in Ober vnnd Nieder Schlesien, vnnd die
Gestrenge Ehrnveste Herren, Hanß Reinsbergkh
auff Sonnewitz [?] vnnd Klinckenhauß, Friedrich von Re-
dern zu Hennerßdorff, vnnd Jacob Chrystka von
Brieß [?] zu [illegible] hochgedachtister Röm: Kay: Mayt: etc.
Räthe Commissarien, nach gemeinsamber gepflogener durch-
vnnd gehaltener Raitung, den Stenden der Schweid-
nitzschen vnnd Jaurischen Fürstenthümber, diesen bescheidt

Nachdem vnnd dieweil sich in obgemelter Rechte [?], ein vnnd
vnnd funfftzigisten Jahre, eingelegten Schatzungen, an
der Siebenden vnnd zwantzig Jährigen Schatzunge, gleichwol
zwey mahl hundert tausendt, vier vnnd dreissig tau-
sendt, vnnd drey vnnd dreissig Thaler zum gerechen
abgang befindet. Ob woll obgedachte Stende
eine [illegible] sich zu vertröstung, vnnd entschuldi-
gung solches defects, schrifftlich vorbracht haben, So will sich
doch nicht gebühren, aber vermöge der Röm: Kay: Mayt: etc.
Vnnserm allergnädigsten Herren, solchen grossen abgang

zu passiren lassen, Erwindet aber Ihrer Röm: Kayz: Mtt:
Von denn Herren Commissarien, hierunter Stelle dar
gebrachte entschuldigung abzuschreiben, ebenfals
halben, dass einen Part oder bundlein mit A. ge
merckt, wie die Stelle nach einander gehen, sunst
und sunderlichen buchstaben, daraus einer iedern
Stadt dessen schuerungen, zugeschicket, und da
auch, Ihre Röm: Kayz: Mtt: auf gnedigsten
bescheidt gebeten worden, dass wann solcher gnedigister
bescheidt einkombt, wird derselbe, ihnen zu nachrich
tung zugestellet werden. |:

Die brandtstücke werden ihnen passirt. Zu Uhr
kundt mit hochgedachter F. gn: des Herren Bischoffs
zu Breslaw etc hierauf gedruckten, fürstl: Secret
und abgeschiedenen, Kay: Commissarien, ange
bohrnen Petschir, besiegelt und mit eigener handt
unterschrieben. Geschehen zur Neisse, den
Tage Conversionis Christi: Nach desselben geburth
Tausendt funfhundert und ein dreij und funfzig
sisten Jahre

Balthasar Vratisl.
Loco sigill.

Hans Kreisberg Mpp
Friedrich von ... Mpp
Karl Hauptka Mpp

Vrtel wegen ober, undt Nidergericht

Den Erbarn Weisen Rathmannen der Stadt Schweidnitz, Unsern Besondern gutten freunde:

Unser freundlich dienst zuvor. Ersame Weise besondere gutten Freunde, nachdem ihr Uns belernlich fragen, und des Rechten Unterweisung gebeten habt, alß Sprechen wir Schöppen zu Leipzig vor Recht. Und erstlich auf die erste frage, daß die Obergerichte und Landtgerichte, nach gestalter Sachen vor ein ding zu achten, Wie dann auch die Niedergerichte und Erbgericht ein dings sein, und vor eins gebraucht werden von Rechtswegen.

Zum andern, und auf die andere frage, der Ober und halßgericht halben, Was vor fälle darein gemeiniglich gehörig: Sprechen wir, daß denjenigen, welchem das Ober und halßgerichte zustehet, nachfolgende Bruche, Ungericht, Welthat und mißhandlung und also die Jennen, die solche Ungerichte, Welthat und mißhandlung üben, zu straffen und zu rechtfertigen gebüret, also nemlich Ketzerey, so die Irthumb durch den Geistlichen Prelaten und Richter, vor Ketzerey erkandt und declariret ist, Zauberey, Kirchenbrecher, Ehebruch, Notzogen, darinn dann auch begriffen, so Jemandt bey einer Closterjungfrawen, oder

obregen str

seiner angebornen Freundin geschlaffen, od eine
Jungfraw oder Witwe entführt, Unnatürlich
Unkeuschheit im Vichen Sodomitierung macht, den
Jenig der sich mit Zweyen verehlicht, mordt,
brandt, Raub, [illegible], diebe die da
drey schilling od mehr betrifft, den denen
der zu bewaltigen brüchen, und Übelthätern,
insamblt oder in sonderheit, hülff und bei-
standt gethan hat, und also gleicher geweis,
[illegible] leidt und dienstung, der einem
sein Menschlich glidt, oder einer frawen ihre
brüste verletzt, oder abgeschnitten, ver-
gifftung, denen, der wider das hai-
lig Römisch Reich, oder dem Römischen König
oder seine Stadt darinne dergleichen ver-
hafft, geraten oder geholffen, denen denen
der do eines todten grab versehrt, Violirt,
beraubt, oder des todten cörper oder ge-
bein darauß genommen, denen dann der
do einen Menschen verkaufft, oder ohne seinen
willen weggeführet. Fälscherey, das ist,
der do falsch geschrieben, einem andern zu-
schaden, oder der die briefe und ware
schrifft außgeleßt, einem andern zu nach-
teil, oder der ein falsch zeugnus ge-
geben, der dem richter [illegible] zu fro-
mmen Richtet, oder dem gegentheil, das er

ihme zu Unzeiten stellte, mit gifft geben, oder andern
Unziemlichen weiss umbgebracht und corrumpirt,
der do falsch oder unrecht Müntz gemacht, oder
darzu hülff und beistandt gethan, oder wissent"
lich fort an aussgegeben, oder gülden, groschen, pfen"
ninge, heller, oder andere Müntze geschnitten,
geringert oder geschwecht, oder falsch und un"
recht mass gemacht, oder gebraucht, und also
damit verkaufft, der do falsch Innsigill gemacht,
der do sich vor ein Grafen, Herrn, Ritter
oder Pfarrer, Kunstmeister ausgibt, und der
nicht ist, der seinen Nahmen, Wappen geendert
oder Zeichen, einem andern zu schaden, verendert,
der ein Ding zweymal verkaufft, oder versetzt
Gifft hat, der einen auffenthalt, so iemandt
zusehet, denselben zu schaden seinem widder
theil geoffenbaret hat, denen, denen, die do
heimblich gifft, gelt oder gabe darumb gegeben
das er zu einem Nachtman zu schaden und er"
wehlt, den Amptman der do von solcher gifft
oder gabe wegen, so ihme gegeben oder zugeben
gelobt und zugesagt, das gethan, das ihme zu thun
nicht gebühret, oder das gelassen, das er hette thun
sollen, denen, denen, der do einen aufflauff und
Zwitracht machet, oder die gemein wider einen
Rath hetzt und anreitzt, denen, der do
Maalbäum oder Maalstein zuhauet und auss"

geübet, denen Jenen, der Meinen Zahl aufsetzt,
den Jenen, der da Teich zugraben, der da
Berg und andern gütern [illegible] nacht, den
Jenen, der da heimliche Handtbrieffe entzieht
aufschlagt, oder die findet und andern offen
bahrt, denen Jenigen, der einen versteckten
oder gerechtigten oder einen Verschandler
und Übelthäter, haüset und hofhaget, Auch
gebühret denen Jenen, welchen das Ober und
halßgericht zusteht, die Brandstifter, Mörder,
Straßenräuber, und offen Diebe, zu straffen
und zu rechtfertigen, Auch hat er zu straffen
denn Jenen, der da freventlich, gefänglichen ein
setzet und haltet, Auch denen, der bey nacht
einen andern überfällt, der einen stat, mauer
zubricht, oder beschädiget, Auch hat er zu
straffen, die Schläge, so stossen, schelten [illegible],
Zeitten geschehen, braun und blau zu schlagen
würden, raufften, treffen, so solches wehen
Märckten, auf den Landstrassen, dem Rath
haüse, in des Fürsten [illegible] oder des
Richters hause, oder in den Kirchen geschehen
und begangen, oder so das andern deuten, oder
einer seine [illegible] oder Nacht [illegible]
seinen Kirchen, oder [illegible] gewaffneter
Gewalt, gethan und [illegible] und also

solches und anderes, zu dessen und damit Jemandt
grossen schaden und schmachheit, den rechten Atrox in-
iuria genandt, zugefüeget wirdt, des auch dero ob-
bemeldten peinlichen sachen, eingänglich, und also
dardurch, das der Cläger seine buesse oder
verschuldt haben, und verstanden wolte, an-
gestaldt würde, das solches auch nur denen Jenigen,
dehme dz Ober und halßgerichte zuestehet, gerecht-
fertiget werde; und über das gehören
dem Ober und halßrichtern, zustraffen und auch
zu rechtfertigen, alle andere brüche bege-
nicht, übelthaten und mißhandlungen, die da
haut und har, oder leib und leben belangen.
[illegible] zeigen.

Uff die dritte frage, Sprechen wir, dz in die ob-
und niedergerichte gehören, alle bürgerliche
sachen, Schulde und schulden, gülten, zinsen, ligende
fahrende, bewegliche und unbewegliche
belangendt. Ob die gleich auch mehr, dann
dreyhundert gülden betreffen, inhalt Landtleü-
tigen, Sächsischen Recht. Zu dehm hat derjenige,
deme dz Niedergerichte zuestehet, darüber die da weniger
dann drey schilling belangen, auch nicht allein dessel-
bigen tages, sondern auch des andern und nach-
folgenden tages zustraffen, auch sunst andere kleine

Nidergericht

und geringe brüche und mißhandlungen,
welche nemblich, so demnach in einer Stadt oder
in einem Dorffe, ein [illegible], dem unbrost
thuent, oder den den Leuten ungebürlich
kriegen, zügen, oder solch Spill dabei in Nach-
ten nicht zuzelassen sind, oder so einer
dem andern, durch freuentliche wort, schelt-
Lugenstraffe, schlagen, stossen, raufften, rüffen,
auch braun und blau, jedoch so darauß
kein ferligkeit des Lebens, noch keine fleisch-
wunden, verschaffen würde entstanden, und
auch so derselbigen, brüch und mißhandlun-
gen, kein grosser schatz [illegible] und schmach,
dem Rechten, [illegible] gemacht, were,
auch hat der Richter, so einig [illegible] ver-
geschammb, oder dergleichen sich vor gericht
hielte, oder auch dem jenigen, was er
vor gericht globet, nicht nachgienge,
zu straffen, von Rechts wegen.

Was die [illegible] und Leute fragen belangt,
hierauff sprechen, wie zu [illegible] an
dreissig Jahren, Jahr und tage, an allen
andern fällen, die gericht belangende, sich
eigentlich verschweigt, von Rechts-
wegen. [illegible] zu Urkunde mit se-
inem Insigill versigelt.

Schaffner
zu [illegible]

Successio
Ehemann Weibes blutsfreundes.

Wir Rudolff der Ander von Gottes gnaden etc. Bekennen etc.
Dieweil die sachen allenthalben der [illegible] frage
gemeß sich verhalten, und [illegible] oder [illegible]
[illegible] darwider nicht [illegible] [illegible] [illegible],
So hette die in der frage gemelte [illegible],
ihr [illegible] gut nicht auf ihren hinterlassenen
Ehemann, sondern auf die nechsten blutsfreunde
vermöge des Rechts [illegible] des [illegible]
Privilegii [illegible], [illegible] Rechts [illegible]. Zu Uhr-
kundt etc. der geben ist auf Unserm Königlichen
Schloß Praag den 14ten Tag des Monats Julii. 1595ten
Jahre. Unserer Reiche des Römischen im 20sten, des
Hungerischen im 23sten, und des Böhmischen auch im
20ten Jahre.

Christophorus Popl Baro a Lobcowiz
Appellationum in R. B. Praeses [illegible]

[illegible]

Ein anders.

Unsern willigen dienst etc. [illegible] Demnach
[illegible] einen [illegible] [illegible] in der Stadt

Schwiebusischen Privilegien sub dato 1341 und eines
Churfürstlichen daselbst ergangenen Decrets sub dato
den 6 Augusti des jüngst verflossenen 83 Jahres
zugeschickt, und Euch darüber des Rechtens zu be-
lernen gebethen, Alss sprechen wir Dechant
Ordinarius und andere Doctores der Juristen facul-
tet zu Franckfurth an der Oder, darauf fur
Recht, das sonsten die angezogenen Schwiebusi-
der verstorbenen Frauen, nachgelassener Brüder
und Schwester, zu der Barschafft und gelden,
so gemelte Frau in stehender Ehe, von ihrem
Bruder und Schwester schlichts ererbet, allein
zu verstatten, und zu nehmen, so nach ihr mit todt
abgangen, sintemal ihm [illegible] krafft nach
den dir keine Ausgabe geschicht, daran
gentzlichen ausgeschlossen, derhalben auch nu-
mehr sein Erben nach seinem tödtlichen ab-
gange, sich solcher Barschafft nicht anzumassen,
Besondern viel mehr dieselbe obgedachter
Frauen Brüder und Schwester, zusambt
dem gebürlichen Interesse von Zeit der ver-
sembnus herauss zu geben, und zu entrich-
ten schuldig. Von Rechts wegen. Datum
Franckfurth an der Oder den 20 July Aō 95.

Das diss Urthel den Acten und
und zugeschickten bericht und
Cistin gemess bezeugen wir
Dechant Ordinarius und andere
Doctores der Juristen facultet da-
selbst. Mit Urkundt.

Schöppen zu Schweidnitz.

Wir Burger Schöppen zur Schweidnitz, Niclas Weisse,
Thomas Weer, Peter Daufstetter, Franz Freundt, Hans
Seliert und Peter Kramer, zu sehen dahe dem-
nun Ufstertum das Erbgericht saß, gestanden ist
in gehegtem Dinge Hans Hune und Ulbricht
Krause den Stabel und Vorgt gegeben hat, dem-
nach Hans Schur an stadt und in Ehelicher Vor-
mundschafft Frau Barbara seines Eheweibes
zurechtgegangen und wider Ulbricht Krausen ein
Klageschrift angestellt, das ihnen seliger Vor-
geatzte das gedachten Ulbricht Krausen, ehe-
weib in Gott verschieden, und etliches Unfahl
an Barschafft Kleinodien und sonsten Habe
hinter sich gelassen, mit welcher gedachter Krause
sich nicht verändert, auch keine beweisliche Gaben
so sie ihme, wie recht, aufgetragen hatte, den-
[illegible] noch beweisen mögen, sondern
weil gedachte Frau Barbara sein Eheweib
[illegible] halber, als natürliche ihre Schwester
und kein rechter Erbnehmen befunden, so
hafft er anstadt seines Eheweibes, des solchen
Unfahl, so die Verstorbene hinter sich gelassen

des Klegers Ehewirth, solle zustendig sein, und
gehören. Darauff sich der Ant=
wortter hat hören lassen, und ist gestendig
das Fraw Margaretha selige, Ime zu einem
Ehewirth geben, auch ein Mitgifft in seinß
gutt, an bereitem gelde, und andern fahren=
der habe gelegt, und daßelbe alß bey ihrem
leben, in seine gewer bracht, und verhofft,
Dz so gethane fahrende habe, bey ihme blei=
ben solle. Darauff sprechen
wir zu rechte, hat Fraw Margaretha ein
Bate verstorben, ihre baarschafft an gutt an
gelde, alß fahrende habe, in die gütter
Olbricht Krauseß ihreß Ehemanns gelegt,
und Olbricht Krause dieselbe bey ihrem
leben, in sein gewehr bracht, So ist dieselbe
Mitgabe und fahrende habe, nach Sech=
sischem Recht, des wier gebrauchen, balde
deß Mannes eigenthumb gewesen, und
muß alß bey dem Manne bleiben, Unge=
hindert, Was aber an Erbe d[er] ligenden gründen,
das gedachte Fraw Margaretha hinter ihr
Ummündigen gelassen, daß hat frl. Bar=
bara, alß nechster Erbnehme auch zu fodern
Billich von Rechtßwegen. Vhrkundlich gezeichnet 1527
hatte, den zehenten dinges und gast Recht nach
Nicolaj.

Gerade.

den Mann /.

Wir Richter und Schöppen zur Schweidnitz. Nicolaus Rein"
hart, Peter Hoine, Fabian Jeschke, Hannos Schreyer,
Hannos vom Berge der alder, Niclaß Wilhelm und
Thomas Degenhart, thun dem Richter der Stadt Breslau
Melisch das Erbgericht saß. Erstanden ist in
gehegtem dinge, der Bürger Jacob und hat gebeten,
Ihm nach laute und inhalt des Schöppenbuchs
einen Brief zu geben, das denn von worte
zu worten, alß lautet, Geschehen ist im nechsten
dinge vor Johannis Baptiste nechst vergangen,
das Urtell und Recht gegeben hat, Sintemal nach
der Stadt recht alle gerade nach tode eines ehe
lichen Weibes erfellet an ihren Mann, und
nicht an ihr Schwestern, So fellet diese gerade
Jacob auch die nach Tode seines Weibes, von
Rechts wegen. Zu urkunde sindt unser des in"
sigell an diesen Brief gehangen, nach Christi
geburth 14. Januarij im 55. Jahre, Am nechsten
dinge vor Mathei Apostoli et Evang.

Proclamatio Kaisers Maximiliani ableiben und Verhaltung aller Saitten spill und Tenz zu Trauerung.

Demnach die Röm: Kais: auch zu Hungern und Beheimb Kön: Mtt: Unser allergnedigster Herr den 12. Octobris nechst verganngen, an dem Tag Maximiliani Bischoffs und Martirers, diß 1576. Jahres, von dem All= mechtigen Gott auß diesem Jammerthal durch den zeitlichen todt in die ewige Ruhe abgefor= dert, und seliglichen entschlaffen, dessen Seele sich nun und wollen der liebe Gott genedig und barmhertzig zu sein geruehe, ein jeder treuer Underthann auch gegen Ihrer Mtt: alß einem frommen Gotsfürchtigen und gerechten Kaiser, der nun den lieben Gott mit allen den hohen grossen und schönen Tugenden für andern Potentaten begabt und gezieret gewesen, unter denen auch fürnemblich die Landt und Leuth bißhero in ruhigem friedt= lichen und stillen Weesen und Zustandt er= halten worden, den tödtlichen abschid und ab= gang billich ein treues und unterthänigs mit= leiden und betrüebnus haben und tragen soll, Dieser nach und zu einem gewissen Zeugnuß und Zaichen, daß billich ein

betrübnüß, weil E. K. Mtt. Rathschlag wegen dem,,
[illegible] sambt vnnd die [illegible] gegenwertigkeit [illegible]
[illegible] verschafft vnnd auferleget haben, daß keiner
[illegible] auser dem [illegible] noch in der Stadt in hochzeit,,
lichen freuden, oder ausserhalb derselben, in heusern
oder sonsten, [illegible] noch [illegible] halten
soll, [illegible] aber ihr kein [illegible] spiel oder seitenspiel laute
[illegible], geigen, zittern, trommeten, pfeiffen gebrauch

[illegible]nstaltung der Röm. Kay. Mtt.
[illegible] verordnung [illegible] für,,
[illegible] Fürstenthumb Glogaw [illegible]
den 23 Maij Ao 47.

Allerdurchlauchtigister, Grosmechtigister vnnd vnüber=,,
windtlichister Römischer Kayser, auch zu Hungern vnnd
Böheimb König, Allergnedigister Kayser vnnd
Herr, [illegible] E. Röm. Kay. Mtt. getrewe
vnnd gehorsambe Vnterthanen vnnd diener, die
Rathmanne E. Kay. Mtt. Stadt [illegible]zlau, deß
[illegible] der Hauptmanschafft E. Kay. Mtt.
Fürstenthumbs vnnd Zugehörenden [illegible]
[illegible] vnnd [illegible] Weichbildern, so wol die
Prelaten, Herren vnnd Adeliche Ritterschaft, [illegible],,
[illegible] Fürstenthumbs vnnd Zugehörigen [illegible]

bilden Eurer Kön: May: Mtt: glückhseeligisten Ankunfft
in dieß Fürstenthumb entgegenkommenden [illegible],
haben sie Eurer Kön: May: Mtt: entgegen [illegible]
gefertiget, entgegenzuziehen und aufferleget, Eurer
Kön: May: Mtt: allerunterthänigist auf des
Fürstenthumbs gränizen zu empfahen, und ihren
schuldigen gehorsamb auch hierdurch Eurer
Kön: May: Mtt: zu bezeugen, und ob sie wohl
lieber Stende und in der ganzen Anzahl
sich allhero vor Eure Kön: May: Mtt: mitgestel-
let und praesentiret hetten, wie auch billich
geschehen, dieweil aber die gemelte Raths-
manne Eurer Kön: May: Mtt: morgenden tages
vor Breßlau, die Prelaten aber, Herren
und Ritterschafft, welche dem Landen für-
ten und Städten auch in angewiesenen orte,
dem alten löblichen brauch nach, bei zu empfahen
der Könige zu [illegible] gehalten,
Eurer Kön: May: Mtt: auch [illegible] zu empfahen
gen werden. Als haben sie
mit dieser kleinen anzahl Eurer Kön: May:
Mtt: [illegible] alhier [illegible],
[illegible] unterthänigst Eurer Kön: May: Mtt:
[illegible] hat [illegible]
stellen, in [illegible] zu [illegible],

Vnnd erbitten Euer Röm: Kay: Maytt: ihre vnterthä„
nigiste gehorsambiste dienst, da auch Euer Röm: Kay:
Maytt: in guetter leibs gesundtheit, vnnd allent„
halben glückhlichen zustandt verharreten, Danckhten
sie solches Euer Röm: Kay: Maytt: alß ihrem aller
genedigisten Kayser König vnnd Herrn, ganz trew„
lichen, mit sondern wuntsch denen einigen, Dats
fürstendt, der Gott wolle nicht allein disen einzugs
vnnd besuchung Euer Kay: Maytt: erfrewen
ergezen, sondern auch Euer Röm: Kay: Maytt: bei
langwehrender so biß in Euer Röm: Kay: May„
höchst alltern, stetwehrender leibsgesundtheit,
glickhseligster Regierung, Vermehrung Euer
Röm: Kay: Maytt: Hauß vnnd Lannden, erhalten,
Schließlichen vnnd vnterthänigist Bittendt, Euer
Röm: Kay: Maytt: geruehen ihr allergenedigist
Kayser vnnd Herr sein vnnd bleiben, Solches seindt
sie mit schuldigem gehorsamb vnterthänigist zuuer„
dienen geflissen.

Hierauff Ihre Kay: Maytt: allergnedigist geantwortet, daß
sie dies auf der gränzen des Breßlauischen für„
stenthumbs gehorsambist empfangen, zusambt vor
gedachten empfahen, reichen auch mit deren gesandt
vnnd beihabender anzahl wol zufriden, hate

Keiner erbhuldigung bedürfft, vnnd sich gegen denn Rathmannen vnnd ihren Zunfftver-wandten mit Zelten gnedigst geneigt etc.

Wie die Röm: Kay: Maytt: Kayser Rudolff der Ander Ao. 77. den 24. Maij. vor der Stadt Breslaw hinter der Palzbrückhen, Alldahin die Herren Fürsten vnnd Stän-de Irer Maytt: entkegen geritten, empfangen vnnd eingeholet.

Erstlich seindt beim annehmbenn Irer Maytt: ezliche Schüsse fürgefallen, welche wegen, daß man alda im Feldt vor Ihrer Maytt: vnnd derselben Officirern vnterhandlung gepflogen.

Nach vollendung der Tractation seindt die Stän-de nach der Ordnung, wie sie sonst einander der Session nachfolgen, ein Jeder mit seiner Anzahl Reuttern vnnd Hoffgesinde, keinen Ihrer Maytt: entkegen gezogen, Ihre fürstl: gnaden der Herr Bischoff aber welcher den andern dennen vorderen Herren Fürsten vnnd Ständen, so wohl Hauptleutten der Erbfür-stenthümber zwey, vnnd Jeden Fürsten vnnd Standt anzahl von Reuttern, abgesessen,

sich zu ihrer Maytt: gemacht, Und alß folgendts alle anwesende Stände zugegen, darbey Ihre Maytt: durch dem herren Bischoff in ihrem und gemeiner Landt nahmen, mit gebürlicher solennitet empfangen, auch ihrer Maytt: dieses arme Landt in meliori forma recommendiret.

Demnach nun solches geschehen, und die Andern herren Fürsten und Stände sich in die Zugeordnung gerichtet, ein E. E. Rathß der Stadt Breslau Abgesandte, wie denn zu ihren deutschen Deputirten getretten, und alda ihrer Maytt: erwartet, und nebens Überreichung der Schlüssel zu denen Stadtthoren, bei einem lidernen weiß Seckel, mit der Stadt ganzem Wappen gezieret, gelegen, Ihr Maytt: aber nicht angenommen, sondern den Abgesandten gelassen, Ihre Maytt: durch herrn Doctor Johann Hessen, der Stadt Breslau Syndicum nachfolgender rede gnedigst angenommen und empfangen.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigister und Unüberwindlichster Römischer Kaiser, auch zu Hungarn und Böheimb König, Allergnedigister Kaiser und herr.

Demnach E. Röm: Kay: Maytt: Stadt Breslau, Euer Röm: Kay: Maytt:

glückliche Ankunfft, nicht allein in dieselben Erb-
fürstenthümber, sondern auch daß sich Euer Röm:
Kay: Maytt: einmahls zu Euer Röm: Kay: Maytt:
Stadt Breßlau nahetten, mit freuden vernomben,
haben sie Euer Röm: Kay: Maytt: entkegen
Sie abgefertiget, mit gegeben und anbefohl-
et, Euer Röm: Kay: Maytt: als ihrem allergn-
ädigsten Kayser König und Erbherren,
den Zeiten gleich, ja billichen gebrauch nach
treu untertänigst zu empfahen, und bei dieser
ihrer Huldigung gehorsamb Euer Röm: Kay:
Maytt: ein demütig zu erbietigen.

Und entbieten anfenglichen Euer Röm: Kay:
Maytt: ihre treu untertänigste und gehorsambste
dienste, daher auch Euer Röm: Kay: Maytt:
an leibes gesundtheit glückseliger Regierung
und sonst allen wolergehen, nach Euer Röm: Kay:
Maytt: gefallen, ergehet, daß seine in dem
treu untertänigster demutt höchlichen erfrewet,
Mit trauen und fürchten dem Ewigen Gott
Bittende, daß seine Allmacht Euer Röm: Kay:
Maytt: nicht allein eine friedtreiche, eine
zeit in Euer Röm: Kay: Maytt: Stadt Breßlau
verleihen, sondern auch sonsten Euer Röm:
Kay: Maytt: bein langer, ja biß in Euer Röm:

Kay: Maytt: höchstes alttersteten [illegible] lieben
gesundtheitt erhaltten, friedt und glückhseelige
Regierung, obsiegung und überwündung Ihrer
Röm: Kay: Maytt: feinde und Rebellen mitthei-
len und geben wolle, damit Euer Röm: Kay:
Maytt: gehorsambe Unterthanen, unter solcher
Euer Röm: Kay: Maytt: glückhseeligen Regiment,
in Ruhigkeit und stille leben, und erfreuen
und ergötzen mögen, zu aller Statt-
seeligkeit und Sicherheitt.

Wann dann aber Euer Röm: Kay: Maytt: hochlöblichste
Vorelttern und Vorfahren, Gott seeligen gedacht-
nus, die Stadt Augspurg mit sondern Vätterlichen
gnaden gezieret, dieselbe mit ansehnlichen Privilegien
und Freyheitten begabet, darumb auch dieser Stadt
Mauren und Thürme ob vor andern erhöhet, auch
ihre gemeine Wohlfahrt gesichert worden, wie Euer Röm: Kay:
Maytt: heuttiges tages selbsten sehen werden, so bitten
Euer Röm: Kay: Maytt: die Rathgemaine Burgerschafft
und alle Einwohner dieser gemeltter Stadt unter-
thänigest, Euer Röm: Kay: Maytt: wollten sie eben-
mäßig als derselben [illegible] gesambt gelobte
Vorfahren, mit denn Augen der gnaden ansehen,
Ihr Vätterliches Herz zu ihnen wenden, und sie in
Euer Röm: Kay: Maytt: Schutz allergnedigist halten,

Leuth in ihren Pillichen sachen sie wieder ihre wie,,
dersacher und abgunstige beschirmen, und beschind,
Und demnach Ewer Röm. Kay. Matt. mit gantz dem,,
thlichen Regiment [illegible] stehen Gott dem All,,
mechtigen, alß wol Ewer Röm: Kay: Matt: Vorfahren
Löblich bezalet, wie ob dann die Zögliche ursach,,
einig uberflüssig aufgerichet und bezeuget,
darumb machen ihnen, die Rathmann und die
gantze gemeinde der Stadt Breßlau keinen Zwei,,
fell, Tröstlich hoffende, Ewr Röm: Kay: Matt:
werden ihre itzigen demütige bitte er,,
hören, und ihr Vollmächtige Kayser Kö,,
nigt und Herr sein und bleiben, Weil
alle und Ewer Röm: Kay: Matt: gehorsamst
zu dienen, wollen die Rathmann neben ihrer
Bürgerschafft mit gutt und blutt
Jederzeit Unterthänigist beflissen sein, und
zu dich befinden, laßen.

Hierauff Ihre Kay: Matt: dem Herrn Vice Cantzler
Herrn D. Georg Mehl, auferlegt haben,
Einen Bescheid gesandten zu erkennen geben, welcher
mit wenig Worten vermeldet, daß die Röm:
Kay: Matt: einen Bescheid itzt beschließen werden
und Unterthänigist [illegible], zu machen vor,,
[illegible], die befinden auch daraus keinen [illegible],,

ern Rathis und Bürgerschafft Ihrer Matt: Stadt Breß-
lau gehorsambist gemüett, Darumb wolten Ihre
Kön: Matt: eines Rathis und gemeiner Bürgerschafft
allergnedigister Kayser und Herr sein und pleiben.

Der einzug ist volgender gestalt
gehaltten worden.

Erstlichen S. f. gn: der Herr Bischoff zu Breßlau hoff-
diener und Landtleuthe — — — 318.
Herzog Friedrich zur Lignitz mit — — — 89.
Herzog Carll zu Münsterberg mit — — — 84.
Herr Heinrich Kurtzbach vor sich und sein Vettern
Herrn Sigismunden mitt — — — 57.
Herr Georg vom Braun mit — — — 52.
Die Schweidnitzsche und Jaurische Ritterschafft
und Landtschafft mit — — — 141.
Großglogische Stende und Ritterschafft — — 196.
Olßnische Land Stende und Ritterschafft 144.
Franckensteinische und Münsterbergische
Ritterschafft mit — — — 39.

Auff dieses zog die Breßlische Hauptmanschafft
Herr Adam Schweiniger als der Verordnete Führer
mit seinen Schützen und Trabanten, wol und
stadtlichen geputzt eingezogen, und seinen lieben Reit-
tern, Rottern vorgeritten, und ist alsbaldt
darauff die Breßliche Ritterschafft mit 69. Rossen

Benendtlichen aber in dem ersten gliedt haldt hinter
Herr Adam von Tschirnhaus, Georg Schellendorff zu
Leuthen, Georg Falckenhain zu Stephe auß dem
Lignitzischen, und Münsterbergischen, und Bernhart
Stepffer auß dem Namßlischen gedachtt,

Die Ritterschafft sambt der Stadt Liegnitz, sowohl
die Burgerschafft mit ------ 458.
Schweidnitz, Jauer, Glogau und andere
Stette der Erbfürstenthümber mit -- 84.
Das Schlesische Hoffgericht, sambt dem
ganzen Cammergericht, darunter
der Herr President Herr Seyfried
von Promnitz Freiherr auch seine
Saganische Ritterschafft mit einigen 330.

Roß

Summa der Evangelischen Stende
2093 Roß.

Vorzeichnüs der Stende so aussen blieben.

1. Ihr Fr. Gn. Herzog Georg zum Brieg ist wegen
Ihrer Fr. Gn. Eltisten Sohns Herzog Joachim Frie-
drichs hochzeitlichen Freuden, keinem ent-
gegenheit nicht zu erscheinen, zugleich [illegible]
hernach kommen.

Ihr Fr. Gn. Herzog Wenzel zu Teschen, ist kein Bote
kommen, nicht kommen, sondern durch seine Gesandten
aber Ihre Rette die Entschuldigung.

Herr Carll von Promnitz freyherr ist auch erst nach dem einzug ankommen.

Der troppischen Landtstände Abgesandten haben sich auch erst nach dem Einritt hierzu gefunden.

Nach obgedachter aber der Landtstände, Fürsten und Stände Einritten, hat das Kayr: Hoffgesinde gefolget, und endtlichen die Röm: Kay: Mtt: Kayser Rudolphus II. welchem derselben beide geliebte Brüder Erzherzogen Mathias und Maximilianus nachgeritten, zu Ehren der heiligen Dreyfaltigkeit umb 19 der ganzen Uhr glücklich einkommen, und durch die Ordnung des Kriegsvolcks und also folgendts die zugerichte Ehrenpforten, darauff die Musica mit allerhandt Instrumenten gespielet, von allen Fürsten und Ständen auf den Thumb begleittet, und von dem Herrn Bischoff neben dem Herrn Prelaten, Thumbherren und ganzen Clerisey bei St. Petters Kirchlein, ihnen Zelten bracht, auch mit der Procession empfangen, und von dannen in die Kirchen St. Johannis deduciret worden. Wann aber allda Ihre Mtt. außer dess das man das te Deum laudamus gesungen, welche dann andern Ceremonien und Collecten wegen Ihrer Mtt: wolfahrt gelesen, und Ihrer Mtt: die Benediction gegeben, [illegible]

verrichtet, ist Ihre Kay: Mtt: wiederumb
aufgesessen, und nach der Stadt zugeritten,
Sind demnach sie aber der andern Herren, Fürsten
und Stende Hoffgesinde und Reutter, sowohl
die vom der Ritterschafft dieses Fürstenthumbs,
wegen mangell des Raumbs wiederumb etc.
auch nach ihren Herbergen geritten, sindt
außerhalb des Kayserlichen Hoffgesindes, und
der vornehmsten Fürsten Herren und Haubt-
leutte eigenen Personen, sondern das Hoff-
gesinde [illegible] mit Ihr Mtt: vor-
geritten, die kayserlichen Leutte allein
bey Ihr Mtt: blieben und durch die Ehren-
porten, die andere seit des Plazes bei dem
Rathhause und Fischmarckt herumber biss in das
Schloss [illegible] geführt und beleittet, da dann die
Kunst des Raths Abgesandten, welche zum ent-
gegen Reitt, und sonst zum täglichen aufwart-
ten verordnet und deputiert worden, Ihrer
Mtt: biss an das innerste Zimmer begleitet-
gen, und [illegible] Abschied auf diesmahl
von Ihrer Mtt: genohmen./.

Der Herren Fürsten unnd Stende
in Ober unnd Nider Schlesien
Erbholdungen.

Als die Röm: Kay: Mtt: Kayser Rudolph der
Ander Ao 77 den 24 Maij umb 19 der

gangen Ihr zu Bresslau gelücklichen ankommen, haben
Ihre Maytt: folgendts auf die Mitwoch nach dem
Pfingstfeyertag, so war der 29 May, die Herren
Fürsten und Stende auf die Kays: Burckh beschieden,
Dahin Ihre Maytt: mit dem [illegible] Zug hinauf gezogen
aufgeritten, alda ist erstlichen in der Capell
eine Mess solenniter gesungen, nach verrichter Mess
haben sich Ihre Kay: Maytt: sich in die dazu bereiten Maye-
stet und stul auf ein Saal, und neben der gestelten
Credentz [illegible] die [illegible] zu begeben [illegible]

Da hat erstlich Ihre fürstl: der Herr Bischoff zu Bress-
lau [illegible] posita dextra ad pectus Ihrer Maytt: die
Huldigung und Pflicht geleistet, mit folgenden worten,

Ego Martinus Episcopus Wratislavien. promitto et juro
vobis serenissimo principi Domino, Domino Rudolpho secundo
Romanorum Imperatori Hungariae, Bohemiae Regi Domino
meo gratiosissimo, tanq vero Regi Bohemiae et legitime intrantibus,
occasione et ratione oppidy Grotkau et districtus eiusdem
tanq princeps Regni quod constanter et fideliter de caetero
parebo et intendam, tanq vero feudi Domino ejusdem
oppidij et districtus ipsius melius vestrum procurabo, et
malum avertam secundum posse meum omnimodo prout
praedecessoribus vestris Regibus Bohemiae, praedecessores
mei Wratislaviens. Episcopi, tenebantur, et usq modo
promiserunt, et jurarunt ac facere consueverunt. Sic
me Deus adjuvet et omnes sancti. # haeredibus et successoribus
vestris Regibus Bohemiae #

Ebendemselben tag an dem Orth und stelle haben,
fürst: gnd: Herzog Georg zur Liegnitz und Brieg,
Herzog Carll zu Münsterbergk vor sich, und anstadt
Herzog Heinrichs seines Brudern, nachfolgender Eid
Persöhnlich geleistet, und haben die finger auffs Evan=
gelium buch geleget.

Ich George Rudolph und schwere Gott dem All=
mächtigen, und auch dem Allerdurchlauchtigsten,
Großmächtigsten fürsten und Herrn, Herrn
Ferdinandt dem Andern, erwehlten Römischen
Kayser, Regierenden Hungarischen, und Böh=
mischen Könige, und Obristen Herzogen in Schle=
sien, Meinem Allergnädigsten Herrn, alß
einem rechten und gekröndten Könige zu Be=
heimb, von diesem heuttigen tage an gehor=
samb und getreu zu sein, Ihr Maytt: derselben
Erben wie auch gemeiner ehre und bestes nach
meinem höchsten vermögen zu allen zeiten getreulich
schaffen und thun, schaden und ärgstes abwenden,
auch alles das thun will, was einem getreu=
en und unterthänigen fürsten zustehet, und
gebüret. Wie Ihr: Maytt: vorfahren Könige zu Be=
heimb meine vorfahren gethan haben. Alß
mir Gott helffe und sein heiliges Evangelium.

Diesen Eid hat Herzog Friedrich zur Liegnitz den
letzten Maij in der Kay: Tafelstuben im Hause

Bankhet gehalten worden, mit denen Ceremonien wie oben vermeldet, auch volzogen.

In gleicher form und Ceremonien haben den 29 Maij die jegerndorfischen Gesandten, als Herr Christoff von Falkenhain Oberhaubtman, und Herr [illegible] Cantzler zu Jegerndorff, an stadt und in nahmen Marggraff Georg Friedrichs, auf der Burgk, den 19 Junij aber Georg [illegible], Marschall [illegible] und Doctor Andreas [illegible] wegen Herzogs Wentzels zu Teschen abgeschriebene Huldigung, wie sonst die Fürsten in der Schlesien gelaistet.

Obgedachten 29 Maij haben Herr Heinrich von Kurzbach und Herr [illegible] die Pflicht stehendt mit aufgehobenen fingern auf die Kaiserlichen Burgk geleistet wie volgt.

Wir geloben und schweren Gott dem Allmechtigen, und auch dem Allerdurchlauchtigisten Großmechtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Rudolffen dem andern, erwehlten Römischen Kaiser, Zu Hungern und Behaimb Königen, und Obristen Herzogen in Schlesien, unserm allergnedigisten Herrn, alß einem Rechten und gekrönten Könige zu Behaimb von diesem heuttigen Tag angefangen und hinfüro zu seinen [illegible] Erben wie oben gemeldt, ehr und bestes nach [illegible]

höchsten vermögen allezeit getreulich helffen und thuen, sollen und dergleichen, auch alles das thuen wollen, das getrewen Underthanen zustehet, und wie Ir Mat. vorfahren Königen zu Behaimb unsere vorfahren gethan haben, alß uns Gott helff und sein heiliges Evangelium.

Vom Trachenberg hat Herr Sigmundt Kurtzbach und Herr Seyfridt von Promnitz Freyherren, den 19. Junij aber Herr Carll von Promnitz Freyherr abgeschieden, den Aidt in modo & forma superiori in Ihrer Mat. Zimmer geschworen.

Zu [illegible] den Junij haben eben diesen Aidt tantum mutatis mutandis Joachim [illegible] und Georg Schellendorff wegen der Stände des Saganischen Fürstenthumbs geleistet.

Vielgedachten 29. Maij haben beider Capitel Abgesandten, Herr Nicolaus von Rietlitz Dechant, Herr Theodorus Lindanus Archidiaconus, Herr Adam Landeck Scolasticus und Herr Adam Weißkopf Cantor solgenden Aidt posita dextera ad pectus auf der Kaiserlichen Burck volzogen.

Nos Decanus & Senatores tam nostri quam S. Johannis & S. Crucis Ecclesiarum & Capitulorum utriusque nomine promittimus et juramus, quod vobis serenissimo principi Domino Domino Rudolpho secundo Romanorum

Imperatori, Hungariae Bohemiaeq. Regi, Domino nostro gratiosissimo, tanq. vero Regi Bohemiae, haeredibus et successoribus vestris Regibus Bohemiae legitime intrantibus, tanq. veri Vasalli constanter & fideliter de caetero parebimus, tanq. vero feudi Domino, melius vestrum procurabimus et malum avertemus, secundum posse nostrum, omni modo prout praedecessoribus vestris Regibus Bohemiae praedecessores nostri Capituli Wratislavien. tenebantur, et usq. modo promiserunt & jurarunt ac facere consueverunt: Sic nos Deus adjuvet & omnes Sancti.

Diesen Jurament haben die erbholdung leistenden Herrn Praelaten [illegible] Actu der Kays. proposition [illegible] [illegible], vorlesen worden.

Den Letzten Maij haben in der Kaiserlichen Taffelstuben, die hernach benandten Aebbt, Alß

Herr Johannes Abbt zu Leubuß.

Herr Johannes Cyrus Abbt zu St. Vincenz in Breßlau

H. Franciscus Abbt zum Sagan.

H. Nicolaus Abbt zu Heinrichau.

H. Melchior Abbt zu Camentz.

H. Castor Abbt zu Grissau.

Herr Martinus Abbt zum Sanden, undt gegen der Himmelfahrt Abbt zu unser lieben Frauen, auff dem Sandt vor Breßlau der prior daselbst, nach volgenden Eidt knieendt posita dextra ad pectus geleistet:

Ego N. Abbas tam mei quam totius conventus N. nomine promitto & juro, quod vobis serenissimo principi Domino,

Domino Rudolpho Secundo Romanorum Imperatorj Hungariæ et Bohemiæ Regi, Domino meo gratiosissimo, tanq[uam] vero Regi Bohemiæ, hæredibus et successoribus vestris Regibus Bohemiæ, legitime intrantibus, de coete=ro constanter & fideliter parebo, melius vestrum pro=curabo & malum auertam, secundum posse meum, omnimodo prout prædecessores mej & conventus tene=bantur, et usq[ue] modo promiserant et juraverint, ac facere consueverint, Sic me Deus adjuvet & omnes sancti.

Den 31. Maij haben auff Ihr. Maytt. [illegible] durchleuchtigsten vollmechtigen Abgesandten, ein Er=bar Rath zu Breßlau durch Herrn Niclas Rhedigern Hauptman, Herrn Jacob Schachman, Herrn Abraham Jenckwitz Rathsältisten und Herrn Hans Fuchsen Cämmerern, und Raths=freundt, die Ehrsamben Herren Stadt=Schöppen daselbst durch Herrn Israel Rülicken, Herrn Caspar Heßlern, Herrn Heinrich [illegible], und Herrn Adam Rhedigern, [illegible] Cämmerern,

Die Ritterschafft beyder Breßlischen fürstenthum=ben und [illegible] Weichbilde durch Herrn Hansen Falckenhain zu [illegible], Chri=stoff von Schindel zu [illegible], Christoff [illegible] zum [illegible] und Nickel Seidlitz zu Schosnitz. Und die Ritter=

hoff Keinhestlichen Weichbildes, durch Hieronymum
Würtzbergk zu Schmograu, und Hansen Hertel
zu Wolnßdorff, so wohl die Landstende des Mün-
Sternbergischen fürstenthumbes, und fraustä-
tischen Weichbildes, durch Joachim und Adam
Domnigen gebrüdern, in Ihrer Majestät hoffstüben
stehende mit aufgehobenen fingern, nachgeschriebenen
Eidt, welcher ihnen allen zugleich vorgesprochen
worden, sambtlich zugleich abgelegt.

Wir Rathmanne der Stadt Breßlaw vor Uns
und in Vollmacht der übrigen Unserer Rathgeschwornen,
und mitbevollmächtigten, deß Breßlischen
fürstenthumbs und dazu gehörigen Weich-
bilder, vor Uns und anstatt Unserer Mitt-
verwandten, und Nachkommen, bekennen, bekennen
und thuen kundt, daß dem Durchlauchtigen, und auch
dem allerdurchlauchtigisten, großmächtigisten
fürsten und Herren, Herren Rudolpho dem
Andern, erwählten Römischen Kaiser, und Re-
gierenden Könige, und Böheimischen Könige,
Unserm allergnädigisten Herren, Als einem
Rechten erbländischen Könige zu Böheimb, und Obri-
sten Herzogen in Schlesien, Ihrer Majestät Leibes Erben
nachkommenden, erbländischen Königen zu Böheimb, und
Obristen Herzogen in Schlesien, Wir diesen heutigen

zugegehorsamb und gewertig sein, Eure Maytt.
derselben Erben, wie obgemeldt oder und
Erbe auf dem höchsten Vermögen
allezeit getreulich helffen und thun, schaden
und arges verhütten wollen, auch alles das
thun, das einem getreuen Unterthanen zustehet,
und schuldig Euer Maytt. Vorfahren, Königen
zu Behaimb und Obristen Hertzogen im
Schlesien, unsere Vorfahren gethan haben,
also wir und unsere Mitverwandten, Gott
helff uns und sein heiliges Evangelium.

Zum dritten Tag Junij vor Montag nach Trini-
tatis des Morgens umb Siebene der gantzen
Uhr, ist die gantze gemeinde der Stadt Breß-
lau, sowohl auch diejenigen Abgesandten
der Städte Neumarckt und Namßlau zu der
Huldigung erfordert, auch in grosser Anzahl
zur Stelle kommen, und vorher erbaldt
Rathmans hauß unten auf dem Platz,
da die Kays: Maytt. oben zum Fenster heraus
gesehen, der Eid auch ihnen von
dem Herrn D. Georgio Mehl der Cron Be-
haimb Vice Cantzlern gelesen worden, mit
nachvolgenden Wortten vorgelegt.

Wir die gantze gemeinde der Stadt Breßlau, Wier die
Vollmechtigen Abgesandten der gantzen ge-

nunmehr geliebter Statt Breßlau und Neumarckt,
vor Uns und in Vollmacht der andern Unserer
Mittverwandten, Geloben und schweren, für Uns
und Unsere Nachkommen, daß wir von diesem
heüttigen Tage an, allezeit getreu und gehorsamb
sein wollen, auch dem Allerdurchleüchtigisten
Großmächtigisten Fürsten und Herren, Herren Ru-
dolpho dem Andern, Erwehlten Römischen Kayser,
Zu Hungern, Böheimb, und Böheimbischen
König, und Obristen Herzog in Schlesien, Unserm
Allergnädigisten Erbherren, und Ihrer Maytt.
Leibs Erben Königen zu Böheimb, wieder alle
Menschen, und daß wir ihren Ehre und ihren
nach Unserm Vermögen allezeit getreulich schaffen
und thun wollen, und den Schaden, und
Landt behütten, und alle dinge die zur Cron
Böheimb gehörig getreulich halten, Selbst getreue
Unterthanen, von Recht und Gerechtigkeit
wegen, schuldig und pflichtig zu thun sein, ohne
alle Gefährde und Argelist, Selbst uns und
Unsere Mittverwandten Gott helffe und sein
heiliges Evangelium.

Den Neunzehenden Junij haben
Ihre Maytt: Ihre F.G. auch den H. Bischoff
Zu Bretzlau zu einem Oberhaubtman
publiciren lassen, Zu welchem auch
er Volgenden Eydt stehende mit auff-
gehabenen Fingern geleistet.

Jacobus Martinus Bischoff zu Breßlaw, Globe und
schwere Gott dem Allmechtigen, und Eüch dem
Allerdurchleüchtigsten, Grossmechtigsten Für-
sten und Herren, Herrn Rudolpho dem andern,
Erwehlten Römischen Kaiser, Auch zu Hun-
garischen und Böheimischen Königen, und Obri-
sten Herzogen in Schlesien, meinem Allergne-
digsten Herrn, und den Fürsten und
Ständen, und ganzen gemeinden, Ihrer Maytt:
Erbfürstenthümber Ober und Nieder Schlesien,
Sowohl ins sonderlich, Arm und Reich, in mei-
nem mir anvertrauten Ambte, der Ober-
hauptmanschafft, treu und gewerttig zu sein,
Ihrer Maytt. der Fürsten und Stände, und
des Landes Nutz, Frommen, und gedeien, zu
befördern, und das Übel zu wenden, und
einem Jeglichen Arm und Reich, Wittiben
und Waisen, die Billigkeit zu verhelffen,
sie dabei zu schützen und zu schirmen, und son-
derlich mich bei dem Rechten, nach meinem höch-
sten verstandnus, so viel Billich und Recht
ist, zu verhalten, und nichts wieder gebür
nachzulassen, es sey umb freundtschafft, Feind-
schafft, gaben oder geldes willen, und sunsten
in keinerley weise, So mir Gott helffe
und seine Heiligen.

Frei brodtmarckt.

Wir Agnes von Gottes gnaden, Herzoginne in Schlesien frawe von
Fürstenbergk, zu der Schweidnitz und zu dem Jauer, bekennen
offentlich mit disem briefe allen
den die en sehen hören oder lesen, das wir mit wol
bedachtem mute, mit Rathe unser getrewen
Mann, und sunderlich mit Rathe willen und gunst,
unser getrewen Rathmanne unser Stadt Schweid-
nitz, durch fromen und besserung willen, derselben
unser Stadt, der gemeine und der ganzen gemei-
ne daselbist, zugegeben haben und geben
den Rathmannen unser Stadt Schweidnitz, das
man daselbist in der Stadt sol und magk haben, einen
ewigen freien Marckt uff Brodte, in iglicher wochen
an dem Donnerstage den ganzen Tag, unschedlich, doch
den freien Brodtmarckte, den dieselbe unser
Stadt vormals haben den Sontage, den sie auch zu
dissem freien marckte, haben und halden solle,
zu vollen dem Wunde, und gnaden, als die obge-
nandt unser Stadt vormals bis anher gehabt hat,
Also unschedlich, das die vorgenandt unser Stadt
selbe walchen zwene freie marckte uff Brodt haben
sol, und nicht halten, einen an dem Sontage, den
andern an dem Donnerstage alle wochen, ane unterschiedt,
das getreide gelde viel oder wenig, so wenne
man zu Brodt brenge, es sey klein oder grosz, und
dasselbe Brodt sall man an iglichem derselben tage

gar verkauffen, und nicht von dannen führen,
noch zu laßen, noch denn Beckern daselbst
in der Stadt, verkauffen zu [illegible].
Geschehe daruber nicht, so sollen und mögen, die
Rathmanne daselbst, die itzundt sindt, und ihre
nachkomben, die zukünfftiglich Rathmanne daselbst
werden, dasselbe brodt, dabey es ergrif-
fen, eingelegt, oder verkaufft wirdt, laßen
nehmben und geben armen Leuten in das
Spital oder Wahrhaus zu Rathe werden,
Auch sollen die Becker in der Stadt daselbst,
die innunge nit und ... haben, die seinen
tag zu einem Tag auffragen und sind orthlich
einem Orthe, und nicht unter den andern
Beckern, ihr brodt feyl haben und verkauffen,
wo es die Rathmanne heißen, Gemeiniglich
meinen wir und wollen, daß wider die-
sen brief und mit gnaden, niemandt wer-
den soll heimlich noch offenbar, sondern der-
selbe brief, soll mit den gnaden und würden,
an allen stücken und Artickeln, die er in sich
beschleußet, Ewiglich warhafft, und unver-
rückt bleiben, Urkundt auch das sehr, daß ewiglich
künfftig würde, der ... [illegible]
oder Insiegel in ... [illegible] ... brodt zu

Marckte rechte unnd freyheiten, dasselbe brodt süllen
auch die vorgenandten Rathmann [illegible] Nehmen
unnd süllen unnd mögen den der ein sulches gethan hat,
bessern, wie sie dz zu Rathe werden, auch gebieten
[illegible] unnd wollen ernstlich bey unsern hulden,
dz Niemandt soll den andern verdencken, noch in
noch obilhandeln mit worten, noch mit wercken, von
wegen dz die becker in der vorgenandten Stadt
bescheiden geessen, den andern beckern, noch andern
Leutten in derselben Stadt, die sie kaufft darumb
verdencken, das sie dise sachen gefuret oder vorge-
tragen hetten, Niemandt soll auch die becker in
derselben Stadt gessen, obilhandeln. Beschehe
aber da wider icht, das jemandt dem andern obil
handelte, mit worten oder mit wercken, denselben
oder dieselben süllen unnd mögen, die obgenandten
unsere Rathmann oder jhre Nachkomen, darumb
bessern, züchtigen unnd wandeln, unnd mit ein also
[illegible] unnd machen, das es andern ein bezeichen
sei, unnd das man darnach nicht sulches von andern
[illegible]. Unnd ob denselben Rathmann
en das zu thun zu swer wurde, so süllen unnd
wollen wier unnd unser Nachkomen, in das
behülffen sein mit fleisse, das sie das deste bas
volbrengen mögen. Mit Urkundt dis brieffs
versigelt mit unserm anhangenden Insigil,

Begeben zu der Schweidnitz, Nach Christi Geburth
dreyzehenhundert 12 Jahr, darnach in dem
Acht und siebenzigisten Jahre, an dem Heili-
gen Abende des Tages Sanct Marien
Magdalenen. Dabey sindt gewest Unsere
lieben getrewen, Herr Herman Czirchera
Unser Hoffmeister, Herr Bernhardt Schoff,
Herr Günzel von Schwein, Herr Heintzschel
Koppe von Czedlitz, Herr Hans von Czirnen,
Opitzer von Donau, Heinrich Wildbergk,
Gotsche Schoff, Heinrich von Bradaw, und Hans
von Seffteniz unser Landtschreiber der hat
mitte diesen brieff haben befestet etc.

Sigismundus Tertius Dei gratia Rex Poloniæ Magnus Dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masoviæ, Samogitiæ, Livoniæq; etc. necnon Suecorum, Gottorum, Vandalorumq; hæreditarius Rex. Universis & Singulis præsentium noticiam habituris significamus. Dignum et æquitati consonum arbitramur, ea quæ á Serenis Prædecessoribus nostris liberalitatis in suos monimenta apparent, á nobis quoq; sarta & inviolata conservari. Proinde cum Famati Consules & Senatores Suidnicien: exposuissent coram nobis, nicolai Civitatis ipsorum Suidnicza á Sereno olim Cazimiro Prædecessore nostro concessam fuisse gratiam et privilegium tenoris sequentis. Notum sit omnibus & Singulis præsentibus & futuris harum seriem literarum inspecturis — Quod nos Cazimirus Dei gratia Rex Poloniæ, ob amorem sinceræ petitionis incliti & præclari Principis Domini Bolkonis Ducis Silesiæ & Domini de Suidnitz nostri nepotis charissimi. Omnibus ac Singulis suis Civibus ibidem de Suidnitz, Russiam causa mercandi transire volentibus, dummodo literam testimonialem, quod sint de Suidnitz ejusdem Ducis Bolkonis aut Civitatis Suidniciensis habeant et ostendant, per nostrum Regnum, & præcipue per Cracoviam et Sandomiriam nostras Civitates, via quæ mercatoribus transeundi assignata, transire ad dictam terram Russiæ pro mercibus ac redire, quotiescunq; et quandocunq; voluerint, Damus, offerimus, præbemus omnem Licentiam et facultatem liberam et securam, sicuti & nostris Civibus de Cracovia. Nihilominus thelonea consueta more solito solvere tenebuntur. Datum sub nostro pendenti

Sigillo in Cracovia Die Circumcisionis Domini, Anno supra Millesimum trecentesimum quadragesimo quinto.

Simulq; supplicassent, ut hoc Privilegium authoritatis nostræ munimine roborare, confirmare, ratificareq; digna,, remur. Nos petitioni hujusmodi ut pote justæ, nec usui communi aut juribus nostris repugnanti annuere, ipsisq; hac in parte gratificari voluimus, prout annuimus, & gratificamur. privilegiumq; præmissum cum toto suo tenore et in eo contentis clausulis confirmamus, roboramus, utq; prædicti Cives Civitatis Suidnicien. secundum privilegij ejusdem præscriptum negotiari, salvis nimirum dacijs & theloneis quovis loco dominiorum nostrorum solvi con,, suetis, mercimonia conducere, eodemq; privilegio uti fruiq; gaudere possint et valeant, facultatem ipsis damus & concedimus præsentium testimonio literarum. Quas ad majorem fidem manu nostra subscriptas Sigillo Regni obsignari mandavimus. Datum Varsaviæ die XIV. Mensis Marty Anno Domini M.° D.C.° XII.

1612.

Regnorum nostrorum Poloniæ XXV. Suetiæ vero XVIII anno.

Sigismundus Rex

Paulus Piasecky

Extract.

Aus Kaisers Ferdinandi löblichster gedechtnus, wegen der Handtwercker, aufgerichten Policey Ordnungh.
Augspurg, den 19.ten Aug.
A. 1559.

§. Weiter haben wier auch mit Churfürsten, Fürsten, Sten-
den, der abwesenden Räthen, Botschafften undt Gesandten, was
auff vorigen Reichstagen Policey halb gehandelt, zu gemüt undt
bedencken gefürt, undt unter anderm befunden, wiewol weylandt hoch-
löblicher gedechtnuß Kaiser Carolus der fünfft unser nechster vorfahr, bruder,
undt herr, sich letzlich mit Churfürsten, fürsten undt Stenden einer Re-
formation gemelter vorhin auffgerichter Policey ordnung im 48 Jahr
allhier verglichen undt entschlossen, dieselbige auch in dem h. Reich
publiciren undt außkhünden lassen, darin der geschenckten undt
ungeschenckten Handtwerckh, zu verkommungh allerhandt unruhe, Wider-
willens undt Nachtheils, so von wegen der müssigen umbgehens, schenckens
undt Zehrung, der Meister Söhne, Gesellen, Knecht, undt Lehrknaben,
vielfaltig entstanden, heilsame versehung beschehen, solche versehung auch im
volgenden 51 Jahr erneuert worden, das dennoch derselbigen nit allein gar
wenig gelebt, sondern auch dergleich in etlichen Stätten, solcher ordnungh
gehorsamblich undt wie sich gebürt, nachgesetzt werden wollen, bevor
Deßwegen, das nicht alle Stände durch das Reich teutscher Nation, gr-

meniglich in ihren Obrigkeiten, ober dieser Ordnungk zu gleich
halten, handthaben, vnd wo der vbung bracht, die handtwergs gesellen
sich deren widersezt, darüber beyzogen, oder sich sonst allerhandt vngr.
bürlichen Muttwillens erweisen.

Derowegen wier, auf Nüzlich gütt bedencken, gemeiner Reichs
stännde ein Nottürfft zu sein geachtet, obangeregten Articul der
Policeyordnungk, von handtwergks Söhnen, Gesellen, knechten, vnndt
Lehrknaben zuernewern, zuverbessern, vnnd in würckligkeit zu bringen.
Wie wier dann denselben also, vnndt hiermit wissendtlich aller Inhaldt
ernewern, vnndt nach folgender gestalt verbessern, setzen ordnen
vnndt wollen, das in berürten Geschenckten vnndt vngeschenckten
handtwergken, alsviel der im h. Reich, auch vnseren Erbkönigreichen
vnndt Landen, in Städten oder andern flecken im Gebrauch der
handtwergsgesellen, so Jährlichs, oder vom Monat zu Monaten,
den frembden ankommenden gesellen, die dienst zubegehren, dieselben
dienst zu werben vnnd zu andern bißhero erwelet werden, ab sein sollen.

Wo aber iemandt von denselben frembden handtwerksgesellen in einer
oder mehr Stadt oder flecken ankommen, dienst oder einen Meister be-
gehrendt, der sol sich allein solcher sach halb, bey desselbigen seines
gelehrten handtwergks zunfft Gesell oder Nebenknechts oder wo
kein zunfft Gesell oder Nebenknecht were, bey derselbigen handt-
wergksgesellen angenommen wirdt, vnndt Vatter oder bey dem
Jüngsten Meister iederzeit desselbigen handtwergs sein, oder
aber bey den ienen so von einer iederen Obrigkeit darzu ver-
ordnet oder ernendt werden mocht anzeigen derselbigen zunfft

Er soll oder Rubenknecht, oder angenommenen Würth vnndt
Vatter, oder verordnet vor sich selbst oder durch seinen knecht, oder
Jüngstenmaister, soll alß dann zu iederzeit mit getrewem vleiß vnndt
wie der ort gebrauch ist, denselben ankommenden Handtwergksgesellen,
vmb dienst vnndt einen Meister besehen vnndt werben, im allermassen,
wie hievor die ehrgehalten handtwergksgesellen vnndt knecht zu ieder-
zeit gethan hetten, doch soll im vnndt auch den allein das schencklich
schencken vnndt zehren, zum an vnnd abzug, oder sonst in andern weiß,
keinesweges hinfürtter gestattet werden.

Es sollen auch keinige Straffen von abgemeldten Geschenckten
oder nit geschenckten handtwergks Meister, Söhnen, vnnd Gesellen,
nicht mehr fürgenommen, gehalten noch gebraucht werden, auch keiner
den andern weder schmehen noch auff vnndt umbtreiben, noch vn-
redlich machen, welcher aber das thete, das doch Nit Nit sein soll, so
soll derselbige Schmeher selbst vor der ordentlichen Obrigkeit
des orts außführen, ob aber der herinn vngehorsamb erschiene,
soll er von derselben Obrigkeit nach gestalt der sachen gestrafft
vnndt für vnredlich gehalten werden, so lang vnndt viel, biß
das wie obstehet, außgeführet, vnndt soll der Jenig so geschmehet worden,
keinesweges außgetrieben, vnndt verstossen, sondern bey seinem hand-
werck gelassen, vnndt die handtwergksgesellen mit vnndt neben
ihme zu arbeiten schuldig sein, so lange biß die angezogene injurien
vnndt Schmehe gegen ihme wie sich gebürt, erörtert würde, auch ein
ieder seiner Spruch vnndt forderung, so er zu dem andern hab sachen

vide supra articul. 11

NB

deß handtwerckß oder anders betreffen thet, oder zu haben vermeint, vor der Obrigkeit oder Marckhen, darin sy beladen werden, oder sich enthalten, der gebüer außtragen.

Unndt welcher Meisters Sohn oder Geselle, solch obgemelt ansehen, erkentnuß oder vertrag nit annehmen oder halten wolt, oder würde, der soll im Reich Teutscher Nation auch in unseren Erbkönigreichen unndt Landen, zu Städten oder Marckhen ferner zu arbeiten, unndt solche geschenckte oder nit geschenckte handt„werck zu treiben nit zugelaßen, sondern außgetrieben, unndt hin„weck geschafft werden.

Damit dann auch dieses alles um desto gleichmeßiger würcklig„keit unndt haltung gebracht unndt vollnzogen werde, so haben wir unndt ferner mit gemeinen Stenden, einen offnen mandats derwegen in das Reich außzuschicken, unndt unverlangt nach dato dieses Reichstages abschiedt anzuschlagen verglichen, setzen, ordnen unndt wollen darneben, das eine jede Obrigkeit in ihren fürstenthümen, Landen, Städten, Flecken, Herrschaften unndt Gebieten innerhalb dreyer Monaten unser unndt des heiligen Reichs beschluß fürhalten, der auch demselben stett, fest unndt unverbrüchlich nachgesetzt, sie mit allem ernst vermahnen unndt anhalten, die überfahrer unndt verbrecher aber mit gebürlicher thurn oder ander straff vermöge obgemelter alhier im 48 Jahr Reformirter Polici ordnung, unndt darauff vollgender Reichs abschiedt auch nach gelegenheit eines jeden orths alt herkommen,

166

vnndt gewonheit ernstlich halten schaffen soll.

Des zu Vhrkundt haben wier von Gottes Gnaden, daniel Ertzbischoff zu Maintz z. vnndt Fridrich Pfaltzgraff bey Rein, hertzogk in Beyern etc. beyde Churfürsten von vnser vnndt vnsern Mitt Churfürsten wegen, Wolffgang Administrator des hochmeister Ambts in Preussen, Meister deutsches Ordens in deutschen vnndt Welschen landen z. vnndt Albrecht Pfaltzgraff bey Rein, hertzogk in Obern vnndt Nieder Bayern etc. von vnser vnndt der Geistlichen vnndt Weltlichen Fürsten wegen Joann: Abt zu Regenspurg, vonn vnser vnndt der Prelaten, Carll Graff zu Zollern vnndt Sigmaringen, vom vnser vnndt der Graffen vnndt herrn, vnndt wier Burgermeister vnndt Rath zu Augspurgk, vom vnser vnndt der frey vnndt Reichs Städte wegen, vnser Insigil am diesen Abschiedt thun henken. Geben in vnser Kaysers Ferdinandi vnndt des heiligen Reichs statt Augspurg, Sambstag den 19 des Monats Augusti, nach Christi vnsers lieben herren geburt in funfftzehen hundert vnndt Neun vnndt funfftzigsten, Vnserer Reiche des Römischen im 29. vnndt der anderen in drey vnndt dreissigsten Jahre.

Ferdinandus.
Daniel Archiepiscopus Moguntinus
Archi Cancellarius S. S. f.

V Seld:

Ad mandatum Domini Electi
Imperatoris proprium.

Consilium

In ...

Qui exercent, ut ipsi in aliam formam vertant, quia manuum operam adhibent, artifices vel Opifices sunt. per tex. in C. ... 88 dist: ...

Quales sunt Cerdones id est [illegible] fabri, Pelliones. Sutores. Textores, Sarcinatores, Fullones, Bracteary, Goldtschlaher et similes. Illorum autem opificum sunt etiam illiberales, et sordidi quaestus, qui in rebus sordidis versantur et maxime qui voluptati et gulae subserviunt, ut Cetarij, Lanij, Coci, fartores, Piscatores, quibus adde etiam Die Bierbrauer. Dicimus enim Cereuisiam coquere de ista distinctione Mercatorum et artificum, vide D. Andream Alciatum in l. mercis. 1 et 2. ff. de verbor: significat: qui allegat. Bartol. in L. legates servis ff. de legatis 3.

Quae autem sunt artes viles, vel quae negotiatio dicatur honesta vel inhonesta, vide speculatorem in Tit: de Cle, ricis conjugatis nu 6. et D. Alciatum de praesumptio, nib. Regula 1. praesumptione 48. Ubi dicit Speculator quod inhonesta et Clerici interdicta negotiatio est publicas tabernas tenere, Krugschen haben, oder mit Bier verlegen. Et addit. Item inhonestum puto si sit lanio vel publicus faber, vel pelles, vel coria parat

et hujusmodi vilia et immunda exercet. Et adde L. primam C. Excusationibus artificum lib: X. et l. neguis C. de dignitatib. Lib. XII. et L. maximarum C. de excusat. munerum lib: 10. ibi Alciatum.

His sic praemissis respondendum et concludendum est:

Daß die Prälaten, und die von der Ritterschafft, nicht allain innerhalb einer Meilwegs, von der Stadt, sondern auch im ganzen Weichbilde gesessen, zu Malzen, Brauen, und die Kretzschmar mit den selben ihren Bier zuverlegen lassen nach Recht nicht befugt sein, außerhalb der nottürfft ihrer Hauß-haltung und Rittersitz, und nicht weiter, noch auf feilen kauff, dann ihnen sonst unverschrenckt vor ihre Häuser oder Höfe nicht allein Bierbrauen zu lassen, sondern mögen auch Wein Muscateller und andere getrancke darinnen haben, desgleichen seindt sie auch nit befugt, Marckt zuhegen, noch Handtwergker zu halten, ut l. latius dise Antwort. Der schluß und decision wirdt erstlich gegründet in gemainen beschriebenen Kayserlichen Rechten, deß nämlich in L. nobiliores C. de commerciis et mercatoribus, ubi verba Textus haec sunt. Nobiliores natalibus et honorum luce conspicuos, et patrimonio ditiores, perniciosum urbibus mercimonium exercere prohibemus, ut inter Plebejos et negociatores, facilius sit emendi vendendique commercium.

Declar. Ferdin. de an. 1556.

Ex isto textu notandum et considerandum est, quod Im-

„peratores in ista lege tribus hominum ordinib. sive stati„
„bus Civium mercimonia exercere prohibent. Primum
illis qui natalib. sunt nobiles sicuti etiam ex communi usu
loquendi appellatione Nobilium comprehenduntur illi, qui
Natalibus sunt nobiles. Secundo illis, qui honorum luce
sunt conspicui, ut sunt Abbates et Praelati. Tertiò iis, qui
patrimonio sunt ditiores. Unde Salyc: sumat: d. L. Nobi„
„liores hoc modo. Potentiores et Nobiles debent se â negoci„
„ationibus abstinere, ut Plebej facilius possint negociari.
Et textus in c. Clerici 14. q. 4. allegatur per Glossam
ibidem. Et quamvis Bald: in d. L. Nobiliores C. de com„
„merciis et mercatoribus aliqua de Nobilitate tractet, remitto
lectorem ad Doctrinam Bartoli in L. 1. C. de dignitatib.
lib: 12. et multo copiosius et doctius ad D. Andream Tyra„
„quellum in Commentariis de Nobilitate et Jure primigeniorum
ubi latissime materiam Nobilitatis tractat: et inter coetera,
an virtus nobilitet? Quia nobilitas propriè loquendo est
separata â virtute. An divitiae nobilitent. Utrum scientia nobilitet.
Zum andern wirdt die oben gegebene Antwort be„
„wärt, durch den Text des Sachsischen Rechtens, welches
wir in diesen Landen gebrauchen. Alß nemlich in Art.
66. lib. 3. Landrecht in nova impressione da spricht der
Textus also, Man mag keinen Marckt bawen, dem
andern auff ein meil zu nahe, Et est additio Latina
ibi dicens. Habent Ergò singulae Civitates fundatum
de Jure hoc Privilegium, ne infra miliare circumcirca
habeatur Vinum vel Cerevisia Extranea venalis et

ne fiant Brasia aut decoctiones hujusmodi (id est Brau„
„häuser.) neq; permittantur artifices vel Mechanici Handt„
„werger in villis adjacentibus. Nam de jure Civili et
Canonico quaelibet Civitas ad tantum spacium, et imo am„
„plius habere debet Dominium et Territorium sive districtum.
Et intellige Textum hic in dictione Forum, darunter man
allerley Bürgerliche handtierunge. Welche
den Städten zustendig seindt, Et ibi pulchre additur
de mensura miliarij. Nemlich das ein Meilwegs
sol haben 60 gewende, unnd ein jedes gewende,
60. Ruthen, unnd ein Rutt achtehalbe Elen. Vide
etiam D. Henningum Gödem in Consilio. 12. in. 2. volum.
pagina mihi. 36.

Zum dritten, So ist solches vor langen Jahren etzlicher
Orten durch die hochberümbtenn Schöppen unnd
Rechtsstüle der Orthe, do man sich Sächsischen Recht und
unnd übung gebraucht, abgesprochen worden, wie
solches auß einem Urtheil, zu Endt dem Sächsischen
Weichbildtrecht angehengt, im hundert unnd vier„
„ten blatt zubefinden unter sub Nro. 1. angehefft,
also lautendt, daß die Erbar Mannschafft, oder die
vom Adel, sonderlich in der meilwegs, daß Weichbild
zu Nro 1. bierzubrauen, unnd daß durch sich oder
ihrer Krüger oder Kretzschmen, Ihren leuten oder
andern Kretzschmern, bey fassen oder Kanndeln
zuverkauffen, unnd außzuschencken, noch auch kor„

oder ander geträde, auff dem lande auffzukauffen, oder zuverkauffen, Noch anderley Bürgerlicher nahrung zutreiben oder zutreiben, gar nicht fug noch macht haben.

Allain mögen sie für sich, und zur notturfft ihrer Haußhaltunge, Bier und allerley getranck brauen, und ihr geträide, was sie das auff ihren eigen güttern erbauen, und anders nicht ihres gefallens wol verkauffen, nisi in tribus casibus Exceptis, de quibus infra latius.

Cum ergo ante multos annos ita pronunciatum est, et illa sententia transivit in rem judicatam, non est amplius hac de re dubitandum, quia res judicata pro veritate accipitur, regula res judicata ff. de Reg. Juris. ibi Decius et L. Ingenium ff. de statu hominum, ubi ingenuus reputatur is de quo sententia lata est quamvis fuerit Libertinus.

Zum Vierden, So haben auch die Städte gemeiniglich in diesem faal des Bierbrauens, sonderliche, et sic peculiaria et specialia Privilegia, quae merito a subditis observari debent, ut i. latius.

Zum Fünfften, so seindt solche der Stadt Privilegia Recht und gerechtigkeit in judicio Contradictorio in diesem Landt Schlesien erhalten worden, Nemblich, daß der ... Stadtbarber, Bierbrauen und vorlegung der Kretzschmer, den Landtsassen nit gezimet, noch gebüret, sondern ihnen abgestrichen worden, dann H. W. Herzog Friedrich zur Legnitz undt Brieg seeliger gedechtnis, hat solchen Stadt: und Bräuerbar der Ritterschafft, und Prælaten, daß

Fürstenthumbs Münsterbergk vnnd Franckstein im Jahr wo ich nicht gedencke. 1545. od 1546.
Ihr wicht aber kundt, darbey F. B. mein gnedigen Herrn Hertzogk Georg gesessen, ubi ego praesens et assessor fui. So ist auch zwischen Landt vnnd Stadten, der Fürstenthumben Schweidnitz vnnd Jauer ein streit derentthalben furgefallen, Wie es aber endlich verblieben, kann ich äigentlich nicht wissen.

Non obstant supra allegata in contrarium L. in re mandata C. mandati. Item das etzliche Edelleute in ihren Brieffen haben, dass sie ihre gütter mit obersten vnnd nidersten Gerichten vnnd mit aller Herrligkeit.

Quia respondetur quod d. L. Nobiliores continet expressam Regulam prohibitivam in iis verbis, perniciosum in Civitatibus exercere mercimonium prohibemus, et redduntur in isto jam allegato Textu duae urgentes rationes, Nempe quod urbibus sit perniciosum, et quod inter Plebejos et mercatores facilius sit emendi vendendique commercium, et quia haec prohibitio est in lege expressa, non est locus tacitae conjecturae, quae fortassis ex literis Nobilium dici posset. Quia ubi habemus casum legis, ibi nulla potest esse dubitatio, dicit Bald. in L. Ancilla C. de furtis et Jason in L. Illum C. de Collationibus.

Et convenit vel quadrat ista responsio ad definitionem dominii, quam ponit Bartolus in L. si quis in §. differa ff. de acquirenda possessione. Ubi hoc modo definit. Dominium est jus de re corporali perfecte disponendi, nisi lege prohibeatur et inter ea

plicandum allegat Bartolus d. L. in re mandata et ultima
addit Dix: nisi lege prohibeatur propter rem pupilli, quae pro-
hibetur regulariter alienari. Ita etiam in d. L. Nobiliores
prohibetur nobilibus commercium vel mercimonium. Deinde
etiam obstat nobilibus aliqua argumenta supra adjecta, nempe
Jus Saxonicum res judicata, Privilegia Civitatum, et his similia.
Tertio non obstat, daß vielleicht etzliche Edelleute den Weiz
oder Gersten, zum Malzen nit kaufen dörffen, sondern
daß ihnen derselbe uff ihren güttern erwechst. Quia
patet clara responsio. Ex supra allegata sententia. Nem-
lich. daß es billich, das sie ihr getraide, was sie das auff
ihren eigen güttern erbauen, unnd anders nicht ihres
gefallens wol verkauffen mögen. Das sie aber
den Stetten zu nachteil dasselbe selten verbrauen lassen,
daß ist ihnen (id est illud lucrum vel quaestus.) verboten,
denn ob sie schon daß getraide nicht vermaltzen, noch
verbrauen lassen, zum verlag den burgschaffern, so
können sie doch dasselbe sonsten wol verkauffen.
Et quia supra in Conclusione etiam Prelatorum et Abbatum
mentionem fecimus, sciendum est, quod Praelatis et Abbatib. perin-
de ac nobilibus hujusmodi mercimonia, ut negotiationes.
quae lucri causa fiunt exercere non possint. Et text. expressus
in c. secundum instituta ex Ne Clerici vel Monachi se-
cularibus negociis se immisceant. Facit ad hoc textus in c.
quanquam de Censibus in Sexto: Et in Clementina praesenti
Eodem tit: de Censib. c. ultimo. Ex vita et honest. Cleric.
Et adde c. Clerici 14. quaest: 4. quod etiam in gloss: et legis

Nobiliores allegatur, Quod autem is qui emit Triticum et Hordeum et lupulum et conducit opifices Brauer qui ex illa materia Cerevisiam coquunt, quam ipse postea vendit, dicatur exercere mercimonium et negociationem probatur.

Nam licet is qui emit rem seu materiam non ut integram seu immutatum vendit, sed ut ex illa materia aliquid faciat et vendat, non dicatur negociator sive Mercator, si vendiderit, sed artifex per textum expressum, et supra etiam allegatum in c. Ejiciens & quicunque 88. distinctione Bartolus super Rubrica C. de Naviculariis lib. XI. Tamen non est dubium, illum esse negociatorem vel mercatorem, qui emit materiam et propria manu non conficit, & ea formam sed alios conducit ad confectionem et formatum, ipse postea vendit propter quaestum et lucrum per Textum expressum in d. L. legatis servis in principio ff. de legatis 3. Ubi Bartolus Legum Magister notat et dicit, quod quilibet dicatur Mercator sive negociator, qui facit negociationem quaestuaria

Ergo non est dubium illos dici Mercatores, qui emunt materiam (utpote triticum et hordeum) et conducunt vel habent opifices, qui inde Cerevisiam coquunt, quam postea propter quaestum et lucrum vendant. Et quia text. in d. L. Nobiliores prohibet, Nobilibus, et iis qui honorum luce conspicui sunt, omne mercimonium urbibus perniciosum. Et hoc mercimonium coquendi vel braxandi Cerevisiam in his terris Silesiae est proprium mercimonium Civitatum, nec potest per Nobiles exerceri, sine urbium pernicie et interitu. Quia cives Cerevisiam suam vendere non possunt, si nobiles haberent jus braxandi et vendendi Cerevisiam.

Quia inde sequeretur, Daß die Bürger vnnd der gemein Mann ihre Häuser oder Stadtgebäw, an Mauern, Thürnen, Brücken, wegen vnnd Stegen (Cum tamen alioqui refectio viarum sit bonum et pium opus per L. ad instructiones C. de sacrosan: Ecclesijs.) vnnd anderß wesentlich nicht würden erhalten können, vnnd alßo die Stadt ganz vnnd gar in Untergang gerathen.

Sequitur igitur ex ista dispositione Iuris Communis quod Nobiles, et si qui honorum luce conspicui sunt, non possunt emere triticum vel hordeum nec opifices conducere vel braxatores habere, ut propter quaestum et lucrum Cerevisiam vendant. Secus tamen est, si nobiles vel Abbates de hordeo sibi vel in agris suis nato et collecto, et non empto Cerevisiam coquere curaverint et vendiderint. Nam hoc non potest dici negociatio, si quis fructus percipit de sua possessione, quia de novo non acquiret. Et probatur hoc. Quia certum est, quod Clericis omne lucrum est interdictum c. 1. et d. C. Secundum instituta, Ex ne Clerici vel Monachi. Et tamen dicit Immo ind. C. Secundum Clericis lucrum permissum esse ss. Ex re sua habeant, Ergo nobilibus quoque est permissum lucrum, si habeant ex rebus eorum, et non ex materia empta, et hoc verum et procedit, quod attinet ad dispositionem Iuris Communis Secus de Iure Saxonico ut supra audivimus) Et habent etiam Civitates constitutiones, sive Privilegia Specialia, de quibus infra latius. Immo de Iure Communi etiam limitatur ista assertio vel doctrina, ut per Symonum Curetum Consilio. 163. quem refert et sequitur D. Andreas Tiraquellus de nobilitate et iure primigeniorum cap: 34. pagina mihi 512. Ubi enim in universum tractat, quae sunt aliae artes, quibus nobilitati

derogatur, et dicit quod Tabernarij, Popinarij, Caupones et vulgò vocamus hospites illi publici, die Württe oder Gastgeben, oder Kretschmer inter vilissimos reponi et numerari soleant.

Deniq; Stymon Craveta in d. Consilio 163 dicit, et decidit per hujusmodi artem Cauponariam derogari nobilitati, etiam si eam artem quis exerceret pro vendendo vino, quod ex suis vitibus natum sit, si ad ulteriora processum sit, ministrando victum ut carnes pisces et alia edulia quae ex praediis suis non sunt percepta. Et dicit ita debere intelligi quod scribitur in d. C. eyciem. Et quod tradit Panor: in Consilio Sexto incipiente, Casus super quo in 2. dubio libro primo, nempè quod Clericus vendens vinum ex suis vitibus collectum non dicitur negociari, nec tenetur solvere gabellas vel dona, i. Zohl. Et notatur â Doctoribus in d. C. Quanquam de Censibus in Sexto et in Clementina praesenti eodem titulo, et sequitur Philippus Decius in C. Ecclesia sanctae Mariae col: Ultima ex de constitutio: viz:

Dass aber dieß alles, alss nemlich essen, Trincken geben, vnnd die Leute beherbergen, in den Kretschmen zu geschehen pflegt, darff keiner probation, Beweiß oder außführung, dann es notorium meniglich wissentlich vnnd landkündig ist.

Obiter tamen hic animadverte quod Jura Canones et decisiones Doctorum supra allegata simpliciter loquuntur, in terminis venditionis sicut expressè et nominatim loquitur Stymon Craveta et reliqui, secus si ad ulteriora sit processum ut in Silesia et in isto nostro casu, daß man den Weizen oder Gersten nicht schlecht verkaufft, sondern daß man ~~denselben~~ vermeltzen, ~~verbrauen~~, vnnd auff feilen kauff verschencken lest.

Illud enim sapit artificium vel opificium, quia materia elaboratur in formam. Et ideo etiam si non sit mercimonium vel mercatura, tamen est artificium. Nam Alciatus in d. L. mercis simpliciter dicit. Quod artifices sunt qui rem a se in aliam formam elaboratam vendunt, nec distinguit an emerit nec[ne], sicut multi artifices vel opifices reperiuntur qui aliquando materiam non emunt, ut experientia testatur, ut et supra in evidentialib. audivimus, quod utrumque nobilib. et Praelatis interdictum est. Nec immerito. Quia cum cives vel civitates nihil habent praeter mercimonia et artificia, opifices vel artes Mechanicas. Econtra autem Nobiles, Praelati vel Equestris ordinis viri, habeant reditus, census, nonnulli etiam Vectigalia, Piscinas vel Piscationes, Molendina, Sylvas. Et in summa Ihre Wirtschafften. Ergo etiam civib. et incolis Civitatum sua relinquenda sunt. Ut sic populus et membra Christi, quorum caput Christus est, Nobiles scilicet Plebei Agricolae et Rustici simul convivere, victum quaerere, et necessitatib. Ecclesiae et Reipub. subvenire possint.

Sed hoc de art: satis superque.

Porro quia supra in Conclusione positum est, dass die Praelaten, vnnd die vom Adel oder Ritterschafft, nit befugt, auff ihren ~~dörffern~~ Marckt zuhegen, nachvolgende Handtwerger alss Schuster, Schnaider vnnd Leinweber zuhalten.

Ista decisio de foro vom Marckt supra est probata, per ad-ductum Textum in speculo Saxonico Art. 66. lib. Tertio. Insuper de artificibus, Opificibus et artib. Mechanicis. Probatur etiam per Textum in saepius allegata L. Nobiliores de commerciis et Mercatoribus, quem Baldus ibi (qui nihil in jure ignoravit) et alii docti et practici viri ut

D. Doctor Ludovicus ~~Felis~~ intelligunt non tantum de Mer-
„cimonijs, sed etiam de artificiis alijs, sicuti Baldus nominatim
dicit. Qui facit artes Mechanicas non potest esse nobilis. Et
de Jure Saxonico non est dubium, quod Nobiles et Praelati
non possint in eorum villis, praedijs alere vel habere artifices,
Opifices vel Mechanicos, ut supra Ex additione d. Articuli
66. lib: 3. et ex sententia Lipsensium audivimus. Exceptis
fabris ferrariis et Textoribus vulg: Leinnweber oder
Ziechner quib. de consvetudine Gubernatores et Magistra-
„tus conniuent, ut in magno Pago possint habitare duo vel
tres ad summum die ~~Leinnweber oder Ziechner~~. Sed
hic commodi annecti potest utilis et quotidiana ista nimirum.
An nobilitatem perdat qui utitur vilib. et Mechanicis artib.
et officiis per Text: in d. L. Nobiliores ubi Baldus hoc
notat. Et L. ne quis C. de dignita: lib: 12. Panor: in c.
quia nonnulli col: 2. Ex de Clericis non resident Felin:
in c. super eo d. 2 col. 2. Vers: Secunda qualitas de
Testibus et Mattheus de Afflictis in c. l. col. 6. Sed
quid de nobili in feudo. Quis dicatur dux, comes etc.
Ista decisio secundum quosdam fallit et limitatur si nobilis
ipse per se eas artes exerceat secus si opera servorum, aut
Institorum in ea re utatur vel sic. Si nobilis ipse Exercens
mercantiam vel aliam artem vilem per alium, ipse non
assistat non perdit nobilitatem. Sed mihi ista limitatio non
satis probatur, sed magis arridet sequens responsio. nempe quod
quis proprie faciat, quod per alium facit, ut probatur per
Text: notabilem et signandum in L. 2. §. 4. ff. de administra.
rerum ad Civitat. pertinent. Ubi quod quis suo nomine
exercere prohibetur, id nec per subjectam personam agere

debet, Et ideò si Decurio subjectis aliorum nominib. præ-
dia publica celat, quæ Decurionibus conducere non licet,
secundum legem usurpata revocantur. Et sic ex isto textu
infertur, si Decurionibus non licuit colere agros vel prædia
per subjectam personam, Cum tamen alioqui Agricultura sit
homini libero digna, ut post Ciceronem et alios latè tradit
D. Andreas Tiraquellus de nobilitate cap: 32. Multo minus
licebit Nobilibus et aliis per subjectam personam, Et sic per
opifices coquere, et per Tabernarios vendere Cerevisiam,
Et ibi notat Glossa: Quod non possum per me, nec per alium
quoq; possum. Et allegat alios multos textus concordantes.
Qui enim per alium facit, per seipsum facere videtur. Qui
per alium de Regul: jur: in VI. ibi D. pug. Et quo Barto-
lus in L. 3. § si Procurator ff. Quod quisq; Juris tradit
statutum loquens in Personam facientis, habere locum etiam
in eo qui per alium facit. Et licet Alciatus et Tiraquellus
ad dictum illud Bartoli respondent. Tamen D. Andreas
Tiraquellus subijcit ista sequentia formalia verba. Non
tamen omnino vacat, inquit, culpa qui et hujusmodi artes
viles, et prohibitas per alios exercet: ut dicit Glossa in
Clementini 1. in verbo publicæ et personaliter Et de vita
et honestate Clericorum in Clementinis, quam et in hos
sequuntur Antho. de Butrio Imola. Et ne me more Corni-
culæ Aesopicæ alienis plumis ornare videar. Videat
Lector D. Andream Alciatum in Tractatu præsumptio-
num Reg: 1. Præsumptione 48. et D. Tiraquellum de no-
bilitate capitulo 27. Ubi ista supra allegata quæstio latissi-
mè tractatur. Et eundem Andream Tiraquellum de nobilitate
capitulo. 33. fol: 492. Ubi tractat: Quæstionem An

mercatura nobilitati deroget. Sed quidquid sit perdatur
Nobilitas vel non: noluimus enim nunc istam Camarinam
mouere, nec hoc in loco illud quærimus. Sed principalis
quæstio est. Utrum nobiles et prælati possint in damnum
detrimentum et perniciem Civitatum et Civium illa mer„
„cimonia exercere et sic. ~~dan Stadt und Burgerschafft~~
~~thun und treiben.~~ et decidit sicuti supra, quod non
Quia Nobiles tantum certant de lucro et quæstu. Ideo
illis prohibitum est.

Quia autem supra aliquoties de Priuilegiis merito facta
est, Sciendum est quod pleraque Civitates habent constitutiones
speciales, et quoque Priuilegia ~~Brieffe und Begnadung~~ â
Regibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus et Baronibus
quæ prohibent. Ne Prælati vel nobiles vel alij qui jus braxan„
„di Cerevisiam non habent, infra districtum unius Milia„
„ris Cerevisiam coquant nec vendant. Igitur hujusmodi
constitutiones et Priuilegia ligant ipsorum subditos.

Sed hic quidam in dubium revocare conantur an inferior
â Cæsare vel Imperatore utpote dux. Marchio subditis
suis talia Privilegia concedere possit, Quæ dubitatio
videtur ociosa, Quia non est dubium quod etiam inferior
â Cæsare potest hujusmodi constitutiones concedere Satzung
oder Ordnung machen, et dare Privilegia in suis terris.
Nam est clarissimi Juris, quod omnes illi qui in dignitate
perpetua sunt constituti, ut duces Marchiones et Comites
possunt in suis terris facere statuta, et constitutiones, et quoque
dare Privilegia per Textum in c. 2. de majoritate et obedien.
et c. 2. de constitutionibus in VI. ubi dicit Text: Quod
etiam inferiores Prælati ab Episcopis possint condere statuta,

in personas ipsis subjectas. Et est ratio. Quia sicut Princeps qui est Dominus totius, facit legem universalem, Ita isti qui sunt Domini in parte faciunt statuta, in parte. Ita decidit Bartolus in L. omnes Populi, in quarta quaestione, Primae quaestionis Principalis, Et sequuntur ibi Paul: de Castro: et D. Jason in 2. lectura ff. de Instit: et Jur: numero 43. Bartol: in L. 1. ff: quod quisque viris quem sequitur ibi Alex: de Immo. qui allegat multas concordantias, Et subditi tenentur illas Constitutiones sive statuta servare d. c. 2. de major: et obedien: d. c. 2. de Constitutionibus in D. Idem Ergo est in Privilegiis, Quia omnes qui possunt condere statuta vel constitutiones, Illi quoque possunt condere Privilegia. Secundum Hostiensem in summa sua Titon de Privilegiis in §. Quis possit verè breviter et eleganter D. Hieroni Schurff in Consilio. 29. incipiente Casus qui proponitur in 3 Centuria Et subditi eorum qui dant Privilegia, tenentur, ea servare per Textum, in c. Porro Ex: de Privilegiis ubi dicit Panor secundum continentiam eorum ab omnibus subditis sunt servanda. Igitur sequitur quod Nobiles, qui sunt subditi Illustrimi Principis D. Marchionis tenentur servare illas Constitutiones, Privilegia et mandata seu Praecepta, vulgo die offen Mandat Edict oder Patent, Praesertim si Originalia exhibita et ab altera parte legitimè impugnari non possunt. Quia allegantj Privilegium non creditur, nisi ipsum Originale ostendat et exhibeat ut inspiciatur quod in eo contineatur per Textum in d. c. Porro vincta glossa in verbo ex inspectione similibus Ex. de Privilegiis in D. Et est ratio. Quia Privilegiatus nemo praesumitur, nisi illud probetur d. c. Porro &c. recepimus

de Priuilegijs. Et quod originale exhibendum est ideo fit. Quia exemplari sive Copiae einer Abschrifft non creditur nisi Originale exhibeatur, per Text. in Auth: Si quis in aliquo documento C. de edenda, & L. de fide Instrumentorum

Nec obstat, si ab adversa parte obijceretur Solche Priuilegia weren Jhnen im Rucken, vnnd ohne ihr bewissen, außge„bracht. Quia ad hoc respondetur, quod ubi Privilegium conceditur non est Juris nec consuetudinis, quod quis citetur vel vocetur, Quia est donum superioris, Ita pulchre decidit D. Philippus Decius Consilio. 194. Incipiente viso, ubi Jura ad hoc allegat. Nempe Baldum in L. fuia C. quibus res judicata non nocet et eundem in L. fuia: C. de fruct. et litium expensis N.º 16. quod peculiari nota dignum est.

Praeter haec ultro, quasi offert, se quaestio difficilis, quam in negocio valde arduo in simili tamen casu von Maltzen vnnd Brauen vidi in primo Anno doctoratus mei ubi Anceps non mediocriter fui, ut nemini qui me et aetate, et usu an„tecellebant nec tamen se extricare poterant.

Erat autem talis casus.

Quid si ex utraque parte essent Priuilegiati et quidem ab eodem Domino vel superiore. Civitas enim quaedam ha„bebat Priuilegium prohibitivum, ne Praelati et nobiles infra districtum unius Miliaris coquant et vendant Cerevisiam nec alerent opifices. Econtra autem Praelati et Nobiles nonnulli habebant Priuilegia quod possent in quibusdam locis. Maltzen, brawen, die Kruegschenn verlegen, Auch Handtwerger halten, vnnd were daß ein datum, nur ein Tag elter, dann daß ander. Quia unius Privilegij

data erat in die Felicis Adaucti, qui est 30. dies Men-
-sis Augusti, Et alterius Privilegij data erat ultimo
Augusti, qui est 31. dies ejusdem Mensis.

Nunc quaerebatur, utrum Privilegi-
-um alteri praeferri debeat.

Et quamvis decisionem istius quaestionis prudens
praetereo, tamen non est dubium, quod Regula quae su-
-mitur Ex l. pacta novissima vel ultima derogant prio-
-ribus in Privilegijs, non facile locum habeat. Licet enim
Jason et Philippus Decius in d. L. pacta novissima
multas ampliationes ad eam referant nullibi tamen
de Privilegijs mentionem faciunt, nec immerito quia repe-
-ritur Privilegium quoddam Generale et Speciale Item
prius et posterius Privilegij accessit ad concessionem contract
vel quasi, Item aliquando est jus quaesitum parti ex Privilegio.
Sed de his omnibus vide Pauor: Felinum et Decium in c. 1.
Ex: de rescriptis. Ex quarum doctrina et dictis habebit re-
-sponsionem et decisionem ad supra dictam quaestionem
de diversis Privilegijs.

Postremo admonendi sumus supra dictam conclusionem
et decisionem Principalem notabiliter limitarij tribus
modis, Nempe quod Praelati et Nobiles infra vel extra
districtum vel Territorium unius Miliaris habitantes
Jure et licite possunt curare Cerevisiam coqui et pro tabernis
vendi. Item opifices et Mechanicos in eorum villis, pagis
vel praedijs alere.

Primo si id habent ex Privilegio speciali vel eorum investi

-tutis sit insertum et illo Privilegio etiam usi essent.
Secundo si Praelati et Nobiles id juris haberent est legi-
-tima transactione inita vel facta inter illos, et Civitatem
illam in cujus districtu vel territorio villa vel praedium
eorum situm est. Tertio si habent ex continuata
possessione et inde orta legitima praescriptione sine ulla
civitate Civitatum adjacentium sed his animadvertendum
est. Quod de Jure Saxonico non sufficit longa praescriptio,
decem vel viginti annorum, sed requiritur, in isto casu
longissima praescriptio triginta annorum, et insuper unius
Anni sex Septimanarum, ita enim numerantur vel vo-
-cantur 30. Jahr vnnd Tagk. Sicut clare expressum
est in supra allegata sententia, vel potius re judicata,
cujus inscriptio est, Ob Edellueit auff jhren Lehn-
güttern mögen Bier brawen, vnnd ausschencken lassen,
ad finem Weichbildi folio mihi 104. Ubi ista latius
et clarius habentur.

Haec sunt viri integerrimi quae de ista cauponatione ce-
-revisaria in medium proferre volui, non ignorans
quam multiplices non tantum controversiae sed magis
discordiae inter Equestris ordinis viros et cives inde
oriantur. Cum tamen magis concordiae studendum
esset, juxta Praeceptum Salustij, Concordia parvae res
crescunt, Discordia vero maximae dilabuntur. Nec
in hac consultatione aliud spectavi, quam Justitiam,
aequitatem et veritatem, quae merito Angulares Judicij
Lapides a Baldo nostro appellantur quos Judex et syncerus

consultor prae oculis habere debent. Veritas enim est
mater Justitiae, et licet vulnera patiatur, non tamen mor-
tem. Et veritas omnibus amicis praeferenda, si A-
ristoteli credimus et merito, qui praeclare inquit. Ami-
cus Socrates Amicus Plato, sed magis amica Veritas.
Quod dictum refert etiam Panormitanus Prudens
Canonista in c. qualiter et quando mem.o 8. de accusa-
toribus: Et doctiss: D. Andr: Alciatus in L: ut re-
sponsum C. de Transactionibus.

Anno a Nato Christi. 1565. Mense
Septembr:

Extract auß d. Fürstl. Brieg: Resolution betreffende den Punckt, wegen der vermeinten Oberzechen zue Breslaw.

Von Gottes gnaden Anna Maria.

PP. Wegen der Zechen zu Breßlaw, davon Ihr auch nach,,richtung begehret, ist es bey jüngst gehaltenem Fürstentage dahin verblieben, Weil sie sich in frembden Städten keiner Jurisdiction anzumassen befugt, daß kein standt die seinigen für sie compari,,ren lassen, und da sie nicht ruhig sein, sondern etwa mit auftreibung und schmähung verfahren wolten, offentlich für Meutmacher und zerstörer guter ordnungk angeschlagen, und außgeruffen, auch mit Ihnen keine gemeinschafft von niemandes gehalten werden solle. Datum Briegk, den 24 Aprilis Anno 1604.

Anna Maria F.
Wittib. Mppria

Confirmatio Privilegiorum Reipublicae Swidnicensis generalis.

Wier Matthias. etc. Bekennen unnd thuen kundt offentlichen, mit disem Brieffe, Daß unnd die Ehrsamben unnser liebe getreue N. Rathmanner unnser Stadt Schweidnitz in Schlesien, vor sich unnd im Nahmen der ganzen Gemäinde derselben, durch ihre abgesandten, un=tertheinigist unnd demüttigist angelanget unnd gebeten, daß wier Ihnen, unnd Ihren nachkommenden Rath ...... unnd ganzer Gemäinde gemelter unnser Stadt Schweidnitz, alle unnd jede ihre Privilegia, Freyheiten, begnadungen, Lehen unnd Erbgütter, Rechte, alte löbliche gewonheiten unnd Statuta, damit sie von aussezung der Stadt, unnd folgendts biß auff heutigen Tag, vor sich insonderheit, unnd sunsten auch in gemäin, mit un=sern Fürstenthümbern Schweidnitz unnd Jauer, von Hochlöblichster gedächtnis Römischen Kayßern unnd Königen, auch unnsern vor=fordern Königen zu Hungern, Behäimben, unnd Herzogen in Schle=sien, insonderheit aber von Weylandt unnserm Herrn Ahnherrn, König Ferdinando, unter dato Behäimbischen Budweiß, den Sieben unnd zwanzigsten July, des Funffzehenhundertten, ein unnd dreissigsten Jahres, unnd Herrn Vatern Kayser Maximiliano, beider Christmildister gedechtnis, von Dato Prag den Neunzehenden Tag Aprilis, deß Funffzehenhundertten unnd Sibe unnd sechzigsten

Jahres, alß auch iezt Regierenden Kayserlichen Maytt: Rudolpho dem Andern unserm freundtlichen geliebsten Herren und Brüder, auch zu Prag den Lezten Februarij deß Funffzehenhundertei und Achtzigisten Jahres begabet, versehen und ~~begnadet~~ sein, gne=digist zu Confirmiren, ~~Zu verneuen~~ und zubestetigen geruheten,

Wann wier dann ~~angesehen~~, ihre demüttige Bitte, und betrachtet die ~~vntertheinigsten~~ getreuen dienste, die Sie hiebevor unserm geliebsten Herrn Anherrn und Herrn Vater hochlöblichister ge=dechtnis, gehorsamblich gethan, und unß künfftig destowilliger und standthaffter thuen sollen und mögen.

So

Alß haben wier ihnen alle und jede ihre Privilegia, Freyheiten, begnadungen, Lehen und Erbgütter, gutte alte Löbliche gewonheiten und Statuten, damit Sie von außsazung der Stadt und folgendts biß auff heutigen tag, vor sich insonderheit und sonsten auch in gemein, mit unsern Fürstenthümbern Schweidniz und Jauer, von Weylandt Römischen Kaysern und Königen, und ~~unsern~~ vorfordern Königen zu Hungern und ~~Behaimb~~, und Herzogen in Schlesien, wie ~~obgemelt~~, begabet, versehen und begnadet sein, auß volkombener Regierender Behaimbischer Königlicher macht und gewalt zu Behaimb, und alß Obrister Herzog in Schlesien, wissentlich und bedächtlichen confirmiret, bestetiget und verneuet, Confirmiren bestattigen und ~~verneuen~~ ihnen dieselbe alle und jede, keines außgeschlossen, ~~hiemit~~ und in krafft dieß Brieffs, Dergestalt meinen und wollen, daß die in allen ihren Puncten, Stücken, Articuln und Inhalt, allenthalben krefftig sein und bleiben sollen, ~~Gleichermaß~~ ob die alle und jede, in genere et specie,

von wort zu wort, in disem brief aigentlich geschriben, unnd
darinnen begriffen wehren, unnd daß sie auch derselben gebrauchen
unnd genissen sollen, unnd mögen, von menniglichen ungehindert,
Desgleichen auch, ob jemandt wider ihre obberürte gerechtigkait,
zinsiche Privilegia, rescript oder begnadung ausbracht, die
Ihnen zu nachthail, schaden, unnd abbruch an ihren Eltern unndt
bessern gerechtigkeiten räichen möchten, dieselben sollen wier unnd
unnd wollen, so ferr die disen Eltern unnd bessern gerechtig-
keiten, zunahe gehen, derogirt, gentzkrefftigt unnd abgethan
haben, Gnaden unnd versprechen ihnen auch, vor unns
unsere nachkommen Künige zu Böhäimb unnd fürsten zur
Schweidnitz, die unnd ihre nachkombende Rathmanne unnd
ganntze Gemäinde, bey solchen ihren Privilegien, freyheiten,
begnadungen unnd gerechtigkeiten, gnedigist zu handthaben,
zuschüzen unnd zuschirmen, jedoch unns, unnd unnserer Cron
Böhäimb, an unnsern regalien unnd gewöhnlichen dienste un-
schädlich.

Wir bieten darauff allen unnd jeglichen unnsern, unnserer
Cron Böhäimb, fürstenthümber Schlesien, Schweidnitz unnd
Jhaur unterthanen, wes würden, standes oder wesens
die seindt, unnd insonderheit unnsern iezigen unnd künfftigen
Häubtleutten daselbsten, daß die vorgenandte Rathmanne
unnd gantze Gemäinde, armelter unnser Stat Schweidnitz
unnd ihre nachkombende, an solchen oberzehlten ihren Privi-
legien, freyhäiten, begnadungen, Lehen unnd Erbgüttern,

Berichten, alten löblichen gewonheiten und Statuten wie ob-
begriffen, und auch an dieser unserer bestettigung nicht hin-
dern noch irren, sondern sie dabey von unser und der Cron
Böheimb wegen, handthaben, schüzen, schirmen, und ruhiglich
dabey verbleiben lassen, als lieb ihnen sey unsere schwere straff
und ungnadt zu vermeiden, daß meinen wir ernstlich.
Zu urkhundt diß brieffs besigelt, mit unserm Königlichen
anhangenden Insigel, Geben in unser Stadt Wien,
den Neunzehenden tag deß Monats Decembris, Nach Christi
unsers lieben herrn und seligmachers geburth, im
Ainstausendt Sechshundert und ailfften Jahr, Unserer
Reiche, deß Hungerischen im Vierdten, und deß Bö-
heimbischen, in dem Ersten Jahr.

Matthias m.p.

Zdenco Ad. Poppl de Lobcowicz
S. R. Bohaemiae Cancellarius

Ad mandatum Sacrae Regiae
Mttis: etc: proprium

Johann Platiß etc.

Kayserlich Privilegium über die Niderlage und handel in Breslau

In nomine Sanctæ et individuæ Trinitatis feliciter Amen.
Carolus Quartus divina favente clementia Romanorum
Imperator semper Augustus et Bohemiæ Rex, ad perpetuam
rei memoriam. Quamvis alias deliberato Principum Baronum
et procerum nostrorum consilio augmento felici Civitatis nostræ
Pragen. rite pensato, ut felicibus incrementis continuata semper
salute proficeret, depositionem omnium mercium undecunque pro-
veniant, seu a quovis etiam mercatore ducantur, ipsi Civitati
Pragen. duximus liberaliter erogandam, sicut in literis nostris
erogatis desuper plenius est expressum. Considerantes tamen
Civitatis nostræ Vratislaviensis et incolarum ipsius grave dispendium,
quod ex hujusmodi depositione mercium irremediabili jactura ipsis
incumberet, habito etiam respectu ad multam fidei circumspectionis ex
industriæ, devotam constantiam et indefessæ virtutis obsequia
quibus præfati Cives Vratislavienses Majestati nostræ nec non
claræ memoriæ Illustri Johanni quondam Bohemiæ Regi genitori
nostro charissimo affectuosis semper obsequiis, et exquisita dili-
gentia placuerunt. Præsertim cum eadem Civitas Vratislavien.
Regno et Coronæ Bohemiæ ad instar Civitatis Pragen.

unita & incorporata noscatur, habita deliberatione, cum nostris Principibus, Baronibus et fidelibus quorum interest, hujusmodi negotiis adhibere consilia praefatae Civitati nostrae Vratislavien. & ejus Incolis et mercatoribus, qui sunt, seu qui pro tempore fuerint, de certa scientia & authoritate Regia Bohemiae talem libertatem duximus erogandam, quod videlicet praefati mercatores Civitatis Vratislavien. universas merces suas cu-jùscunque valoris, speciei seu conditionis extiterint, versus & in Civitatem Pragen. et abinde non depositas seu relegatas ducere, tenere transducere et abducere possint et valeant, sub omni ea immunitate, jure, libertate consvetudine seu gratia, sicut Civis Pragen. valeret agere de suis propriis mercibus Privi-legio Principis consvetudine sive jure. Nulli ergò omninò hominum liceat, hanc nostrae libertationis paginam infringere, seu ei quovis ausu temerario contraire, sub poena gravissimae indignationis nostrae, quam qui secus attentare praesumserit, se cognoscat graviter incidisse. Signum Serenissimi Principis et Domini Domini Caroli Quarti Romanorum Imperatoris invictissimi et gloriosissimi Bohemiae Regis. Testes hujus rei sunt venerabiles Arnestus Pragen. Ecclesiae ArchiEpiscopus, Johannes Lutmuschlen. Sacrae Imperialis aulae Cancellarius, Prezlaus Wratislavien. Johannes Olomucen.

Henricus Lubucen. et Albertus Swerinen. Ecclesiarum Episcopi Illustris Bolco Swidnicen. Wenceslaus et Ludovicus fratres Legnicen. Conradus Olsnicen. Henricus Glogoviensis, Bolco Opolien. Johannes Usaricen. Bulco Falckenbergen. et Primislaus Teschnicensis, Duces, ac Wilhelmus Marchio Misnen. Spectabiles Ulricus Landgravius de Lucemburg, Burghardus Burggravius Magdeburgen. Imperialis nostrae Curiae Magister, Johannes de Retz comites, et alii quam plures nostri Sacri Romani Imperii et Regni nostri Bohemiae fideles dilecti, Praesentium sub Imperialis nostrae Majestatis Sigillo testimonio literarum. Dat. Vratislaviae, Anno Domini M. CCCLIX. Indictione 12. XIIII Kal. Februarij. Regnorum nostrorum Anno. 13. Imperii vero Quarto.

uide plura infrà.

Georg von Steins
Entscheidt
Ob
Breuen, Maltzen, Zuschütten. etc.

Wier Georg vonn Stain, herr zu Zossen vnnd Beyerswerdt, # Aller
des durchlauchtigsten Großmechtigsten Fürsten vnnd
Herren herren Matthias zu Vngern vnnd Behemb
Konigs etc. Anwaldt vnnd Stadthelder in Nieder Schlesien,
Hauptman der Fürstenthumber Schweidnitz vnnd Jauer,
Voyt zun Oberlaussitz etc. Bekennen offentlich mit diesem
Brieff, alß langezeit mergliche zwietracht zwischen der
Ritterschafft ann einem, vnnd den Städten am anderen
theilen, der Fürstenthümb Schweidnitz vnnd Jauer,
Maltzens Breuens vnnd Zuschüttens halben sich gehalten,
Haben darauff durch anruffen der Städte der aller-
durchlauchtigist Fürst vnnd herr, herr Matthias etc. König,
vnnser allergnedigster herr vnnß ernstlich befohlen,
hatt beyde obgemelte teil vor vnnß zu erfordern vnnd
die gegen einander zu verhören, vnnd wo daß gütlich
nit vertrag haben möcht, mit recht zu entscheiden, dem
wier alßo gethann, beyde theil auff einen bestimbten
Tag verbott gegeneinander genugsamblichen verhört,
vnnd solche handlung vor vnnß gestehen, Nach

dem das güttlich nit geschaiden mocht werden, unnd
Raths unnd Rechtens an der obgenanndten Königlichen
Mayt: erholt, darauff dann die Königliche Mt: ainen
Rechtlichen spruch, inn den sachen gethan unnd unnß den
zugesanndt, welchen wir baiden thailen verkündt unnd
geöffnet haben, welchs spruchs sich aber die Mannschafft
aus sachen da erzalt, beschwerdt bedaüchten, unnd den nit
annehmen. derhalb die Städte mit der Ritterschafft zur
unfreündtlicher that kommen sein, darumb Kön:
Mayt: die sachen anzustellen unnd güttlich handel
darinn zu haben aber geschafft, dem wir aber alßo ge-
thonn, unnd auff Donnerstag vor dem Sontag, so man in
der heiligen kirchen singet Oculi, haben wir baiden taile
am Tag gen Schweidnitz gelegt, unnd die erfordert, unnd
mancherlay handlung zwischen den thailen gesucht unnd
gehabt, unnd kundten die nit vberain bringen, deßhalben
wir Inen ainen anndern Tag, auff Montag nach Quasimodo-
geniti gen Jauer bestimbt, unnd die erfodert, daß in der
Zeit jeder thail sich bei seinen Freünden erkunden unnd
erlernen, was er inn der sachen thun wolt, da dann baide
part aber vor unnß erschinen, unnd manigerlai hand
mit Inen gehabt, unnd haben sich die sachen zu lezt an ainem

stuckh zu stossen, darauff bayde theil aber begehrt,
habenn, die sachen wider hinter sich zubringen, unnd
auff ain anndern tag in wider zubeschaiden, allso
haben wier jhr aber beschaiden, auff Montag nach Mise-
ricordias Domini zum Jaur ~~[illegible]~~ bleichen sachen ein-
zukommen, da bayde theil vor unns erschienen unnd
comparirt sindt, da aber ann ainem Artickel ain stoss
gewest ist, dann die Mannschafft begehrt ann jhr freundt
hinter sich zubringen, ~~darauff~~ wier jhn aber zum Jaur
ain tag bestimbt, unnd gesetzt auff Montag nach St. Ge-
orgen tag, dahin ~~einzukommen~~, unnd am letzten durch
unns daselbst erkendt, nach innhalt des Königlichen spruch
der vor allen dingen, in allen seinen stucken, puncten
unnd Artigkheln bey krafften unnd würden bleiben sol.
Sonndern in etlichen stucken hat bedaucht Kön: Mat:
spruch zu finster war, haben wier mit bayder theil
willen unnd wissen ain erklerung unnd leuterung
gethan, welsches bayde theil unns auch globt haben, dem
nachzukommen, jnmassen ~~hernach~~ folget, doch un-
schädlich der ~~vorgemeldten~~ Königlichen Spruch, wie vor-
benent, erst dass alle die, die vom alten Frauen, fürsten
unnd Königen briefflichs urkundt uber die Vogtheyen

Ertzhern:

haben, dabey bleiben sollen, alß diese nachgeschriebene
Brieffliche Urkundt im Schweidnitzer Weichbilde fürbracht
haben, Nemlichen, der Herr Abt vom Grüssaw, über den
Kretzschem zu Rabe(?), der Herr Abbt vom unser lieben Frauen
zu Breslaw auffm Sande, über die Kretzschem zu Bela(?)
und Marckersdorff, Dietzbrandt Seiblitz(?) über den Kretz-
-schem zu Peterwitz(?), Georg Seidlitz, über den Kretzschem zu
Kreische(?), Nostwitz über den Kretzschem zu Kreische, Nitzscheli(?)
über den Kretzschem zu Schmelwitz, Hannß Bossolt(?) vom
Lauth(?), über den Kretzschem zur Großbaltenburg(?), Jorig
Volz(?), über den Kretzschem zur Dantzwitz(?), Jorig Schindell,
über den Kretzschem zur Burgendorff, Hannß Buschke(?),
über den Kretzschem, zur Conradswaldt, Frintz Donnig von(?)
wegen Seydlitz, über den Kretzschamb, zur Michelsdorff, dann
vom der andern aller wegen die nit Briefflich aufrichtung
fürbringen möchten, hatt die Mannschafft ein Zimliche
Willkühr den Städten fürgehalten, alsso, daß ein jede Stadt
soll annzeichen die Kretzschem, die sie anfechten, unnd da sie
mainten, nit zu recht haben solten, möcht den der Rath der-
selben Stadt mit sambt den Vier Ältesten(?), daraus man
Räth pfleget zu nehmen(?), aus jeden Bezirck zween der
Eltisten, mit auffgerechten fingern, ein gestabten Ayd
thun, unnd zu den Heyligen schweren, welche Kretzschem die

ausstechen, dass sie nit anders wissen, dass dieselbigen, und
alle ihre vorfodern mit unrecht besessen, so sollen dieselben
Mannschafft den es wie vor abekandt wirdt, zu sonderheit
oder in gemain + [illegible] und hinfür nit mehr Molzen nach

abthün,

schauen, Wolten aber die Städte solches wie oben nit beschweren,
so mag die Ritterschafft dass mit Ihren auffgewarten dingen,
und gestatten, bijde, wie oben erhalten, Und welches
theil also schweren und erhalten wierdt, so ist nemblich be-
redt, dass kein theil dem andern der den aydt thutt solchen
aydt, unfillichen soll, er sey vom Mannen oder Städten,
Wer das nit enthielt, und abkommen würdt, Er wehr
vom Mannen oder Städten also es geschach, so soll Königl.
Mayestat zu seiner gnaden kainer Zechen schau Schock,
und dem theil den ers verlegt hier auch Zechen schock behmisch
groschen verfallen sein, die wier und ein jeglicher Amtman
nach unss unnachlässlich einnehmen sollen, Solche Wilkühr
haben die Städte angenommen, darauff haben wier beide
theilen vorgehalten, dass wier unseren Unterhaubtman
der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Christoff
vom Zeydlitz zu ein jegliches Weichbildt unverzo-
gentlich schicken wollen, dass er die vom der Ritterschafft
so Vorzeiten also gehabt haben, fordern soll, in die Stadt
desselben Weichbildts die beschwerung vom den die ins
Greiff haben, die Ritterschafft oder Stadt wenn die geschworen

Brau Urbar.

wierdt, zuhören, unnd vernehmen, dazu ein jeder theill,
so verkundt wierdt, kommen soll, bey verliehrung seiner ge-
-rechtigkeit, darauff dann beeder mit beyder theil wissen,
unnd willen, durch unns ein ganntz endtlicher entschaidt
zwischen obbenanten theilen, alß hernach folget gesprochen
ist, Item beym Ersten, daß ein jeder Kretzschem der Malzens
unnd Bräuens nit recht hatt, schencken mag, doch daß er deß
Bier auß den Städten der Fürstenthümer Schweidnitz unnd
Jauer unnd sunst nindert nehme, Item welcher Edelman
will, der mag zu seines Hauses unnd gesindes notturfft,
unnd sein geldt, Bräuen unnd Malzen lassen, wo er bedarff,
Item den Städten oder in ein Kretzschem der es recht hatt,
unnd daß in kein anndern gebrauch sin nutz machen, Item ein
jeder der da Brieff gezeügt, die auff die Kretzschem lauten, un
ihm erkanndt ist, derselbig Kretzschem mag mit der Stadt zu
dem Weichbildt er liegt Gersten unnd Waizen Bier brauen,
alß lang die Stadt seines Weichbildes malzt unnd braut,
unnd nit lenger, doch weder also braut, daß er kein gutt
Bier im fassen verkauffe, sonndern mag das verschencken
mit dem Krug unnd Kanndel, unnd nit weiter, Item so die
Städte auffhören zu brauen, so soll ein jeder Kretzschem auch
auffhören Gerstenbier zubrauen. Aber Waizen Bier
mag ein yeder Kretzschmer, der sein recht hat, brauen, durch
die übrige Zeit deß Jahres, auch doch kein Sprokal machen.

Vnnd der Kretschmer der allso den Sommer ein Bier preuet,
der soll darnach in dreyen gantzen Wochen keines mehr
preuen, vnnd vber dreij Wochen mag er aber preuen, wie vor,
den Sommer auß. Da aber einer ein Kirmeß, zu den
dreyen Wochen im dem Dorff, da der Kretschem gelegen ist,
gefiel, so mag er auch ein Preu, wie oben stehet thuen, vnnd
nit mehr. Item das gutt Bier soller im keiner weiß, noch
weg im fassen verkauffen, wie oben gehört, sondern
mit dem Krug vnnd Kandel, wie vor verschencken, Aber
daß geringe Bier vnnd Treber, mag er verschencken, oder ver-
kauffen im fassen, oder wie er weiß, die Zeit auß, Item
kein Kretschem soll einem anderen Kretschem Bier oder Maltz
leihen, oder verkauffen, in kein weg, deßgleichen soll kein
Edelman sein Bier, daß er zu seiner Hauß notturfft hatt,
sein Kretschem fürlegen, daß auszuschencken, Item wer
nit Brieff hatt, vnnd dem so durch die Stadt wie vor
bewilt, aber kanndt würdet, der soll daß lassen, welcher
der obgeschriebenen Stück eines oder mehr, also außer-
durfft ist, vberfür, vnnd nit helt, also offt er daß vber-
kummen würdt, der soll Königlichen Maytt. zwantzig
Schock Behemisch groschen, zu seiner Köngl: Maytt. J:
Kammer zubezahlen verfallen sein, Solten abgeschriben
Handel vnnd sachen, haben wir Wenng von [illegible]
obgenandt, zweene gleichlautende Brieffe machen lassen,

Jedem thaill einen zuegeantwort, unnd mit dem herrn anhangendem Innsigill bestettigt. Geben unnd geschehen, Zum Hauen am Montagh am Sand. Vincentij Tagh, Nach Christi Geburth. Vierzehenhundert dannach im Siebenundachtzigisten Jahr. Etc.

Locus. Sigilli.

Quia Civitas Svidnitz (Ao. 1361. in die decoll. S. Joh.) ignis voragine periit, nonnullas libertates à Dn: Duce obtinuit eo tempore ob Census,

(desumtu ex Orig.)

Bolcko vonn Gottes gnaden Herzogk inn Schlesien, herr vonn Fürstenbergk vnnd zur Schweidnitz, den Nawnundigen Lieben Leütten den Rathmannen vnnd der ganntzen Gemain vnnserer Stadt Schweidnitz, vnnsern lieben getrawen, Entbitten wier vnnser hulde vnnd alles guttes, Lieben getrewen, wann leider vnnser obgenandte Stadt Schweidnitz vonn Gottes verhengnüss vnnd vonn fewersnoth in grossen kummer vnnd beschwernisse gefallen ist, darumbe gebieten vnnd befehlen wier euch Rathmannen vnnd der ganntzen ge-maine daselbsten, das ihr darein seith mit ganntzem fleis, dass alles das, dauonn vnnser obgenandte Stadt Schweidnitz geär-gert oder geschwechet möchte werden, das sey ann heffestatten oder ann dissen gewandelt werde zum besten, alsso das dieselbe Stadt imm bey ihren rechten bleibe, vnnd bey ihren alten formen ann allen ihren alten gelitten als sie vonn alters gelegen hatt. Vnnd sunderlich wollen wier auch ernstlich, das ain iglich man er sey Geistlich oder Weltlich der zinse auff Höfen oder auff andern Erbe hatt inn der Stadt Schweidnitz vnnd Lande,

ob dieselben Höfe abgiengen vom feüerdnoth nach der besten Zahl,
oder nehme seinen Zinnß abgelöst, alß er ihn gekaufft hatt, vnnd nach
dehme als er zerrissen hatt, wie er ihn gekaufft habe, Ist es aber ewig
Zinnß, den wier mit nichte da zur Schweidnitz auff diesen Hofe-
stetten noch auff Erbe ohne auffgerethen haben wollen, den soll
man ablösen vnnd abgelöst nehmen, jeder Marckh vmb. 10. Marckh Geltt
aber ~~jemandt~~ das alles nicht thüen, der verliehre seines Zinnßes.
Auch wollen wier daß ~~niemandt~~ soll verbaß keinen Zinnß ~~[illegible]~~ kauffen
auff seinen Hoff oder auff sein Erbe, thütt er daß darüber, wier
wollen es selber vom ihme gebessert nehmen, vnnd wer Zinnße auff
sein Erbe verkaufft hatt inn derselben Stadt, der soll Ihn wieder
abkauffen inn vier Jahren, oder soll dasselbe Erbe verkauffen,
allso daß er denselben Zinnß gar vnnd gantz abledige, vnnd
daß das Erbe gefreiet werde, vnnd wer sich dawieder setzet, den
wollen wier sunderlich darumb bessern, vnnd mag auch vnnse-
rer schwere Vngnade nicht vermeiden, Gegeben zur Schweidnitz
am nechsten Montag vor Fastnacht, vnnter ~~vnnsern~~ grossen
Innsigell, das wier mit gutten wissen ann diesen Brieff
haben heissen hengen, zu einem ewigen ~~[illegible]~~
gedächtnüs, da man zaltte, Nach Gottes Geburth, dreyzehen-
hundert Jahr, in dem zwey vnnd dreyssigsten Jahre.

Vladislai:
Spruch.

Dieser Spruch ist geschehen zwischen den Partten durch
den Durchlauchtigsten Fürstenn vnnd Herrn, Herrn
Wladislaen zu Hungarn vnnd Böhmen König vnnd
Marggraff zu Mähren, vnnd mit seiner gnaden Räthe,
seiner gnaden Königreich im Hungern, im dem Zwanzig-
sten, vnnd zu Böhmen, im Neununddreissigsten Jahre,
Vnnd König Ludwicus seines allerliebsten Sohnes, seines
Königreichs im Hungern im anderen, vnnd zu Böhmen
im erstenn Jahre, ist außgeschrieben auß dem Register
seiner König: Maytt: Cammer, vnder seiner Kay: geh:
Secret Vierunge, am dem Tag Sanct Thimothei des Zwelff-
Botthe, das ist der 24. Januarij: auffm der Prager Schloss,
Im. 1510. Jahre.

Berichte vber den Adell.

Inn der irrigen sachenn zwischen der Ritterschafft auß
beydenn Fürstenthümbern Schweidnitz vnnd Jauer, am
einen, vnnd den Stadtenn im denselben Fürstenthümbern
am anderen theile, alß das die Ritterschafft im Ihrem ersten
Artickell sich beklaget, wie sie die Stette wolten zu richten

haben, ann ihren Ehren vnnd hälsen, vnnd auff das haben
sie Kayser Carolß Brieff geweist, das sie sollenn vmb Ihre Ehre
vnnd Ihre hälse vor dem haubtmann derselben Fürstenthümber
gericht werdenn, Wieder das habenn die Stedte geredt, das sie
Ihnen inn das recht greiffenn, das sie vmb Ihre Ehre oder hälse
~~richten~~ soltten, Sonndern allein wann irgendt einer auß
der Ritterschafft Mordt oder gewaltt thette, da hatt sein Kay:
Mayth: mit sambt den herren vnnd Ritterschafft seiner Kön:
Mayth: Räthe, alß gericht auff das zusprechenn: daß die
Ritterschafft vmb Ihre Ehre vnnd hälse allda ~~gericht~~ sein sollen,
vor dem haubtmann derselbenn Fürstenthümber, allß als denn
Ihr aussagu~~nge~~ vom Kayser Carolen seliger gedechtnüß,
außweiset, Sonndern so sichs begebe, das einer auß der Ritterschafft
inn Jrkh einer Stadt einen Mordt thette, so sollenn die Bürger
sich mit ihme gebührlich vorgewissenn, vnnd vor Gerichte stellenn,
vnnd dem haubtmann inn acht tagenn, so sie nicht eher köndten,
vberanntwortten, vnnd der haubtmann soll sie allß richtenn,
alß d: derselbenn Fürstenthümer Recht auswaiset, vnnd ge-
wonnheit ist, vnnd der haubtmann soll sich mit ihr genugsam vor-
gewissenn, vnnd Ihre vor recht zustellenn, Geschehenn am
Donnerstage Nach Anthonij Anno domini im Zehenden.

Der Ritterschafft Clag vber die Bürger zur Stregaw.

Inn der sachenn, alß die Ritterschafft klaget vber die Bürger

Zur Stargaw, wie die Jacob Effenn vnnd Georg Effenn
inn ihr Recht gegriffenn, vnnd ihn einen Mann mit gewalt
genommen, Wider daß habenn die vonn der Stargaw geredt,
vnnd gesprochenn: das sie das vonn Ihn selber nicht habenn gethann,
Sondernn auff des obersten Hauptmanns verschaffenn, der die
Zeit ist gewesen, Aber das hatt Königl: Maytt: mit sambt der
Herrenn vnnd Ritterschafft, seiner Kön: Maytt: Räthe, vonn dem
allso gericht zuesprechenn, dieweil die vonn der Stargaw daß
vonn ihn selber nicht gethann habenn, vnnd denselbigen Mann
genommen, Sondernn auß befehl deß Obristen Hauptmanns der,
selbenn Fürstenthümber, sindt die vonn der Stargaw nicht schul,
dig zuverantworttenn, Sondernn forthin, das sie solches nicht mehr
thuen sollenn, vnnd Ihnen inn Ihr Recht der Ritterschafft nicht mehr
greiffenn, Sondernn wollenn Sy zue irgendt einen greiffenn,
sollenn sie das inn ihrenn Rechtenn nach eines Jeglichen aussage
begehrenn, vnnd die Ritterschafft, soll einem Jeglichen Recht ver,
helffenn, nach seinem Rechtenn, Actum vt S:

Idem.

In der sachenn zwischenn der Ritterschafft ann einem vnnd
den Bürgern vonn der Stargaw am anderen, wo dann die,
selbige Ritterschafft geclagt hatt, Wie die vonn der Stargaw,
Valentin Wuttenn sein Weisunder aus seinem gefengnüs genommen
habenn, Wider deß habenn die vonn der Stargaw geredt, vnnd
gesprochenn, Wie sie vber deß ein verschreibung vonn Hertzogk

Solten hetten, vnnd auch eine gabe König Maylands, vnnd
auff das geweist ein Vidimus derselben Brieffe, Da hatt sein
Kön: Maytt mit den herren seiner Kay: gnaden Räthen erwogt-
sehen, im Clag vnnd antwortt, vnnd auch in den obgeschriebenen
Brieffen, hatter vom dem allß gericht außzuesprechen, dieweil
sie vom der Stragaus denselbigen Mann, den sie genommen haben
auff Bürgen geben, das derselbige würde gestalt für das Recht
Kaltkautters, vnnd allda würde gerechtlich gericht, vnnd so sich
immer ein solche sache begiebt, oder dergleichen, so soll ein jeglicher
am dem Recht, im welchem er begriffen wierdt, gericht werden,
nach derselbigen außsatzungen, alß dann ein jeglicher vom alters
her, die gebraucht hatt, vnnd dann alß die vom der Stragaus, den-
selbigen Mann genommen, sprechende, auß der Ursache, das er
im gefengnüs nicht stürbe, dieweil er wundt were, vnnd vorhien
gebetenn, denselben Kaltkautter, daß er ihn wollte auff Bürgen
geben, daß er im seinen Gerichten solt gericht werden, sollte er
daß gethan haben, vnnd dann zu beyde parth, Ritterschafft vnnd
Stadt, nach dem heuttigen Tage, daß ein jeglicher im seinen
Gerichten, einem jeglichem rechtlich thue, vnnd übelthätter
nach Rechte, keiner nicht fürder noch beschirme, vnnd in nimmer
kein Stadt geb. Actum ut supra ./.

Die Ritterschafft vnnd die vom Lewenberg &.

Item der sachen zwischen der Ritterschafft am einem

vnnd den Bürgern vonn Luxemburgk am anndern, alß dann
die Ritterschafft, wie die Edle Zedligen, vonn Jhrer seit, vnnd
auß ihrem Recht genommen, Christoff Außrichter, Jhrem Bruder
der dann nichts böses gethan hatt, vnnd auff das geweist, die Auß-
sagunge vonn Herzogk Wolckenn, über ihr Recht vnnd Gericht
zu Brauns, inn welchen Brieffe das datum der Jahr ist, 1354.
Wieder das habenn die vonn Luxemburgk geredt vnnd gesprochen,
das sie die ober Gericht inn einer Meile, vonn der Stadt habenn,
vnnd die strassen zubewahrenn, Übelthätter auffzuhaltenn,
vnnd inn ihrer Stadt zu rechtfertigen, vnnd weitter sprachen, das
sie hettenn neben ihrer außsagunge denselbigen Christoff,
dasselbige thun mögen, vnnd auff das geweist, die Außsagunge
Herzogk Wolckenn, inn welchem Brieff ist das datum. 1354.
Jahr, den Montagk nach Unsers Herrn Himmelfarth, vnnd
auch inn derselbigen Stadt Luxemburg, außsagunge wirdt
angezeiget. Wo irgendt einer, einen solchen beschädiger oder
Übelthätter fündent oder behausung hette, so mögen sie auff
einen jeglichen solchenn greiffen, der solch dinnge thette, vnnd sie
inn ihrem Gerichten Rechtfertigen, da hatt sein Kön: Mayst:
mit sambt den Herrn vnnd Ritterschafft seiner Kön: Mayst:
Räthenn befunnden, vnnd geruchet außzusprechen, daß die Edle
bey derselbigen außsagunge Herzogk Wolckens, geruchet zube-
haltenn, dieweil sie das vor alters vngebrauch gewest ist, vnnd
auch die vonn Luxemburgk bey Jhrer Außsagunge, die sie auch
habenn vonn denselbenn Herzogk Wolckenn, über ihr Gericht,

vnnd zubeschirmen die strassen, vnnd auffzuheben die vbel„
„thätter, also: dieß dann ihre vnnsagungt außweist, vnnd als die
sie inn gebrauch der alttern haben gehabt, das sie sie also sollen gebrauchen
sonndern wass da ~~bedürffen~~ndt ist, so sihe wierdt nimmer ~~treffen~~
daß die herren: oder annder Stedte, derselben fürstenthumber
irgendt erfahren, auff einem Schloß oder Vestten, einen solchen
„~~Vbelthätter~~, das Lanndes beschediger, oder Dieb, sollen sie dann sol-
ligen, der das Schloß oder feste heltt ~~besitzen~~, vnnd ann ihn begehren,
„das er sich mit demselbigen ~~beschediger~~, Vbelthatter oder Dieb, vor-
„~~gewisst~~, vnnd darzue den zu dem Recht außgeben, zu welchem
Recht er billich gehört, Wo er aber sich mit ihm eigenntlich nicht
~~vergewisst~~ ist, oder das Schloß oder feste hieltte, über der ~~Amtmann~~
desselbigen ~~herren~~, oder wann dasselbige Schloß oder feste befoh„
„len were, soll mann sich ~~dergleichen~~ gegen denselbigen halten,
also zu denselbigen beschediger, Vbelthätter, oder Dieb, vnnd auch
wo es sach, das die Ritterschafft ihr keinen solchen beschediger
Vbelthätter oder Dieb, erfuhren, sollen sie sich mit ihm vorge„
„wiessen, vnnd Rechts über ihn ergehen lassen, vnnd solchen
Beschedigern, Vbelthättern, oder Dieben, sollen beyde Partt
Ritterschafft vnnd Städten, keinem geleitte geben, ohne ~~bewill~~
„gung Kay: Maytt: vnnd nachkommender Königen zu Beh„
„men, Ihrem gnaden oder ohne bewilligung deß Haubtmann
im sellbigen Lannde, das die solchen nicht geleitten.

Actum ut supra.

Ritterschafft vnnd die zur Schweidnitz.

In der sachen zwischen der Ritterschafft am ainem, vnnd den Bürgern zur Schweidnitz am anndern, alßdann die Ritterschafft verclagt hatt, wie sie nächtlich außziehenn, auff ettliche auß der Ritterschafft, vnnd auff sie allso gewaltiglich gefallen, auff Ihre Gütter, vnnd ihnen ihr Vich außgetzogen vnnd zuhauen, Wider dießredt die Stadt, vnnd hatt gesprochen, das sie das von ihnen selber nicht haben gethann, sonndern auß geheiße König Matthias, vnnd herrn Georgen vom Stein, alß ain Haubtman die Zeit derselben Fürstenthümber, hatt ihr im geschickt seinen Cammerer ihnen zu hülff. Da hatt sein Kön: Maytt: mit sambt den herren vnnd Ritterschafft, seiner Kön: Maytt: Räthenn, allso davon gesprochen, außgesprochen, Dieweil die von der Schweidnitz, solches vom ihr selber nicht gethan haben, sondern allain auß geheiße Kön: Maytt: Matthiaß, vnnd auß befehl des Amachmans derselben Fürstenthümber, auch der Herren, sein die von der Schweidnitz, Ihnen auff das nicht schuldig zu anntwortten, sonndern nu nach dem heuttigen Tage, daß kaine partt auff die annder, weder mit Rechte, noch vnnd bei diesem, nicht greiffe mit gewalt, sonndern eine die annder mit Recht ersuchen soll, alß dieß Landt zu Recht hatt, Actum, ut supra.

Ritterschafft vnnd die vom Jawer vnnd Volckenhayner

Fun der sachenn, alß klagat die Ritterschafft ueber die vom
Jauer vnnd Volckenhayn, Wie die ihnen zum Kunstert das
Saltz genommen, vnnd daß dieser außsagen, mit gewalt wider
recht. Wider das habenn die Jewadt vnnd gesprochen, das sie
das selber vom ihnen nicht gethann haben, sondern aus geheiste
deß Obristenn Haubtmanns derselbenn Fürstenthümber, vnnd
auch aus deß Kriegsten, vnnd das auß der vrsachen, das ihr ist
alß befohlen zuthuen, dann es ist eine verwilligung gewest
inn allenn denselbigen Schlesischen Fürstenthümbern, daß
mann kein Görlitzsch Pfennig nehmen solte, noch vom Ihnen
nichts kauffenn, vnnd wo sich einer inn dem alßo nicht hielte,
dem solte sein Kauffschatz genommen werdenn, Vnnd das haben
sie aus der vrsachenn gethann, vnnd auff deß, derselbenn
Haubtleutte Brieff ihrer befehl geweist, vnnd daneben dieselben
Stette geredt, das sie daruber außsagunge hettenn, Was
dasselbige Saltz belanngennde, vom Hertzogk Volckun, das sie
es mögenn nehmen, vnnd auff dasselbige einen Brieff geweist,
Da hatt sein Königl: Mayttet: mit Herrn vnnd Ritterschafft,
seiner Königl: Mayttet: Räthe, alß dabeu befunden, vnnd
geruchet auffzusprechen, dieweil es dieselbige Zeit alßo ver-
williget wahr, das mann kein Görlitzischen Pfennig nicht nehmen
solte, vnnd nichts vonn Ihnen kauffen, vnder der verlust dersel-
benn Kauffmannschatz, vnnd dieweil sie daß habenn gethann,

auß geheiß des Obristen vnnd Nidristen Bülkhens, vnnd
auch aus derselbigen Willkühr, haben sie das auff dieselbige
Zeit wohl mögen thun. Vnnd sein der Ritterschafft im solchen
nehmen nicht schuldig, Sondern was anlangendt das Salz,
alß die vonn Solkennhagen, im ihrer außsagunge, vom Vogt
Solten gewisst haben, wehre sache, daß jemandt das Salz
oder ihre außsagunge führet, aber ole liede, so mögen sie das
Salz mit Rechte auffhalten, allso alß ihr außsagung darauff
ausweiset, vnnd auch das sie sich allso halten, vnnd über daß
mit gewalt auff das Salz nicht greiffen. Actum ut supra.

Ritterschafft vnnd die vonn Städten im gemein.

Tun der sachen zwischen der Ritterschafft am einem, vnnd
den Stedtenn beyder Fürstenthümber Schwerin vnnd Gustrow,
am andern, alß sich die Ritterschafft beclaget, wie Ihnen die
Stedte nach ihrem Weibern in ihren Stedten häuser zu
kauffen nicht wollen vergönnen, es sey dann, das sie sich zu
ihrem Stadtrechte mit ihnen geben, Wieder daß haben die
Stedte gesprochen, vnnd geredt, das sie es keinem nicht wehren
zu kauffen, sondern denen, die da wollen mit Stettischen
Handell vmbziehen, denselben wollen sie es nicht zulassen.
Es wehre dann, das sie sich der Stette recht mittergeben, wie an
dere Ihre Nachbaren, Da hatt sein Kn: Mayt: mit Herrn
vnnd Ritterschafft Ihr Kn: Gnatt: Räthe, also gericht zusinden

Dieses Privilegium Solkense ist viel älter.
Kayser Matthias de anno 1611. verweist solches annulliret,
wider alte Satzungen, den Stetten zu allerlei
ergangen, vnd ausgebrachte rescripta.
Ja ausführliche andere Verordnungen in contrarium,
sind von anno 84. 94. 1610. etc. Vorhanden.

Dieweil ihnen die Stette nicht wehrenn häuser zu kauffen,
sondern allein begehrenn, wer da wolle ihrenn Stettischen han-
del führenn, das er alles auch mit ihnen leide, alß andere ein-
wohner, auß der ursach mögenn ihnen die Ritterschafft in Stetten
häuser kauffenn, dieweil Königliche Stette sein, sondern das sie
vonn den häusern thun, als recht ist, doch in kein Stettisch Amacht
soll kein Rittermessig man gesetzt werden, ohne ihrenn willenn,
Actum ut supra. / 24. Januar. 1510.

Ritterschafft unnd die vonn der Schweidnitz unnd Polckenhayn.

Inn der sachenn zwischenn der Ritterschafft am einenn, unnd
dehnen vonn der Schweidnitz am anderen, alß sich beklaget die
Ritterschafft, wie Hanns Dorsch seiner beschädiger ein der Stadt
Schweidnitz befunden, unnd zu ihn Recht begehret, unnd die
habenn ihn entkommen lassenn, sprechende, die herren wehren
nicht im Rath, nun ister darumb seines halses nicht sicher, unnd
auch daß die Stette gleiten ihre unterthänigen, unnd beschädigen
dennen wehrenn sie ihn die Recht, unnd alß ist auch geschehenn
Balzer Tschirnhaussenn, vonn den vonn Boltenhayn, unnd die
dieb geschicht ihnen schadenn, Wieder das sein die vonn der Schweid-
unnd sagenn, daß der, auff welchen sie Recht begehret hatten, geleit
vonn Haubtmann gehabt hatt, sondern sonst gleiten sie kein
annders, dan vor gewalt, Unnd was anlanget Balthasar Tschirnh-

Zu dem anntworttenn die vonn Bolckenhayn, vnnd sprachen: das Erschhauß kommen ist, gen Bolckenhayn, vnnd mit den seinen die Thor besezt, vnnd ist ganngen, mit den seinen zu dem Burger,,
,,meister, vnnd zu einem Recht begehrt, da hatt der Burgermeister geschickt denselbenn zu suchen, hat er ihn nicht können finden, So ist derselbe ohn ihren wissenn ein die Stadt kommen, vnnd wieder hinauß gegangen, Da hatt sein Kön: Maytt: mit sambt der Herren vnnd Ritterschafft, seiner Kön: Maytt: Räthe, vonn den allß aus,,
,,zusprechen, vnnd geruhet zu finden, alßer Hannß Rüschen beschuldiget, die vonn der Schweidnitz, dadar sie hatt angelanget, das sie ihm seinen Ubelthäter wolltenn außgebenn: Wieder das habenn die vonn der Schweidnitz geredt, das sie diß auß dieser Ur,,
,,sach gethann habenn, daß er hatt geleit gehabt vonn dem Haubt,,
,,mann, dieweil dann derselbige Ubelthätter vonn dem Haubtman geleit gehabt hatt, auß dieser Ursache findet die vonn der Schweidnitz nicht schüldigk, sonndern wiel derselbige Hannß Rüsche, mit dem Haubtmann waß darumb zuthuen habenn, dieweil er demselbigenn Ubelthätter geleitt gegebenn hatt, das Recht ist im offenn. Actum ut Supra.

Ritterschafft vnnd die vonn Städtenn im gemein.

Inn der sachenn zwischen der Ritterschafft am einem, vnnd den Städtenn am dem anndern, da sich dann die Ritterschafft mit daß Jaer, wie vor alters die Herzogen Mäygkte im Städtenn,

nicht geben vnnd gehaltten werden, vnnd das die Ihren Leutten die Putter, holz, Käse, vnnd ander notturfft nehmen, Darwider reden die vonn Städten vnnd sprechen deß, das ein Jeglicher habe frey zu kauffen, vnnd zu lassen, aber allein, das ein Hutt auffgesteckt wierdt, vnd der verkauffer wille, die da ver„ „kauffen vnnd auß der Stadt führen, aber der Hutt stehet nicht lange, dan alß lange biß die einheimischen gekaufft: Vnnd was betrifft das holznehmen, vnnd ander dieng, darumb bitten die Vorhütter, dan giebt wer da will. Vnnd wer nicht will, der giebt nichts, oder daß Margttracht nehmen sie zu rechte, da hatt Ihr Königliche gnade mit den herren vnnd Ritterschafft seiner Kön: gnd: Räthen, alßo vonn dem auß„ „zusprechen geruhet, alß die Ritterschafft geklagett, daß ihen die Märckte frey nicht geben, vnnd das sie Ihren Leutten nehmen Butter, Käse, holz, vnnd ander dieng, Vnnd die„ „weil der Margtt frey sein soll, das sie endtlich Ihren Leutten, wann sie zu Margktt führen, nichts nehmen, vnnd auch auff dem Margktt ohne ihren willen auffgenommen daß ge„ „rechte Margktt racht.

Ritterschafft vnnd die von Städten in gemein.

In der sachen zwischen der Ritterschafft am einem, vnnd den Städten am dem andern, da sich dann die Ritterschafft beklagt, wie daß die Stätte ein Ordnung Bier zu brauen, auff den häusern haben angelegt, vnnd dadurch Ihre Leutte teuer

dass Wier kann ihen kauffen müessen, Unnd was anlangendt die Hanndtwergkh, die steygen sie selber wie sie wollen, unnd dadurch werden Sie unnd ihr arme Leutte beschweret, unnd wann irgendt ain Ritterm essig Mann seiner beschadiger be„ kumbt, unnd will das sie ihn sollen verbürgen, das wollen sie nicht thuen, Es sey dann, das sie wider ihn gegen Ihme verbürgen, wann er schon gesessen ist, unnd das soll billich nicht sein, dieweill er gesessen ist.

Wieder dass reden die Stette unnd sprechen, das sie zu einer Zeitt, hundert fässlein Bier gebrauen haben, zu einem mahl, unnd das sie hinden nach nicht haben mögen verkauffen, unnd haben daran schaden gelitten, unnd zu Zeitten Wolfeil Wein eingefüehret wierdt, das sie dass zu Zeitten nicht geleschen mögen. Unnd das sie den willen haben, was sie mögen geleschen, nach ihrem bedunckhen, allso: Alss sich dann dass an ihme selber ausweisset. Unnd was anlangendt die Hanndtwergkh, dieweil sie alle dieng theuer haben, unnd die gepauren ihnen alles theuer geben, können sie auch nicht wolfeill geben. Sonndern, was anlanngt die verbürgung der Rittermessigen Leutte, dass man sie annders nicht ver„ „bürget, dann die da draüehen, dass derselbig gestet vor dem Hauptmann, unnd dass zuverweiden, kumfrieden. dess dann im demselben Fürstennthumb dann. Da hett sein Kön: Maytt: mit sambt den herrn unnd Ritterschafft

seiner Kön: Maytth: Räthe, baim dem allß gerucht aufzuffrag

Waß annlanngt daß Bier breuen, wie dann sollenn die Stadte einen willenn habenn, was sie ou ihren schadenn gelosen mögen Sondernn die Geschwornen, alß unnser Amachtleutte, sollenn darein sehenn, das nach notturfft Bier gepreuenn wirdt, auff das inn unnseren Stedtenn die arme Leutte, auch übersezt nicht beschweret werdenn. Unnd waß die Landtvergte belanngendt ist, das alle dieselbigen dinnge auff ein zeinblichen ort gesagt werde, dann es ist allso wohl gutt unnd notturfft, den Einheimischen, alß Außlänndischen, Unnd wo die Ritterschafft klagett, das sie verbürget werdenn, das dann sie die Stadte darwider sein, das sie die Ritterschafft aus keinerley anderen ursache, nicht verbürgen, denn auß der, wann jrgendt einer droet, wo dann sein Kön: Mayth: dass es bey gezeigt zulassenn. daß, das die Stadte wohl thun mögenn, aus solcher ursache, wo irgendt einer auß der Ritterschafft drouet, allß solcher verbunden werdenn, oder sollenn ihn verbürgen, das er ge-stehet vor den Haubt Leuttenn, unnd dieselbe droer solle den Stadtenn geoffennbaret werdenn, unnd der Haubtman soll das allß versorgenn, auff daß auff solche droer derselbig Burschen wieder recht kein schade nicht geschehe. Actum ut supra 5.

Ritterschafft unnd die von Stadten imm gemein

Inn der sachenn zwischen der Ritterschafft ann einem, unn

den Stedtenn am anndern, da dann die Ritterschafft sich be-
klaget, wann die Ihrenn inn die Stedte kommen gefahren,
unnd seindt ihrenn Einwohnern was schuldigk, so verhengen sie
über ihre Wagenn unnd Pferde die verhinderung, unnd ver-
schliessenn die mit Ketenn, unnd wird dasselbige soll ihnen nicht
geschehenn, Unnd auff das habenn sie einen Artickell mit diesenn
Zeichenn gemerckt, unnd dadurch geschege ihnen gewalt, dagegen
habenn die Stedte geredt unnd gesprochenn, daß, das die Ritter-
schafft mit wurdenn beweisenn, es wehre dann geschehen ohne
wissenn der Amtleutte inn Stedtenn, unnd welche das theten,
die wurdenn gestrafft, unnd die vonn der Ritterschafft hettenn
solche Klage wohl mögenn lassenn; weitter widerfechtenn die
Stedte, unnd sprechenn, wo ihnen irgendt eine gewalt geschege,
möchtenn sie die wohl vor einem geordneten Richter beklagen:
unnd beschuldigenn. – Da hatt sein Königl: Mayt:
mit sambt den Herrenn unnd Ritterschafft mit seiner Kön:
Räthenn, vonn dem allso geruget außzusprechen, alß die
Ritterschafft geklaget hatt, das der Ihren umb schuldt willen
Ihre Wagenn unnd Pferde gehindert würde, unnd die
Stedte sprechenn, das sie dasselbige nicht thetten, unnd so ob
ihr Amtmann irgendt einer thette, das sie denselben
straffenn wollenn, dieweill dann die Ritterschafft dasselbe
nicht bewiesen habenn, daß Ihnen die Stedte das thetten,
seindt sie dahin die Stette nicht schuldigk. Actum ut supra.

Clag der vonn Stedtenn inn gemein, wieder die vonn der Ritterschafft.

Jnn der sache die da ist zwischenn den Stedtenn der Fürstenn,,
,,thümber Schweidenitz unnd Jauer, am einen, unnd der
Ritterschafft, auß denselben Fürstenthümbern am andern,
habenn die die Stette beschüldet, daß ettliche auß der Ritter,,
,,schafft, Bier breuten, unnd auch Ihre Leutte, unnd allerley
Handtwergk auff Ihrenn Hoffenn unnd güttern hielttenn,
unnd arbeitten lassenn, ~~wider~~ Ihrenn außsatzungen, unnd
Privilegiën, Unnd habenn über das Kayser Sigmundi: Brieff
geweist, inn dem stehet, das inn denselben Fürstenthümbern,
Marckt unnd Maltzheuser, Breuhäuser, Kretschmer, auff
ein newes nicht sollenn auffkommen, sondern dieselbigen
gewehret unnd zübrechen, das vonn alters her nicht gewest
ist, unnd datum deselbenn Brieffes ist, Nach Christi Geburth,
im. 1403h: Jahre. Den andern Brieff habenn
sie ~~geweist~~, Hertzogk Heinrichs der Stadt Schweidenitz,
der dann also gezeüget, Wir wollenn das alle Kretschem
inn der Meilenn vonn der Stadt gebauet, gantz unnd gar
verderbt sein sollenn, Schneider, Schüster, Becker, unnd auch
Schmiede, inn einer Meile, die da Ihr Handtwergk treibenn,,
wollenn wir, das sie inn keinerleyweise sein solle, under unser
gnaden. datum desselbenn Brieffes, Nach Christi Geburth. 1285.
Unnd über das habenn sie geweist die bestettigunge König Wenzels

vnnd ein sprüch König Matthiaß, zu dem dann die Ritter,
„schafft Anntwort, vnnd spricht, daß sie vonn dem nichts wissenn.
Vnnd habenn auch geweist eine bestettigunge, seiner Kön: Maytt:
~~vnsers~~ herrenn, vnnd habenn ~~darumb~~ gebetenn, daß er sie in Vei-
„nerley weiß vonn der Cronn zu Böhmen nicht geruchet abzuziehenn,
„denn, alß dann der Brieff inn sich weitter außweist, seiner Kön:
Maytt: Brieff, wie er hatt ~~gesucht~~ zuschreiben, vnnd zubefehlen,
die Zeit dem Obristenn Haubtmann, daß er wollte das zwischen
ihnen ~~beitragen~~, vnnd einen anndern Brieff geweist, seiner
Kön: Maytt: das dasselbe auch der ~~Haubtmann~~ zwischen Ihnen
erkennen solte, Weitter habenn sie auch geweist einen
Brieff vnnd Königl: Commission vnnsers gnadigsten herrenn, da
er gezeuget zuschreiben, dem herrenn Bischoff zu Breslau,
alß die Zeit einem Obristenn ~~Haubtmann~~, vnnd hertzogk Carln
zu Münsterbergk, wie sie die Stadt ann seine Kön: Maytt:
~~angetragen~~, wie die Ritterschafft Bier ~~brauten~~, vnnd Ihr
Leutte, vnnd auch zusammen schutten, vnnd Bier braueten,
vnnd auch selber trincken, vnnd auch ~~zuschencken~~ verkaufften,
~~vnnd~~ auch anndere Handt~~wergk~~ fuhreten, wieder Ihre
Zusagunge, Vnnd die Stadt Jauer habenn geweist einen
Brieff hertzogk Heinrichs, daß in einer Meile vonn der
Stadt Jauer, kein Handtwergk noch Kretzschem sein soll, deß
desselbenn Brieffs, Nach Christi Geburth. 1326. Jahr.
Vnnd auff das eine bestettigunge König Wentzels, auch habenn
die Bürger auß der Striegau beschuldet die Ritterschafft,

daß wider ihre aussatzunge dier brauten, vnnd kretzschmer hilten
auff ihren höffen, vnnd auff ihren güttern, gewandtschnitter
vnnd verkauffter, vnnd haben über das geweist einen Brieff, Herzog
Bolken, daß keiner soll kein Maltz verkauffen, auch keiner Maltz
machen, auff verkauff, auch daß keiner kein schenck vor sich nicht
nehme, immer vnnd ewig in allen dörffern, in denselbigen
gantzem Striegauischen Creisse. Es were dann, daß er
dasselbte mit Recht thuen möchte, wer aber das mechte, der verfelt der Stad
Zehen Margk, datum desselbigen Brieffs, Nach Christi Geburt 134
Ein ander Brieff geweist, auch desselbigen Herzogk Bolken,
daß keiner kein Maltz verkauffen soll, noch Maltz auff verkauffen
machen, noch mit kretzschen vmbgehen, in allen den dörffern,
desselbigen Creiß, es sey dann, daß derselbige nahme seines
Rechts vnnd seiner aussatzunge thun mag, vnnd ob iemandt
darwieder thette, der soll der Stadt Striegau 10. Margk ver=
fallen sein. Haben auch geweist einen Brieff eines Haubt=
manns desselbigen Fürstenthumbs, Weylandt Hans von
Lauffenburg, der do also lautt. Wier wollen vnnd gebieten
mit Kön: wortten, daß von dieser itzigen Zeit, keiner mehr
in demselben Striegauischen Creiß oder Zugehörungen, nicht
Maltz machen, sondern ein iglicher der da Bier wolt brauen,
der sollte Maltz kauffen, oder ihm lassen machen, in der
Stadt Striegau, vnnd nirgendt anderswo, Vnnd auch ein iz=
licher kretzschmer, der Bier brauen wollte, der das von recht zu
thuen hatte, von alters her, der soll brauen in seinem kretzschem,

vnnd sunst anndere ~~dinngk~~t, Vnnd soll kein Bier zuloßen vnnd außschennckhen inn seinem Kretscham, vnnd soll sein tüchtig Pfennig maaß, es sey Kürtlein, gläser, kännlein, oder Zößlein, wader am besten gehaben magk, Auch soll kein Mennsch inn dem Striegischen Creiß, es sey Kretschmer, oder ein annder, sein Bier weitter einem ~~anndern~~ inn faßen, viertteln, oder tunnen, oder wie es ~~genannd~~t werden magk, ver~~khauffen~~, nachleihen, inn keinerley weise, biß zu dem geheiße des Haubtmanns, Datum desselbigen ~~Brieffs~~, Nach Christi Geburth, 1348.

Alß auch geklagt haben die Bolkenhayinischen, wie die Ritterschafft wider Ihr außsagunge die Hanndtwergk lassen arbeitten, auff ihren Höfen vnnd Güttern, haben auch daruber gewest einen Brieff vergyt ~~Bolkhan~~, daß inn einer Meile von dannen Ewiglich keiner kein Hanndtwergk arbeitten soll, noch keinerley verkhauffen sein soll, es sey Fleischerey, Backwergk, Schuster, wergk, oder ~~Schmiede~~, vnnd ~~gemeine~~ Kretzscham, vnnd allerley annder Hanndtwergk, wie mann genennen magk. Es sey dann daß er daß zu ~~Recht~~ thuen möchte, wo sie sich in daher alßo nicht verhieltten, der soll zu derselbigen Stadt 10. Mk: straffe verfallen sein, Datum desselben Brieffs, Nach Christi Geburth. 1348.

Alß auch beklaget der Stadt Hierschbergk die Ritterschafft, wie sie wider ihr außsagunge nicht sollen Gewandt, noch Saltz verkhauffen, Kretzschmerey nicht vor sich nehmen, vnnd auch sunst ~~keinerley~~ Hanndt~~wergk~~ die da inn Stäfften nicht

geweihelich sein, vnd in Städten gewonheit haltten, das der
meniglich keiner ver sich nehm, noch gebrauchte, es sey dann, daß er
es zu recht zu thun hatte, Vnd ob sie sich in dem nicht verhielten,
so soll derselbigen Stadt verfallen, 10. Margk, Aber das haben sie
geweist, einen Brieff Herzogk Bolkens, in welchem datum ist, Nach
Christi Geburth, 1348.

Die Löwenberger haben die Ritterschafft beschuldiget, wie sie
wider ihre Außsetzunge, das keiner nicht in einer Meilen soll
Bier brauen, noch Jarmargkt treiben, noch keinerley Handwergk
für sich nehmen, Auff das haben sie geweist einen Brieff, Herzogk
Heinrichs mit dem Barte, der heiligen Hedwigen Gemahl, datum
desselben Brieffes, im. 1208. Jahre,

Vnd auff denselbigen Brieff, König Matthiaß, vnd auch vnsers
Allergnedigsten Herren, des Königs, über das alle Städte derselbig
Fürstenthümber Schweidnitz vnd Jauer, haben geweist einen
Brieff Kayser Carolß, der sie bestettiget, alle ihre Brieffe vnd
Außsetzunge, datum desselben Brieffes. 1364.

Also die Bunzler beschuldiget die Ritterschafft, das keiner in kein
Salzmargkt auff seinen güttern machen soll, noch anders, wo in
denselbigen Kreiß, noch haben soll, Es sey denn, das er Kayser:
König: oder Fürstliche Brieffe darüber hette, die da mit nahmen
lautten, auff das derselbige einen freyen Salzmargkt, auff seine
güttern haben magk, Auff das haben sie geweist einen Brieff
König Albrechts, in denselbigen datum ist. 1338. Jahr.

Wider das hatt die Ritterschafft auss den Fürstenthümbern
Schweidnitz vnnd Jauer, geredt vnnd gesprochen, dass die vom der
Schweidnitz vnnd Jauer, vnnd anderer Stedte, der Fürstenthümber
Schweidnitz vnnd Jauer, vber sie klage geschrieben, vnnd seiner Kay:
Maytt: h: verantworttet, in dem sie allso gesagt haben, das
ezliche auss der Ritterschafft, auff ihren Schlossern vnnd ihre leutte,
auff ihren güttern, bier breuen, handwergkhsleutten, wieder ihr
altte aussazunge. Spricht zu dehme die Ritterschafft selbst,
dieweil sie mit nahmen auss der Ritterschafft keinen nicht nennen,
wissen wir nicht welcher ihr anttwort geben soll, vnnd das wir
verfechten, Wollen aber die Stedte mit einander sämbtlichen, oder
eine besunder, vnnss sunderlich beschuldigen, oder einen besunder.
So geben wir vnnss darein, dass wir ihm, vor vnsern geordneten
Richtern, zu Recht anttwortten, Vnnd auch die Ritterschafft hatt
geredt, das sie aussazung haben, vnnd ihre leutte, vnnd ezliche
sein eltter, dann die Städte gebauet sein, vnnd auff das, auff ihr
Recht vnnd Berichte einen Brieff geweist, Kayser Carols, in dem
dann allso zeuget, wehr es sach, das wir, oder vnnser Erben vnnd
Nachkommen, iemandt wolttenn beschuldigen, Es were ein Edler,
oder Armer, dann sollen wir do beschuldigen auff der stelle, vnnd
recht, zu dem er gesessenn ist, vnnd ihn kein ander stelle zum
Rechten [illegible] sollen, dann zu dem er gesessenn ist, vnnd auch
wehr es sach, dass iemandt im demselbigen Fürstenthümbern,
oder Mannschafft einer den anderen beschuldigen wollte, der soll

einer dem andern darzue bringen, wie es daß Landt zu Recht
hatt, Vnnd inn denselbigen Brieffe einen andern Articull
geweist, der dann alß zeugt, daß wir globen bey vnnßern gutten
treüen, das wir Ihnen inn keinerley Neu Recht machen, geben noch
aufflegenn, inn keinerley weiß sollenn, es sey dann mit ihrem gutten
willenn. Datum desselben Briefes Nach Christi Geburth. 1353.
Auch einen andern Brieff geweist, desselbigen Kayser Carols, der
sich zeucht auff den Articul, der alßo lautt, daß die Ritterschafft
vnnd Mannschafft, Ihre Erben vnnd Nachkömblingen, alle samb-
lichen, vnnd Jeglicher besondern, bey allen Ihren Rechten,
Freyheitten, vnnd begnadungen, die sie vom Altten Fürsten zu
sich bracht, vnnd das mit Brieffen beweisen mögen, bey Ihrem
Landtrecht, bey welchen Rechten vnnd Freyheitten behaltten sollen
werdenn, von vnnß, vnnd vnnßern Erbenn, vnnd nachkommenden
König zu Böhmenn, Datum desselben Brieffes, Nach
Christi Geburth. 1369. Jahr.
Vnnd auch habenn sie geweist, Zween Briefe König Wenzeslaus,
welche Articul dabenn zeugen, alßo: daß die Ritterschafft vnnd
Mannschafft alle sämmiglich vnnd ein iglicher besondern, Ihre Erben
vnnd Nachkömblingen, bey allen Ihren Rechten, Freyheitten,
vnnd begnadungen, die sie vom altten Fürsten haben, vnnd die
sie mit Briefen, oder andern Redlichen dingen, Ihre Landt Recht be-
weisen mögen, sollen sie darbey, von vnnß, vnnd vnnsern Erben, vnnd na-
kommenden Königen zu Böhaimb, bleiben vnnd behaltten werden, der-
selben beyder Brieff datum ist, im. 1369. Jahre.

Auch habenn sie geweist einen brieff, Bischoff Conrads, der alsso lautt. Vnnd dazue setzenn wier auß vonn Kön: macht vnnd wollenn, das Geist: vnnd Weltliche persohnen, die da vber ihre gütter Zinnse, besigeltte brieffe habenn oder hettenn, vnnd solche brieffe nicht weisenn oder beweist vor Recht, inn Jahr vnnd Tag vnnd sechs Wochenn, vnnd das alsso verschwiege, so sollenn die vnnd solche brieffe hindernoch keine macht noch recht habenn, vor Geist: vnnd Weltlichenn Gerichten, desselbigen brieffes datum ist, Jm. 1425 Jahr. Aber dieß habenn sie geweist, ein bestetti-gunge König Georgen, König Matthiaß, vnnd auch einen brieff, vnnsers gnedigsten herrenn deß Königs, Jnn welchem brieff Ihr Maÿtt: bestettigen, ihn Ihre Priuilegien vnnd be„gnadunge, Freÿheitten, altte gewonnheit, Recht vnnd handt„festenn, die sie mit einander oder iczlicher besonder, vonn Kaÿ„sern vnnd Königen zu Böhaimb, vnnd auff Ihr Recht vnnd Freÿheittenn habenn, vnnd auch habenn sie geweist ein Vidimus, auß dem Register gegebenn, vnnter Königl: Sigell, das sie gebrauchten. Jnn welchem Vidimus, auß Jhrem Register geschriben ist, ein Spruch Herzogk Bolckenn, der da gemacht ist, zwischen der Ritterschafft vnnd Stedtenn, Schweidnicz vnnd Jauer, Welcher Spruch alsso lautt, daß kein Kretschem noch handtwergk sein soll, wie er mit nahmen genandt mag werdenn, vonn der Stadt Schweidnicz inn einer Meile, es were dann daß er vonn altters herr, were do geweßt, vnnd auch inn derselbenn Stadt Schweidnicz,

sollen sie kein Maltz machen, noch kein Bier brauen, das Ihr
Jemandt forthein verkauffen wollte, sondern allein was ein
Jeder Kretschmer im seinem Kretscham gelosen magk, und bey dem
Zuspruch sein die Schweid: Kretschmer, mit nahmen aussgeschrieben
die dabey gewest sein, und datum des Ausspruchs ist. 1347. Jahr,
und datum zwischen den vom Jauer, und derselben Ritterschafft
ist im. 1349 Jahr, dabey seindt gewest, Zehen Kretschmer, und alle
begehret dieselbige Ritter: bey demselbenn Spruche, bezeugt solches,
das sie dabey behalten worden, Dieweil sie und solcher sachen
vormahls habenn zuthuen gehabt, und davon ihr vorfahren ein
Ausspruch undereinander wie obenn geschrieben habenn, Auch zeucht
sich dieselbige Ritterschafft auff den Spruch, welchenn sein Kön:
Mayst: vormahls geeinigt zumachen. Inn welchem Artickel
aufftsbrief klerlichen stehett, dass nun vonn dem heüttigen tage kein
Parth, eine auff die Ander umb Bier, noch umb anndere ding,
mit gewalt nicht greiffenn, sondern mit Rechte, eine die andere
sollenn suchenn, Allss, wie dass Landt zur Recht hatt. /.

Da hatt sein Kön: Mayttt: mit sambt den Herren und Ritterschafft
seiner Kön: Mayttt: Räthe, vonn dem alsso geeinigt aussgesprochen
alss die Ritterschafft im ihrenn Klagenn eingelegt habenn, dass
etliche auss der Ritterschafft auff Ihrenn Vestenn, und Ihre Leutt
auff Ihrenn güttern Bier breuen, Landkretscham halten, und
Landkretscham erbenn, Kauffmanschafft treiben, wieder Ihre statt,
liche Aussagungk. Wieder das hatt die Ritterschafft geredt, das die
Städte im ihrer Klage anzeigen, das etliche Kretschmer Ihren

das thuen soltenn, dorinnen sie keinen vertretten, der zu denselbi-
genn nicht recht hette, dann sie derselbigen Jeglichen mögen brengen
zun Rechtenn, unter welchem dieselbige gesessenn, das er ihn gerecht
werde, Unnd dieweil die Städte keine Persohn nicht genandt, die ihnen
das thette, wieder ihr außsagunge, auß dieser ursach, so die Städte
oder eine Stadt bedünckt, irgendt eine Persohn auß der Ritterschafft,
oder ein Persohn zu beschuldigende, das sie die beschuldiger vor dem
Landtrecht, derselbigenn schuldig funden, Unnd bedaucht ihr kein
theil, am solchem aussprechenn, nicht ein genüge zu habenn, der ihnen
da geschehe, mögenn die Parttenn, oder eine Partt sich beruffen an
seine Kön: Maytth: alß an einen König zu Böhmenn, oder an
den nachkommenden König zu Böhmen, unnd alldo was vonn
seiner Königlich: Maytth: gelobet unnd gefunden wierdt, allso
sollenn sich die Parttenn haltenn, unnd auch allso die Ritterschafft
Ihr außsagung gewiesst habenn, wehr es sach, daß iemandt
wolle auß der Ritterschafft, oder ettliche wolltenn irgendt eine
Stadt oder Städte beschuldigenn, das sie im was wieder ihr außsagun-
ge unnd gerechtigkeit thätenn, so mögenn sie, oder mag die Stadt, oder
Städte, do beschuldigen, vor dem Rechte, zu welchem Rechte die Stadt
leidt, unnd die werdenn schuldig zu antworttenn, unnd wo es sich
ein Partt, am solchem spruch desselbigen Rechtenns nicht wollte
lassenn genügen, Mögenn sich die Parttenn, aber eine Partt, an
seine Kön: Maytth: oder nachkommenden Königen zu Böhaimb
beruffen, Ist geschehen, am Sonnabendt, vor der heiligen Märterer
Fabiani unnd Sebastiani Tagk, das ist der 15. January. Nach Christi
Geburth. 1510.

Klage der Ritterschafft, wieder die, vonn der Schweidnitz, Wegenn deß Mühlbergks.

Erstlichenn beklagett sich die Ritterschafft, vber einen alten Rath
der Stadt Schweidnitz, das sie einen Caspar Mühlbergk genandt
der nach begangenem freuel, mutwillen vnnd gewalt sich auch
wieder die Gerichte, vnnd derselben Diener, mutwillig gesetzt,
nach vermögen vnnd innhaltt der Städte Recht, Freyheit vnnd Pri-
uilegien vnnd erhaltener praescribirter gewonnheit, wie genugsam
2. angezeiget, rechtferttigen habenn lassenn, darauff wollen die
vonn der Ritterschafft, Euer Kön: Maytt: die gelegenheit dieser
sachenn, wie sich die begeben, in aller demuth gründtlich anzeigen.

3. Der Wassermeister, vor dem Peterßthor, hatt hinein zu den
Herrenn geschickt, vnnd ihnen anzeigen lassenn, seinem Ambt
vnnd befehl nach, daß Leutt vorhanden weren, die sich schlügen,
frevell, vnnd gewalt vbetenn, alßo, daß zu befürchten were, Sie
möchtenn einander entleiben oder das sonst ein ander vnrath
darauß kommen möchte, hierauff vnnd damit nichts ergers darauß
keme, habenn die vonn der Schweidnitz Ihre diener hinauß geschickt
welche, als sie kommen, habenn sie den Mühlberg, vnnd einen Lo-
gaü, die mit einem Pauer ihrenn mutwillen getrieben, vnnd
ihn gewaltiglich geschlagen gefunden, vnnd alß die Diener verstan-
den, daß dies Edelleutte gewest, habenn sie dieselbigen wollen lassen
gehenn, vnnd wieder heim ziehen, da habenn sie gewerckt,

daß der eine Diener der nicht ferne vonn Ihnen gewesen, vonn Ihnen
angelauffen worden, auff welchen, Sie auch mit ihren gewehren
hefftiglichen geschlagenn habenn, die anndern Diener ihnen zu retten
befohlen, vnnd hatt der eine diener zu dem Mülberger gesagt,
er solle auffrecht stille stehenn, hatt er geanntworttet, wehr, oder
auff weß befehl, hatt der Diener gesagt, vonn der vonn der Schweidnitz,
auff ihr befehl, darauff Mülbergk gesagt, daß dich Gott schennde, du
Böswicht, du must sterbenn, vnnd schlegt mit diesenn wortten auff
den Diener zu, mit seiner entblößtenn wehre, in dehm, wieder-
setzenn sich ihm die Diener, die vonn wegenn der Gericht hinauß
geschickt, zu welchem auch widerumb kommen war der Pauer, der
vonn ihnen immer geschlagen, dieweiler sich zu Rechte nicht geben oder
stille stehen wolt, vnnd sich alßo fur vrentlich vnnd gewaltiglich wieder die
Obrigkeit, die Gerichte, vnnd derselben Diener, gesetzt hatt, wirdt er
alßo in dem verwundt, vnnd in die Stadt gefuhret, aber der ander
Jegers, ist baldt auffrecht still gestannden, vnnd seine Wehre von sich ge-
worffen, dem ist gar nichts widerfahren, vnnd ist Mülbergk den
anndern oder drittenn tagk gestorbenn.

Alß aberer verschiedenn, habenn sich die vonn der Schweidnitz bekümmert,
was sie mit dem Todtenn Cörper thun, ob sie Ihnen auch Rechtferti-
genn lassen, vnnd haben an viel orthen Rath gepfleget, vnnd forsch-
ung gethann, wie mann es in solchem faal in diesen Lannden
zu gehaltenn, vnnd drey tage mit der sache verzogen, da
sinndt dieselbe Zeitt sie vonn ettlichen bericht wordenn, dieweil

er vor ergangenem Urtell gestorben, vnnd solchen frevell vnnd gewalt inn der Stadt, vnnd ann den Gerichtsdienern begangen, wollt es sich nicht anders zimmen, dann das Sie Ihnen Rechtfertigen lassen, als wehr allhie üblich, inn diesen Landt

Zölle in Behembt.

Nos IOHANNES DEI GRATIA BOHEMIÆ, ET PO-
loniæ Rex ac Lucemburgensis Comes, Recognoscimus, et ad uni-
versorum tam præsentium quam futurorum noticiam, tenore præ-
sentium, volumus pervenire, Quod dilectorum fidelium nostrorum Civium
Wratislaviensium gratæ deuotionis et sinceræ fidei promtitudinem, quibus
nostræ Celsitudini complacuerunt hactenus, et complacere tenentur et
poterunt in futurum, benigno pensantes affectu, ac volentes ipsos,
perinde quando uberius poterimus prosequi gratiose, sincere promitti-
mus, eos, et eorum quemlibet ac universos træ Wrat. incolas et feodales,
in omnibus sibi competentibus Juribus, et libertatibus seu immunitati-
bus, super omnibus bonis suis in Civitate Wrat. et extra eam sitis,
super quibus Privilegia, vel quascunque autenticas literas, vel alias,
euidens poterunt testimonium demonstrare et quacunque rationabili aut
evidenti Concessione, vel donatione divæ memoriæ Ducum Silesiæ ac
Dominorum Wrat. sibi facta, de benignitate Regia, in perpetuum
conservare, et jura, libertates ac immunitates hujusmodi ipsis, vel
ipsorum cuipiam, nullatenus violare, Quas potius, prout provide
rationabiliter factæ sunt ipsis, ut super diversis suis incommodis ac
pressuris quibus attriti sunt hactenus, novæ respirationis, sub nostro fe-
lici Dominio, remedia votiua suscipiant, approbandas duximus, et etiam
confirmandas. absolventes eos perpetuis temporibus à docinibus seu so-
lutionibus generalis Collectæ Regiæ quæ vulgo Berna dicitur, et volentes
servitiis suis et subsidijs quæ servire ac dare consueverunt, hactenus
gratiose inposterum contentari. Prædictam quoque terram Wratisl. et

universos ejus incolas, in quibuslibet justis caussis contra quascunque personas Seculares et Ecclesiasticas, Principes ac Principum subditos super haereditatibus debitis vel culpis alijs confovere ubilibet potentiae nostrae dexteram disponentes, praefatos Cives Wratis. ne etiam Novi foren: necnon totius terrae Wratis. incolas universos, quandocunque et ubicunque per Regni nostri Poemiae et aliarum terrarum nostrarum loca, in quibus thelonea de mercibus requi-runtur transitum cum quibuscunque suis mercimoniis fecerint, de solutio-nibus theloneorum hujusmodi liberos perpetuo esse volumus et exempt. Ad majoris etiam expressionem nostrae gratiae saepe dictis Wratis. Civibus ac terrae Wratis. inhabitatoribus universis duximus nostro haeredum et Successorum nostrorum Poemiae Regum nomine, firmiter permittendum, quod ipsam terram a praedicti Regni nostri Poemiae unione nullis unquam temporibus venditionis permutationis, obligationis, infeodationis vel cujuscunque alienationis titulo disjungemus nec ipsam alicui Capitaneorum locabimus, sub determinata pensione, quae utique saepe dictae terrae Wratislaviensi et ejus incolis vergeret innotabile detrimentum. Nullum etiam aliam, praeterquam aliquem terrigenam idoneum ipsi terrae Capitaneum praeficiemus aut praefici patiemur; et quascunque terras Polonicales, aut earum partes vel loca a nostris Rebellibus, Deo nobis cooperante, quomodocunque obtinueri, illas et illa praefatae terrae, ut ex eo status ejus in melius proficiat, eo adjuncturas inseparabiliter, nos spondemus. Nolentes quod aliquis Civium Wratis. extra Civitatis Wratis. judicium pro ullis debitis, haereditatibus, aut caussis alijs quibuscunque alibi respon-surus trahatur: vel etiam ullus feodalium et incolarum terrae Wratis. saepe dictorum, extra ipsius terrae Judicium pro debitis, haereditatibus aut caussis hujusmodi ad Judicium longinquius vel eidem intolerabilius aliquatenus evocetur. Promittimus praeterea nullum terrae ac Civitatis Wratis. prae-

Caroli 4ti Privil. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

scriptorum irreconciliatum læso vel propinquis, si idem læsus non extiterit, nostræ gratiæ reformare vel ei treugas pacis, aut quascunque inducias in terra vel Civitate Wrats. sæpedicta, manendi vel standi aliquatenus indulgere, volentes firmiter, ut universis, dioces. Wrats Clerus, divina in Civitate Wrats, sine rationabili et legitima causa ammodo suspendere non præsumat, et super quibuslibet causis suis dilectos fideles nostros Cives ac feodales Wrats. ad forum Ecclesiasticum antegram Cives ipsos in judicio Civili et feodales prædictos in judicio provinciali conveniat idem clerus trahere similiter non præsumat, In quibus siquidem judiciis siipsi clero justitia conveniens fuerit denegata, extunc prosequendi jura sua coram Spuali Judice plenam habeat potestatem, In quorum omnium prædictorum robur et testimonium præsentes literas fieri et sigillo nostro majori jussimus roborari. Actum Wrats. præsentibus Spectabilibus et nobilibus viris fidelibus nostris dilectis Jossrido de linigai, et Georio Frauto Comitibus Hincone Berka, de duba Burggravio Pragen. Hur de Lypa Juvenic Ottone de Borgaw, Benessio de Wartbinbus Heymann de Duba dto de Nachod, Hur de Luchtinburek Conr. de Sleida, Arnol de Bittingui et Hein° Bavaro de Bopartia et aliis quam pluribus fide dignis. Anno Domini Millesimo, Trecentesimo Vigesimo Septimo, proxima feria secunda post diem Palmarum.

Diß ist gegen dem, bey der Röm: Kay: Mytt: Böhaimbischen Canntzley Registratur befindtlichen wahren unnd glaubwürdigen Vidimus alhier collationirt, unnd stimbt damit allerdinngs recht überein. Actum Prag, den 10. Maij. Ao. 1617.

Locus Sigilli.

Peter [illegible] Registrator bey der Böhmischen Hoff Cannzley.

Churfürst Ernsts, vnd hertzog Albrechts gebrüedere zu Sachßen decision.

Der breuen, meltzen, handtwercks derselben · 1462 · Montag nach Quasimodogeniti·

Des meltzens, bräuwens, vnd der handtwerchsleüthe halben, das etlich Prae-
laten vnd in der Ritterschafft sich auf den kauffe zumachen bey ihnen
angenomen, vnd die handtwercker auf den Dörffern halten, vnd den
Stetten ihren handel vnd nahrung damit entzogen, vnd die ein-
wohner der Stette dadurch zu verderblichem schaden bracht, wo
dass nicht vorkomen, so würden vnß die Stette in die lenge ver-
wüst, dass vnß, vnseren nachkomen, vnd dem fürstlichen wesen auch
den landen an sich selbst nicht leidenlich. Darumben ordnen vnd
setzen Wir, auß vnser fürstlicher macht vnd gewalt, dass nu hin-
für niemandts, welchs Stands, würde, oder wesens die sein, sei-
nem hause oder sunst, in den dorffern, auf seinen gerichten vnd
gütern, durch die seinen, oder andere, durch welche weise dass
zukomen oder erdacht mocht werden, dass ime zustünde, oder ein-
nicherley weise zu gute komen, anders dann er vor sein haußhaltung
notdurfftig ist, vnd nicht auf den kauff brauen sol, darzu keinen
Kretzschmer, der nicht vor einen erbkretzschmer außgesatzt ist, vn-
bunden auf ihm hatt. Darumben ime solchs handels zutreiben zu-
zulassen, Oder, die sollich brauen vnd meltzen oder gerechtigkeit von
alter vnd verruckter zeit rechtlichen herbracht haben brauen lassen,
Vnnd die erbkretzschmer, oder die, wie vor sollich meltzen vnd brau-
en recht gehabt vnd gewonnen, nicht anders ehr noch lenger brauen
sol lassen, dann die Stette, bei den die am nechsten gelegen, anheben
vnd aufhören, Wann dieselbigen Stett, bei den die gelegen, zubrauen
anheben, So mögen die alßdann zubrauen anheben, Vnd wann
die Stett aufhören, dass die dann auch alßdann aufhören, vnd keiner

tag darnach lenger prewen sollen, Vnnd was Sie in solcher zeit
prewen, Das Sie das nyndert anderst an dem guten bier, denn
in iren heusern, von dem zapfen, mit dem kanndelmaß auß-
schencken, den ehaft oder gerichtlichen trincken vnd leben mugen die iren
nachgepawren was Sie des selbig nicht bedorffen, verkauffen,
Vnd das er denselben seinen Vnnderthanen zu solchem iren ge-
prewden auch an geruehigem auf iren guettern kain hilff noch fur-
derung thun, dadurch ir ainer vil biers gebrawen, bey sich einge-
legen, vnd im deshalben durch oder von denselben seinen Vnnder-
thanen desselbigen prewens halben, kainen sonnderlichen nutz zu-
ziehen, wie der verdacht mocht werden, wer dem von alters her
auf dasselbig sein hauß des prewen vnd maltzens halben, gesetzt
vnd herkomen were, Ob aber ainicher Prelat, Ritter, oder Ritter-
messig mann sich diser zeit her mit bier vberlegt, mer, denn er zu
seiner notdurfft vnd haußhaltung bedorfft, vnd das an sein merg-
lichen schaden seiner haußhaltung vnd notdurfft nicht behalten, der
mag alsdann dasselb bier, damit er sich vberlegt, dieser Summer
lang seinen Vnndterthanen verkauffen, vnd vmb das gelt ausschencken
lassen, vnnd dann hinfur obgemelter vnser satzung, bey verlie-
sung seiner lehen, darauf solchs geubt wurd, nachkomen.
Es sol auch furan, welchs standts, wirden oder wesens der sey,
auf kainem dorffe, das darauf sonnderlich nicht gefreyet ist, kai-
nen handtwerchsman sitzen, zu hauß sein, noch sein handtwerch
treiben, tag do treiben lassen, anders, dann in einem yetzlichen dorf-
fe, das den Stetten ob ein viertl wegs entlegen, do mag man
zu gemainem nutz, den armen leuten zu gut, einen Schmidt
Vnd einen Leinweber, der doch nicht anders, dann den armen
leuten vmb iren lon vnd grob dinge, zu irer notdurftigkeit oder
notdurfft, arbait haben. Welcher daruber der mit wirden
anders verhieng, der sol darumb in vnser Vngnad vnnd
straffe; vnd ob die Gemaine des dorffs, so offt das von …

Verbrechen erfaren würde, dem negsten [illegible] Kauffman dabey
zehen Reinische gulden zur busse verfallen sein. Dann wir sein
nicht schuldig, einem Manne, oder einer Gesellschafft zu las-
sen, daß einer gantzen Stadt, auch dem gemeinen Wesen scha-
den und [illegible] thun.

Vich: vt supr.
wide . bey
der
Statt

In nomine Domini Amen.

Quoniam res gesta quaelibet ratione digna, mandata literis & vivis testium
vocibus, ab utroque trahit immobile firmamentum, & quia Virorum honorabi-
lium & fidelium quorumcunque convenit honestati, ut super his, de quibus ve-
re veram habuerint notitiam, ejusdem testimonium perhibeant veritatis.
Noverint ergo universi, praesentes & posteri, quorum audientiae contextus prae-
sentium offeretur; Quod nos, Berlenius Theodoricus de Sitta-
via, Leo Gerardus de monte ~~Otto de~~ Ntirica, Consules primitivi in Swi-
dnitz, de provido & maturo consilio Seniorum nostrorum, ad amoris, juris,
justitiae limitem conservandum, ipsi jam dicto Gerardo dilecto nobis concivi
& socero nostro, Privilegium illud, honorabili Viro Hugoni similiter conci-
vi nostro conscriptum rationabiliter & collatum super dimidio manso, li-
bero, sito in declinio montis, versus Wratislaviam, in inferiori latere Hamita
pascuae, quod vulgariter [illegible] dicitur, exempto de duobus mansis ad
judicium Villae quondam [illegible] dictae, ratione locationis liberae spectan-
tibus; de quibus residuum alterum dimidium mansum similiter libe-
rum, ipsa communitas civitatis nostrae, pro pecorum suorum pascuis, ratio-
nabiliter etiam libere comparavit: quod videlicet Privilegium tempo-

ribus Illustris Principis, Domini Ducis Leslaj, apud nos, nocturno fa-
ciente incendio, per ignem fuerat suffocatum, ne à posterorum excidat
memoria rem gestam & negotium, ut evenit, sub brevitatis compen-
dio, & fidej testimonio duximus innovatorie revocandum & literis
commendandum, videlicet in hunc modum. Quod idem supra di-
ctus Hugo & sui hæredes, posteri, successores, præfatum dimidi-
um mansum, ab omni prorsus exemptum solutionis aut servitij, cujus
cunq strepitu, jure hæreditario possidere debeant perpetuo, libere &
quiete. In cujus rej testimonium & evidentiam saniorem præ-
sentem ipsi super eo paginam conscribi pertulimus Civitatis nostræ
Sigilli appensione diligentius roboratam. Datum & Actum præ-
sentibus ris, & testibus ad hoc sumptis videlicet, Conrado Rustico Ju-
dice eo tempore, nobis consulibus supradictis, Henrico de Schönborn, Pe-
tro de Ponte, Henrico Divite, Bertoldo de Friburg, Sigfrido de Cros-
witz etc. scabinis & alijs pluribus fide dignis. Anno Domini
1277. in vigilia Martini.

Kay. May. Ferdinandi Spruch, zwischen den L. Fürsten und Ständen in Schlesien, und den L. Landtständen der Fürstenthümberer Schweidnitz undt Jauer etc.

Wir Ferdinandt etc. Bekhennen offendtlich mit diesem Brieff Und thun khundt allermeniglich, Alß sich dann eine lange Zeit hero, Zwischen den Hochwürdigen, Hochgebornen, Unsern Fürsten, Oheimben, Und den Würdigen, Wolgebornen, Edlen gestrengen Und Ehrnvesten, Unsern lieben getreuen, Prelaten, Herren, Ritter: Und Manschafften, in Ober: Und Nieder Schlesien, Klägern an einem, Und den Würdigen, Wolgebornen, Gestrengen Und Ehrnvesten, Unsern lieben getreuen N. Prelaten, Herren, Ritter Und Mannschafften Unserer Fürstenthümbern Schweidnitz Und Jauer, alß beklagten andern Theils, strittige irrungen Von Wegen der mitleidung, besuchung der Fürstentage, besetzung deß Ober Rechtens, Unnd dann erlegung der tax deß gemeinen Landes Privilegij, bei weilandt löblicher gedechtnuß Königs Vladislai außspruch irrung erhalten haben, Erkhennen Und sprechen Wir, nach stattlicher berathschlagung mit Unserer Cron Böhaimb Officiren Und Räthen, darauff, alß regierender König zu Böheimb Und Obrister Hertzog in Schlesien, zu recht soviel anfänglich, die mitleidung betrifft, daß die Beklagten Prelaten, Herren, Undt gemeine Ritterschafft Unserer Fürstenthümbern Schweidnitz Und Jauer, in denen sachen, so dem gantzen Landt Und beiden Unsern Fürstenthümbern Ober: Und Nieder Schlesien, allen Und Jeden derselben Inwohnern zue nutz, guetem Und Wolfarth reicht, notdürfftige mitleidung, beschwer Und Unkosten schuldig zutragen sein sollen.

dannen, belangendt besuchung der fürstentage, vnd besetzung des Ober-
Rechtens, sollen auch die beklagten Prelaten, herren, vnd gemeine Rit-
terschafft vnser fürstenthümber Schweidnitz vnd Jauer, in vnsern,
vnd nachkomender Königen zu Böhaimb, eigenen sachen vnd obligen,
die fürsten: oder Landtage vnd daß Ober Recht gehorsamblichen
vnd ohne alle außflucht zu iederzeit besuchen vnd besitzen, auch da-
rauf ferner, ohne alle ihre widerwendungen, hinter sich bringen.
In dem, so vnß, vnsern nachkomenden Königen zu Böhaimb, vnnd
vnser Cron Böhaimb zum besten, nutz, vnd wolfarth gereicht, ihren
Pflichten nach, neben den andern fürsten vnd Ständen in Schlesien,
handeln vnd schliessen, vnd sonsten bej ihren Privilegien, vnd den
ordentlichen Gerichten, doch vnß, alß König zu Böhaimb, an vn-
ser praeeminentz vnd regalien vnuergriffen, allenthalben verbleiben.
Beschließlichen, wollen Wir die differentz, von wegen erlegung der stritt-
tigen Tax, so weilandt löblicher gedechtnüß König Vladislao here-
rührendt, auß beweglichen vnd bedencklichen vrsachen, zu diesem
mahl genedigst eingestellet haben. Geben Prag, den 3. Octobris
Anno 1562. etc.

Ein Brieff Königs Vladislai etc. keinem Geistlichen auch keinem Bürger erblehen zuthuen etc.

Wir Vladislaus von Gottes gnaden zu Hungern, Böhaimb, Dalma-
tien, Croatien etc. König, Marggraff zu Mähren, Hertzog zu Lu-
tzemburg vnd in Schlesien, Marggraff zu Lausitz etc. Entbieten
dem Hochgeboren, vnserm lieben getreuen, Casimiren, Hertzogen zu

Rittern, Und Landtleuten in Ober: und Niederschlesien, Unsere
Königliche gnade und alles gutes, Wir haben vernohmen,
wie daß sich in Unsern Fürstenthümbern Schweidnitz und Jauer,
von der Ritterschafft und gemeinen Adel, zu vielen zeiten, Käuf-
fe und widerkäuffe Ihrer Güetter, und täglichen begeben, und die
aber geschehen, ist fast ihr mangel, daß die nit dem kein Versorgnus
alß die sagen, bei andern zeiten, ihre gewohnheit gewest, darumb
von dir nicht haben mögen, und dir auch Unß weist, alß dann Un-
ser will bißhero gewest ist, haben Unß hoch angelanget, die, ir die-
sen schweren händlen, darunter zu schaden nicht kommen laßen, und
daß mit Unser Königlichen versehung gnediglich verhütten, Darin-
nen Wir dir dißmahl erhört, Und, auß gnaden, biß auf weitere
handlung und Unserer ankunfft in die Lande daselbst, bei dir
und deinem Ambt zugelaßen haben, ihre Käuffe und wider-
käuffe, hinfüro und solange biß wir daselbst ankomben, zu-
bewilligen und zu bestettigen, Und alß darumb befehlen
Wir dir hiemit gantz ernstlich und festiglich, auß Königlicher
Unser macht zu Böhaimb, ietzt anzuheben von diesem dato, und
darnach allwege, biß auf genandte Zeit wir in die Lande an-
komben, den genandten Ritterschafften und gemeinen Adel, und
alß offte die Ihre Käuffe nottürfftig sein, daß, an Unser stat,
bestettigen und willigen thun, und die darinnen versorgen und
födern, So wollen Wir und setzen, daß sich auch sonder dieselben
Käuffer und verkäuffer, gegen Unß und Unserer Cron desto ehrlicher
halten, und einander solche güetter aufrichtig, und ohn schaden
und vortheil baldt antworten, und gegen Unß und derselben

Unserer Cron keine gefahr suchen solle, daran du die entraumbung gemelter Rie[illegible] und gemeinen Nutz, und jeglichen in„ sonderheit, keine sondere Verhinderung noch Beschwerung nicht thun solt, die Zeit auß und allenthalben, wie oben angezeigt ist. Und dieß befehlen wir dir hiemit auch sonderlich und ernstlich; Daß nun füran auch dieß zu derselben Unser nechsten ankunfft, beide Geistlichen Personen und Weltlichen, gemei„ nen Burgern, kein schaden thun noch verstatten wollest, bei Vermei„ dung Unserer Ungnadt. Mit Urkhundt dieß Briefes, Versie„ gelt mit Unserm Königlichen anhangenden Insigel. Ge„ ben zu Ofen, am Sontage nach Andreae des Heiligen zwölff Bothen. Nach Christi geburth, Vierzehenhundert und dreyundneuntzigsten, Unserer Reiche des Hungarischen im Vierdten, und des Böhaim„ ischen im Dreyundzwantzigsten Jahren. C.

Sollen hierauß etliche acta,
so in praejudicium tertij,
parte inscia, contra men„
tem et verba Privilegij
valedirt werden.

Zu gedencken, an jetzigem Landtgericht den 21. Octobris Ao. 98. ist H. Doctor Georg [illegible] Röm. Kay. Mt. Appellation CammerRath, persöhnlich in der Herren Landtstände mitte erschie„ nen, und die verleihung des [illegible] Schwartzberg, und Ihn zu ei„ nem Landtsassen auf: und anzunehmen angesucht und gebethen. Hierauff ist Ihme erstlich der L. Landtstände Ihme gethaner für

schlag oder Notul eines Reverses, so oben folio. 109. registrirt zu
befinden, offentlich in der L. Landtstände Versamblung für vnd
abgelesen worden, vnd alß er solches alles genembgehabt, auch also
zuelaisten zugesagt, ist ihme darauf nachvolgende Verzeichnuß
auch offentlich für vnd abgelesen, vnd sobaldt auch Ihme die auf-
latzung vnd verleihung des Ambts Schweidnitz würcklich er-
volgett, vnd lautet solche Verzeichnuß oder Memorial also:

Heutte dato den 21. Octobris Ao. 98. in kegenwarth des König-
Ambtes, vnd versamblung der L. Landtstände der Fürsten-
thümber Schweidnitz vnd Jauer, ist ins mittel erschienen, der
Edle, Ehrnueste, Wolbenambte vnd hochgelahrte, H. Georg Rath
Römischer Kayserlicher Maytt: Rath über den Appellationen in Kö-
nigreich Böheimb etc. vnd hat, auf der L. Landtstände Ihme
gethanen fürschlag, so itzo ist abgelesen worden, sich anfangs gegen
dem Kayserlichen Ambt vnd gemeinem Landt dienst: vnd freundt-
lich bedancket, daß sie Ihn zu einem Mitlandtsassen an: vnd
aufgenomben haben, vnd hat volgendts den itzt abgelesenen
fürschlag, allenthalben, in allen Puncten genembgehabt, ge-
williget, vnd dem Kayserlichen Ambte, vor sich, vnd seine ehe-
liche leibeserben, mit mundt vnd handt, solches alles stett
vest, vnd vnverbrüchlig zuelaisten vnd zuhalten versprochen
vnd zugesagt, ist auch zufrieden worden, vnd selbst darumb
angelanget, daß solches alles zur künfftiger nachricht, neben
dem Vorschlage, bey des Kayserlichen Ambtes; sowol bey der Landt
Cantzley eingeleibet werden solle.

Und dieses alles, wie obgesetzt, ist geschehen in Gegenwarth des Käyserl. Ambtes, und Versamblung der H. Landtstände ermelter Für,,
stenthümber, da dann in deren nahmen Vornehmblichen ge,,
wesen, die Edlen, Gestrengen und Wolbenambten, Herr Ge,,
orge von Zedlitz, auf Neukirch, Kratzkau, Steinberg, undt
Jersdorff, Römisch: Käyserl: Maytt: Rath und Cammer,,
Präsident in Ober: und Nieder Schlesien, H. Friedrich von Zed,,
litz von Bartmannsdorff, auf Montzdorff und Lasen, Römisch:
Käyserl: Maytt: Rath, H. Hanß von Wolhorn auf Kuntzen,,
dorff und Commerau, Hoffrichter zur Schweidnitz, und dann
die H. Landesbestalter und anwesende Landtsälltisten er,,
melter Fürstenthümber, H. Adam von Seidlitz und Burkers,,
dorff, auf Ebenau und Buchwald, Damian von Hohberg und Stein,
auff Barthau, Hoffrichter zur Reichenbach, Casper von
Schiller zur Langen Oelß, Friedrich von Nimbtsch zur Fal,,
ckenhain, und Balthasar von Blauchtz zur Malitsch.

Auff solchen gehaltenen actum, seind auch erschienen, der Edle,
Ehrenveste, Hanß von Dam, Hauptmann zur Domßdorff, in
beweißlicher Vollmacht, der Wolgebornen Herren, Herrn Adam
und Herrn Christoff Schaff Gotschen genandt, Gebrüdern
von und auf Kynast, Greiffenstein, Freyherrn auf Trachen,,
berg, Herren zur Prausnitz, der Fürstenthümber Schweidnitz
und Jauer Cantzlers etc. und hat mit wolbedachtem muthe,
in einem rechten Erbkauff, recht und redlich verreicht, und
in deß Käyserl: Ambtes handen aufgelaßen, daß Guet

Vnd dorff Schwartzbach vnd Zöbnig im Weichbilde zur Hirschberg gelegen, obgedachtem H. Georg Rahlen, seinen ehelichen leibeserben, mit aller vnd ieder Zugehörung, nichts ausgenommen, das solche alles erblich zuhaben vnd zubesitzen etc. Wie dann über solche auflassung eine sonderbare ordentliche Ambtes Signatur, bey der Kays. Ambts Cantzley gefertigt, vnd darauf der Königliche Lehenbrieff bey der Landt Cantzley vollzogen werden sol. Geschehen vnd geben zum Jauer im Schlosse, im Jahr vnd tage wie oben

Hr. G. Rahls etc. verbindtlicher Reverss.

Ich Georg Rahl, Römisch Kay. Mayst. Rath über den Appellationen im Königreich Böheimb, Vhrkunde hiemit offentlich wo noth, demnach die Ehrwürdigen, Wolgebornen, Edle, Gestrenge vnd Wolbenambte, Herren N., Prelaten, Herren, Vnnd Ritterschafft der Fürstenthümer Schweidnitz vnd Jauer, auff mein dienstlich vnd fleissig ansuchen vnd bitten, mir, auss sonderm günstigen vnd wolgeneigtem gemüthe vergünstiget vnnd zugelassen, dass Gutt Schwartzbach, vnd was dahero anhengig im Fürstenthumb Jauer, vnd Hirschbergischen Weichbilde gelegen, erblich zu etc.

Sintemal aber wolgedachte L. Landtstände, vermöge des klaren buchstabens ihrer Privilegien vnd begnadungen, solchs derowegen bedencken gehabt, so haben sie doch, wie gemeldt, auss sonderer freundschafft, vnd dann, dass ich mich auf volgende meinung verobligiren solle, mir solches verstattet.

Hierauf und dieſemnach verobligire, verpflichte und verbinde Jch mich
hiemit, vor mich, und meine eheliche leibeserben, deß Landes
vermeldter Fürstenthümber getrewer Landtschafft dieſen, alle
und iede Onera, bürden und beschwerung, ob ſie an Steüren,
contributionen, Landesanlagen, Ritterdiensten, und wie solche
immer fürfallen und nahmen haben mögen, zu aller und iederzeit
neben dem Lande aufzuheben, zuentrichten, und zubestellen,
über des Landes wohlhergebrachten Privilegien, gerechtigkeiten,
freiheiten und gebreuchen, mit und neben der andern Landtschaf-
ten, getrewlich zuhalten, dieselben zu defendiren und zuschü-
tzen, nach bestem vermögen, und sonsten all daßjenige zu-
leisten und zuthun, waß die andern angesessene getrewe
Landtsaßen der Fürstenthümber Schweidnitz und Jauer, von
Rechts oder gewonheit wegen, auch laut derselben erlangten
stattlichen Privilegien, freiheiten, begnadungen, Landesgewon-
heiten und gebreuchen zuleisten und zuthun schuldig seindt,
damit sich dißfalß über mich und meine eheliche leibeserben
niemandes mit fug und billigkeit zubeschweren ursach ha-
ben möge.

Jch bewillige und zusage auch ferner, vor mich und meine ehe-
liche leibeserben, daß wir in künfftigen Zeiten, dieses gutt
und zugehör wiederumb zuverkauffen bedacht würden,
daß wir solches keiner Stadt noch Bürgerlichen, sondern ei-
nem dienstschuldigen Rittersmann vom Adel verkauffen und
zukommen laßen sollen und wollen. Daß wir auch gleich

durch testamenta solch Mühlen einiger Stadt oder Bürgersleuten
vermachen wolten, solle es doch dahin gericht werden, daß
dieselben Mühlen [illegible] Ritter oder Adelsleuten
in billichem werth verkauffet, und daß geldt dafür alsdann,
dem testament nach, an gehörige orthe fallen und kommen solle.
Sollte aber ich, oder meine eheliche leibeserben, ab intestato und ohne
eheliche leibeserben, todts abgiengen, und also die Mühlen auf seit-
werts oder aufsteigende linien sich verfallen, so sollen doch die-
selben erbnehmer schuldig sein, die güeter [illegible] einem [illegible]
schildigen Rittermessigen Adelsman [illegible], und sich
allein der kauffgelder zu ihrer erbschafft gebrauchen. dieses al-
les bey meinem wahren [illegible], gantz ehrbar, treulich, ohne gefehr

In simili hat sich H. Georg Fugger von Kirchberg, contra verba expressa Privilegii renunciren müssen, so aber niemanden, weniger Universitati praejudiciren kan noch soll.

Imo

Ihr Kay. Mt. haben allbereit einen recht-lichen contract fassen lassen, beyder teil die publication erfodert, so auch erfolgt. wir ist aber [illegible] worden durch der Stetter [illegible]; ist etlichermassen aus volgenden schrifften zu befinden, dann der posteritet [illegible] zu entdecken. In [illegible] [illegible] der [illegible] relation [illegible], mehr specialia

Die Röm. Kay. Mt. auch zu Hungarn vnd Böhaimb Khön. Mt. vnser allergnedigister herr, haben gnedigist angehörtt vnd vernohmen, waß an dieselb die von Stätten der fürstenthümber Schweidnitz vnd Jauer, wegen [illegible] der Landtgüter vnd Lehengüetter, vnd deß zwischen Ihnen vnd den von Lande dießfalß erregten streitts halb, supplicando gelangen lassen.

Demnach sich dann höchstgedachte Ir Kay. Mt. hierinn genedigist vnd nach billigkeit zu resolviren entschlossen, Alß würdet Ihnen zu anhörung solcher Ir Mt. resolution der Montag nach Jubilate hiemit angesetzt, Vnd befohlen, daß sie sich auff angeregten tag anhero gestellen, bey der Böhaimbischen [illegible] Cantzley anmelden, vnd gebührenden beschaidt in gehorsamb erwartten sollen. Decretum per Imperatoriam Mtem in Consilio Bohemico, Pragae, XXX Martij Ao. DCI.

Wentzl Adalbert Poppel

Heinrich von Pisnitz

J. Müller

Allerdurchlauchtigster etc.

Allergnedigster Kayser, König und Herr, Demnach auff Euer Kayserl: Mayt: gnedigsten befehlig, die Landtstände und Stätte der Fürstenthümber Schweidnitz und Jauer, zu anhörung eines Vnterschiedß, die erbawten: und erhöhung der Landthütten betreffende, Vnß abzufertigen sich schuldig befunden. Alß haben wir Vnß nicht allein in gehorsamb eingestellet, sondern auch von der sachen rath gehalten, und seindt Vnsers einfaltigen erachtens, dieses fahles beide Partheyen, mit güettlicher transaction und handlung vielmehr, denn mit Rechtsklaidigung gedienet sein, damit allerhandt weitläuftigkeit und widerwille, so auß eines oder deß anderen Theilß betrüeung und replica erfolgen könte, verschneidet, darkegen aber Gott und der Welt wolgefälliger friede und einigkeit, auch Nachbarliche correspondentz erbawet, und insonderheit Euer Kayserl: Mayt: geschwol dero selbten wol: und löblich verordnete Herren Officirer und Edle Räthe deß Königreichs Böheimb hinführo vnbehelliget sein und verbleiben mögen, zu deß den behuff Vnsers absonderen beiderseits, wie solches zu referiren entschloßen, Vngezweifelter zuversicht, dieselben solches Ihnen umb erzehlter und anderer Vrsachen willen, in allerwege gefallen laßen, sich auch darauff aller gebühr erzeigen. Und gelanget hierauff an Euer Kayserl: Mayt: Vnser Vnterthenigst in diefester demüett gehorsambes Vleißiges Bitten, dieselbe geruhen allergnedigst beschehen zulaßen, daß die stehende publication, biß beide Partheyen, jedoch anderer gestalt nicht, dann auff Euer Kayserl: Mayt: allergnedigste ratification und confirmation, sich hierüber vereinigen, oder bei [illegible]

Kayh: Mayth: ihre angelegenheit in andern wege, Vnterthe-
nigsten gehorsambe leisten, vnd befördern mögen. Zu
welchem Euer Kayh: Mayth: sich allergnedigist gegen vnß
erzeigen. Daß seindt Euer Kayh: Mayth: seindt, bene-
ben seindt theilen, wir, Vnterthenigsten gehorsambe, höchsten
vermögen zu dienen schuldig, vnd wollen es durch ir-
discheit bereitwilligst erfinden werden. Zur Euer Kayh:
Mayth: gnedigisten resolution, in deruhtster demuett vnß emf-
pfehlende. C.

Euer Kayh: Mayth:

Vnterthenigiste gehorsam-
biste treue Vnterthanen.

Hanß von Sedlitz, Erasmus
Von Alb, Johann Czschön-
nigke C.

Von der Röm: Kay: Kay: auch zu Hungarn vnd Böhaimb Königl:
Mayth: Vnsers allergnedigisten Herren wegen, denen von Stätten
der fürstenthümben Schweidnitz vnd Jauer hiemit zu vermel-
den, die weilen gehorsambist, welcher gestalt die mit den Wol-
gebornen, Gestrengen vnd Ehrenvesten, N. Landtständen
angezogter fürstenthümber, wegen erkauft: vnd belehnung

der Landtgüetter, in langwiriger differentz und Rechtfertigung
geschwebet, und was mal der Jr. Kayß. Mayt. numehr zur
anhör: und publicirung eines dießfalß verfasten Rechtlichen
gen Urthels, die beederseits anhero citirt und erfordert hetten,
Jnmassen aber ernennte Parthen, bej Jhrer gehorsamben erscheinung
diese underthenigste anrüchung gethan, dass Jhre Kayß. Mayt.
genedigist verstatten und zulassen wolten, dießfalß unter sich güet
liche handlung zupflegen, Alß thuen, auch gehabte meinung
höchstgedachte Jhr Kayß. Mayt. hierin, doch dergestalt, das
ob auch Jr. Mayt. genedigiste ratification erfolge, consentiren
darnach die sich gehorsamblich zurichten. Decretum per Imp: m
Maiestatem in Consilio Bohemico, Pragae XV. Novemb. Ao. DCI.
Burckhardt Wilberg Poppel

Heinrich von Pieping

Wie vil aber die Stette mit dieser
der Unterschribenen ihrer bestendigen
expedition befriden gewesen: und
wie all ihre vermeinte rationes
refutirt worden, ist im Striegisch
relationbrief datirn. 22. January
den Jenner. und 12. February. 1602
zu breslau gehaltenen zusamenkünften
mitbriefflich zu sehen, also das die
bestendigen gewissen selber anderß nichts
begehren können, alß auf mittel zu sinnen
wie ihre aestimation bey dieser
könnte salviert werden. /

Privilegium

Herzogs Bolconis, über, und wegen der, in Erbsachen ergebenden Successionsfälle, und E. E. Raths, hierüber aufgesetzte und publicirte Erleüterung.

Inhalt des Privilegii, so gegeben im Jahr 1341.

Wir Bolcko von Gottes Gnaden, Herzog in Schlesien, Herr von Fürstenberg und zur Schweidnitz etc. bekennen offenbar in diesem Brieffe, daß Wir angesehen haben, steten getreuen Dienst, unserer lieben Getreuen Bürger, Rathmanne, und auch der Gemeinde der Stadt zur Schweidnitz, und haben mit zeitigem, bedachtem willen, und auch Rath, unserer lieben getreuen Manne, solch Recht, als hernach geschrieben stehet, nun und immer dieselben Recht, in der ehegenanten Stadt Schweidnitz, und auch in allen dingen, was nun in der Stadt Recht lieget, zu haben, und zu gebrauchen, ohn Hindernüß, und auch ohne widersprechen und unseren Nachkommen, für bestätigungen ewiglich.

Zu dem ersten, so wollen wir: Als zwey ~~ehlent~~, ehlich zusammen kommen, was der Mann der Jungfrauen, oder der Frauen Morgengabe, in seinem Ehestande, stirbet der Mann in dem Jahre, so soll die Morgengabe halb folgen der Frauen. Ist aber, daß Sie leben mit einander über die Jahreszeit, so wird Ihr die ~~Gabe~~, ein Guth z. Wäre aber daß die Frau, bey dem Jahre, mit Kinde schwanger würde, und würde daß Kind gebohren lebendig und die Frau daß bezeugen mag selb ~~dritte~~, so

besizet die frau ein drittheil in des Gutts, und das Kind die zwey Theil.
Stirbet aber das Kind ohne geburt, so soll desselben Kindes Gutt wider sterben an den Mann, von deme das Gutt herkommen ist.
Ist aber das die frau stirbet in der Jahresfrist, das Gutt das zu dem Mann ~~bracht~~ hat, das stirbet wieder auf ihre nechsten freunde, es were dan, das es von Unglück abgegangen, mit die Gewehren.
Fürbaß soll auch ein jeglich Mann seines Gutts gewaltig sein, dieweil Er lebt, da soll Ihm niemand an hindern, weder Weib, noch Kind;
Welch man stehen und gehen mag ungeheben vor gerichte dinge, der mag sein Gutt und sein Erbe, welchem er wil.
Ist auch, das ein ehliche frau unstirbet Erbe, darumb mag sie thun und lassen, wie sie will.
Ist ~~aber~~, das sie es ~~vergibt~~ ~~ein~~ Manne, so wirdt das Gutt ein Gutt.
Stirbet es aber in Ehestandt, so soll es fallen auf ihre Nechsten, Gleicher Weise soll man vernehmen von dem Manne.
Die Tochter, die in dem Erbe sizet unberatten, die theilet nicht mit der Schwester, die ausgesteuert ist.
Stirbt die aber an Erbe oder Gutt, das mag sie wohl theilen mit der Schwester, sie soll aber einlegen, was sie mit dem gewissen ausgehaben hat.

Gleicher weise will der Sohn nehmen Erbtheil, nach des Vaters tode,
er soll inlegen, was er vor empfangen hat. Mit der weishey-
hei iglich Man, der sein Erbgeraethe, oder über das Erb-
brecht, der mag wol beschriben, das sechste Theil seines gutes
ob er will, und die Frau mag nicht mehr bescheiden, an Laube
ihres Mannes, denn ihr Kleider, und ihr Gebende.
Ist auch das Kinder unmündig sein, unterhalb, so sollen
die Rathmänner von der Schweidnitz, die zu der Zeit Rathleute
sein, dencken vor die weisen, das ihr ein solch vormunder werde,
das die Kinder nicht verterben, da soll kein ihr freundt wie-
derreden.
Daß diese Recht und Sachen, gantz und stette bleiben ewig-
lich. So haben wir diesen brieff, mit unsern Gütern ge-
wissen gegeben, versiegelt mit unserm grossen Insiegel.
das ist geschehen, und der Brieff ist gegeben, nach Christi

A° 1341.

Geburth, tausend Jahr, dreyhundert Jahr, in dem ein
und viertzigsten Jahre, Zu unserm [illegible] Gerardt Lobek,
~~Tag~~ sindt gezeuge, die dabey gewesen sein, unser lieben ge-
treuen, Nickel Kawlin, Albrecht von Kronnitz, Mar-
tin von Schönenfeldt, Tilcke Lyress, Nickel von Seberg,
Hancke Logau, Jacob unser Stadtschreiber und andere viel gutte
Leute.

Urkundt

Leuteration des Gremitten Privilegij d. 6. Junij A° 1617. publicirt.

Wir Raatmanne der Stadt Schweidnitz, bekennen
hiermit offentlich, gegen Jedermänniglich. Demnach
ein Lange Zeit her, wegen unterschiedlicher Erbfälle, und

deren Theilung, zwischen Eltern, Kindern, Mann, Weib und Geschwi-
stern, ~~allerhand~~ Streittigkeiten fürgegangen, welche ent-
weder aus Unwissenheit, verwirrender Stadt, der schlecht-
habender, und von vorgehenden Kriegen und Kriegs-
mildester Gedächtnuß, wie auch regierenden Kayl. Mayt.
unsern allergnädigsten Herrn, Confirmirter Privilegien, so
auß deren selben manigfaltiger, und bekanntlichen In-
tention, gemachter Deutung hergeflossen, Und aber sol-
chen Weitläuffigkeiten, so viel an uns, und bey ietzigen Zei-
ten möglichen, entgegen zusehen Obliegt etc.
Also haben wir, weiland Herzogs Bol. Konis seeligster Ge-
dächtnuß, wegen angedeutter Erbfälle, dieser Stadt
gegebenes Recht, und Privilegium, von wort zu wort hier prae-
mittiren, und hiemit publiciren, Auch weiln es wegen ver-
änderten Zeiten, etwas dunckel, auf das Sachsenrecht, und
bishero Observantz, so weit sichs, nach anleitung gedachten
Privilegij, thun lassen, mit gehabten Rath der HH. Schöppen
und Geschwornen, auch erholtem Rathsamen Gutachten,
fürnehmen, Rechtskundiger Personen, dieselbe erleutern,
weiland Herzogin Agnetis Löblichster Angedencknüß, verord-
nung einschließen, und dem übrigen hier Mit einschließen ~~[illegible]~~
bringen wollen. Männiglichen derowegen,
wer der auch sey, hiemit vermeinet, sonderlich aber Beystän-
dern, und Advocaten, in Crafft mit Gebotne daß sie die
Hinterbleibenden Erbschaftsfälle nach solchen Privilegio,

und erleuterung behalten, keine newigkeiten, oder unnöttige disputat ferner einfüeren wollen. Immassen wir dann einiges darwider beyfinde, auff furkommende Transactiones, oder wie es genannt werden möchte, zu-füeren denselben nicht zulassen können, sondern nach auß-gang Jahres und tages, wan die hohen Obrigkeit, solch recht confirmieren lassen, mitzwischen auch alle fälle ob es derselben tags fürgehen, und zu erregen sein möchte, gutte aufsicht haben wollen. Darnach sich menniglich der ver-einigten zunfften, und Landts dennechsten erleuterung wie folget:

Wann in todesfällen, zwischen mann, und weib, nicht kräfftige Testamenta, aufgaben, donationes, causa mortis, andere letzte willen, oder pacta dotalia, und eheberedungen, zierliche auß gedachten todtsfal, von fürstlichen auffgerich-tet, oder mit beyder parten bewilligung in unser tags-buch niedergelegt, oder schöppenbrieffe darüber genommen werden müsten ist vorhanden wären, so solle es zur erleuterung herzogs Bolconis Privilegii, mit erbschichtung ab in-testato, gehalten werden, wie folget.

Wann ein Man, nach des Ehelichs beschreibung, einer tauglichen Jahresfrist, als einem Jahr, Sechß wochen, drei tagen, ab intestato, und ohne Leibeserben, oder kinder stürbe, solle der überlebenden frawen, des Mannes kleid, dareinnen Er

Ihr verehret werden, wie auch die, ihr vom Manne geschickten
Kleider und Schmuck, Item ihr zugebrachtes Guth ganz, des
Hochzeit geschäncks, und Morgengabe jedes halb erfolgen, die
andere helfte, bey des verstorbenen Mannes Erben verbleiben.
Wann aber die Frau abs, und in gedachter frist, ohne Leibserben
oder Kinder, todes verbliche, soll dem Ehemanne des Schätter,
oder gedachte Guth, nach brauchlicher Aufsatzung, die Kleider und
Schmuck darinnen sie ihm vertrauet worden, auch die seinige,
ihr vor der Hochzeit, und in währender gedachter Jahres frist,
geschenckten Kleider und Schmuck ganz, und das Hochzeit geschänc-
ke halb erfolgen. Sollte sie aber sonsten ihme zur Erweiß der
Gunst vermachtnuß, bey der Ehewerdung, etwas gegeben, solle dann
wie bey der Morgengabe gemeldet, den halben theil zu erkennen.
Wann aber die Frau bey gesetzter Jahres frist, eines Kindes schwanger
und das Kind lebendig zur welt geboren, wan gleich dasselbige
inner der Jahres frist, todes abgehen würde; So solle sie nach
Absterben des Mannes, und erfolgten zugebrachten Gutte, den
drittentheil des Guttes, so sie anfangs eingebracht, erworben,
oder ererbet, oder die wahl haben, ob sie solchen dritten theil
nehmen, oder zu ihrem zugebrachten Gutte, und der vollen Mor-
gengabe, greiffen wolle. Würde aber
das Kind nicht lebendig geboren, so gebühret ihr neben dem zu-
gebrachten Gutte, die volle Morgengabe, halb Hochzeitgeschenc-
ke, und was der stets oben benennet;
Hingegen solle auf solchen gesatzten fall, wan der Frau ab

stürbe, und sich verendert hette, oder kinder verliesse, der Mann
zwey Theil, die kinder, da deren drey, oder drunter wären,
das dritte theil haben.

Wann nun beyde Eheleute über benambte Sächsische Jahrsfrist
beyeinander gelebt, So wird Ihr Guth /: Es sey dasselbe
inner der Stadt, oder in der Stadt Recht und Gebiete :/
nicht minder, als durch die Vererbung ein Guth. Also
das solche Guth, so Sie einander in die Ehe zubringen, Sie
nicht allein in wehrender Ehe miteinander: sondern auch
wann der eine Ehegatte verstorben, keine Vererbung erfol-
get, und nicht kinder vorhanden, der Überlebende nach be-
zahleten Schulden, dasselbe, als sein freyes Guth, ob
frey am Grade, oder wie es haben Mögen, zu ha-
ben, zu gebrauchen, Und seines Gefallens damit zu ge-
bahren befugt, und des Verstorbenen Angehörenden,
/: doch ausser der Eltern Legitima :/ davon nichts gefol-
get, sondern nach des lezt lebenden Tode, auf seine bluts-
~~freunde~~ ab intestato verfallen. Wäre aber Ver-
erbung erfolget, oder kinder, in erster, ander oder lezterer
Ehe verhanden, so folgete auf solchen fall, daß nach Ver-
lehret der Rechte, wie obangesezt dem Weibe der
dritte theil, dem Manne aber in der alte zwey theil
oder nach anzahl der kinder wie zuvor gemeldet, nach
Ordnung der Rechte, dasselbe Guth.

Desgleichen, da ein Mann, so in voriger Ehe kinder erzeuget,

mit der lezten frauen sich nicht verErbte, und doch über bemelte
Jahresfrist lebete, hernach sturbe; so gebührete dem überblei-
benden Eheweib, mit Vorbehalt der Orth, wie obengleichfalls, d-
der dritte Theil, doch nur deßen, in die Ehe eingebrachten
Güttes, denen Stiefkindern aber zwey Theil und des Verstorbenen
des Vaters Verlaßenschaft anhängig.

Dagegen obligaten auch bleiben, iezo gesezten fall, dem Mann
zwey, den Stiefkindern, der drittetheil, iezt gemelten Gut-
tes; Stürbe aber einer diser Ehegatten, inner der obbe-
stimbten Jahresfrist; so würde es beiderseits gehalten, wie
oben hievon gemeldet.

Und obwohl ein ieder Mann seines Guttes gewaltig ist, solan-
ge er lebet, und ihm daran weder Weib, noch kinder hindern solle;
So soll es doch auf unterschiedlich gesezte fälle, dahin ver-
standen werden, daß weder der frauen an ihrer Portion,
noch denen im auf- und absteigender Linien der legitimâ
halber, nicht zunahent gegangen werde; es geschehe dann solche
Verminderung, mit der frauen ausdrucklichen, per tutorem
erkläreten Willen, oder ad pias causas (: doch, nach Aussa-
tzung der im Privilegio begriffenen Quota, des zehenden
Theils :) oder aus andern bey Recht bestehenden Ursachen etc.

Was aber des Weibes zugebrachte Gütter betrifft, daran hat
der Mann, bey ihren lebzeiten, ohne ihre bewilligung zu dispo-
niren, keines Wegs Macht. Wie dan dergleichen die

Frau, von dem, so sie anfangs hinbracht, ohne einwilligung
Ihres Mannes, weder nicht den Ihre Kinder und Erbende
zuvergeben berechtiget ist.

Wan nun in wehrendem Ehestande, da aus dieser Ehe keine Kin-
der vorhanden, einer Frau ein Erbe anstirbet, und sie
dasselbe Ihrem Manne nicht aufgiebet; so bleibet es Ihr
allein, und hat damit, ohne schmellerung, des dem Manne
gebührenden Usufructus, zuthun und zulassen, Ihres ge-
fallens; würde auch dasselbe Guth an Ihre Handt, so soll
es erben an Ihre nechsten.

Nach beschehener aufgabe aber, so per cessionem, donationem
reciprocam, oder durch andere bündige Actus inter vivos,
vel mortis causa vollzogen, wird es ein gemein Guth, also,
daß die Frau Ihres gefallens, hiemit nicht mehr zugebaren
hatt. Sondern nach absterben der frauen, bleibet es
dem manne allein, und hat damit, als seinen andern,
seinen Propergütern, zu thun und zulassen.

Und diese Ordnung, soll gleicher weise, vermöge des
Privilegii, auch von den Mannen, und deren anfallenden
Erbe verstanden werden; also daß, wan in wehrendem Ehestande,
da aus dieser Ehe keine kinder vorhanden, dem Manne
ein Erbe anstürbe, und er dasselbe seinem weibe nicht
aufgebe, so bleibet es Ihm allein, und hat damit zu
thun, und zulassen, seines gefallens. Würde

nun dasselbe Gutt an seine handt, so solle es, sambt aller, im
stehender Ehe ervolgeten besserung, sterben an seine nechsten.
Nach beschehener Außgabe aber, so wie hievorgesagt,
per Cessionem, Donationem reciprocam, oder durch an-
dere Kauff oder titulos inter vivos, vel mortis causâ volle-
zogen, würde es ein Gemein Gutt, daß das der Mann liberè
damit nicht mehr zuthun und zulassen hett: sondern
nach absterben des Mannes, bleibette der frauen alleine,
und die mag hernacher, ungehindert damit gebahren.
Wan aber Kinder vorhanden waeren, solle es bey disem punct
gehalten werden, wie oben bey den Zubrachten, und Gemeinen
Guths gemeldet worden.
Und weiln sich auch, bey Theilung der Kinder öffters zugetra-
gen, daß die jungen, so zuvor außgesteuert gewesen,
nach der Eltern todt, die ihnen beschehene Vätter: oder Müt-
terliche Steur mit allzeitigen Wort, und mit den unabge-
gestatteten zugleichen Theil gehen, und also ein vortheil
haben wollen: Also soll ein jeder Sohn und Tochter,
/: doch außer der Töchter gewöhnlicher Außzahlung :/ so viel
er oder sie, für den andern Geschwistern bekommen, und er
etwas mit Beweisen, oder die Haeredes durch andere pro-
bationes erhalten können, zur Gemeiner Erbschafft conferiren,
oder ihm oder ihr, so viel defalciren lassen, und alsdan
zu gleicher Theilung greiffen: So könte dan des Vatters

+

Oder Mutters praelegatum, et animus donandi, oder andere Privilegierte Ursachen, bey sich erweisen werden.

Und weil den kindern, so solcher gestalt verweyset, der solcher fürgestandenen, und durch wittiben übel haußhalten, nicht ungestraft geschadet werden mögen; So solle dem Privilegio stricte nachgegangen, und denen also verweisten kindern, Vormündere des orts, einer höchstnotdürften geordnet werden: Es wäre dann, daß der Vater in seinem Testament, oder sonsten, wie es der vormundschaft halber zu halten, kräftige verordnung gethan hette.

Und ob wohl der Vater, nach absterben seines Eheweibs ihrer beiderseits erzeugten kinder, selbst natürlicher Vormünder ist; dannenhero ex Inductione Privilegij, so wol als rigore patriae Potestatis, under den rechts vormündern neben sich zu duldten nicht schuldig sein möchte; So soll er doch, wann er sich anderwerts verehlicht, bey zeiten ein ordentlich verzaichnüß deßjenigen, was den kindern Mütterlichen zustands halber gebüren möge, beym Rath, oder dessen geordneten Waisenambt, zu stellen schuldig sein. Und nicht destoweniger aber, will Ihme ein E. W. Rath, aus beweglichen Ursachen, vorbehalten haben, und solle in desselben Discretion stehen, nach beschaffenheit der Personen, erheblicher umbständen, und auf erinnerung der freunde, anders dißfahls zu

+

disponiren, vnd die Münden wolstehendt zuebefindern. In-
massen dan es auch bishero in übung also gehalten worden.

Zue Vhrkundt, mit dem kamergerichts Insigel
verfertigt, vnd den dritten Julij Anno 1617.
publicirt.

L. S.

De Carolo, Duce Lotharingiæ, ob rebellionem
Incarcerato.

MEMORIA.
Adeste Mortales
Respicientis & despicientis
Fortunæ prodigium
obstupescite.
Ego
Carolus, Dux Lotharingiæ.
Cæsarum progenies, Regum Consanguineus,
Principum affinis,
Perfidus, omnium necessarius
Infidus, omnium mercenarius.
Multis suppetias, nulli auxilium tuli.
Ducatum,
Quem mihi paterna successio obtulit
geminis simul auspicijs auctum,

+

Gallus.
Ancoreque belli abstulit,
Amico reddidit, fœdifrago eripuit,
Magnum hoc damnum.
Iberus,
Regum maximus
Annuis stipendiis et quotidiana indulgentia
Suo damno censuit,
Religionis ludibrio.
Regione motus, omnium Regionum exuvias,
|: feliciter, an infeliciter, dicam, ambigo :|
Congessi
Nunquam in discrimine, semper in pictura armatus,
Nunquam militibus, nisi disciplina largus,
Nunquam erga familiares, nisi sarcasmis liberalis.
Hic
Auro et milite stipatus,
Nunc utroque orbatus,
Perduellionis accusatus, indefensus et reus
Vivus hoc sepulchro, haud pulchro.
Claudor,
Nunquam, nisi morte liberandus.
Heu me miserum,
Aversa fortunam meam aversam,
eversam et submersam gaudet
Nemo est, qui condoleat, quia omnes offendi,
Nemo est, qui succurrat, quia omnes fefelli.
Nemo est, qui misereatur, quia omnibus nocui

Me viuente, et sciente,
Hæreditatem meam adit, ex asse non=
scriptus Hæres,
Cujus ego fretus amicitiâ,
Et gratiâ abusus,
Neq superiorem, neq parem agnovi,
Heu!
ex Crœso ditissimo
Irus pauperrimus.
Documentum posteris exhibeo.
Neminem ante mortem
Esse beatum.
+
Ejusdem Viri Epitaphium.
Clauditur hoc tumulo vivus Lotharingius Heros,
Quemq Midæ morbus sustulit antiquorum:
Occidit infelix, ingesto Hydropicus auro;
Deserit ægrotum spes, medicina mali:
Detumuit tumidus, superest et Vita comendæ,
Impatiens, patiens viscera diluit;
Nil iuvat, aere, sera, membris non mors redimenda.
Fas est, qui multos perdidit, ut pereat.
Verba dedit cunctis, dati dat Fortuna sepulto,
Ismael infelix, hic tegitur tumulo,
Qui contra cunctos, dextrâ contendit avarâ,
Cunctorumq manus nunc inimica fuit,

Impius in cinis, qui vixit mortuus, heu nunc:
cum planctu, vivus contumulatur. Amen.

Von der Kranckheit und Todt, der Röm: auch zue Hungarn und Böhaimb Königl. Mayt. Ferdinandi deß Vierten.

Den 2. July 1654. hat sich die Römische König. Mayt. Ferdinandus IV. zweymal außer Wien, zue Mödling, auf der Jagd, mit Reiten sehr erhitzt, und auch die Nacht ein kleine Alteration empfangen, aber dissimulirt.

3. July seindt allerhöchstgedacht Ihr Mayt. wider nacher Wien kommen, sich auch ziemblich wohl befunden.

4. July umb 9 Uhr vor Mittags, haben Ihr Mayt. drey stunden lang, ein heftigen Schauer gehabt, darauf ein sehr große Hitz gefolgt, von der die Medici judicirt, es wer Febris tertiana darauß, und haben am 5. dito am Sontag eine linde purgation eingeben, darbey aber verspürt, daß dieselbe nicht völlig habe würcken können. Eodem nachmittag haben sich die blattern erzeigt.

6. et 7. July ist man mit dem außbrechen derselben, beschäfftiget gewesen, und hat der König sich ziemblich wol auf befunden.

8. July gegen 3. Uhr Vesperzeit entgehen Ihr die Kräfften,

die blattern werden schwärtzlicht, fanget an zu zittern, die kranckheit erhalten Ihme, vnnd delirierte immer, kombt bald wider zu sich, begehret der geistl: vnnd verlanget nach seinem herrn vatter, welcher auss furcht der blattern, sich auf [illegible] reiterirt, biss Er endlich am 9. Julij gegen 2 vhr frue, nachdeme Er kaum ein halbe stunde vorhero dise worte gesprochen: Ach ich muss zu Gott [illegible] gehen, vnd als ein [illegible] sterben mit der catholischen kirchen [illegible] sanfftiglich in Gott entschlaffen.

Nach eröffnung seines leibs hat sich die Lungen gantz blaw, der halbe theil der leber, schwartz vnnd hart befunden, im hindersten theil der hirnschall, wo das Principium neruorum ist, schwimmete ein wenig gesaltzen wasser, welches von den Medicis vor die vrsach gehalten werde, dass der König dise zeit seiner kranckheit [illegible], also zum [illegible] gemeiniglich delirirt, vnd in kräfften so gähling abgenommen, an seinem [illegible] gewesen.

Den 9. Julij Ao 1654.

Heute Morgens vmb 2. Vhr ist auch vnser lieber König, an seinen blattern, in Gott entschlaffen, Gott verleihe Ihm die ewige Ruhe.

+

Schreiben der Landts Officier, beeder fürstenthümber, an Ihr Gn: Herrn Otto, freyherrn von Nostiz, Landeshaubtmanne, daß er, biß auf weitere Kayl: Resolution, das Ambts Verwaltung völlig.

P.P.

HochWolgeborner. Was der im Unerforschlichen Betrübnüss die Göttliche Allmacht, über diese beede fürstenthümber verhänget, In deme Sie, die Röm: auch zu Hungarn und Böheimb Königl: Maytt: unsern allergnädigsten König, Landesfürsten, und Herrn, aus dieser vergänglichen, und Zeitlichen Wesen, Jammer und Elenden sehr bedürftigen Welt, zu Sich in Sein himlisches Reich, und Herrligkeit, abgefordert, wirdt Euer Gn: auch wie Ihr Kayl: Mayt: allerunterthänigst devotistes Gemütte, mit traurigkeit und Leides höchst angefüllet haben; Weilen dan diese fürstenthümber, hiedurch Ihres allergnädigsten Königs, Landesfürsten, Herrn und Haubtes, benommen, Ihro Gn: Königliches Ambt auch zu unserm grossen Schmerzen expiriret. Als unterlassen wir nicht, Ihr Kayl: und Königl: Mayt: unser allerbekümmertes Anliegen zu erstatten; Zweifflen auch allerunterthänigst nicht, Ihr Kayl: und Königl: Maytt: werden auf unsere allergehorsambste Bitte, zu Kayl: und Königl: Gnaden, Sich allergnädigst gegen uns erkleren: und Euer Gn: biß zu anderwertiger Verordnung, die Kayl: und Königl: Ambts Verwaltung auftragen; Weil aber diesen fürstenthümbern keine Zeit, ohne haubt zu verbleiben, Rathsam: Als gelanget an Euer Gn: [illegible] der übrigen Stände, und unsere Ge-

gesambt bitte, Euere Ex: gerühen sich so gutwillig zu erweisen,
und biß zur Einkunft, Ihrer Kay: May: allergnädigsten
Resolution die Ambtsverwaltung auf unsere gehor-
sambe bitte, über sich zu nehmen, und die Stände insgesambt
und absonderlich, Hoch und Niedrig: arm, und Reich in seine
Ambtsverwaltung und Schuz zu nehmen. Wie nun
solche bitte an sich selbst nöthig, ihro allerhöchst Ihro
Kay: May: gefällig, auch bey entstehendem des Fürsten
Ludowich, Ihrer treülichen Andenckens, Landtman endlich auf
der Stände demüthiges ersuchen, willig sich übernommen:
Also werden wir bereit Euer Ex: schuldigen Gehorsamb,
nach Vermögen und Billigkeit zu erweisen, und mit unseren
schuldigsten Diensten, beharren selbst zu demselben
Euer Ex: Gottes Schutz empfehlende.

Der Landstände Schreiben an Ihro Kayl. und Königl. Mayt.
In welchem, die, zur ordentlicher beeidigung gewesste
Kayl. Commissarios beruhen begehren.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Unüberwindlichster, Römischer Kayser, auch zu Hungarn und Böheimb König,

Allergnädigster Kayser, König und Herr.

Ewer Kayl. und Königl. Mayt. ist unser allerunterthänigste Ansinnen und bisherige Traur, in tiefster Demuth, derzeit berührt Allergnädigster Kayl. König und Herr) Nachdem die

Allerbetrüebtester Zeitung, Von der Röm: auch zu Hungarn, und
Boheimb Königl: Mayt: glorwürdigster Gedächtnuß,
Unsers Allergnädigsten, Königs, Landtsfürsten und Herrns
Christ Königlicher Todt, unser Ohren, und traurigst Her-
zen erfüllet, haben wir nicht allein ~~[illegible]~~ bezeig-
et, in Ansehung, und betrübnuß Euer Kayl:
und Königl: Maytt: verspüret, daß Sie dero geli-
ebtesten, mit allen herrlichsten Tugenden von Gott be-
gabten Herrn Sohn, und die von Euer Kayl: und Königl:
Maytt:, allerhöchst: geliebte Länder und Unterthanen /
Ihres designierten Herrns entnommen worden;
Ermangeln wir Euer Kayl: und Königl: Maytt: die
allerunterthänigste Condolenz allergehorsambst beyzu
Von dem Gott alles Trostes, Euer Kayl: und Königl:
Maytt:, väterliche Linderung, und beruhigung des Kayl:
Hertzens allergehorsambst Anzuwünschen: Sondern auch
uns allerhöchstes Eigenen Leids uns angemerkt, das
durch solchen Todt, wir Unseres Allergnädigsten Königs,
Landtsfürsten und Herrns entfernet, und hier in Landt
Und alles dahero, in größter desolation uns befinden.
Dannenhero wir uns darüber können: müssen aber auch
Euer Kayl: und Königl: Maytt: unser Trostes halb Aller-
unterthänigst zu klagen, darbey aber unseren Willen,
in der göttlichen Weisheit, und dem verborgenen göttl:
Rath und Regierung Allerdemüthigst zu unterwer-
fen aber bey solchen ~~[illegible]~~ Umständen und

vollbracht, mit wegnehmung solcher schönen häubter anheimb-
sucht. diese beede fürstenthumber Schweidniz und Jauer, ohne
ein mächtiges haubt nicht bestehen können; Nahmen wir aber-
mahls nach Gott, Zu Euer Kay: und Königl: May: unsere
Allerunterthänigste Zueflucht, Also unter deren glorwürdigsten
häupts, Allermildesten Regierung, unsere vorfahren, in dem schö-
nen flor und Glückseeligkeit gestanden, in welcher Sie bis auf
Anfang, als nunmehro durch Gottes Gnade, bei Euer Kay: und
Königl: Mayt. meiste Rathschläge, gewandten Kriegs, Continu-
ande sich befunden, und Wir von Euer Kay: und Königl: Mayt.
Vor von dem Jahr unsers Erlösers und Seeligmachers 1526
bis 1619 selbst mit Kayßer und Königl: Beschirmungs Schuz,
und bei Zeit, landesväterlich regiert: Also ergeben wir
uns widerumb allerunterthänigst, unter den Königs-
Kay: und Königl: gnaden thron, unter welchem wir allzeit
Allergnädigste Erhörung funden haben.

Gelanget demnachgegen an Euer Kay: und Königl: Mayt. unsere
Allerunterthänigste bitte, Euer Kay: und Königl: Mayt. ge-
ruhen uns mit unserem Leib und Guth, Privilegien, gerechtig-
keiten, immunitäten, gutten gewohnheiten, in dero Kay: Königl:
und Landesfürstlichen Schuz, Rath, und Hülf widerumb
allergnädigst anzunehmen, Zu der Ordentlichen Vereinigung
sonderbare Commissarios herein Zuverordnen, und einem bis-
herigen bei der Königl: Mayt. glorwürdigsten gedächtnus,
bis vorgesetzten Landeshaubtmann, herrn Otto, freyherrn
von Nostiz, die Landesverwaltung untersch aufzutragen.

Verstandts mit seinem Vollmächtigen Ambte, vnd Zuversicht;
vnd bey vnserer Alten verfassung, denen Privilegiis, vnd
Gerechtigkeiten sonsten, vnd verbleiben zu lassen; die vnn vn-
ter Allervnterthänigste bitte in Aller-billigkeit bestehet; j
dess sindt wir Allerschuldigst vnd bereitest, Ewer Kay:
vnd Königl. Maytt., Dero treu, holdt vnnd gewärtig zu sey
vnd nach euserstem Vermögen, wie es treuen Vasallen,
vnnd vnterthanen eignet vnd gebühret, gegen Ihre Kay:
vnd Königl. Maytt., als vnserm Allergnädigsten Kayser,
König, vnd Landtsfürsten, vns Allergehorsambist zu ver-
halten. Ewer Kay: vnd Königl. Maytt.,
sambt dem gantzen Allerhöchstlöblichsten Kays. Königl. vnd
Ertzhertzoglichen hause, Göttl. Schutz, vnd vns ergebendt,
Vnnd zu deroselben Kays. vnd Königl. hulden vnd Gnaden vns
Allervnterthänigist empfehlende;

N. N. die von Landt vnd Räthe, Fürsten vnd
Ertzherzog [illegible]

Kurtzer Extractus etlicher denckwürdigen geschiechte der Kays.: Stadt Schweidnitz

1.

Wohero der nahmben der Stadt?

Es wollen etliche den nahmben herruehrende à lustris ferarum und wälder
darinnen sich viel grosses wildtwerck, sonderlichen von wilden Schweinen,
aufgehalten, und dieser orth in menge sich befunden. Welches dann
solches unter andern die insignia oder Stadt wappen fast geben will, in
welchem dergleichen wildt gesetzet. Etliche derivirn den nahmben
hero von den Svionibus oder Suevis, so streitbare helden in Deutschland
gewesen, auch vorzeiten umb den fluss der Elben sich aufgehalten, in
aber bei dem ursprung der Thonau commoriren und wohnen. Diese sind
die eltisten inwohner in diesem Lande gewesen, und sonderlich in die-
sem tractu sich gesetzet, ihnen kleine hüttlin erbauet, gleich wie auch
meldung von der Stadt Görlitz geschiehet (vid. annal. Gorlicens.)
alda die ersten incolae dergleichen gethan, und also dem flecken damals
solchen nahmen, von ihnen herrührende, gegeben. Und solche denomina-
tion wollen fast dergleichen Appellationes confirmiren und be-
scheinigen. Dann zwischen der Elbe und Oder, alda sich diese völcker
erstlichen eingelassen, ist ein fluss, welcher die Suevus die Spree genen-
net, von ihrem nahmen. Wie dann Lignitz und Lüben von den Lygiern
und Lutiern: Quaritz von Quaden: Blana von Blanimis: Sorobia
von Sorabis: Sagan von Sacis, also consequenter Schweidnitz und Sch-
wibussen von denen ersten incolis alss den Svionibus oder Suevis.

11.

Anfang und erbawung der Stadt.

D. Johan. Crato Medicus Maj[esta]tis Caesa: Primarius und Consiliarius vermeldet, daß auß den alten monumentis nicht gewiß des alter der Städten dieses Landes Schlesien könte dargethan werden, dieweil kein alter brief verhanden, denn nur von der Zeit Friderici II. Imp. de Ao. 1200. Die vorgehenden aber theils zerrißen, theils auch durch feuer verdorben, theils entlichen, wegen der vielen großen kriegen, so umb die 200. Jahr fast das Landt erfahren müßen, weggeführet. Ueber dieß, so ist etlicher maßen eine gewißheit auß volgenden gründen zu schließen.

1. Valentinianus Senior, der nach Christi geburth 370. gestorben, hat im Teutschlandt, bey dem Castell und vestung Britione, teste Nicephoro lib. XI. cap. 33., krieg geführet wieder die Sarmaten, so darauff gelegen. Nun meldet D. Johan. Langius, Britionem sey gewesen Briegk, wie denn auch andere Historici consentiren. Auß welchem der anfang gedachter Stadt Briegk, und volgendts conjecturaliter dieses Orthes zu achten: dieweil gedachter Valentinianus mit seinem Volck unter die gebürge sich verschantzet, und seinen hinterhalt gelaßen.

2. Darnach so ist des weitberümbten Berges Asceburgii langst bey dem Ptolomaeo gedacht worden, so itzo Zobotus genennt, auf welchem ein berümbt Schloß und vestung erbawet, darauff den viel Kriegsvolck erhalten.

3. Uber dieß, weil in diesem Fürstenthumb etliche geschlechter von Adel ihr ahnen und familien, weit über 500. Jahr here computiren und rechnen. Nun ist fast kein Stadt im Landt dieß Hertzogthumbs verhanden, so solches vermög zu thun.

4. Ferner, nach deme Ao. 1146. Vladislaus der ander Etnarcha in Pohlen und Hertzog in Schlesien, auß dem Lande verjagt, wardt sein Bruder Boleslaus IV. Crispus genennt, zum Großfürsten erwehlet. Dieser Bole

laus nahm das Landt Schlesien ein, und theilet solches unter die drey Söhne
des Jüngsten Vladislai. Daß Breßlische und waß im refir und um-
her der Schlesien ~~gelegen~~, kam Boleslao dem Eltisten daher zu. Die Für-
stenthümber in Ober Schlesien nach Mähren und Crackau, alß Ratibor, O-
peln, Teschen, dem Mieslao. Niederschlesien, waß nach Pohlen und der Marck
zuliegt, alß Großglogau und Crossen, dem Conrado. Ihme selber ab-
erwehlete eignet er zu, diese Fürstenthümber, nahe der montibus Sude-
tis, einmahl weil dieselben die nechsten ~~angrentzenden~~ Festungen gegen dem Lan-
de zu Böhmen wehren, mit welchen er zum offtern kriege zu befahren; darnach
weil er allzeit ein fuß im Landt behalten kündte; entlichen weiln damahls
diese Stadt, für andern dieser orthe, schon etlicher maßen erbauet, mit Laufgra-
ben und Pollwercken, wie heutiges tages an den Bergen und andern Stellen der
der Vorstätten offenbahr zu sehen, so sonder zweifel von den Svionibus oder Sve-
vis alß ihren ersten incolis bereit zu dem bereitet gewesen. ~~Dannen~~hero kam
der Zeit von den successores der orth ~~sonderlich~~ lieb gewonnen, vor andern ihre
sitz erkieset, und mit den angrentzenden Böhmen zum ~~öfftern~~ scharmütz-
en auch so tapffer und ~~[illegible]~~ sich verhalten, daß alle Fürsten im Lande s[ie]
respectiret, ja ~~dieselben~~ sich ~~[illegible]~~ gefürchtet, wann die die Hertzoge
der Schweidnitz auf ihrer Seiten zu Streiten ~~erlanget~~ und überkommen hat-
ten. Wegen ihrer vielen erlangten victorien, haben die Ihnen allerhand ein
Schwerdt vortragen lassen, welches unter ~~andern~~ benanntlich entlichen gestan-
Boleslaus Bellicosus, dessen armatura und Schwerdt die Stadt zum ewig-
en gedechtnuß und ~~[illegible]~~, in ihrem Zeughauß noch verwahren ~~thut~~.
Auß welchem allem erscheinet, daß sehr alte herkunft dieser Stadt, auch weit zu-
vor, ehe Boleslaus Crispus den dreyen Söhnen Vladislai Transfugi gewiesen Für-
stenthümber und sitz im Landt adsigniret, denselben drei vorgesetzet, welches al-
les geschehen auff pacification Kaysers Friderici Ao. 1158, worden fundiret
und in aufnehmen kommen sein.

Dieser Boleslaus nun hat hernacher diese Stadt, alß Ao. 1177, wie auch ande-
re im Lande, besser befestigen und bauen lassen, dieweil diese Stadt zu

seiner Zeit in reichthumb, wegen der damahls vornehmen Kauffmanschafft sehr zugenommen, aber kommender Zeit, wegen vieler erlittener Brandtschäden, etlicher maßen in abnehmen gerathen: biß folgender Jahre Boleslaus Bellicosus ans Regiment getretten, die wieder gewachsen, und er die Stadt mit einer gewissen grösse versehen, in dem er die Stadtmauren und Zwinger sambt tieffen Stadtgraben auffzubauen, und ordentlich dieselben schliessen lassen, auch die gassen ordine disponiret.

III.

Fürsten und Regenten der Stadt.

Boleslaus Crispus Successor Fratris Vladislaj Etnarchæ Poloniæ.

Nachdeme, wie itzo vermeldet, das Landt Schlesien von Boleslao seines verjagten Bruders Vladislai dreyen Söhnen außgetheilet, und ihm der beste orth dieses Landes, wegen mancherley Ursachen, erkieset, alß ist er der erste Regent (: Nicht das zuvor auch iemahls nicht einer da gesessen und gubernirt hette, sondern weil die Chronographi deren im wenigsten nicht erheblich gedencken und außdrücklichen vermelden, wie in künfftigen Zeiten :) Ao. 1158. dieser Stadt und gantzen Fürstenthumbs worden, welches denn geschehen auff guttachten Kaysers Friderici, wie oben angedeutet. Starb Ao. 1195. Ihm folgete

Boleslaus Procerus.

Boleslaus Procerus, Crispi Patruelis. Regieret 6. Jahr, Starb Ao. 1201 den 6. Decembris, welcher Fürst viel gebeßert, und in des Crispi fußstapffen ziemlichen getretten.

Henricus I. Barbatus.

Henricus I. Barbatus sein Sohn succediret, so von der Adelheit Kaysers Conradi damahls Schwester gezeuget, welcher Ao. 1202. nach absterben seines H. Vaters die gantze Schlesien, ohn die gegendt die an Pohlen und M[illegible] verstösset, denn dieselb hielten Mieslai Söhne,

Bey dessen Regiment war das Closter alhier B. Mariæ Virginis von den dreyen Graffen von Wirben Ao. 1220. erbauet. Starb

Ao. 1239. den 19. Martij zu Crossen, ihm volgete in der regierung nach

IV. Henricus II. Pius.

Henricus II. Pius sein sohn, welcher hernach Ao. 1241. nachdem er in dem Tartarischen kriege, pugnans pro aris & focis, auff der Wahlstadt für Lignitz erschlagen, todes verblichen. Successorem habuit Filium

V. Boleslaus Calvus.

Boleslaum Calvum, zwar erstlich Hertzog zu Breßlau und Schweidnitz, welcher hernach allererst das Lignitzsche Theil haben wolte, so Henricus III. inne hatte, alß dass besser were, alß dass Breßlauische; und wiewol er ein unbilliches begehrete, erhielt er es doch bey der frau Mutter, alß die gerne einigkeit unter ihren Söhnen gesehen hette. Also überkam er das Breßlauische und Schweidnitzsche Fürstenthumb.

VI. Henricus III.

Henricus III. doch mit grossem widerwillen, Ao. 1244. regierete 22. Jahr, Starb Ao. 1266. den 5. Decembris. Nach dem todt fielen an die Fürstenthümber Breßlau, Schweidnitz und Jauer Ao. 1267.

VII. Henricus IV. Probus.

Henricus IV. Probus unter wehrender Regierung, weil er den titulum eines Königes in Pohlen erlanget, welchen er doch dieser zeit und würden kurtze zeit gebrauchet, verehret er seinem bruder Boleslao Bellicoso dass Hertzogthumb Schweidnitz Ao. 1286. Starb Ao. 1290. den 22. Augusti.

VIII. Boleslaus Bellicosus.

Boleslaus Bellicosus hat volgendts die Stadt in ein richtige Ordnung gebracht, dieselbe mit ringmauren und gassen ordine disponiret und sonsten gezieret: baute Ao. 1295. alhier die Burck, Stifftet zu Strehlen das Jungfrauen Closter S. Claræ, und zu Greissau das Münchs Closter Ordinis Cistertiensis. War ein listiger, verschlagener, streitbahrer, aber geldtbegiriger Fürst und Hertzog zur Schweidnitz, erlanget von seinem Bruder Henrico V. Crasso Hertzoge zur Lignitz und Breßlau, zur steuer die Städte Jauer und Streigau, Item Strehlen, Frankenstein, Reichenbach. Starb Ao. 1301. und wardt im Closter zur Greissau begraben.

IX. Bernhardus Constans.

Bernhardus Constans sein erstgeborner Sohn succediret ihm hernacher, welcher allein ein freyer Fürst geblieben, da sich die andern Fürsten und Stamväter

alle zum Königreich Böhmen geschlagen; hatt zur Ehe frau Margare-
then Vladislai III. Loctici Königs in Pohlen tochter; derowegen er auch
von dem Böhmischen joch frey blieb. Stifftete das Closter alhir zum heilig-
Creutz, setzte darein Münche Ordinis S. Dominici Ao. 1309. Starb
Ao. 1327. den 29. Martij, ward zu Grissau begraben. Als
aldt nach absterben Bernhardi trat sein Sohn ins Regiment

c. Boleslaus Parvus.

Boleslaus Parvus Ao. 1327. Sein Bruder aber hat das Jauerische Für-
stenthumb überkommen: Aber post obitum Henrici VII. seines Bru-
ders, welcher Annam, so hernacher Kayser Carolo IV. vermählet, verlas-
sen, ist er auch zum Jauer und Fürstenberg Fürst worden. Sein Ge-
mahl war frau Agnes, Hertzogs Leopoldi Gloriosi zu Österreich tochter,
die er mit frauen Catharina Kaysers Henrici VII. tochter gezeüget hat;
welche beide einen Sohn gezeuget, nahmens Boleslaus, welcher den Na-
men vor des H. Vaters tode, auff dem Schloß zu Polckenhain, mit einem
Ziegel zu tode geworffen, alß er mit ihm geschertzet, und also zum Jor-
wegt, welcher nach Grissau begraben, auff dessen leichenstein noch
heut zu tage daß Ziegelstück liegende zusehen. Höchstgedachter
Boleslaus Parvus hatt volgendt die Stadt hoch erhaben, dieselbe mit vielen
statlichen Privilegien, handtvesten und freiheiten begnadt: Item
dann er die Pfarrkirchen Ao. 1330. alhir gestifftet und herrlich
und zierlich auffführen lassen. Starb Ao. 1368. den 29. Julij,
wardt begraben ins Closter Grissau. Etc.

Hieher kan gesetzet werden fein, wie auch des Boleslai Bellicosi
augusta prosapia, von H. D. Czepken seligen conscribirt.

i. Agnes Conjux Boleslai.

Hertzogin Agnes, post obitum Mariti sui, nahm sich darauff dieser Fürsten-
thümer an, und sonderlich dieser Stadt, welche sie mit statlichen Privi-
legien versehen: lebte, nach ihres Herren tode, 24. Jahr, regierte biß an
ende, starb Ao. 1392. den 2. Februarij, wardt alhiero ins Closter
S. Mariae Virginis vor daß hohe Altar beygesetzet.

olus IV.

Letzlichen ist d. Schweidnitzische und Jaurische Fürstenthumb Frauen Annae Henrici VII. tochter und Caroli IV. Gemahlin, alß einer Erbin heimbgefallen, und also ob alle miteinander an die Cron Böhaimb kumben, doch ea conditione, daß diese zwey Fürstenthümber, bey allen ihren erlangeten Rechten, Freyheiten und Würden, die sie von alten Fürsten her bracht hetten und mit brifen und redlichen Urkunden beweisen möchten, geschützt und erhalten, auch dieselben nicht von einander getrennet, und sonderlich dieselben nicht verpfendet, oder verkaufft werden von der Cron, desgleichen auch einen Haubtman und Landtschreiber zu setzen, der im Lande nicht geboren und ein Biederman sey: Wie solches mit mehrerm weitleufftig die pacta successoria demonstriren und erweisen.

Und also volgendts seint diese zwey Fürstenthümber bey der Cron Böhaimb verblieben, und von den Königen alda gubernirt, welche ihre sonderliche Hauptleuthe daher investirt und eingesetzt, solche, in abwesen Königlicher Mt. in gebürlichem schutz zu halten, so wir hiernach in der Ordnung volgen:

Ao. 1393.
1. sub Rege Wenceslao. C.
- 1. Castellan Beneisch von Chüßnig.
- 2. Janko von Chotiemitz.
- 3. Heyneman von Seidlitz, auf Schönfeldt.
- 4. Johann von Leuchtenberg Lüschina genandt. usq. ad annum 1412. C.

2. Sub Sigismundo et Alberto. C.
- 5. Hanß Kürmeister von Jägerndorff.
- 6. Sigmundt von Egerell.
- 7. Heintze von Lassen.
- 8. Albrecht von Coldtitz.
- 9. Thime von Coldtitz.
- 10. Hanß von Coldtitz. usq. ad Annum 1454. C.

3. Sub Vladislao. C.
- 11. Heinrich von Rosenbergk.
- 12. Hanß Schaaf auf dem Kinast. usq. ad Annum 14

4. Sub Georgio et Matthia. c.

13. Sigmundt von Reibnitz auf Wirbersdorff.
14. Ulrich Schaff.
15. Frantz von Hager.
16. Gotsch Schoff der von [illegible].
17. Gotsch Schoff von Giesska.
18. Johann Bischoff zu Waradein.
19. Georg von Stein, Herr zu Zossen. usq. ad annum 1496.

5. Sub Vladislao.

20. Hertzog Casimirus von Teschen usq. ad annum 1511.

6. Sub Ludovico et Ferdinando c.

21. Hannß von Seidlitz auf Schönfeldt, Ritter.
22. Ulrich Schoff aufm Greiffenstain, Ritter.
23. Matthes von Logau der Elter, Ritter.
24. Heinrich von Reichenbach, [illegible] genandt zu Pe-terßdorff.
25. Melchior Seidlitz auff Burckersdorff, Ambtsver-walter.
26. Hannß Schoff aufm Greiffenstein.
27. Conradt von Hochberg aufm Fürstenstain. usq. ad annum 1565.

7. Sub Maximiliano et Rudolpho c.

28. Niclaß von Waldau, Ambtsverwalter.
29. Matthes von Logau der Jünger.
30. Bernhard von Seidlitz auf Hartmanßdorff. usq. ad annum 1601.
31. Adam von Seidlitz und Burckersdorff, auf Weinau, Ringwaldau c. Ambtsverwalter.
32. Adam von Loß auf Kolnstain.
33. Caspar von Rechenberg, auff Klitzschdorff und Lichtenau. 1608. 29. Novembr.

8. Sub Matthia et Ferdinando. c.

34. Caspar von Warnsdorff von und auff Ober: und Nie-der Wiesa [illegible] c. Röm. Kays. Mayt. Rath usq. ad an. 1627. Rath. c.

9. Sub Ferdinando III.

35. Heinrich von Hochberg Freiherr auf [illegible] [illegible] [illegible]. Rö-[illegible] Mayt. Rath und Cammerer. und Ferdinandi III. Rath und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

IV.

Particularia quaedam.

1220. Ist durch die drey Brüder von Wirbenau, nahmentlich, Stephan, Andream und Grantzen gebrüder (welches geschlecht sich hernach zum theil in Dro[...] Pohlen begeben, und sie noch heut zu tag übrig die herren von Ristin, so nicht weit von der Haubtstadt gelegen) alß Henricus Barbatus Großfürst zu Pohlen und Hertzog zu Schweidnitz regierete, daß Closter alhir zu unser lieben Frauen gestifftet, welche Franciscaner Mönche oder Minoriten [...] worin gesetzet: solch Closter hat Bischoff Laurentius zu Breßlau Idibus Septembris consecrirt.

1266. 5. Decembris. Henricus III. ein frommer Fürst stirbet zu Breßla[u] dem Closter S. Clarae in Breßlau dieß privilegium gegeben, [...] tisse ~~[...]~~ solle hinführo Lehenfrau sein der ~~[...]~~ [...] zur Schweidnitz, alß sonderlich der ~~[...]~~ [...], so diese zeit ga[...] und schlecht gebauet, biß Bolco Parvus die Kirch erbauet.

1286. Hertzog Boleslaus Bellicosus, hat das armbrustschießen nach dem Vogel au[f] einer Stangen in Schlesien bekandt gemacht, und zum ersten mahl alhier zur Schweidnitz angeordnet: Hernacher ist es auch bey ~~andern~~ benach[bar]ten Städten angefangen, und biß dato continuiret.

1290. Ist der Kauff und Versicherung geschehen zwischen dem Weisen Bruder Christiano, und dem Rathhaltern, wegen der ~~[...]~~ und erweiterten Viehweiden, alß etwa zu dero noch mehr stück die Stadt von gedachtem Brudern ~~[...]~~. videatur contractus ipse, cujus datum Suidnici per manum Waltheri. Ao. Mo. CCo. nonagesimo.

1[...] 12. Julij, sindt ein große Menge der schwartzen Münche ~~ankommen~~, Ordinis S. Dominici, welche auch acceptirt ~~und angenohmen~~, und die pla[...]

sub Ferd. IIIo { Georg Ludwig, Graff von Starhemberg etc.

sub Ferd. 4to { Otto Freyherr v. Nostiz auf Rothenstein ~~[...]~~ Röm. Kays. ~~[...]~~ Rath

sub. Leopoldo Io. { Cristoph Leopold comes de Schaffgotsch qui simul Praeses Camerae Ceasar.

da ietzundt ihr Convent stehet, ihnen eingegeben, alda sie das Volck in Got-
tes wort unterwiesen, und ihren Gottesdienst mit vielen Predigten verrich-
tet, biß hernach ihnen die Kirch und Closter zum heiligen Creutz vom
Hertzog Bernhardo erbauet worden.

A° 1309. Hertzog Bernhardus fundiret und erbauet das Closter zum heiligen Creutz, zu welchem stehen gebäude etzliche auß der Bürgerschafft contribuiret, alß, Andreas Vogel hat zur aufführung des Chors 240. Marck silbers dem Conventui legiret: Item auch Georgius Gentzir auff sein Unkosten das gewölbe geschloßen.

1311. die Corporis Christi, ist obgemelter Conventus Praedicatorum inß Closter gewiesen, und darinnen ihre sacra verrichtet, sindt an der Zahl 150. gewesen, welche künfftigen Sontag alß 1. Trinitatis dedicationem Templi celebriret, welche sie biß dato diese Zeit solenniter begehen.

1313. 24. Augusti brennet die Stadt sambt dem Closter B. Mariae Virginis gantz auß, verbleibet die Neuerbaute Kirche zum heilig Creutz und die Pfarrkirchen, so mehrentheils von den alten von holtz erbauet. Kurtz für dem brandt ist Nicolaus Craffecho Prior Ordinis Dominici alhier, alß der Conventus auß der Vorstatt in daß Closter gebracht und investiret worden, mit Joanne Schöneichio Plebano und Pfarrern der Pfarrkirchen, in große widerwertigkeit gerathen, in dem gedachter Plebanus fürgegeben, der Conventus wehre nicht rechtmeßiger weise in das Closter transferiret. Welcher Zanck je mehr und mehr zu führen zugenommen, alßo, daß auch die Plebani adhaerenten, und mitgehülffen der Pfarrkirchen, in offentlichen Predigten, das Volck ermahnten und inhibirten, sich nicht mehr zu den Dominicanern zu gesellen, und ihren Gottesdienste beyzuwohnen, sondern bey der Pfarrkirchen zu verbleiben, dieweil sie gebannet und nicht vocati in ihr Closter kommen. Solchen widerwillen haben dieselben ohne, wie dann wol zu muthmaßen ist, wer-

den, die accidentia verursachet, so zuvor die diener der Pfarrkirchen ge-
nossen, aber ietzo bemeldten zukommen, dieweil die dieselben d
Dominicanis zuschicken, die Kirchdiener sich damals in predigten und lehr
alß dieselben faullentzer hielten, wie dann das volck ihnen heuffig zu-
gelauffen, und ihre begrebnüße alda verordnet. Und haben nach
langwierigen concertationibus und zancken folgender maßen verglichen,
daß der Conventus dem Plebano 50. Marckh geben, und bey zeiten
seines lebens zwey Brüder auß dem Closter darleihen solte, welche in
der Pfarrkirchen Meße hielten, predigten und beicht anhöreten.

Ao. 1316. Waren diß jahr viel ketzer alhier verbrennet.

1330. Ist die Pfarrkirchen zu S. Stentzel (Wentzel) von Hertzog Boleslao Parvo herrlich und schön, und alß gantz steinern, in der form, wie die ietzt ist, aufgeführet worden

1351. Der aufbruch mit den Webern und Handtwerckern.
Hertzog Bolco verkauffet der Stadt die Saltzmarckt umb 220. Marckh Pragisch, Polnischer zahlung, ewiglichen zu haben.

1361. 31. July brennet die Stadt zum andern mahl, sambt dem vergulden thurn, außgenommen die Kirchen, gantz auß.

1363. Bolco begnadet die Stadt mit dem Magdeburgischen Recht zu ewigen Zeiten, iedoch dem Mannrechten ohne schaden.

1413. Groß Pestilentz und sterben alhier, wie dann fast in dem gantzen Lande.

1420. 29. Augusti brennet die Stadt zum drittenmahl, ohne die Kirchen und etliche hohe steinerne gebeude.

1448. Werden alhier viel Juden verbrennet, so die brunnen und andere Waßer vergifftet.

Ao. 1453. 13. Augusti wahren wiederumb 10. Juden, sambt 7. Weibern verbrennet.

1454. 1. Maij, wurden die Juden, so alhiero wonhafftig, alle vertrieben, wegen obgedachten delicti, und darnach weil sie mit einer hostia Zauberey getrieben, wie dann zu Breßlau dergleichen geschehen. Dannenhero der König Ladislaus der Stadt ihre sinagog verehret, auß welcher sie eine Kirch, zu ehren deß Fronleichnambs gestifftet und consecriren laßen; wie dann auch der Juden wiesen, daß sie ihre todten begraben, sambt ihren häusern, welche auff der Kupfferschmiede: und Storkgaßen in ziemlicher anzahl.

1457. Ladislaus bewilliget der Stadt, daß hinführo zu ewigen Zeiten keine Juden in der Stadt seßhafftig sich machen sollen.

1459. König Georgius kombt alhero, welchen die Stadt, sambt der Landtschafft deß gantzen Fürstenthumbs und derselben Städten herrlichen acceptiret, und ihn in beysein Hertzogs Conradi deß Schwartzen zu Wolau, Glogau, Bulkwitz, und Oelßen, gehuldiget.

1475. 7. Januarij kombt König Matthias mit 400. Reutern und 2000. Knechten alhero, daß Schloß Fürstenstain, darauff viel Böhmische Räuber, zu bekriegen, welches Er auch erobert.

1. Februarij, auff dem gemeinen Landtag zu Schweidnitz, im nahmen Königs Matthiae, zwischen der Landtschafft und Städten der beiden Fürstenthümber geschicht ein außspruch. c.

1484. Wurden die grauen Münche alhiero auß dem Closter B. Mariae Virginis vertrieben.

1497. Pest grassiret alhier sehr, wie dann fast in allen Orthen dieses Landes.

Ob belli, aliosq motus interrupta Cronicae descriptionis Continuatio.

Ao 1649. d. 4. Julij ist Ferdinandus IV. zur kunftigen König in Hungern und Böhmen, und:

1652 d. 7. Augusti zur künftigen Römischen König erwöhlet worden.
In diesem Jahr hat die Stadt Schweidniz, ein Evangelische Kirche vor dem [illegible] [illegible] erlanget.

1653. Ist der lutherischen burgerschaft ein Pfarrer zusambt zweyen Capellanen, von Ihr Königl. Mayl. gnädigst zugelassen.

1654. den 9. Julij ist die Röm: auch zu Hungern und Böheimb Königl. Mayt. unser gnädigster König, Landesfürst und Herr, [illegible] [illegible] [illegible] umb 2 Uhr Morgens; zu welcher Stund, ein erschröckliches [illegible] zu Wien gewesen, und ist zu selber Zeit die [illegible] Vestung [illegible] in Ungern, in [illegible] ausgebrennet, wegen des brandts [illegible], hat man [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Eodem – In diesem Jahr, ist sub consulatu des Edlen und gestrengen Herrn [illegible] Ferdinand von [illegible], Röm: Kays: Raths und Königl. [illegible] Assessoris die [illegible] [illegible] |: welche durch [illegible] 20. Jahr [illegible] desolat gestanden :| mit [illegible] [illegible], widerumb durch einen Kunstmaister erbawet worden, zumahlen den d. 19 Julij [illegible] [illegible] Jahres, in dedicatione annali der

Alsdann hierauf, das Wasser zum erstenmal in die Stadt durch die Röhren geleitet worden.

Eodem Anno. Sub eodem consule, ist die, lange Zeit, wüstgestandene Ziegelscheune vor dem Steigenthor, wiederumb zu baulichen, und beständigen Wesen kommen; aüß-

Register

Aller in diesem Buch befindlichen Sachen, und Verhandlungen.



